

Bericht
über die Arbeit
des emsländischen Kreistages
in der sechsten Wahlperiode
von 2001 bis 2006
- Leistungsbilanz -

Bericht
über die Arbeit
des emsländischen Kreistages
in der sechsten Wahlperiode

von 2001 bis 2006

- Leistungsbilanz -

Herausgeber:
Landkreis Emsland
Büro des Landrats
Ordeniederung 1
49716 Meppen



Inhaltsverzeichnis

Kreistag	6
Kreisentwicklung	7
ZukunftsForum Emsland	7
Bürokratieabbau	9
Emslandinitiative zur Deregulierung und zum Abbau von Bürokratie	9
Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit	10
Konkrete Vorschläge zum Abbau von Bürokratie	10
Veränderungen beim Landkreis	11
Wissenschaftliche Begleitforschung	11
Niedersächsisches Modellkommunen-Gesetz	11
Demografische Entwicklung - Herausforderungen an ein zukunftsfähiges Emsland	12
Hintergrund des demografischen Wandels	12
Vorrangige Handlungsfelder im Landkreis	13
„Große Koalition für Kinder“ im Landkreis Emsland.....	15
Kommunikationsplattform zum Thema „Familienfreundliches Emsland“	15
Einrichtung von Familienzentren im Landkreis Emsland	16
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	18
Gleichstellung	20
IT-Forschungs- und Entwicklungszentrum Emsland (IT-EL) Lingen	23
3N – Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe.....	24
Regionale Innovationsstrategie (RIS)	26
Ems-Achse	27
Interreg IIIB North Sea Region / Ems-Achse – SustAccess.....	30
Raumordnung	31
1. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2000 für den Landkreis Emsland	31
Raumordnungsverfahren	32
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	33
EU-Gemeinschaftsinitiative Interreg III 2000 bis 2006	33
Regionalentwicklung am Knotenpunkt A 37/A 31	36
Marketing/PR-Kampagne für die Grenzregion	36
Entwicklung einer strategischen Position für Emmen und Lingen (Ems)	37
Partnerschaft mit dem polnischen Kreis Lidzbark-Warminski	39
Wirtschaft	41
Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA)	41
Förderung produktiver Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)	42
Beschäftigung durch Innovation	44
LEADER +	44
Projekte	45
Eurohafen Emsland	45
Existenzgründungen	47
Weitere Aktivitäten und Unterstützungsmöglichkeiten	47
Nutzung des Beratungs- und Serviceangebotes der Emsland GmbH	48
Netzwerke	50
Netzwerk emsländischer Metall- und Maschinenbaubetriebe „MEMA“	51
Emsländische IT-Netzwerke „DE-IT-Emsland“ und „WE-IT-Emsland“	52
Logistiknetzwerk	52
Weitere Netzwerke	53
Wirtschaftsverband Emsland	53
Finanzen	55
Tourismus	58
Bildung	65
Weiterer Ausbau des Standortes Lingen der Stiftung Fachhochschule Osnabrück	65
Berufsakademie Emsland	66
IT-Ausstattung der Schulen	67
Schulstrukturreform	68
Einrichtung neuer Schulformen an den berufsbildenden Schulen	68
Ausbildungsplatzinitiative	69

Eigenverantwortliche Schule/Bildungsregion Emsland	72
Bau- und Ausstattungsmaßnahmen an kreiseigenen Schulen.....	73
Maßnahmen an den Berufsbildenden Schulen	73
Maßnahmen an gymnasialen Standorten	74
Maßnahmen an Förderschulen	75
Förderung des Schulbaus durch die Kreisschulbaukasse	75
Neue Ganztagschulen im Landkreis Emsland	76
Kultur.....	78
Allgemeiner Überblick.....	78
Gedenkstätte Esterwegen	81
Museumslandschaft	83
KULTOURSommer im Emsland	84
„Kleines Fest im großen Park“ auf Schloss Clemenswerth	85
Veterinärwesen.....	87
Tierkörperbeseitigung	87
Tierseuchen	87
Kontrollen	89
Tierschutz	90
Verbraucherschutz	90
Kinder, Jugend und Sport	94
Kindertagesstätten	94
Elternbeiträge in Kindertagesstätten / Betriebskostenzuschüsse	95
Projekt „Emsland – Kinderland“	95
Betreuungsstelle	97
Allgemeiner Sozialdienst	98
Jugendpflege.....	98
Jugendheimförderung	98
Jugendzukunftstag.....	99
Leuchtturmprojekt "Pro Ehrenamt"	99
Emsländischer Jugendförderpreis	99
„emSide.de“	99
Prävention	100
Sportförderung.....	100
Unterhaltsvorschuss	101
Arbeit und Soziales	102
Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe	102
Soziales.....	104
Hilfen für Menschen mit Behinderung.....	104
Behindertenbeauftragte und Behindertenbeirat	105
Senioren	105
Förderung sozialer Einrichtungen und Dienste	106
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	109
Sozialhilfe – Hilfe zum Lebensunterhalt	109
Asylbewerberleistungsgesetz	109
Schuldnerberatung	109
Krankenhausstrukturen	111
Gesundheit	114
SGB II: Eine neue Herausforderung für den ärztlichen und den Sozialpsychiatrischen Dienst	114
„Emslandmodell“ des Jugendärztlichen Dienstes (JÄD).....	114
Verbesserte und koordinierte Psychiatrieversorgung.....	115
Erfahrungen mit dem Infektionsschutzgesetz und der neuen Trinkwasserverordnung.....	116
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	117
Bevölkerungsschutz, Krisenmanagement, Katastrophenvorsorge	117
Lage- und Führungszentrum für Krisen und Katastrophen (LFZ)	117
Katastrophenschutzstab	118
Notfallplanungen.....	118
Einsatzleitwagen 2 und Technische Einsatzleitung	118
Ausländerwesen	119
Straßenbau, Städtebau und Bauen.....	120
Straßenbau	120

Bau und Ausbau von Kreisstraßen	120
Unterhaltung von Kreisstraßen	121
Unterhaltung von Radwegen	122
Sanierung Pflasterradwege.....	122
Zuweisungen für Straßenbaumaßnahmen.....	122
Schuldendienstbeihilfen an Städte und Gemeinden	123
Lückenschluss der A 31.....	123
Vierspuriger Ausbau der E 233 zwischen der A 31 (Meppen) und A 1 (Emstek).....	123
Städtebau und Bauleitplanung.....	125
Kreiseigener Hochbau.....	125
Bauaufsicht	127
Immissionsschutz.....	128
Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft.....	128
Emsländische Eisenbahn.....	130
Entwicklung des Güterverkehrs.....	130
Erweiterung des Anrufbussystems	131
Anschaffung eigener Busse und Gründung eines Busunternehmens	131
Fortschreibung des Nahverkehrsplanes zum 1. Januar 2003.....	132
Verbesserung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV).....	132
Europaweite Ausschreibung von Schülerfreistellungsverkehren.....	133
ÖPNV-Projekte	133
Straßenverkehr	134
Fahrerlaubniswesen	134
Fahrerkarten	135
Verkehrssicherheit im Landkreis Emsland	135
Verkehrsüberwachung	136
Zahlenspiegel des Fachbereiches Straßenverkehr.....	136
Naturschutz	140
Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben „Hasetal“	140
Förderprogramm für Obstbaumwiesen und Gehölze in der freien Landschaft	141
Rückerstattung der Jagdsteuer.....	142
Landschaftspflege und Landschaftsentwicklung	143
Life-Natur-Projekt „Naturnahe Flussdynamik an der niedersächsischen Ems“	144
Gründung der „Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland“	145
Naturnahe Umgestaltung der Hase in Haselünne-Eltern.....	146
Sonstige Aufgabenbereiche	147
Wasserwirtschaft	148
Hochwasserschutz im Hasetal	148
EU-Wasserrahmenrichtlinie.....	149
Abfallwirtschaft	150
Allgemeines.....	150
Abfallwirtschaft im Umbruch.....	150
Neuordnung der öffentlichen Abfuhr.....	151
Rekultivierung der Zentraldeponien	151
Neuorganisation der Schadstoffentsorgung	151
Personalentwicklung	152
Personalmanagement.....	152
Ausbildung	153
Besondere Leistungen	154
Ausbildungsförderung	154
Erziehungsgeld	154
Wohngeld.....	155
Unterhaltssicherung.....	156
Wohnraumförderung	156

Kreistag

Bei der letzten Kreistagswahl am 9. September 2001 hat sich folgende Sitzverteilung ergeben:

CDU	46 Sitze	
SPD	13 Sitze	
UWG	4 Sitze	(seit 27.02.2006: UWG 3 Sitze und 1 fraktionsloser Abgeordneter)
FDP	2 Sitze	
GRÜNE	1 Sitz	

Außerdem ist der Landrat kraft Amtes Mitglied, so dass der Kreistag insgesamt 67 Mitglieder hat.

Die konstituierende Sitzung des Kreistages war am 05.11.2001. Bislang haben 24 Sitzungen stattgefunden. Die 25. Sitzung ist für den 17.07.2006 geplant.

Landrat

Hermann Bröring

1. stellvertretender Landrat

Heinz Rolfes, Lingen (Ems), CDU

2. stellvertretende Landrätin

Margret Berentzen, Haselünne, CDU

3. stellvertretender Landrat

Josef Fening, Stavern, CDU

Vorsitzender des Kreistages

Josef Egbers, Twist, CDU

Stellvertretende Vorsitzende

Gundula Zieschang, Lingen (Ems), CDU

Fraktionsvorsitzende

CDU	Heinrich Hövelmann	Papenburg
SPD	Karin Stief-Kreihe	Meppen
UWG	Günther Pletz	Meppen
FDP	Hans-Michael Goldmann	Aschendorf

Kreisentwicklung

ZukunftsForum Emsland

Am 16. September 2002 hat der Kreistag die Gründung des ZukunftsForums Emsland beschlossen. Erklärtes Ziel war es, eine eigenständige, eigendynamische und zukunftsorientierte Regionalentwicklung auf breiter gesellschaftlicher Basis anzustoßen und zu organisieren.

Am 24. Februar 2003 wurden 18 Mitglieder der Zukunftswerkstatt durch den Kreistag berufen. Die Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis sollten eingegangene Projektvorschläge gemeinsam diskutieren, weiterentwickeln und ggf. als Projektvorschläge mit entsprechender Empfehlung an den Landrat/Kreistag weiterleiten.

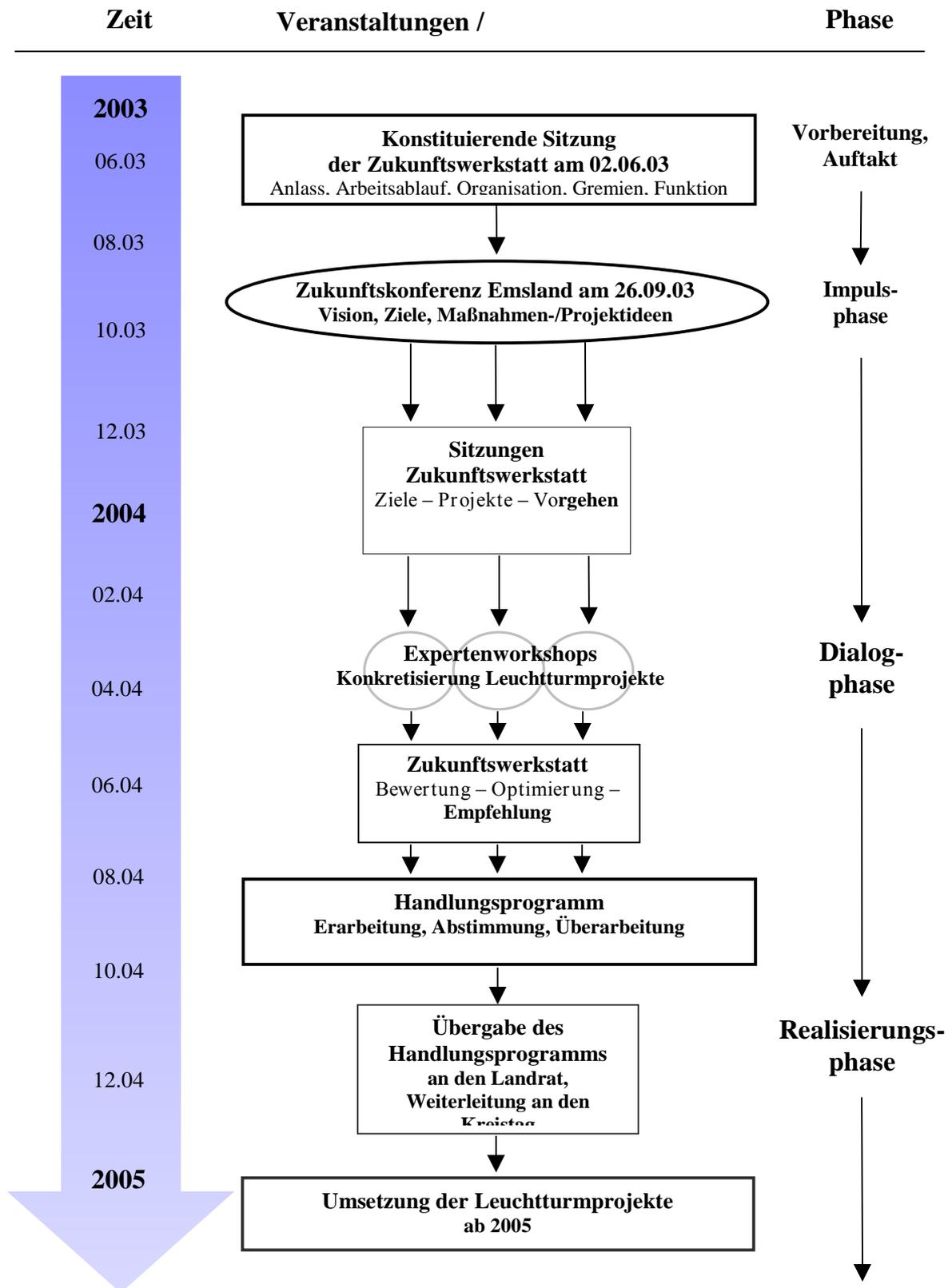
Die als Bestandteil des ZukunftsForums Emsland (ZFE) am 26.09.2003 mit 150 TeilnehmerInnen in Meppen durchgeführte Zukunftskonferenz hat mit annähernd 200 Vorschlägen und Anregungen für zukunfts wirksame Neuerungen und Veränderungen abgeschlossen. Diese Vorschläge sind zusammen mit den Projektideen des Zukunftstages der Katholischen Landjugendbewegung vom 7. Februar 2004 in Lingen und weiterer Anregungen aus der Bevölkerung anlässlich der Emslandschau 2003 in Lingen den 8 Zukunftsfeldern zugeordnet und komprimiert im Projekt- und Ideenpool des ZFE zusammengefasst worden.

Aus diesem Fundus hat die Zukunftswerkstatt zunächst 8 Leuchtturmprojekte entwickelt und zur Diskussion gestellt. Im einzelnen waren dies die Projekte

- ◆ Service-Dienst Dorf
- ◆ Elektronische Signatur für alle Emsländer
- ◆ Energiepark Emsland
- ◆ Die Besten binden - die Besten bewegen
- ◆ Netzwerk Logistik Emsland
- ◆ Erweiterung der touristischen Marketingstrategie (international und ganzjährig)
- ◆ Ehrenamt ist Ehre wert
- ◆ EU-Modellregion Ressourcen-Management

Inhaltlich und strukturell wurden diese Projektvorschläge danach in 7 Workshop-Veranstaltungen, die in den Monaten April und Mai 2004 stattgefunden haben (die Vorschläge „Service-Dienst Dorf“ und „Elektronische Signatur für alle Emsländer“ wurden in einem Workshop behandelt), weiterentwickelt und konkretisiert. Daran haben sich Experten aus Wissenschaft und Praxis innerhalb und außerhalb der Region beteiligt. Die Arbeitsergebnisse dieser Expertenworkshops wurden am 9. Juni 2004 auf einer Sitzung der Zukunftswerkstatt abschließend diskutiert und dabei hinsichtlich der Reichweite ihrer Auswirkungen auf die Zukunft des Emslandes bewertet. Darauf aufbauend wurden die Resultate der Arbeit der Zukunftswerkstatt in einem intensiven Abstimmungsprozess zu einem Handlungsprogramm zusammengefasst. Dieses Handlungsprogramm ist auf der Abschlussveranstaltung am 9. November 2004 von Herrn Prof. Turowski als dem Sprecher der Zukunftswerkstatt dem Landrat übergeben worden.

Als Grafik stellt sich der Ablauf des ZukunftsForum Emsland wie folgt dar:



Das Handlungsprogramm dient als Grundlage für einen langfristig angelegten Arbeitsprozess. Im einzelnen wurde vorgeschlagen, die Arbeitsergebnisse aus der Zukunftswerkstatt wie folgt umzusetzen:

- I. Von den 8 Projekten, die als Leuchtturmprojekte zur Diskussion gestanden haben, sind von der Zukunftswerkstatt die folgenden 4 Leuchtturmprojekte als besonders innovativ und zukunftsweisend eingestuft worden. Es sind dies die Projekte
 1. Pro Ehrenamt (Ehrenamt ist Ehre wert)
 2. Flächendeckende Einführung der qualifizierten digitalen Signatur im Emsland als Modellvorhaben im ländlichen Raum (Service-Dienst Dorf und Elektronische Signatur für alle Emsländer)
 3. Modellregion CO₂-Zertifikate Haushalt und Verkehr (Energiepark Emsland)
 4. Emsland-Akademie (Die besten binden - die Besten bewegen)

- II. Die Projektvorschläge
 1. Modellregion Ressourcenmanagement
 2. Angebots- und Qualitätsoffensive im Bereich Tourismus
 3. Netzwerk Logistik Emsland

sind von der Zukunftswerkstatt hervorgehoben worden, weil sie wichtige Themenfelder für die Kreisentwicklung abdecken und auf keinen Fall vernachlässigt werden dürfen. Allerdings hat die Zukunftswerkstatt hier eine kontinuierliche Aufgabenstellung für die Kreisverwaltung gesehen und deshalb vorgeschlagen, diese Themen institutionell innerhalb der bestehenden Verwaltungsstrukturen zu bearbeiten.

- III. Der Projekt- und Ideenpool der Zukunftskonferenz ist eine Sammlung von Vorschlägen zu verschiedenen Themenfeldern und kann auf der Grundlage von Beratungen in den Fachausschüssen des Kreistages für die Initiierung weiterer Projekte herangezogen werden.

Der Kreistag hat das Handlungsprogramm des ZukunftsForums Emsland in seiner Sitzung am 20. Dezember 2004 zustimmend zur Kenntnis genommen und die Verwaltung des Landkreises Emsland beauftragt zu prüfen, ob sich für die Leuchtturmprojekte und die weiteren Projekte, soweit erforderlich, eine Finanzierung ergibt, die für den Landkreis eine anteilig vertretbare Höhe darstellt (zum Leuchtturmprojekt „Pro Ehrenamt“ siehe Abschnitt Jugendpflege).

Bürokratieabbau

Emslandinitiative zur Deregulierung und zum Abbau von Bürokratie

Die Bereitschaft, auf der kommunalen Ebene einen Beitrag zur Deregulierung der Verwaltung und zum Abbau von Bürokratie zu leisten, hat der Landkreis Emsland erstmals auf der Festversammlung aus Anlass seines 25jährigen Kreisjubiläums am 23. August des Jahres 2002 öffentlich artikuliert. Damals ist der Vorschlag entstanden, unter dem Stichwort „Vorschriftenarme Verwaltung“ einmal auszuprobieren, wie sich Kommune, Wirtschaft und Gesellschaft im Emsland entwickeln, wenn die Kommunalverwaltung im Bereich der Leistungs- und Eingriffsverwaltung und bei der Sicherstellung der öffentlichen Daseinsvorsorge keine Vorschriften einzuhalten hat, die sich im Einzelfall als überflüssig erweisen.

Mit diesem Ansatz und seiner Bereitschaft zu einem Modellversuch, in dem Erfahrungen mit einer vorschriftenarmen Verwaltung gesammelt werden können, hat der Landkreis Emsland in der öffentlichen Diskussion eine viel beachtete Resonanz gefunden.

Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit

◆ Internetauftritt

In die Bemühungen zum Bürokratieabbau sollten die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Emsland aktiv einbezogen werden. Gleich zu Beginn des Projektes wurde dafür ein Internetauftritt freigeschaltet, mit dem alle Bevölkerungsgruppen, also Unternehmer und Arbeitnehmer, Unternehmensgründer und Freiberufler sowie alle Bürgerinnen und Bürger angesprochen und um konkrete Vorschläge zum Bürokratieabbau und um Hinweise auf überflüssige oder sogar unsinnige Vorschriften gebeten wurden.

◆ Veranstaltungen

Im Mai 2003 hat eine Auftaktveranstaltung mit Vertretern der Industrie- und Handelskammern Osnabrück-Emsland und Ostfriesland-Papenburg, der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland, den Kreishandwerkerschaften, Vertretern der Städte und Gemeinden sowie unter Beteiligung der Presse stattgefunden. Ziel war u. a., die Kommunen sowie die Öffentlichkeit für das Thema Bürokratieabbau zu mobilisieren und dem Landkreis geeignete Vorschläge zum Abbau von Bürokratie vorzulegen.

Im August 2003 wurde während der Emslandschau in Lingen eine weitere Pressekonferenz zur Emslandinitiative durchgeführt, an der neben Vertretern der Wirtschaft auch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit sowie das Institut für Wirtschaft- und Politikforschung aus Köln beteiligt waren. Während der Emslandschau wurde das Thema auf dem Ausstellungsstand des Landkreises präsentiert; an die Messebesucher wurden Postkarten und Poster als Werbematerialien verteilt.

◆ Großflächenplakate

Darüber hinaus hat der Landkreis an ausgewählten Standorten an Bundes- und Landesstraßen Großflächenplakate zum Thema "Bürokratieabbau" installieren lassen. Mit dieser Aktion soll einerseits der Bürokratieabbau als ständige Aufgabe in der Öffentlichkeit präsent gehalten werden. Andererseits sollte damit auch das Interesse und Engagement des Landkreises um eine Ausweisung als Modellregion besonders bekundet werden.

Konkrete Vorschläge zum Abbau von Bürokratie

Von den Mitarbeitern der Kreisverwaltung, von den Städten und Gemeinden sowie von den Bürgern sind insgesamt über 400 Vorgänge genannt worden, deren Regelungen als bürokratische Hemmnisse oder als Überregulierung angesehen wurden. Der überwiegende Teil der Vorschläge beinhaltete die Änderung von bundes- und landesrechtlichen Vorschriften und wurde an die zuständigen Stellen beim Bund und Land weitergeleitet. Eine große Änderungsbereitschaft war jedoch in den zuständigen Ministerien nicht erkennbar und deshalb wurden nur wenige Vorschläge konkret umgesetzt.

Veränderungen beim Landkreis

Wesentlich größer war dagegen die Änderungsbereitschaft beim Landkreis selber. Als eigener Beitrag zum Bürokratieabbau sind die Bescheide über die Gewährung von freiwilligen finanziellen Zuwendungen des Landkreises für alle Bereiche der Kreisverwaltung vereinfacht worden. Dabei konnten 56 Nebenbestimmungen schlichtweg gestrichen werden, wodurch für die Antragsteller z. T. beträchtliche Nebenpflichten entfallen sind. Heute wird nur noch das geregelt, was tatsächlich einer Regelung bedarf. Dafür reichen jetzt 5 Textbausteine aus.

Die zur weiteren Verbesserung der Dienstleistungsqualität eingeführten Service-Garantien für verschiedene Leistungen sollen ebenfalls dazu beitragen, Verwaltungsverfahren zügig und möglichst unbürokratisch abzuwickeln. Dabei wird angegeben, wie viel Zeit für eine Leistung oder Entscheidung benötigt wird. Die Kreisverwaltung nimmt für sich in Anspruch, diesen Zeitrahmen einzuhalten.

Wissenschaftliche Begleitforschung

Die Abstimmung der Emslandinitiative mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit in Berlin hat ferner zu einer wissenschaftlichen Begleitforschung der Aktivitäten im Emsland geführt. Die Begleitforschung wurde im Auftrag des Ministeriums vom Institut für Mittelstandsforschung (IfM) in Bonn und vom Institut für Wirtschafts- und Politikforschung Richter & Schorn (IWP) in Köln wahrgenommen.

Um das Spektrum an Hindernissen mit der Bürokratie möglichst umfassend zu erschließen wurde Anfang 2004 vom Institut für Wirtschafts- und Politikforschung eine flächendeckende strukturierte Befragung aller Unternehmen im Emsland durchgeführt. An der Befragung wurden Gewerbetreibende, Unternehmer, Handwerks- und Handelsbetriebe, Existenzgründer und Freiberufler, also Ärzte, Rechtsanwälte, Architekten usw. beteiligt. Etwa 1.400 der rund 11.000 Angeschriebenen haben den Fragebogen ausgefüllt zurückgesandt. Damit lag die Rücklaufquote bei 12,7 %. Ein Wert, der deutlich über den Durchschnittswerten von 7 – 8 % liegt, der für vergleichbare empirische Erhebungen in Deutschland erreicht wird.

Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung wurden in der Kreistagssitzung am 05.07.2004 vorgestellt.

Niedersächsisches Modellkommunen-Gesetz

Im Rahmen seiner zahlreichen Aktivitäten ist der Landkreis auch aktiv auf die Niedersächsische Landesregierung zugegangen und hat konkrete Vorschläge und Anregungen zum Bürokratieabbau vorgetragen. Daraufhin wurde – unter Mitwirkung des Landkreises Emsland – das Modellkommunen-Gesetz entwickelt und im Dezember 2005 vom Niedersächsischen Landtag verabschiedet.

Seit dem 01.01.2006 ist das Gesetz in Kraft. Fünf Kommunen, darunter auch der Landkreis Emsland, sind befristet bis zum 31.12.2008 zu Modellkommunen bestimmt worden. In diesen Kommunen gelten für den Versuchszeitraum von drei Jahren bestimmte landesrechtliche Regelungen nur in modifizierter Form oder sind ganz außer Kraft gesetzt worden. Um Verwaltungsverfahren zu beschleunigen wurden außerdem zahlreiche Fristen

verkürzt. Ziel des Gesetzes ist neben der Entlastung der Kommunen von Vorgaben auch die Schaffung neuer Handlungsspielräume. So können beispielsweise zwischen dem Landkreis und den Städten und Gemeinden abweichende Zuständigkeitsregelungen vereinbart werden.

Der Kreistag hat in der Sitzung am 20.02.2006 beschlossen, die Handlungsspielräume des Modellkommunen-Gesetzes in vollem Umfang für den Landkreis Emsland in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig wurde dem Abschluss von Vereinbarungen mit den Städten und Gemeinden zugestimmt, wonach verschiedene Aufgaben mit Wirkung vom 01.04.2006 vom Landkreis auf die Gemeinden verlagert werden. Hierbei handelt es sich um Aufgaben nach dem Gaststättengesetz, die Ausstellung von Reisegewerbekarten sowie die Festsetzung von Ausstellungen und Märkten.

Demografische Entwicklung - Herausforderungen an ein zukunftsfähiges Emsland

Hintergrund des demografischen Wandels

In knapp 10 Jahren wird in Deutschland die Einwohnerzahl ihren Zenit überschritten haben und bis 2050 von 82,5 Mio. um etwa 9% auf 75,1 Mio. zurückgehen. Gleichzeitig wird die Lebenserwartung weiter zunehmen. Während heute jeder sechste Einwohner in Deutschland älter als 65 ist, wird es dann (2050) jeder dritte Einwohner sein.

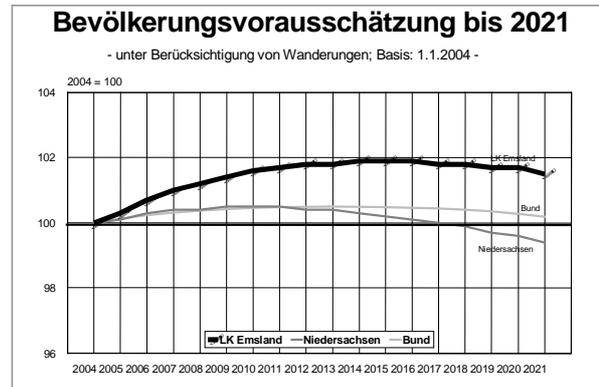
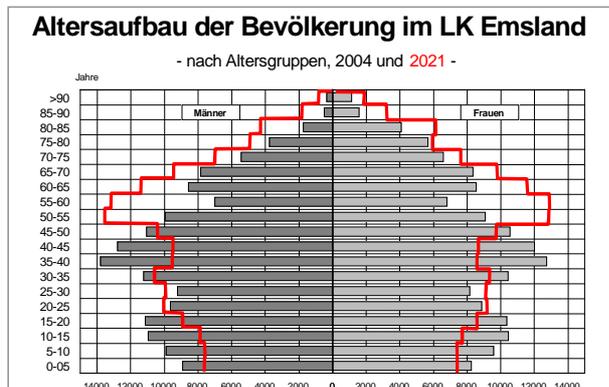
Diese als demografischer Wandel bezeichnete Entwicklung setzte in Deutschland vor etwa vierzig Jahren ein, als die Geburtenzahlen allmählich zu sinken begannen. Aber schon seit Anfang der 70er Jahre übersteigen die Sterbefälle in Deutschland beständig die absolute Zahl der Geburten. Das „Reproduktionsniveau“ jeder Elterngeneration liegt derzeit noch bei ca. zwei Dritteln der Gesamtbevölkerung. Neben dem kontinuierlichen Anstieg der Lebenserwartung wird der demografische Wandel von jährlich mehr oder weniger starken Zuzügen aus dem Ausland begleitet. Beide Momente prägen zu beträchtlichen Anteilen die gegenwärtige Bevölkerungsentwicklung, hin zur Durchalterung der Gesellschaft und zu einem immer „bunteren“ Bevölkerungsmix.

Als Folge des demografischen Wandels stellt sich die Auslastung der Infrastruktur und öffentlichen Versorgungseinrichtungen für die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum als ein Problem von gravierender Bedeutung dar. Fest steht außerdem, dass mit zunehmender Alterung der Bevölkerung die Handlungsspielräume der öffentlichen Haushalte weiter eingeengt werden, weil der Rückgang der Erwerbstätigenzahl auch einen Rückgang der öffentlichen Einnahmen (Steuern und Beiträge) nach sich ziehen wird. Andererseits darf ein gewisser wirtschaftlicher Ausgleich davon erwartet werden, dass die Alterung der Bevölkerung neue Bedürfnisse und dafür entsprechend neue Märkte entstehen lassen wird.

Obwohl es im Emsland in den letzten 50 Jahren enorme Bevölkerungszuwächse gegeben hat - von 1950 mit 197.000 Einwohnern stieg die Bevölkerungszahl in 2005 auf rd. 309.000 Einwohner-, wird der Landkreis von dieser Entwicklung nicht verschont bleiben. Erstmals voraussichtlich ab 2015 wird sich ein stetiger Rückgang der Bevölkerung einstellen. Ablesbar ist dies seit einiger Zeit an der Zahl der Geburtenüberschüsse, die seit Mitte der 90er Jahre im Emsland deutlich zurückgegangen sind und schon bald Geburtendefizite, wie sie heute auf Landes- und Bundesebene zu verzeichnen sind, erwarten las-

sen. Gleichzeitig wird die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter im Landkreis bis zum Jahr 2021 um 15 Prozent zurückgehen, während andererseits die Zahl der Senioren in diesem Zeitraum um ca. 50 % ansteigen und damit weit über dem Landesdurchschnitt (plus 28 %) liegen wird.

Zusammengefasst: Das Emsland wird zwar erst ein Jahrzehnt später als Bund und Land mit zurückgehenden Bevölkerungszahlen rechnen müssen; es wird jedoch von einer überdurchschnittlich großen Alterung der Bevölkerung betroffen sein.



Vorrangige Handlungsfelder im Landkreis

Der Landkreis Emsland wird sich zunehmend die Frage stellen müssen, wie den Auswirkungen des demografischen Wandels

- ◆ in der Siedlungsentwicklung,
- ◆ in der kommunalen und sozialen Infrastruktur sowie
- ◆ in der Mobilität

begegnet werden kann.

Siedlungsentwicklung

Die Siedlungsentwicklung im Emsland muss sich auf die veränderten demografischen Rahmenbedingungen einstellen. Die Nachfrage nach wohnungsnahen Versorgungseinrichtungen, altersgerechten Wohnungen und Wohnquartieren wird steigen und daher eine frühzeitige Anpassung der altersspezifischen Infrastruktur erforderlich machen. Hier muss es das Ziel der Anstrengungen des Landkreises sein, rechtzeitig altersgerechte Wohnmöglichkeiten zu schaffen. Dafür müssen neue Wohnquartiere innerhalb bestehender Ortslagen mit neuen Wohnformen gefunden werden: Alt und Jung müssen sich wieder treffen. In diesem Zusammenhang muss auch darüber nachgedacht werden, vorhandene Infrastruktur bedarfsgerecht umzunutzen, im Extremfall vom Kindergarten zum Seniorentreff.

Dabei muss es gelingen, Siedlungskerne so umzugestalten, dass sie für Familien und Ältere gleichermaßen attraktiv sind und z.B. die gegenseitige Integration mit Mehrgenerationenhäusern fördern. Zukunftsfähiges und lebenswertes Wohnen im Dorf erfordert es, Kerne zu verdichten, das Ausfransen der Dorfränder zu verhindern und vorhandene Bausubstanz verstärkt zu erhalten.

Kommunale und soziale Infrastruktur

Der zu erwartende Bevölkerungsrückgang wird auch im Emsland zu beachtlichen neuen Herausforderungen bei der Sicherstellung einer angemessenen Daseinsvorsorge führen.

Bei der leitungsgebundenen Infrastruktur (Wasser, Abwasser und Energie) sind die Kosten der Versorgung von der Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer abhängig. Reduziert sich zukünftig die Zahl der Nutzer, müssen im Verhältnis dazu hohe Fixkosten auf eine kleinere Anzahl von Nutzern kostentreibend umgelegt werden. Bei der Ausweisung neuer Wohngebiete im ländlichen Raum ist auf kompakte Siedlungsstrukturen zu achten, um Neuinvestitionen in die technische Infrastruktur so gering wie möglich zu halten.

Beim Dienstleistungsangebot können wegen der nach wie vor geringen Besiedlungsdichte in den Dörfern des Landkreises und der überdurchschnittlichen Alterung der Bevölkerung schnell Tragfähigkeitsgrenzen erreicht werden. Um eine Grundausstattung an Angeboten der Daseinsvorsorge (Post, Sparkasse, Banken, Einzelhandel usw.) langfristig aufrecht zu erhalten, kann es ein Weg sein, dafür Servicezentren einzurichten, in denen die Nachfrage für die verschiedenen Bedarfe gebündelt bedient wird.

Gemeinschaftsleben, Pflege der Nachbarschaft sowie Interaktion zwischen den Generationen sind wichtige Bestandteile des sozialen Zusammenlebens, in gewisser Weise sind sie sogar Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der Dörfer. Daher muss der Weg, in der Gesellschaft das Bewusstsein für Kinder, Familien und Ältere zu stärken, auch im Emsland konsequent beschritten und fortgesetzt werden. Konkret hat dafür die im November 2005 geschlossene „Große Koalition für Kinder“ einen Werte- und Bewusstseinswandel zugunsten von Familien angeregt und postuliert, die Kinderbetreuung bedarfsgerecht auszubauen und damit die Grundlage dafür zu schaffen, dass Familie und Beruf besser vereinbar sind. Außerdem sollen über Familienservicezentren Netzwerke für Familien entwickelt werden.

Ansätze wie diese können jedoch nur gelingen, wenn freiwillige und ehrenamtliche Mitarbeit an gesellschaftlichen Aufgaben wieder eine größere Wertschätzung erfahren. Hier gilt es, eine Freiwilligenoffensive zu starten, die ganz gezielt auch jüngere Seniorinnen und Senioren anspricht und für eine freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen sucht. In einem Modellprojekt zur Stärkung des Ehrenamtes sollen daher Seniorinnen und Senioren eigens dafür qualifiziert, Freiwilligendienste aufgebaut und Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität entwickelt und vernetzt werden.

Mobilität

In der Bevölkerung ist der Trend zur Ausweitung der Mobilität ungebrochen und es ist zu erwarten, dass diese Entwicklung auch bei rückläufiger Bevölkerungszahl weiter Bestand haben wird. Verändern werden sich aber die Anforderungen, die an die Organisation von Mobilität gestellt werden, weil als Folge der Alterung der Gesellschaft die Zahl der Menschen zunehmen wird, die mit persönlichen mobilitätseinschränkenden Handicaps leben müssen. Insoweit werden sich in größerem Ausmaß als bisher die Voraussetzungen der Mobilität für ältere Menschen erheblich von denen für jüngere und mittlere Altersgruppen unterscheiden. Auf diese unterschiedlichen Anforderungen müssen die Verkehrssysteme der Zukunft flexibel abgestimmt werden. Hinzu kommt, dass zurückgehende Schülerzahlen im ÖPNV künftig Einschnitte im allgemeinen Beförderungsangebot nach sich ziehen dürften.

Trotz aller Unsicherheiten muss der ÖPNV eine sichere Größe bleiben und kann im Emsland auch weiterhin mit der Integration des Schülerverkehrs als ein nach wie vor wichtiges Standbein organisiert werden. Allerdings müssen zusätzlich flexiblere und neue Bedienungsformen gefunden werden, die das ÖPNV-Angebot im Landkreis abrunden und so dazu beitragen können, den ÖPNV auch im ländlichen Raum als Grundversorgung zu sichern. Als ersten Schritt in diese Richtung wird der Landkreis Emsland jetzt erstmals vier eigene Busse zur Verfügung stellen, mit denen das vorhandene Rufbus-System ausgeweitet und gleichzeitig neue Bedienungsformen erprobt werden sollen. Damit wird schon bei geringen Fahrgastzahlen ein attraktives ÖPNV-Angebot in dünn besiedelten Teilen des Emslandes bereit gestellt, mit dem flexibel auf die Wünsche der Nutzer reagiert werden kann. Ziel ist es, die Verbindung zwischen den Ortsteilen und den Bahnhöfen in ihrer Funktion als Schnittstellen für den öffentlichen Verkehr zu verbessern und die Verbindung zwischen den Ortsteilen weiter zu optimieren.

„Große Koalition für Kinder“ im Landkreis Emsland

Am 04.11.2005 veranstaltete der Landkreis Emsland mit ca. 300 Vertreterinnen und Vertretern aller gesellschaftlich relevanten Gruppen aus Kirchen, Politik, Gemeinden, Wirtschaft, Vereinen und Verbänden ein ganztägiges Hearing „Große Koalition für Kinder – Bessere Chancen für Familien im Emsland“.

Die Veranstaltung am 04.11.2005, die als Auftakt eines dauerhaften und langfristigen Prozesses zu sehen ist, endete mit der gemeinsamen Erklärung aller Teilnehmer zur „Großen Koalition für Kinder“. Zu den Handlungsaufträgen, die mit dieser „Koalitionserklärung“ einhergingen, gehören unter anderem:

1. die Schaffung einer Kommunikationsplattform zum Thema „Familienfreundliches Emsland“,
2. die Einrichtung von Familienzentren, die als Netzwerke für Familien entsprechend den örtlichen Gegebenheiten gestaltet werden,
3. die Entwicklung von Projekten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Zur Umsetzung der Handlungsaufträge hat der Landkreis erste Schritte eingeleitet. Im Haushalt des Jahres 2006 wurden gesonderte Mittel in Höhe von 350.000 € bereitgestellt. Eine neu eingestellte Arbeitskraft treibt seit dem 01.01.2006 die Umsetzung der im Zusammenhang mit der „Großen Koalition für Kinder“ beschlossenen Maßnahmen voran.

Konkret ist gegenwärtig in diesem Zusammenhang geplant:

Kommunikationsplattform zum Thema „Familienfreundliches Emsland“

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Kommunikations-Management der Fachhochschule Lingen ist die Entwicklung einer Kommunikationsplattform zum Thema „Familienfreundliches Emsland“ geplant. Als Auftakt wurde die Fachhochschule mit der Erstellung einer Imagekampagne in Form einer Plakataktion beauftragt. An 20 Orten, an denen bisher die Plakate zum Thema „Bürokratieabbau“ angebracht sind, sollen künftig Plakate mit zwei Motiven für ein noch kinder- und familienfreundlicheres Emsland werben. Vier weitere

Motive sollen als Plakate in öffentlichen und privaten Gebäuden zum Nachdenken über den Wert, den unsere Gesellschaft Kindern beimisst, anregen. Die Plakataktion ist als Auftakt zu weiteren Aktionen zum Thema „Familienfreundliches Emsland“ gedacht.

Darüber hinaus wird das Institut für Kommunikations-Management im Sommersemester 2006 ein Projektseminar „Familienfreundliches Emsland“ durchführen, mit dem Ziel, eine Kommunikationsplattform zu diesem Thema zu entwickeln.

Einrichtung von Familienzentren im Landkreis Emsland

Zum 01.06.2006 ist in zunächst in fünf Kommunen des Emslandes mit dem Ausbau von Kindertagesstätten zu Familienzentren begonnen worden. Diese Familienzentren sind als Modellzentren geplant – vorgesehen ist langfristig die flächendeckende Einrichtung von Familienzentren im gesamten Emsland.

Das Konzept der emsländischen Familienzentren sieht vor, dass insbesondere Kindertagesstätten als alltagsnahe und niedrigschwellige Begegnungsorte Familien auf Wunsch in Form von Angeboten unterstützen. Wichtiges Ziel dabei ist, Elterninteressen und Kindeswohl in Einklang zu bringen. Dazu gehören, neben Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, vor allem Hilfen zur Alltagsbewältigung und gegebenenfalls zur Stärkung der Erziehungskompetenz, die sich an den jeweiligen örtlichen und familiären Gegebenheiten orientieren.

Räumlich sollen die Familienzentren vor allem den Kindertagesstätten angegliedert werden, da diese, vor allem im Zusammenhang mit der Umsetzung des Tagesbetreuungs-ausbaugesetzes (TAG), bereits ein breites Angebot im Bereich von Bildung, Erziehung und Betreuung vorhalten. Denkbar ist jedoch auch eine Angliederung an Einrichtungen wie Mütterzentren. Es soll darüber hinaus eine enge Verzahnung zwischen räumlich nah beieinander liegenden Familienzentren und Schulen sichergestellt werden, um Angebote und Betreuung auch für Kinder über 6 Jahren und Jugendliche unter dem Dach des Familienzentrums vorhalten zu können.

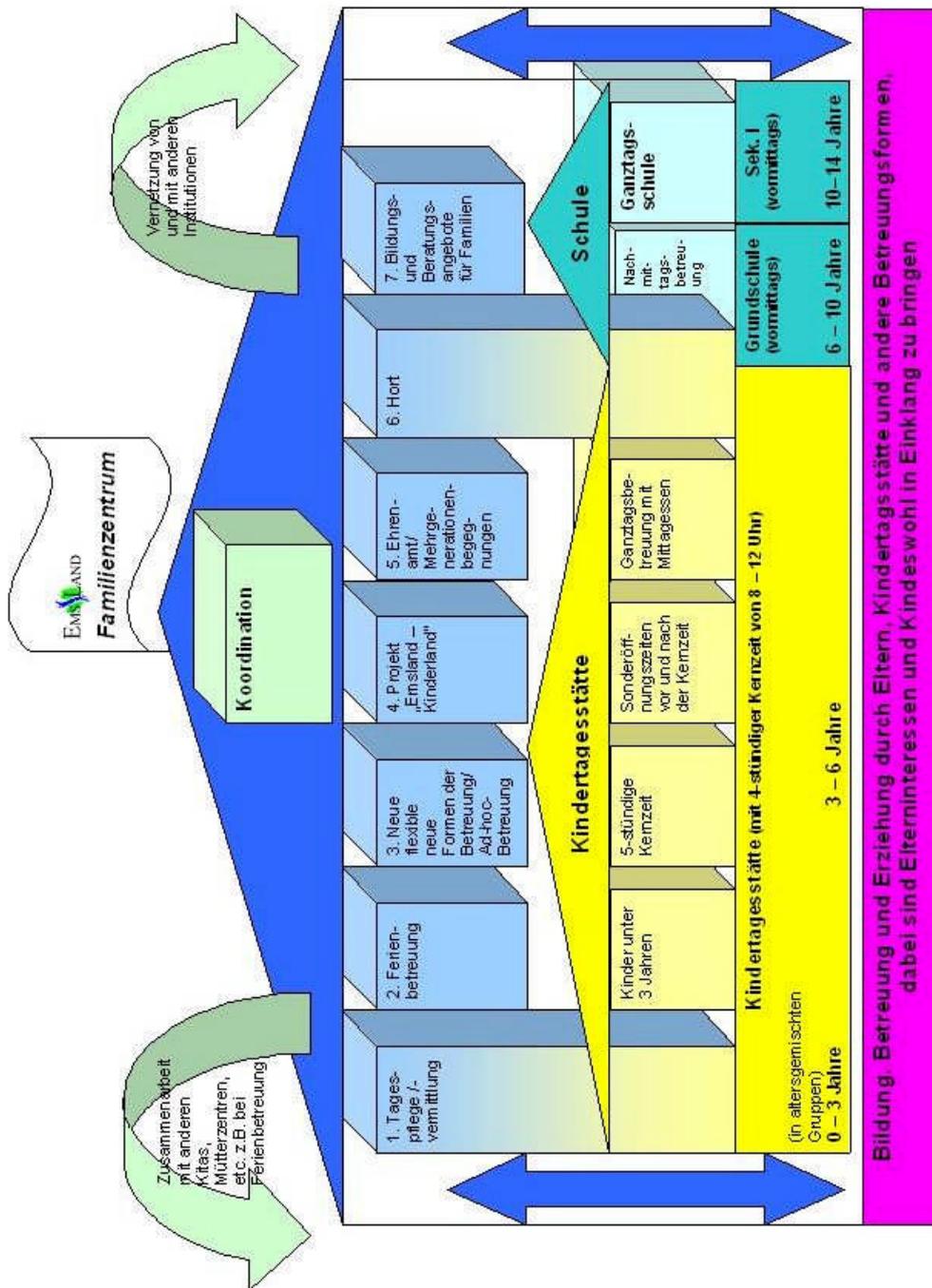
Zentral für die Einrichtung von Familienzentren ist die Schaffung einer Koordinationsstelle in jedem Zentrum. Die Koordinationsstelle sorgt für die Vernetzung mit anderen Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen, Mütterzentren, Bildungs- und Beratungseinrichtungen und ist für den reibungslosen Ablauf in einem Familienzentrum zuständig. Diese Stelle koordiniert die Bausteine, aus denen sich bedarfsgerecht ein emsländisches Familienzentrum zusammensetzt.

Die sieben Bausteine setzen sich aus denjenigen Angeboten zusammen, die für das Emsland durchführbar sind. Für die einzelnen Bausteine ist ein Mix aus haupt-, neben- und ehrenamtlichen Kräften vorgesehen. Auf bereits bestehenden Einrichtungen soll aufgebaut, vorhandene Angebote effektiver verknüpft und koordiniert werden.

Folgende Bausteine sind als Bestandteile der Familienzentren vorgesehen:

1. Tagespflege und deren Vermittlung
2. Ferienbetreuung
3. Neue flexible Formen der Betreuung und Ad-hoc-Betreuung
4. Projekt „Emsland – Kinderland“

5. Ehrenamt/Mehrgenerationenbegegnungen
6. Hort
7. Bildungs- und Beratungsangebote für Familien



Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Im Rahmen des Audits „Beruf und Familie®“ hat der Landkreis Emsland seine familienorientierte Personalwirtschaft dargestellt und gleichzeitig verschiedene Aktivitäten zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie vereinbart.

Als einer der ersten Landkreise in Niedersachsen, der sich einem solchen Auditierungsprozess unterworfen hat, übernimmt der Landkreis Emsland damit eine Vorbildfunktion für weitere Betriebe in der Region.

Aus den Händen von Wirtschaftsminister Wolfgang Clement und Familienministerin Renate Schmidt konnte Landrat Hermann Bröring am 05.09.2005 in Berlin das Grundzertifikat für das besondere Engagement des Landkreises Emsland zugunsten familienfreundlicher Arbeitsbedingungen entgegennehmen.



berufundfamilie®

Eine Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

Grundzertifikat



Landkreis Emsland

Kreisverwaltung

Ordeniederung 1, 49716 Meppen

2005

Dem Landkreis Emsland, Kreisverwaltung, wurde am 21. Juni 2005 das Grundzertifikat zum audit berufundfamilie® erteilt.

Der Landkreis Emsland gehört mit mehr als 300.000 Einwohnern und einer Fläche von über 2.880 Quadratkilometern zu den großen Landkreisen Deutschlands. Die Kreisverwaltung versteht sich als ein modernes und sich ständig weiterentwickelndes Dienstleistungsunternehmen für die Bürgerinnen und Bürger.

Zum Zeitpunkt der Auditierung waren insgesamt 969 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Der Anteil weiblicher Beschäftigter lag bei 48 Prozent. Teilzeitbeschäftigt waren 26 Prozent.

Ziel der Auditierung

- Definition von Zielen für eine kinderfreundliche und familienbewusste Personalpolitik
- Überprüfung von vorhandenen familienfreundlichen Maßnahmen und Aufdecken von Schwachpunkten
- Verbesserung der Motivation der Beschäftigten
- Klärung des Rollenverständnisses von Frauen in Führungspositionen
- Vorbildfunktion für Verwaltungen und Betriebe der Region

Vorhandene Maßnahmen

- Flexible Arbeitszeitgestaltung im Rahmen der Gleitzeitvereinbarung
- Berücksichtigung familiärer Belange bei der Gestaltung der Arbeitszeit und bei der Koordination von Terminen
- Allgemeine Weiterbildungsangebote für Beschäftigte in der Elternzeit und der Beurlaubung

Zukünftige Maßnahmen

- Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Führungspositionen wird gefördert
- Für geeignete Arbeitsplätze kann Telearbeit vereinbart werden
- Einrichtung eines Eltern-Kind-Arbeitszimmers
- Beschäftigte in der Elternzeit und in der Beurlaubung werden über das Geschehen in der Kreisverwaltung besser informiert
- Für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird auch in der Öffentlichkeit geworben
- Die Wiedereingliederung von Beschäftigten in der Elternzeit und in der Beurlaubung wird durch zusätzliche spezielle Fortbildungsangebote erleichtert.

berufundfamilie
gemeinnützige GmbH
Feldbergstraße 21
D-60323 Frankfurt am Main

Telefon 069 300 388-0
Telefax 069 300 388-77
info@beruf-und-familie.de
www.beruf-und-familie.de

Eine Initiative der
Gemeinnützigen
Hertie-Stiftung 

EMS LAND 

Gleichstellung

Die Verwirklichung der Gleichstellung von Frau und Mann ist ein Verfassungsauftrag, der sich aus Art. 3 Abs. 2 GG ergibt. Dieser Verfassungsauftrag bindet Gesetzgebung, Rechtsprechung und vollziehende Gewalt als unmittelbar geltendes Recht (Art. 1 Abs. 3 GG).

Es besteht Einigkeit darüber, dass Frauen trotz der rechtlichen Gleichstellung beider Geschlechter im tatsächlichen Leben oftmals immer noch auf offene und versteckte Benachteiligung stoßen. Gesellschaftliche Strukturen, Rahmenbedingungen und persönliche Einstellungen hindern viele Frauen an der Wahrnehmung ihrer Chancen. Um zur Verwirklichung der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Anerkennung der gleichwertigen Stellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft beizutragen, ist in § 4a NLO festgelegt, dass Landkreise verpflichtet sind, eine hauptberufliche Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen. Als einer der explizit genannten Arbeitsbereiche ist insbesondere die Mitwirkung der Gleichstellungsbeauftragten bei Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf genannt.

Bei dem Thema Gleichberechtigung geht es nicht nur um gleiche Rechte. Es geht auch darum, dass Frauen und Männer mit ihren unterschiedlichen Stärken und Fähigkeiten respektiert werden und ihre differenzierten Sichtweisen und Lebenserfahrungen in die Gestaltung der Gesellschaft einbringen können. Vor allem aber geht es darum, dass Frauen und Männer die gleichen Chancen haben, ihre Lebensentwürfe zu verwirklichen und dass sie ihre Existenz in allen Lebensphasen eigenständig sichern können. Bedenklich ist, dass von einer gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsmarkt keine Rede sein kann: In Teilzeit und Mini-Jobs arbeiten fast ausschließlich Frauen. Bedenklich ist auch, dass Frauen in Spitzenpositionen immer noch eine Rarität sind. Tatsächliche Chancengleichheit besteht beispielsweise erst dann, wenn besonders Frauen sich nicht mehr zwischen Karriere und Familie entscheiden müssen und für Männer eine Familienphase nicht letztlich das berufliche Aus bedeutet.

Um auf die Chancengleichheit von Männern und Frauen hinzuwirken, begleitet die Gleichstellungsbeauftragte innerhalb der Verwaltung diejenigen Vorgänge, die besonders die Interessen von Frauen und Männern berühren. Sie nimmt beispielsweise an Personalauswahlverfahren teil, besucht Sitzungen des Kreistages, des Kreisausschusses sowie weiterer Ausschüsse, ist Mitglied im Kreispräventionsrat und zudem beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss.

Sie ist beteiligt bei der Umsetzung des 2005 verliehenen Audits der Hertie-Stiftung „Beruf und Familie“. Des Weiteren ist und war sie Mitglied diverser hausinterner Projektgruppen, so z. B. beim Projekt „Emsland-Kinderland“ und bei der Vorbereitung des Hearings „Große Koalition für Kinder“ am 04.11.2005.

Aber auch außerhalb der Verwaltung bestimmen vielfältige Aktivitäten sowie Beratungstätigkeiten die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten:

Die Ratsuchenden, überwiegend Frauen und Familien, aber auch Männer sowie Beschäftigte der Kreisverwaltung, wenden sich entweder persönlich, telefonisch oder schriftlich mit den unterschiedlichsten Anliegen an das Büro der Gleichstellungsbeauftragten. Themen, die in den Beratungen zum Teil gehäuft angesprochen werden, greift die Gleichstellungsbeauftragte auf, wenn sie einen entsprechenden Informationsbedarf sieht und führt dazu Veranstaltungen durch.

Die Gleichstellungsbeauftragte wurde von Frauengruppen aus den Mitgliedsgemeinden zu Vorträgen und Referaten zu verschiedenen Frauenthemen oder zu Jubiläen von Frauengruppen eingeladen. Dabei kam sie mit vielen Frauen in unterschiedlichen Lebensbereichen ins Gespräch.

Schlaglichter der Jahre 2001 - 2006

- ◆ Um Frauen jeden Alters an die neuen Informationstechniken heranzuführen, koordinierte die Gleichstellungsbeauftragte die Teilnahme an den Aktionswochen 2002/2003 „Frauen und IT“ des Niedersächsischen Ministeriums für Frauen, Arbeit und Soziales und organisierte mit der Kollegin aus Sögel das „(W)internetcafé“ in Frühjahr 2003 in Sögel.
- ◆ Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gab die Gleichstellungsbeauftragte von 2001 – 2003 die Zeitschrift „Emanziffee, die Zeitschrift für Frauen im Emsland“ zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Emsland mit finanzieller Unterstützung des Landes Niedersachsen heraus. Zusätzlich informierte die Gleichstellungsbeauftragte ab November 2002 in Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen aus den Kommunen für etwa ein Jahr monatlich durch „Radio Emanziffee“ – eine Sendung auf der Ems-Vechte-Welle.
- ◆ In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Meppen und den örtlichen Frauenverbänden führte sie zum Internationalen Frauentag 2001 verschiedene Veranstaltungen durch: ein Kabarett, aber auch Informationsveranstaltungen mit Diskussion zu aktuellen Themen für Frauen: das neue Teilzeit- und Befristungsgesetz und Neuerungen zur Elternzeit.
- ◆ Im Jahr 2002 organisierte die Gleichstellungsbeauftragte zum Internationalen Frauentag eine Wanderausstellung „Starke Frauen“ mit internationalen sowie emsländischen Frauenportraits, die in vier Kommunen gezeigt wurde.
- ◆ Zum Internationalen Frauentag 2003 veranstaltete sie in Zusammenarbeit mit dem DGB-Kreisverbands-Frauenausschuss eine Informationsveranstaltung mit Podiumsdiskussion „Das Gesundheitswesen vor der Reform“.
- ◆ Gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten der Städte, Gemeinden und Samtgemeinden war sie mit einem Stand auf den Info-Börsen „Frau und Beruf“ im November 2000 in Meppen und 2003 in Lingen sowie auf der Emslandschau im April 2001 in Papenburg vertreten, um die eigene Arbeit vorzustellen.
- ◆ Weiterhin war die Frauenbeauftragte 2000/2001 intensiv in die Neugestaltung der Beratungssituation im Emsland zur Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 218 StGB eingebunden und ist Kuratoriumsmitglied der 2003 neu gegründeten ökumenischen Dorfhelferinnenstation.
- ◆ Seit Herbst 2002 ist sie gemeinsam mit anderen Mitarbeiterinnen des Landkreises Emsland aus Emsland GmbH, Koordinierungsstelle für Frauenförderung und Wirtschaftsförderung an Konzeption und Begleitung von „N.E.U.“, dem Netzwerk Emsländischer Unternehmerinnen, beteiligt.
- ◆ Für die Gleichstellungsbeauftragten der emsländischen Städte, Gemeinden und Samtgemeinden organisiert und leitet die Gleichstellungsbeauftragte die regelmäßigen Arbeitstagungen, zu denen zum Teil Referentinnen zu aktuellen Themen eingeladen wurden. Außerdem führte sie Fortbildungsveranstaltungen für die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis zu Themen wie „Geschlechtergerechte Er-

ziehung von Jungen und Mädchen“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit –Möglichkeiten eines lokalen Radiosenders“ durch.

- ◆ Im November 2003 führte sie gemeinsam mit der Koordinierungsstelle für Frauenförderung eine Informationsveranstaltung zu Minijobs für ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen durch, die auf sehr große Resonanz stieß.
- ◆ Die Gleichstellungsbeauftragte beteiligt sich seit Jahren am Girls Day. In Zusammenarbeit mit den Kolleginnen aus dem Altkreis Aschendorf-Hümmeling führte sie am Girls Day 2003 an und gemeinsam mit den Berufsbildenden Schulen in Papenburg eine Veranstaltung mit 300 Mädchen durch, um diese insbesondere auch für gewerblich-technische und handwerkliche Berufe zu interessieren.
- ◆ In den Oster- und Sommerferien 2004 hat sie in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend des Landkreises im Rahmen des Projektes „Idee-IT-iN“ jeweils dreitägige Camps im Ludwig-Windthorst-Haus mit Berufsorientierungskursen für Mädchen im Alter von 13 bis 15 Jahren durchgeführt, um den Teilnehmerinnen einen Einblick in die Welt der IT- und Medienberufe zu geben.
- ◆ In 2005 beteiligte sich die Gleichstellungsbeauftragte erneut am niedersächsischen Mentoring-Programm „Mehr Frauen in die Kommunalpolitik“ und präsentierte im September 2005 die Ausstellung „Um die Stimmen der Frauen“.

IT-Forschungs- und Entwicklungszentrum Emsland (IT-EL) Lingen



Gesellschafter
Landkreis Emsland
Stadt Lingen (Ems)

Die IT-DienstleistungsGmbH Emsland ist durch die Gesellschafter Landkreis Emsland und Stadt Lingen (Ems) mit dem ausdrücklichen Betriebszweck gegründet worden, ein IT-Forschungs- und Entwicklungszentrum Emsland zur wissenschaftlichen Forschung, Lehre und Entwicklung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien und IT-bezogener Dienstleistungen in Lingen (Ems) zu planen, zu entwickeln, einzurichten und zu betreiben.

Innerhalb dieses Themenkomplexes sollen Beratungs-, Qualifizierungs- und Forschungsdienstleistungen praxisnah entwickelt und Unternehmen angeboten sowie fachliche Kompetenzen von Instituten, Verbänden und Forschungseinrichtungen sowie ggf. Unternehmen gebündelt und optimiert werden.

In einem ersten Bauabschnitt wurden die Hallen 31 und 51 des ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerkes (EAW) zu einem Technologiezentrum mit integriertem IT-Dienstleistungszentrum hergerichtet. Damit wurde der erste Baustein für ein IT-Gebäudeensemble, bestehend aus Fachhochschule, Berufsakademie und IT-Dienstleistungszentrum, gelegt.

Die benötigten Grundstücksflächen (Hallen, Kfz-Einstellplätze und verkehrliche Erschließungsanlagen) wurden der IT-Dienstleistungs GmbH Emsland von der Stadt Lingen (Ems) zu einem symbolischen Pachtzins für zunächst 30 Jahre überlassen.

Die Gesamtkosten des Zentrums wurden auf rd. 5,638 Mio. Euro veranschlagt. Davon entfallen rd. 3,417 Mio. Euro auf die Baukonstruktion und rd. 840.000 Euro auf den Einbau von technischen Anlagen.

Der I. Bauabschnitt wurde wie folgt finanziert:

EU-Mittel	2,000 Mio. Euro
Stadt Lingen (Ems)	1,819 Mio. Euro
Landkreis Emsland	1,819 Mio. Euro

Das Zentrum ist am 01.10.2004 in Betrieb genommen worden.

Das IT-Zentrum kommt der Forderung der regionalen Wirtschaft, ihr wissenschaftliche Kapazität und Dienstleistungsangebote im Bereich der IuK-Technologien bereit zu stellen, nach. Der Transfer von Wissen und Dienstleistungen wird so für alle Akteure gewinnbringend möglich. Die gemeinsame Nutzung von technischen, räumlichen und personellen Ressourcen, verbunden mit starken Wechselbeziehungen in die regionale Wirtschaft, wird entscheidende regionale Entwicklungsimpulse auslösen.

Das IT-Angebot soll jetzt in einem zweiten Bauabschnitt räumlich vergrößert werden, in dem ein Teilstück der Halle III ebenfalls zu Zentrumsräumen hergerichtet wird.

Es sollen zusätzlich rd. 1.500 qm Nettogesamtfläche entstehen. Davon entfallen rd. 1.000 qm auf Büroflächen. Allein 47 Büroräume sind vorgesehen.

Im Verbund mit Transferprojekten, an denen neben it.el das TechnologieCentrum Noord-Nederland (TCNN) und die Kamer van Kophandel Drenthe in Assen (KvK Drenthe) beteiligt sind, kann dieses Bauvorhaben mit EU- und Landesmitteln finanziert werden.

Geplant ist, im Spätsommer 2006 mit den Bauarbeiten zu beginnen.

Die Gesamtkosten des Bauvorhabens betragen 3.750.792 €.

Finanzierung

EU-Programm Interreg III A	1.473.396 € (50 %)
Landesmittel (niedersächsische Interreg-Kofinanzierung)	884.038 € (30 %)
it.el Eigenmittel	589.358 € (20 %)

3N – Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe

Nicht nur in Weser-Ems, sondern inzwischen niedersachsenweit hat sich die Gemeinde Werlte als Kompetenzstandort für das Thema Nachwachsende Rohstoffe zunehmend einen Namen gemacht. Ihren Anfang nahm diese Entwicklung Anfang 2003 mit der Ansiedlung des Weser-Ems weit arbeitenden Kompetenzzentrums Nachwachsende Rohstoffe (NaRo.Net). Damit zeigt sich, dass es richtig war, dass sich der Landkreis Emsland 2002 mit Werlte an der Standortausschreibung der Regionalen Innovationsstrategie (RIS) Weser-Ems beteiligt hat. Begünstigt wird der Bedeutungszuwachs zweifellos durch die aktuelle Preisentwicklung auf den Energiemärkten.

Seit dem 01.01.2006 ist 3N aktiv. Die Träger sind:



Landkreis Emsland



Deutsches Institut
für Lebensmitteltechnik



HAWK Hochschule für
Angewandte Wissenschaft und Kunst
Fachhochschule Hildesheim/Holz-
minden/Göttingen



Landwirtschaftskammer
Niedersachsen

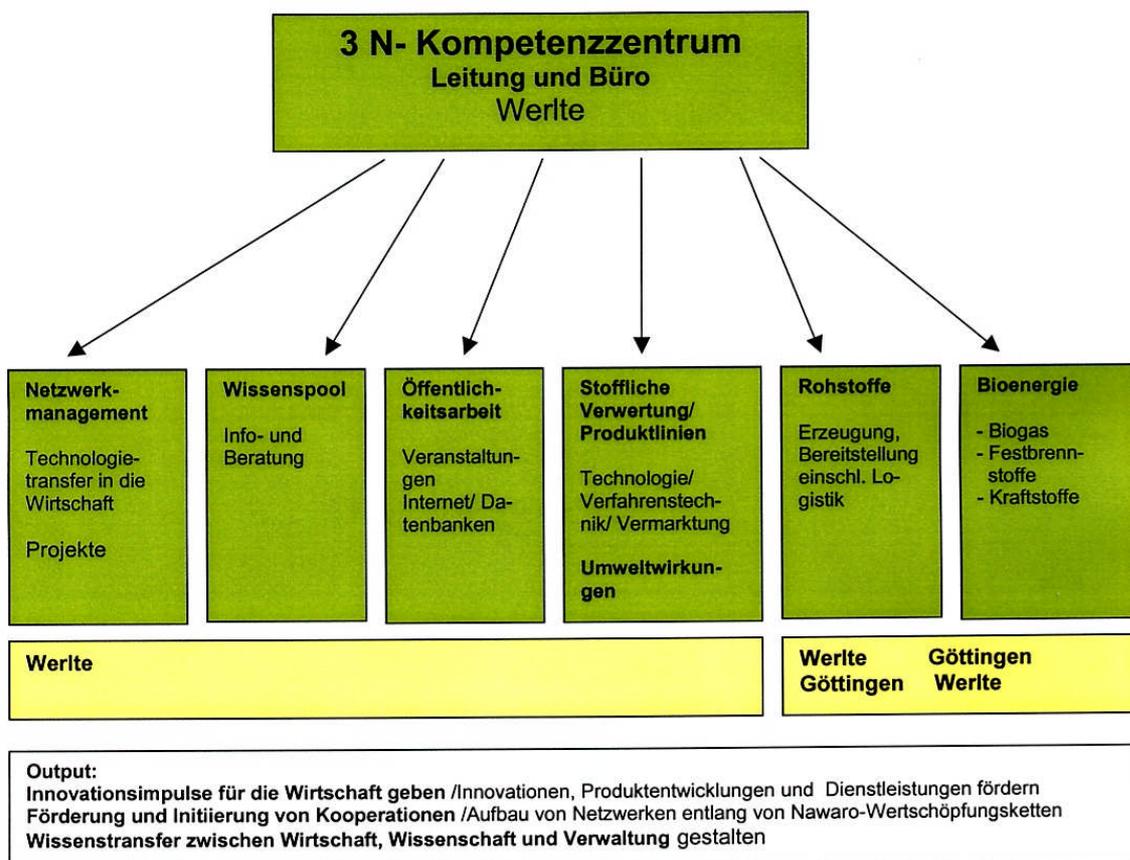


Nach dem zwischen dem Landkreis Emsland als 3N Korrespondenzträger und dem Nieders. Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) abgestimmten Konzept soll 3N mit Wirkung vom 01.01.2006 für zunächst fünf Jahre mit niedersachsenweiter Zuständigkeit als Fachberatungsstelle aktiv sein.

Mit der Geschäftsführung von 3N sind folgende Aufgaben verbunden:

- Netzwerkmanagement (Wirtschaft, Forschung und Entwicklung, Administration)
- Öffentlichkeitsarbeit, Kongresse, Seminare, Workshops
- Imageauftritte für Niedersachsen auf AGRITECHNICA, LIGNA oder ENERGY
- Koordinierung der Aktivitäten im Netzwerk, Administration
- Projektbeurteilungen und Aufträge (kleine Studien, Expertisen, Spezialinfos)

Als Kompetenzzentrum wird 3N auf folgenden Gebieten tätig:



3N wird finanziert mit Mitteln

- ◆ des Nieders. Ministeriums für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- ◆ des Ministeriums für Umwelt
- ◆ des Landkreises Emsland
- ◆ der Gemeinde Werlte
- ◆ der Regionalen Innovationsstrategie RIS Weser Ems e. V.
- ◆ aus der niedersächsischen Industrie
- ◆ von emsländischen Wirtschaftsunternehmen

Von 2003 bis 2005 hat der Landkreis Emsland zur Finanzierung des laufenden Betriebes von NaRo.Net zu den Gesamtkosten von 800.000 € insgesamt 75.000 € gezahlt.

Für das 3N Projekt beträgt die Förderung der Betriebskosten durch den Landkreis Emsland bei veranschlagten Gesamtkosten von rd. 2,64 Mio. € für 2006 bis 2010 insgesamt 125.000 €.

Für die Herrichtung eines Zuggebäudes auf dem ehemaligen Kasernengelände hat der Landkreis Emsland der Gemeinde Werlte bei veranschlagten Gesamtkosten von rd. 740.000 € einen Kreiszuschuss in Höhe von insgesamt rd. 209.000 € bewilligt.

Regionale Innovationsstrategie (RIS)



**Weser-Ems
Regionale Innovationsstrategie e. V.**



Der Verein „Weser-Ems – Regionale Innovationsstrategie e. V.“ (RIS - Weser-Ems) ist am 26.05.2005 gegründet worden. Der Landkreis Emsland ist Gründungsmitglied. Landrat Hermann Bröring vertritt den Landkreis in der Mitgliederversammlung.

Wirtschaftsunternehmen und -kammern, Landkreise und kreisfreie Städte, Universitäten und Fachhochschulen aus Weser-Ems sind Mitglieder. Den Vorsitz führt Dr. Werner Brinker (EWE AG). Engere Vorstandsmitglieder sind Prof. Heinz-Gerhard Redeker (ELV Elektronik AG Leer) und Landrat Hermann Bröring.

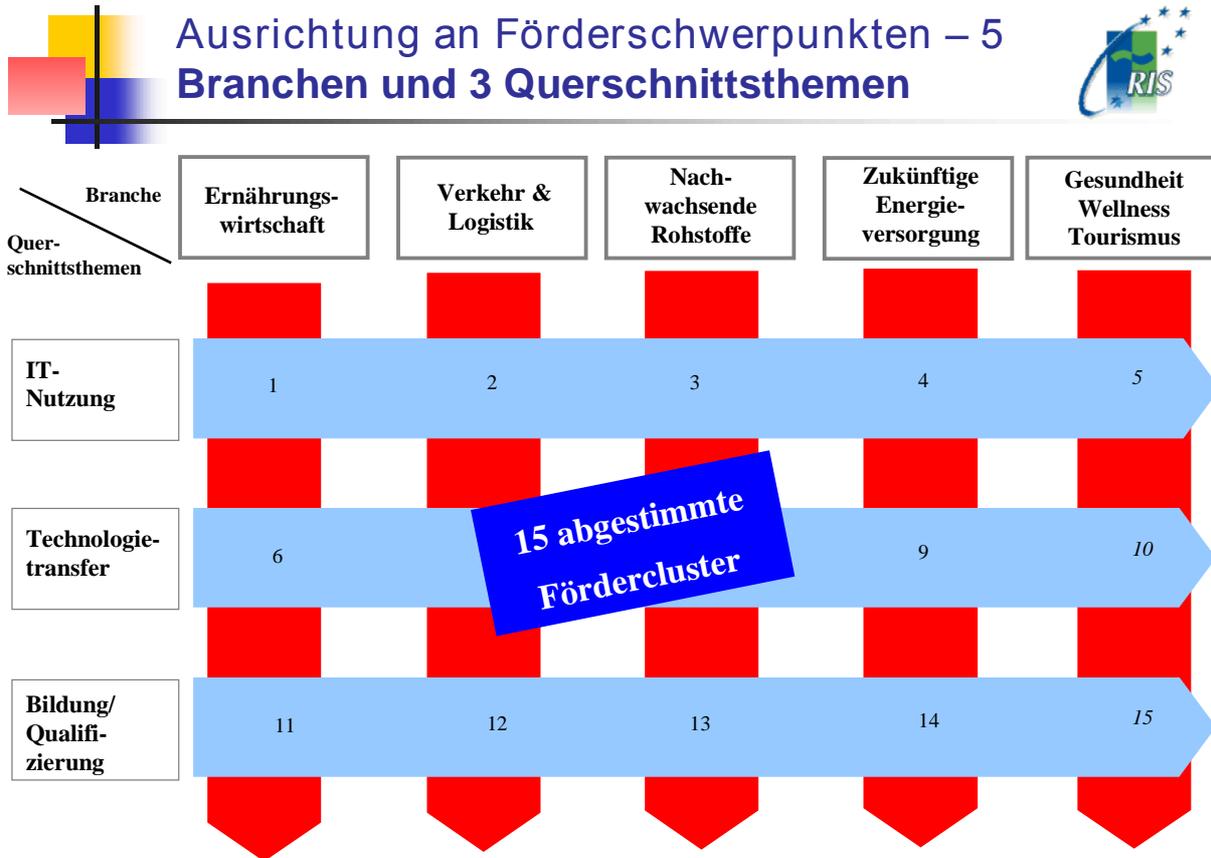
Auf fünf Branchen und drei Querschnittsthemen konzentriert sich die Arbeit von RIS (siehe Grafik).

In der Zielsetzung der bleibt es bei der bereits während der RIS-Entwicklungsphase von 1996 bis 1998 betonten vorrangigen Aufgabe, nämlich Wachstum und Beschäftigung in der Region Weser-Ems durch die Förderung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sowie durch Forschung und Entwicklung zu steigern.

Allerdings soll sich die RIS künftig konsequenter als bisher nach den Bedürfnissen der Wirtschaft, insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ausrichten.

Die Themen Zukünftige Ernährungswirtschaft, Transport & Verkehr sowie Nachwachsende Rohstoffe werden auch weiterhin vorrangig in Kompetenzzentren bearbeitet. Für das Thema Zukünftige Energiewirtschaft wird ein neues Kompetenzzentrum geschaffen. Ob auch für das Thema Gesundheit/Wellness/Tourismus, muss noch entschieden werden.

NaRo.Net in Werlte als Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe ist unverändert Bestandteil der RIS Weser-Ems. Damit besteht auch zukünftig die regionale Verankerung von NaRo.Net, selbst bei der Existenz von 3N mit Sitz in Werlte und niedersächsischem Verbreitungsgebiet.



Ems-Achse

Am 21.04.2006 ist auf Gut Altenkamp in Aschendorf der Verein „Wachstumsregion Ems-Achse e.V.“ gegründet worden. Gut zehn Jahre nach der ostfriesisch/emsländischen Erklärung, mit der ostfriesische Kommunen und der Landkreis Emsland gemeinsam mit den IHK's Ostfriesland/Papenburg und Osnabrück-Emsland gefordert haben, die Emsachse als eigenständige Wirtschafts- und Verkehrsader innerhalb des transeuropäischen Verkehrsnetzes zu bestimmen und auszubauen, gibt sich die Region damit ein rechtliches Instrument, mit dem an der Realisierung der Forderung mit noch mehr Gewicht und verstärktem Engagement gearbeitet werden kann.

Das Emsland leistete dabei ganz entscheidende Starthilfe. Intensiv engagierten sich Verwaltung und mehrere Unternehmen sowie der Wirtschaftsverband Emsland e. V. an der Vorbereitung der Vereinsgründung.

Der Verein im Überblick:

Name: Wachstumsregion Ems-Achse
gegründet am 21.04.2006

Rechtsform: eingetragener Verein (e. V.)

Vereinszweck: Profilierung einer gemeinsamen Wirtschaftsregion Ems-Achse bei gleichzeitiger Stärkung des Wirtschaftswachstums und Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen

Aufgaben

- ◆ Identifizierung und Förderung regionaler Kompetenzen und wirtschaftlicher Potentiale mit Wachstumschancen
- ◆ Bearbeitung von Ansätzen, die Wirtschaftsimpulse versprechen
- ◆ Bildung von nachhaltigen Unternehmensallianzen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsunternehmen und regionaler Wirtschaftskraft
- ◆ Bildung von Netzwerken zwischen Unternehmen und Wirtschaftsförderung
- ◆ Ausschöpfen aller Möglichkeiten von Public Private Partnership Aktivitäten
- ◆ Die in den Teilräumen vorhandenen Kompetenzen zur Bearbeitung der identifizierten Themenfelder in Arbeitskreisen einsetzen

Mitglieder

- ◆ Wirtschaftsunternehmen mit Sitz in der Region
- ◆ Stadt Emden sowie die Landkreise Aurich, Emsland, Grafschaft Bentheim, Leer und Wittmund
- ◆ Universitäten, Fachhochschulen und andere Bildungseinrichtungen in der Region
- ◆ Wirtschaftskammern und –verbände, die für die Region arbeiten
- ◆ Regionale Vereinigungen, die die Förderung der Wirtschaft zum Ziel haben
- ◆ Juristische Personen, wenn enge Beziehungen zur Region bestehen

Organe

- ◆ Mitgliederversammlung
- ◆ Vorstand 9 Mitglieder, davon sind mindestens
 5 Unternehmer und mindestens
 2 Hauptverwaltungsbeamte
- Vorsitzender – Unternehmer
 3 Stellvertreter

Geschäftsführung

- ◆ Geschäftsstelle in Papenburg beim Wirtschaftsverband Emsland
rechtlicher Sitz, Adresse
Aufgabe: Wahrnehmung des laufenden Geschäftsbetriebes
- ◆ Bearbeitung der Themenschwerpunkte in Arbeitskreisen:
Jeweils diejenige Gebietskörperschaft, die über Themenkompetenz verfügt
- ◆ Lenkungsgruppe; Mitglieder: Geschäftsstelle und Arbeitskreisleiter
Aufgabe: Unterstützung der Vorstandsarbeit, insbesondere: Verzahnung der Arbeit in den Arbeitskreisen mit der des Vereins

Finanzierung

- ◆ Geschäftsstelle Kostenfrei für den Verein
 Ausnahme: Einzukaufende Leistungen (deren Finanzierung: Umlage unter
 den Gebietskörperschaften)
- ◆ Projekte Beiträge der Projektbeteiligten, Zuwendungen
 Grundlage: Businessplan

Projektlaufzeit zunächst 3 Jahre

Vorstand

Vorsitzender

Wendt, Manfred
 Sprecher der Geschäftsführung der Johann Bunte Bauunternehmung GmbH & Co. KG in Papenburg

Stellvertreter

Bramlage, Bernhard
 Landrat Landkreis Leer

Hartmann, Alfred
 Vorsitzender des Vorstandes der Atlas Reederei AG in Leer

Kethorn, Friedrich
 Landrat Landkreis Grafschaft Bentheim

weitere fünf Vorstandsmitglieder

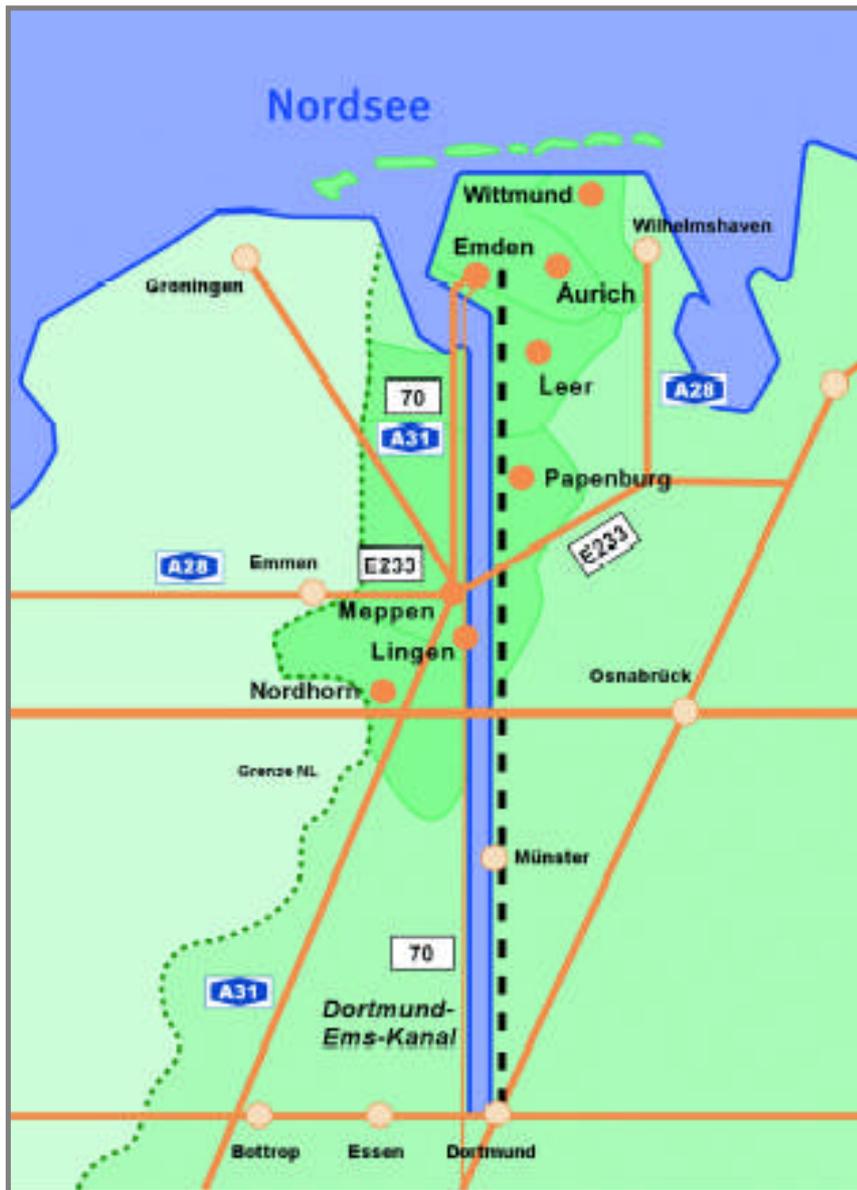
Brunzema, Jan-Lüppen
 Luftverkehr Friesland Harle -Brunzema und Partner KG in Wittmund-Carolinensiel

Kettwig, Hans-Dieter
 Enercon GmbH in Aurich

Leeling, Wilhelm
 Geschäftsführer der Anker-Schiffahrts-GmbH in Emden

Strohm, Wilhelm
 Geschäftsführender Gesellschafter der Grafschaft Beratung Strohm & Schepers GbR in Nordhorn

Veer, Alfons
 Geschäftsführer Bernard Krone Holding GmbH & Co. KG in Spelle (Emsland)



Interreg IIIB North Sea Region / Ems-Achse – SustAccess

Der Landkreis Emsland hat die Ems-Achse mittlerweile auch auf der europäischen Ebene innerhalb des Interreg IIIB-Projektes „SustAccess“ platziert. Hauptzielrichtung des seit 2004 laufenden Projektes ist es, die Anbindung zwischen den sog. Gateways (Häfen) und den Ländlichen Räumen entlang der Nordsee zu verbessern, um dadurch das Hafenhinterland besser in nationale und internationale Transportnetzwerke einzubinden. Besondere Beachtung finden dabei intermodale Verkehre und Güterverteilzentren. Hierzu sollen im fachlichen Austausch mit den Projektpartnern zukunftsweisende Konzepte entwickelt werden. Die Projektpartner kommen aus Schweden, Großbritannien, Belgien, den Niederlanden, Dänemark und Norwegen. Die Projektleitung von SustAccess liegt beim Partner in Schweden.

Über SustAccess hat der Landkreis Emsland die Chance erhalten, die Ems-Achse als Wirtschafts- und Verkehrskorridor auch auf europäischer Ebene bekannter zu machen und somit auch national besser zu verankern.

Das Hauptaugenmerk der emsländischen Aktivitäten in SustAccess gilt dem Marketing der Ems-Achse. Zu den Aktivitäten gehören unter anderem:

- ◆ Erarbeitung einer Stärken-/Schwächen-Analyse der Region
- ◆ Durchführung einer europäischen Jahreskonferenz SustAccess zur Bedeutung der Ems-Achse als leistungsfähiger Hafenhinterlandanbindungen für die Häfen und das Hinterland im September 2005
- ◆ Entwicklung eines Strategie-, Marketing- sowie Kommunikationskonzeptes „Hinterlandanbindungen (Ems-Achse)“
- ◆ Erarbeitung eines Zukunftskonzeptes „Logistik Nordwest“

Raumordnung

1. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2000 für den Landkreis Emsland

Mitte des Jahres 2000 wurde der Betrieb im Erdgas-Kraftwerk in Meppen-Hüntel eingestellt. Die RWE AG als Eigentümerin hat dann in 2003 entschieden, das Kraftwerk aufzugeben und mitsamt Grundstück zu veräußern, da ein Weiterbetrieb nicht mehr wirtschaftlich war.

Für einen Großteil des Geländes und der Anlagen mit einer Größe von ca. 60 ha hat sich mit dem Niederländer Henny van der Most ein Käufer und Investor gefunden. Dieser wird dort einen Freizeitpark („FunPark“) nach dem Beispiel des „Kernwasserwunderlandes“ in Kalkar errichten. Die Eröffnung des FunParks, der konzeptionell auf die Interessenlage im Fun-Sportsegment und auf motorsportbezogene Aktivitäten ausgerichtet werden soll, ist für 2007/2008 vorgesehen. Die auf dem Kraftwerksstandort Hüntel vorhandenen Baulichkeiten können für diese Zwecke teilweise nachgenutzt werden. Das Umspannwerk wird jedoch weiterhin von der RWE AG betrieben.

Um den FunPark Meppen realisieren zu können, musste das Regionale Raumordnungsprogramm 2000 (RROP) des Landkreises Emsland vom 14.09.2001 in folgenden Zielaussagen geändert werden:

1. Zurücknahme eines Vorranggebietes für industrielle Anlagen
2. Zurücknahme und angrenzende Neudarstellung eines Vorrangstandortes für Großkraftwerke in Meppen-Hüntel im Bereich des bereits festgelegten Vorranggebietes für industrielle Anlagen
3. Neufestsetzung eines Vorranggebietes für Erholung mit starker Inanspruchnahme durch die Bevölkerung
4. Neufestsetzung eines regional bedeutsamen Erholungsschwerpunktes

Hierzu hat der Landkreis Emsland seine allgemeinen Planungsabsichten zur Änderung des RROP im Amtsblatt Nr. 13 für den Landkreis Emsland am 15.07.2004 bekannt gemacht.

Mit Schreiben vom 21.02.2005 wurde den Trägern öffentlicher Belange der Entwurf der Änderung des RROP zugeleitet mit der Aufforderung, Anregungen und Bedenken mitzuteilen.

In diesem Zusammenhang wurde auch eine Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt. Die Bekanntmachung erfolgte am 28.02.2005 im Amtsblatt des Landkreises Emsland sowie in der Meppener Tagespost.

Auf eine Erörterung wurde einvernehmlich verzichtet, da sich die eingegangenen Anregungen und Bedenken nicht auf wesentliche Inhalte des Programms bezogen haben.

Da aus Landessicht keine im Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) ausgewiesenen Vorrangstandorte für Großkraftwerke ersatzlos und ohne Prüfung aufgegeben werden sollen, hat der Landkreis Emsland mit Schreiben vom 21.02.2005 außerdem ein Zielabweichungsverfahren nach § 11 NROG mit der Zielrichtung beantragt, für Teile des Kraftwerksgeländes die Zielbindung der Vorrangfestlegung „Großkraftwerke“ LROP aufzuheben und eine teilweise Verschiebung des Kraftwerksstandortes über die Änderung des RROP zu ermöglichen.

Mit Bescheid vom 17.05.2005 hat das Niedersächsische Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz einer Zielabweichung unter der Maßgabe zugestimmt, dass im Rahmen der Änderung des RROP eine Standortfestlegung erfolgt, die im Umfang und der Nutzungsmöglichkeit dem im LROP festgelegten Vorrangstandort entspricht.

Am 11. Juli 2005 hat der Kreistag die Änderung des RROP für den Landkreis Emsland als Satzung beschlossen. Das Niedersächsische Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat diese am 26.09.2005 genehmigt. Zur Erlangung der Rechtskraft wurde die Genehmigung am 6. Oktober 2005 im Amtsblatt des Landkreises Emsland veröffentlicht.

Raumordnungsverfahren

In der Regionalplanung haben Raumordnungsverfahren mit integrierter Prüfung der Umweltverträglichkeit eine hohe Bedeutung. Diese Verfahren dienen dazu, schon im Vorfeld raumbedeutsamer und überörtlicher Planungen und Maßnahmen die Ziele der Raumordnung und Landesplanung angemessen zu berücksichtigen. Im Berichtszeitraum wurde das Raumordnungsverfahren für den geplanten FunPark in Meppen eingeleitet und wird bis Mitte 2006 mit einer Landesplanerischen Feststellung abschließen. Raumordnerische Beurteilungen mit positivem Abschluss gab es zur Ansiedlung bzw. Erweiterung großflächiger Fachmärkte (Papenburg, Dörpen) und Einzelhandelsbetriebe (Esterwegen, Twist).

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

EU-Gemeinschaftsinitiative Interreg III 2000 bis 2006

Die EU-Gemeinschaftsinitiative Interreg III begünstigt die transeuropäische Zusammenarbeit zur Förderung einer harmonischen und ausgewogenen Entwicklung des europäischen Raumes. Die Initiative hat zum Ziel, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in der Gemeinschaft durch die Förderung der grenzübergreifenden (Ausrichtung A), transnationalen (Ausrichtung B) und inter-regionalen (Ausrichtung C) Zusammenarbeit zu stärken.

Die Ausrichtung A umfasst die grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen benachbarten Gebietskörperschaften auf der Grundlage gemeinsamer Strategien, die mittels einer nachhaltigen räumlichen Entwicklung das Entstehen grenzübergreifender wirtschaftlicher und sozialer Pole fördern. Darunter sind die Interreg-Aktivitäten in der Ems-Dollart-Region (EDR) einzuordnen.

Für die dritte Interreg A Phase 2000 bis 2006 im belgisch/deutsch/niederländischen Grenzraum haben die Staaten Belgien und Niederlande sowie die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen nach den Vorgaben in den EU-Kommissions-Richtlinien folgende Schwerpunkte festgelegt:

- Verbesserung der physischen Infrastruktur
- Förderung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit zur Schaffung struktureller Arbeitsplätze
- Schutz der natürlichen Umwelt
- Entwicklung und Nutzung der Humanressourcen
- Förderung der gesellschaftlichen Integration
- Technische Hilfe

Die Aufstellung des bedarfsgerechten Interreg-Programms (PGI) für die EDR und des ergänzenden Programmplanungsdokuments (EPPD) mit Detailschärfen, insbesondere für die Programmumsetzung, oblag weitestgehend den regionalen Akteuren selbst. Die besondere Herausforderung bestand darin, die Schnittstelle zwischen den Kommissions-Leitlinien, den Zielvorgaben der Mitgliedsstaaten und Bundesländer sowie den berechtigten Vorstellungen, Wünschen und Zielen der Region zu finden.

Eine Vielzahl von Personen und Einrichtungen aus der ganzen Region wurde in Form von Interviews, Stellungnahmen, Kommentaren und Workshops in die Programmentwicklung einbezogen. Beim Landkreis Emsland begleitete eine eigens eingerichtete ämterübergreifende Projektgruppe den Aufstellungsprozess. Außerdem wurden in alle eingerichteten Workshops Fachleute aus der Kreisverwaltung und aus anderen Einrichtungen im Landkreis entsandt.

Ausgestattet ist das Programm mit 33,3 Mio. Euro EU-Mitteln. Die Förderquote für Projekte beträgt in der Regel 50 %, teilweise auch 40 % bzw. 25 %. Ausgelöst werden Investitionen in Höhe von voraussichtlich 80 Mio. Euro. Zur Kofinanzierung stellt das Land Niedersachsen rd. 15,3 Mio. Euro zur Verfügung. Eine vergleichbare Kofinanzierungsregelung hat der niederländische Staat getroffen. Die verbleibenden Projektkosten müssen mit regionalen öffentlichen Mitteln, Eigenmitteln der Projektträger oder mit Mitteln Dritter finanziert

werden. Der Eigenmittelanteil der Projektträger muss in jedem Förderfall mindestens 20 % betragen.

Da in dieser Förderperiode der Bereich der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung in der EDR weit stärker als in den vorherigen beiden Programmen in den Mittelpunkt gerückt wurde, sind 35 % der Fördermittel für den Schwerpunkt Wirtschaft und Technologie vorgesehen. Die Restquote von 65 % wurde wie folgt aufgeteilt: Infrastruktur 25 %, Humanressourcen und Integration jeweils 10 %, Umwelt 15 % und Technische Hilfe 5 %.

Die herausragendste Fördervoraussetzung ist der grenzübergreifende Charakter der Projekte. Mindestens ein niederländischer und deutscher Partner müssen das Projekt entwickeln und durchführen. Diese Zusammenarbeit muss sowohl inhaltlich, organisatorisch und personell als auch in finanzieller Hinsicht gewährleistet werden.

Profitieren können vom EDR-Interreg Förderprogramm nur Projektträger, die aus dem Programmgebiet kommen. Zum Programmgebiet zählen auf niederländischer Seite die Provinzen Groningen und Drenthe sowie ganz kleine Teilräume der Provinz Friesland. Auf deutscher Seite bilden die ostfriesischen Landkreise Leer, Aurich und Wittmund, der Landkreis Emsland sowie die kreisfreie Stadt Emden den Kern des Programmgebietes. Anspruchsberechtigt für zusammen maximal 20 % der Gesamtausgaben des Programms sind darüber hinaus die Landkreise Wittmund, Friesland, Ammerland und Cloppenburg. Insgesamt beträgt der niederländische Flächenanteil am Programmgebiet 54 %, der deutsche 46 %.

Vornehmlich lokale und regionale Behörden, Kammern, Ausbildungs- und Touristikeinrichtungen sowie Kulturträger sind antragsberechtigt und reichen Interreg-Förderanträge ein. Häufig sind Landkreise, Städte und Gemeinden Antragsteller.

Bearbeitet, entschieden und abgewickelt werden die Anträge in schlanken Strukturen. In der EDR-Geschäftsstelle ist ein Programm-Management eingerichtet worden, eine Koordinierungsgruppe (Ko-Gr) bereitet die Beschlüsse über Projekte vor und ein Lenkungsausschuss (LA) verabschiedet die Projekte. Anschließend stellt die NBank in Hannover die Bewilligungsbescheide aus.

Bei 37 von bisher insgesamt 60 geförderten Projekten sind emsländische Kommunen und andere Einrichtungen Träger bzw. Partner. Über die Förderschwerpunkte verteilen sich die Projekte und Fördermittel für das Emsland wie folgt:

	Projektanzahl	Betrag Euro
<u>Verbesserung der physischen Infrastruktur</u>		
- Optimierung der Infrastruktur und der grenzübergreifenden Erreichbarkeit	2	1.060.000
- Stärkung des räumlichen Zusammenhalts	2	48.900

Förderbeispiele:

- Mitfinanzierung Teilausbau A 31
- Realisierungskonzept E 233
- Regionalentwicklung am Knotenpunkt A 31/A 37

Förderung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit zur Schaffung struktureller Arbeitsplätze

-	KMU-Förderung und qualitative Tourismusentwicklung	14	3.095.500
-	Neue Technologien und technologieorientierte Leistungen	4	1.923.500

Förderbeispiele:

- EU Referat und Technologietransfer und Betriebskontakte EDR
- Marketing und Werbung sowie Tourismusoffensive im Emsland
- Wasser-Infrastrukturverbesserung Haren-Rütenbrock-Kanal
- Sportboothafen Rhede
- Entwicklung historischer Gartenanlagen (Haus Altenkamp)
- Struven Hus Lehe
- Multifunktionales Heimathaus Walchum
- Sportboothafen Haren
- Cross border Center for Management and Technoly Studies der FH Lingen
- Ausbau Technologiezentrum in Lingen (Ems)

Schutz der natürlichen Umwelt

-	Verbesserung der Umweltqualität im Sinne nachhaltiger Entwicklung	2	85.700
-	Schutz und Entwicklung der regionaltypischen Natur- und Kulturlandschaften	4	1.174.200

Förderbeispiele:

- Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe -NaRo.Net- in Werlte
- Um- und Ausbau Emsland Moormuseum Groß Hesepe
- Restaurierung der Hübener Mühle

Entwicklung und Nutzung der Humanressourcen

-	Entwicklung grenzübergreifender Arbeitsmarkt	1	203.300
-	Steigerung der Qualität von Bildung und Qualifizierung durch Kooperation und Nachfrageorientierung	0	

Förderbeispiel:

- (Re)integration für Multiproblem-Personen bei A + W Sögel

Förderung der gesellschaftlichen Integration

-	Abstimmung und Zusammenarbeit im Bereich Gesundheitswesen und öffentlichen Sicherheit	1	12.900
-	Förderung der Integration und Verbesserung der Chancengleichheit für benachteiligte Zielgruppen	7	598.200

Förderbeispiele:

- Welt-Kindertheater-Fest 2002 und 2006 in Lingen
- Grenzüberschreitende Sportbegegnungen
- Netzwerk Wirtschaft und Tourismus

Insgesamt		37	8.202.200
-----------	--	----	-----------

Als Bilanz zum Ende der Förderperiode von Interreg III A ist festzustellen, dass die Gebietskörperschaften und sonstigen Einrichtungen aus dem Kreisgebiet überproportional von Interreg profitiert haben. Fast ein Viertel der Gesamtfördermittel fließen in das Emsland. Bezogen auf den deutschen Anteil beträgt die Quote sogar 45,6 %.

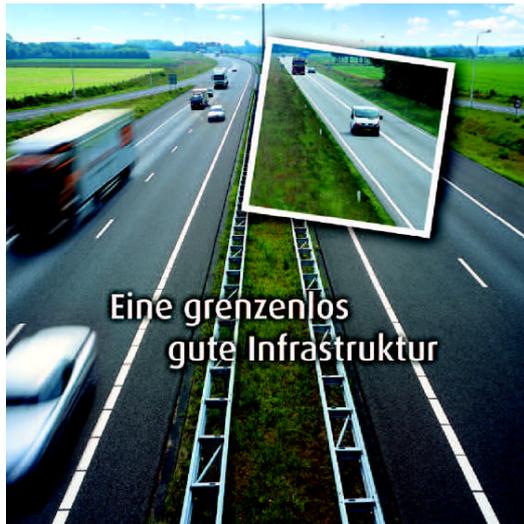
Regionalentwicklung am Knotenpunkt A 37/A 31

Die Fertigstellung von zwei Zusatzspuren der N 37 vom Autobahnkreuz Holsloot bis zur deutsch/niederländische Grenze im September 2006, die Aufstufung dieses Straßenabschnitts von der Nationalstraße zur Autobahn A 37 Ende 2007 sowie die fertige Vierspurigkeit der B 402/E 233 von der Grenze bis zur Auffahrt A 31 ab ca. Mitte 2007 nehmen die vier Partner (Gemeente Emmen, Provinz Drenthe, Landkreis Emsland, Stadt Lingen) zum Anlass, im Rahmen eines Interreg-Projekt unter der Bezeichnung „Regionalentwicklung im grenzüberschreitenden Netz mit dem Knotenpunkt A 37/A 31“ eine die gesamte Grenzregion betreffende Marketing/PR-Kampagne aufzulegen und für die beiden Städte Emmen und Lingen (Ems) eine strategische Position zu entwickeln.

Marketing/PR-Kampagne für die Grenzregion

Das Ziel ist eine bessere Profilierung der Grenzregion. Den Menschen und Betrieben in der Region soll das Grenzgebiet mit seinen gemeinsamen Werten, Interessen und Chancen deutlicher als bisher in das Bewusstsein gerufen werden. Außerdem soll die Grenzregion „außen“ als ein insbesondere wirtschaftlich innovativer wie erholsamer Raum präsentiert und letztlich positioniert werden.

Bei der Ausführung der Kampagne wird darauf geachtet, dass als „Grenzregion“ nicht nur Akteure und Einrichtungen in den unmittelbaren Grenzgemeinden diesseits und jenseits der deutsch/niederländischen Grenze angesprochen werden. Es ist geplant, auch außerhalb der Grenzen des Kreises bzw. der Provinz gelegene Attraktionen abzulichten und zu beschreiben.



Entfernungen gehören der Vergangenheit an. Auch in der Region Emsland/Drenthe mit Lingen und Emmen. Die neue Autobahnverbindung zwischen der A 31 und der A 37 macht's möglich. Vom grenznahen Gebiet bis zum Bahngelände benötigt man so in naher Zukunft nur noch einen Viertel tank und erheblich weniger Zeit. Und Zeit ist Geld. Viele Gründe warum eine unternehmerische Anstellung

in dieser Region so attraktiv ist. Sie finden hier alle notwendigen städtischen Einrichtungen, die Sie gewohnt sind und erreichen alle wichtigen europäischen Ziele auf dem schnellsten Weg. So können Sie hier Geschäftsfelder entdecken, die Sie vorher nicht für möglich gehalten hätten. Kurz gesagt: Sie haben hier all den Raum, den Sie für ein wirtschaftliches Wachstum benötigen. Viel Erfolg!



EMMEN LINGEN
GIBT MIR RAUM
www.emmen-lingen.de



In der Region Emsland/Drenthe mit Lingen und Emmen haben Sie alle Möglichkeiten. Weitläufige Reit-, Rad- und Wanderwege, spannende und entspannende Routen, anspruchsvolle Golfplätze, viel Natur und

natürlich ganz viel Gastfreundschaft. Ideal für einen erholsamen Urlaub mit der ganzen Familie. Und langweilig wird Ihnen bei uns garantiert nicht! Willkommen in der Region Lingen/Emmen - wir freuen uns auf Sie.



EMMEN LINGEN
GIBT MIR RAUM
www.emmen-lingen.de

Durch geeignete Maßnahmen sollen

- die neuen Möglichkeiten, die sich durch die optimale Verkehrsinfrastruktur ergeben, herausgehoben,
- die Bekanntheit der wirtschaftlichen Akteure im Grenzgebiet erhöht und
- auf die touristischen Attraktionen aufmerksam

gemacht werden.

Die Gesamtkosten für die Marketing/PR Kampagne sind auf 840.000 € veranschlagt. Gestartet wird die Aktion voraussichtlich im Herbst 2006.

Entwicklung einer strategischen Position für Emmen und Lingen (Ems)

Ziel ist es, über zu ermittelnde Potentiale für eine Zusammenarbeit auf Maßnahmen- und Projektebene zu einer strategischen Position zu kommen.

Die Empfehlungen sollen die Grundlage für eine zukünftige grenzüberschreitende Projektarbeit bilden können.

Handlungsfeld 1: Standortpflege und – *entwicklung* Maßnahmenbewertung



[Wirtschaft, Arbeit, Verkehr]

	Kurzfristige Erfolge	Zukunftsorientierung	Mehrwert A31/A37-Ausbau	Vorhand. Ressourcen	Strategiekonform mit EDR	Politikkonform	Finanzierbarkeit
• Informationskampagnen	•••	••	•	•••	•••	••	••
• Branchenspezifische Kontakttage	•••	••	••	•••	•••	••	••
• Unternehmensdatenbank	•	•••	•	•	•••	•	•
• Entwicklung Logistikcluster	••	•••	•••	••	•••	•••	•••
• Zusammenarbeit im Energiebereich	••	•••	••	•••	••	•••	••
• Gemeinsame Internationalisierung	•	•••	••	••	•••	•••	•••
• Gemeinsame Profilierung	•	•••	•••	••	••	••	••

Kurzfristige Erfolge: Verhältnismäßig schnell und mit relativ geringem finanziellen Aufwand umzusetzen

Zukunftsorientierung: Nachhaltige strukturelle Wirkungen auf die Regionen

Mehrwert A31-Ausbau: Synergien mit Infrastrukturausbau der A31

Vorhandene Ressourcen: Schlüsselressourcen (Projektansätze, Akteure) regional bereits vorhanden

Strategiekonform mit EDR: Explizit mit hoher Priorität im EDR-Programm genannt

Politikkonform: Übereinstimmend mit lokalen bzw. regionalen Politiken und Interessen

Finanzierbarkeit: Aussicht auf lokale/regionale (Ko)-Finanzierung

33

M C O N

Handlungsfeld 2: Wissensgesellschaft und Innovation Maßnahmenbewertung



[Bildung, Qualifizierung, Innovation, Technologietransfer, Neue Medien]

	Kurzfristige Erfolge	Zukunftsorientierung	Mehrwert A31/A37-Ausbau	Vorhand. Ressourcen	Strategiekonform mit EDR	Politikkonform	Finanzierbarkeit
• Kooperation d. Hochschulen	••	•••	•	••	•••	•••	•••
• Internationalisierung der Hochschulen	••	•••	•	••	•••	•••	••
• Entwicklung Technologietransfer	•	•••	•	•	•••	••	••
• Weiterbildungsangebote	•	•••	•	••	•••	•••	••
• Förderung I&K-Technologien	•	•••	•	••	•••	•••	•••
• Brain Drain entgegenwirken	•	•••	•	••	•••	•••	•••

Kurzfristige Erfolge: Verhältnismäßig schnell und mit relativ geringem finanziellen Aufwand umzusetzen

Zukunftsorientierung: Nachhaltige strukturelle Wirkungen auf die Regionen

Mehrwert A31-Ausbau: Synergien mit Infrastrukturausbau der A31

Vorhandene Ressourcen: Schlüsselressourcen (Projektansätze, Akteure) regional bereits vorhanden

Strategiekonform mit EDR: Explizit mit hoher Priorität im EDR-Programm genannt

Politikkonform: Übereinstimmend mit lokalen bzw. regionalen Politiken und Interessen

Finanzierbarkeit: Aussicht auf lokale/regionale (Ko)-Finanzierung

45

M C O N

Handlungsfeld 3: Landschaftliche + kult. Attraktivität **Maßnahmenbewertung**



[Tourismus, Natur, Landschaft, Kunst, Kultur]

	Kurzfristige Erfolge	Zukunftsorientierung	Mehrwert A31/A37-Ausbau	Vorhand. Ressourcen	Strategiekonform mit EDR	Politikkonform	Finanzierbarkeit
•Tourismus-Bedarfsanalyse	●●	●●●	●	●●	●●●	●	●●
•Tourismus-Kontakttage	●●●	●●●	●	●●●	●●●	●●	●●
•Thematische Routen	●●	●●	●●	●●	●●●	●	●
•Radtourismus/Fiets4D aagse	●●	●●	●	●●●	●●●	●●	●●
•Kanalausbau/ Bootstourismus	●	●●●	●	●●	●●●	●●	●
•Verb. der tourist. Rahmenbedingungen	●●●	●●	●●	●●	●●	●●	●●
•Kulturelle Gemeinsamkeiten	●●	●●	●	●●●	●●●	●●●	●●●
•Kunst- / Kulturkooperationen	●●	●●●	●●	●●	●●	●●●	●●
•Eventmarketing der Innenstädte	●●●	●●	●●●	●●	●●●	●●●	●●●
•Imagekampagne	●●	●●	●●●	●●	●	●●●	●●●

60

M C O N

Partnerschaft mit dem polnischen Kreis Lidzbark-Warminski

Bereits im Zuge der Gebietsreform 1977 hat der Landkreis Emsland vom ehemaligen Landkreis Aschendorf-Hümmling eine Partnerschaft zur Kreisgemeinschaft des ehemaligen ostpreußischen Kreises Heilsberg übernommen. Nachdem dann zwischen Landrat Bröring und Landrat Protas vom polnischen Kreis Lidzbark-Warminski, der 1999 im Zuge der Verwaltungsreform in Polen auf dem Gebiet des ehemaligen Kreises Heilsberg entstanden ist, erste Kontakte aufgenommen wurden, hat der dortige Landkreis den Wunsch geäußert, eine förmliche Partnerschaft einzugehen.

Diesem Wunsch hat der Kreistag in seiner Sitzung am 05.07.2004 entsprochen und einstimmig beschlossen, eine Partnerschaft mit dem Kreis Lidzbark-Warminski abzuschließen und ihn bei seinem Weg in die Europäische Union zu unterstützen. Eine entsprechende Erklärung wurde dann von den Landräten in einer Feierstunde am 21.08.2004 im Schloss der ermländischen Bischöfe in Lidzbark-Warminski unterzeichnet.

Im Vordergrund sollen Förderung und Weiterentwicklung der öffentlichen Verwaltung, die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Vertiefung gegenseitiger Kenntnisse über Kultur und Tradition und insbesondere eine Förderung des Austausches und der Verständigung der Jugend und des Sports stehen. Auch das Entstehen von Kontakten zwischen kreisangehörigen Städten und Gemeinden der Landkreise soll unterstützt werden.

Zwischenzeitlich haben bereits zahlreiche Aktivitäten und Projekte stattgefunden und es konnten verschiedene Kontakte zwischen emsländischen Organisationen und polnischen Partnern geknüpft werden. Seitdem konnten auch Partnerschaften zwischen den Gemeinden Werlte und Lidzbark-Warminski sowie Herzlake und Orneta abgeschlossen werden. Fußballteams aus diesen emsländischen Gemeinden waren im Sommer 2006 mit insgesamt etwa 50 Sportlern zu einem Turnier in Polen eingeladen, bei dem zahlreiche Kontakte geknüpft werden konnten. Beispielhaft sei außerdem noch ein Hilfstransport mit zahlreichen Geräten aus emsländischen Krankenhäusern, insbesondere dem Ludmillenstift Meppen, genannt, der von ehrenamtlichen Helfern des Deutschen Roten Kreuzes Meppen durchgeführt wurde.

Der Partnerkreis ist Teil der Woiwodschaft Warminsko-Mazurskie (Ermland-Masuren, vergleichbar einem Regierungsbezirk) im Nord-Osten Polens. Von den ca. 45.300 Einwohnern, des weitestgehend dem ostpreußischen Kreis Heilsberg entsprechenden polnischen Kreises, leben 60 % in den Städten Lidzbark-Warminski (15.000 Einwohner) und Orneta (früher Wormditt, 10.000 Einwohner). Die Besiedlung ist mit ca. 49 Einwohnern pro km² nur etwa halb so dicht wie im Emsland.

Der Haupterwerbszweig ist nach wie vor die Landwirtschaft. Daneben sind Ansätze in der Eisen-, Nahrungsmittel-, Holz-, und Textilindustrie vorhanden. Große Hoffnung zur Senkung der Arbeitslosigkeit von derzeit etwa 29 % wird auf den Ausbau des Tourismus gesetzt, für den es aufgrund der großen Waldflächen und Seen vielversprechende Ansatzpunkte gibt.

Wirtschaft

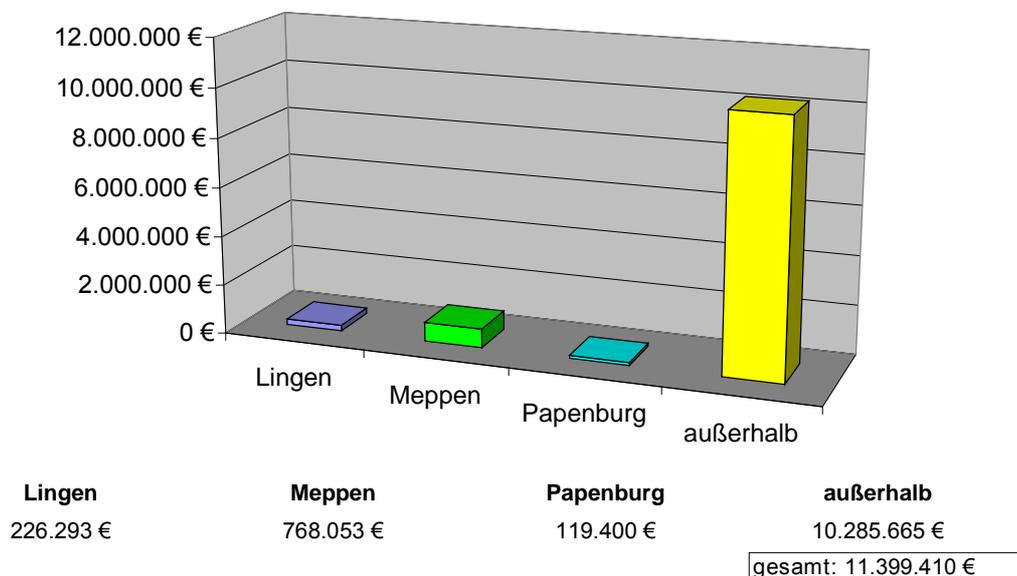
Die Wirtschaftsförderung des Kreises hatte auch in den Jahren 2001 bis 2006 das Ziel,

- ◆ möglichst viele öffentliche Finanzierungshilfen für die gewerbliche Wirtschaft und für die Städte und Gemeinden zur Verbesserung ihrer wirtschaftsnahen Infrastruktur zu akquirieren und ins Emsland zu holen,
- ◆ bestehende Förderprogramme mit eigenen kommunalen Mitteln zu ergänzen und so Anreize für Investitionsentscheidungen zu schaffen sowie
- ◆ mit eigenen Instrumenten im Rahmen des rechtlich Möglichen Investitionen zu stimulieren, um in Unternehmen und Kommunen die Voraussetzungen für die Einrichtung und den Erhalt von Arbeitsplätzen zu schaffen.

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA)

Im Rahmen der GA wurden auch in der Zeit von 2001 bis 2006 Investitionen der gewerblichen Wirtschaft z. B. für Betriebserrichtungen und -erweiterungen gefördert. Insgesamt flossen hier rund 11,4 Mio. € ins Emsland.

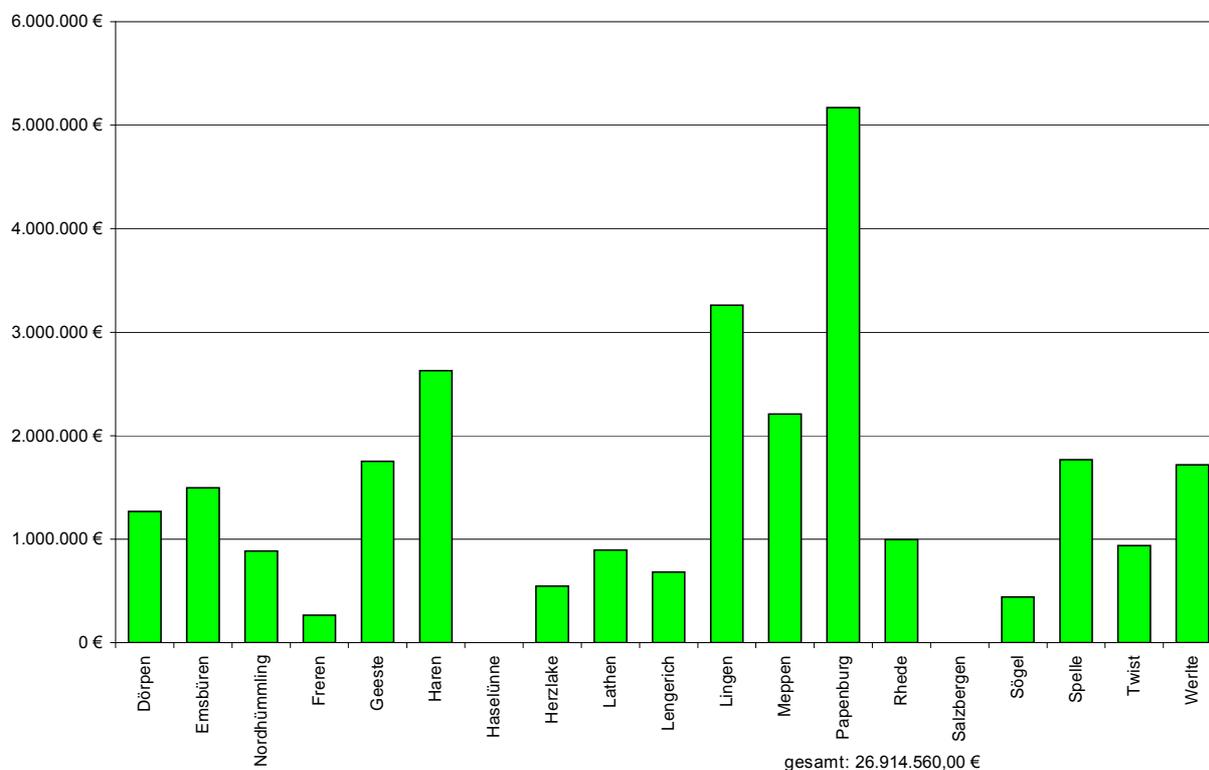
**Förderungen an die gewerbliche Wirtschaft
2001 bis 2006**



Des Weiteren erhielten die emsländischen Städte und Gemeinden Investitionszuschüsse aus der GA für den Ausbau ihrer Infrastruktur, um damit die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der gewerblichen Wirtschaft zu schaffen. Größtes Projekt ist dabei der Eurohafen Emsland mit einem Zuschussbetrag von rund 8 Mio. €.

Der Landkreis seinerseits förderte die Städte und Gemeinden beim Ankauf und bei der Erschließung von Industrie- und Gewerbeflächen und beteiligte sich außerdem an der Finanzierung von Investitionsprojekten zur Entwicklung des Tourismus. Insgesamt kamen hier Kreiszuschüsse in Höhe von rund 26,9 Mio. € zur Auszahlung.

Förderungen an die Städte und Gemeinden von 2001 bis 2006
Kreiszuschüsse für Infrastrukturmaßnahmen und den Ankauf von Gewerbeflächen



Förderung produktiver Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)

Zur Schaffung neuer und zur Sicherung bestehender Arbeitsplätze gewährt der Landkreis Emsland im Rahmen des Programmes zur „Förderung produktiver Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) im Landkreis Emsland“ Zuschüsse zur Höhe von bis zu 12.500 €. Gefördert werden dabei die Errichtung, die Erweiterung oder die Verlagerung eines Betriebes sowie der Erwerb eines von Stilllegung bedrohten oder bereits stillgelegten Unternehmens. Voraussetzung einer Förderung ist die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

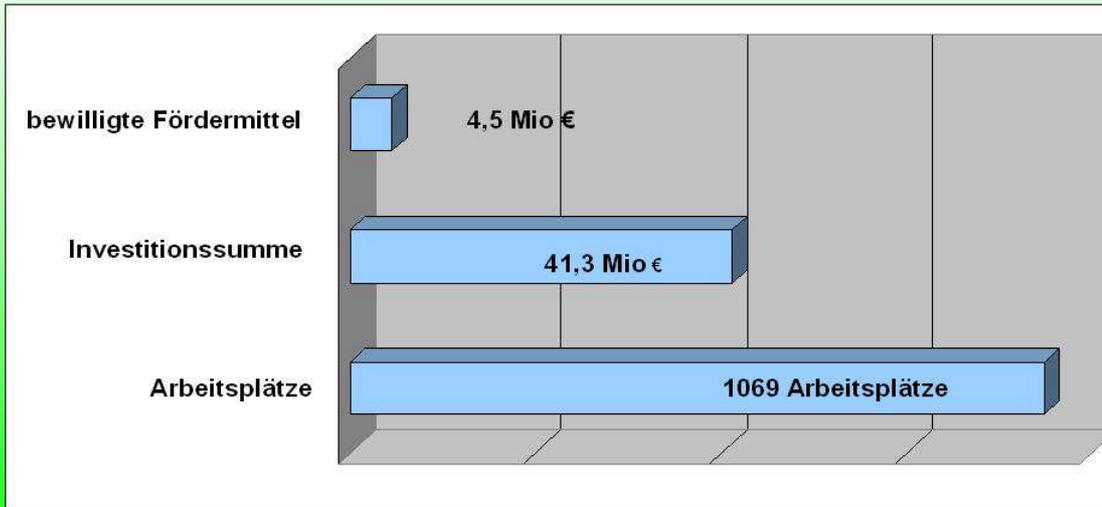
Dieses Förderprogramm wird seit 1998 jeweils jährlich neu aufgelegt. In 2001 belief sich die Fördertranche auf 600.000 €, seit dem Jahr 2002 fließen jeweils 700.000 € pro Jahr in den Fördertopf. Die Finanzierung erfolgt je zur Hälfte aus Mitteln des Landkreises Emsland und aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Ziel-2-Programmes.

Seit der Auflage der 2001er Fördertranche wurden rund 4,5 Mio. € an Fördermitteln bewilligt. Mit über 1.060 neuen Arbeits- und Ausbildungsplätzen und einem gesamten Investitionsvolumen von 41,3 Millionen € konnte ein deutlicher Impuls für den emsländischen Arbeits- und Ausbildungsmarkt gegeben werden.

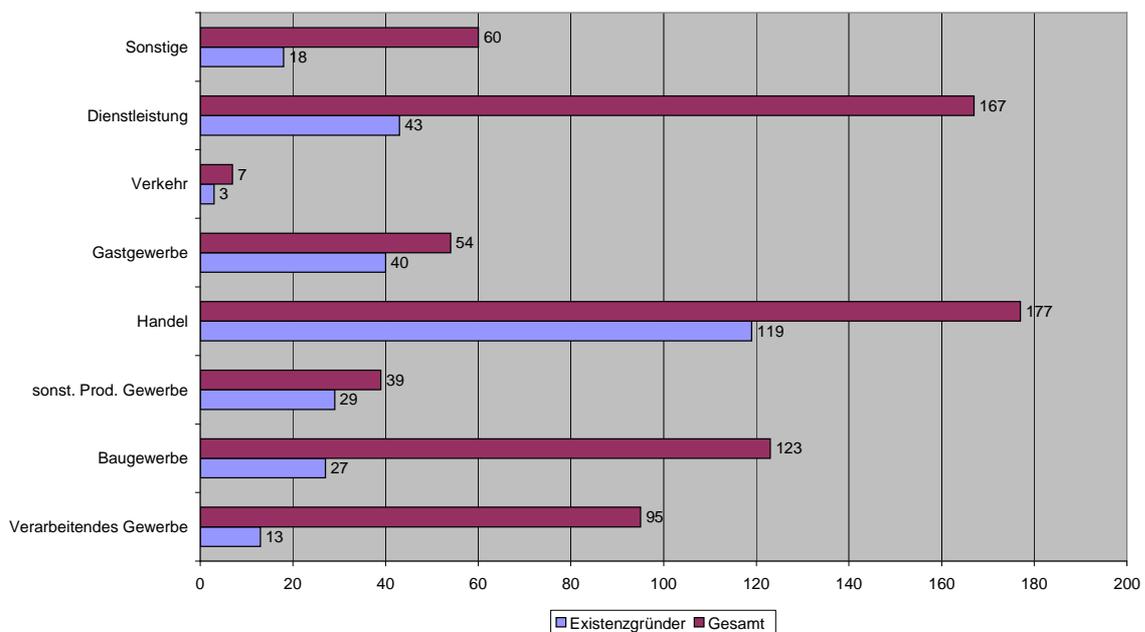




KMU-Förderprogramm im Landkreis Emsland - 2001 bis 2006 -



KMU-Anträge unterteilt nach Wirtschaftszweigen von 2001 bis 2006



Beschäftigung durch Innovation

Mit dem Ziel, zur Schaffung von dauerhaft wettbewerbsfähigen Arbeitsplätzen beizutragen und das Innovationspotential emsländischer Unternehmer zu stärken, wurde Ende 1999 das ausschließlich aus Kreismitteln finanzierte Förderprogramm „Beschäftigung durch Innovation“ aufgelegt. Danach können Zuschüsse von bis zu 50 % der zuwendungsfähigen Kosten, höchstens jedoch 77.000 €, für Projekte von Unternehmen gewährt werden,

- ◆ die Forschung, Entwicklung und Innovation sowie Instandsetzung und Modernisierung zum Gegenstand haben,
- ◆ mit einem wirtschaftlichen Risiko verbunden sind,
- ◆ zur Existenzsicherung beitragen und
- ◆ zukunftssichere Dauerarbeitsplätze erhalten bzw. schaffen.

In der Zeit von 2001 bis 2005 wurden aus dem Innovationsfond rund 1,2 Mio. € für entsprechende Innovationsprojekte gewährt. Das dadurch ausgelöste Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 6,1 Mio. €.

LEADER +

Das LEADER+-Förderprogramm wurde ins Leben gerufen, um ausgewählten Regionen in Europa die Möglichkeit zu geben, neue Ansätze für die Entwicklung ländlicher Räume zu finden. In einem vorgeschalteten Wettbewerb waren die Regionen aufgefordert, Entwicklungskonzepte einzureichen. Von den 25 in Niedersachsen vorgelegten Konzepten wurden schließlich 17 ausgewählt, darunter neben dem Entwicklungskonzept „Radfahrradies Hasetal“ das „W.E.R.O.-Konzept“ für den nördlichen Teil des Emslandes. Die Konzepte der 17 ausgewählten Regionen sollen dabei bis Ende 2006 mit insgesamt 34,5 Mio. €, d.h. rund 2 Mio. € pro Konzept, von der EU unterstützt werden. In gleicher Höhe ist jeweils eine Kofinanzierung von der Region aufzubringen.

Für das Konzept „Radfahrradies Hasetal“ mit den Partnern Meppen, Haselünne, Samtgemeinde Herzlake, Lönigen, Essen, Samtgemeinde Artland und Samtgemeinde Bersenbrück hat sich die „Nutzung von Kultur und Natur für eine sanfte Tourismusentwicklung“ als größtes Entwicklungspotenzial herausgestellt. Mit einer Vielzahl von Projekten, an denen sich der Landkreis Emsland mit rund 50.000 €/Jahr beteiligt hat, konnte die touristische Infrastruktur im Hasetal verbessert werden.

Am W.E.R.O.-Konzept sind auf deutscher Seite die Samtgemeinde Bunde, die Gemeinde Jemgum, die Stadt Weener, der Ortsteil Bingum der Stadt Leer, die Gemeinde Rhede, die Samtgemeinden Lathen und Dörpen sowie die Stadt Haren beteiligt. Es zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu optimieren, das natürliche und kulturelle Potenzial aufzuwerten und so das touristische Profil der Region zu stärken. Auch hier hat sich der Landkreis mit rund 50.000 €/Jahr an der Kofinanzierung eines gemeinsamen Projektes zur „Optimierung und Attraktivierung des Radwegenetzes im nördlichen Emsland“ beteiligt. Insgesamt konnten dabei aufgrund von Mittelrückflüssen anderer LEADER+-Regionen statt erwarteter 2 jetzt 2,5 Mio. € EU-Mittel in die W.E.R.O.-Region geholt werden.

Projekte

Der Fachbereich Wirtschaft war darüber hinaus aber auch in mehrere emsländische Großprojekte eingebunden. Fördermittelakquise war hier ebenso gefordert wie die Mitwirkung bei vorbereitenden Planungen oder das Engagement in Planungs- und Entwicklungsgesellschaften. Beispielhaft seien hier die Konversion Werlte, der Masterplan für den Industriepark Lingen-Süd, die Entwicklung am Autobahnkreuz A 30/A 31, die Ansiedlung der Bioethanolanlage Emsland in Papenburg und natürlich der Eurohafen Emsland genannt.

Eurohafen Emsland

Der Landkreis Emsland hat den im Stadtgebiet Meppen gelegenen Emshafen von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes gepachtet und seinerseits seit mehreren Jahrzehnten an eine Betreibergesellschaft weiterverpachtet. Diese Verträge laufen zum 31.12.2006 aus und werden auch nicht verlängert. Zudem besteht wegen der städtebaulich ungünstigen Lage des Hafens, der Nähe zur vorhandenen und zwischenzeitlich entstandenen Wohnbebauung und nicht zuletzt wegen der teilweise maroden Bausubstanz der Gebäude dringender Handlungsbedarf. Eine Modernisierung und Sanierung des Hafens nebst Spundwand kommen nicht in Betracht. Auch fehlen Flächen, um hafenauffine Unternehmen anzusiedeln und den Hafen zukunftsfähig auszubauen.

Vor diesem Hintergrund wurden bereits 2002 die Planungen für einen interkommunalen Hafen mit angrenzendem Gewerbegebiet im Bereich Meppen/Haren angestoßen. Der Eurohafen Emsland mit angrenzendem Industriegebiet entsteht als interkommunales Projekt der Städte Haren und Meppen sowie des Landkreises Emsland. Er grenzt unmittelbar an die gemeinschaftlich bewirtschafteten Industrie- und Gewerbegebiete der Städte Meppen und Haren - „Industriegebiet nördlich vom Kraftwerk Meppen“ und „Industriegebiet Hünteler Straße“ – zur Größe von insgesamt rund 450 ha.

Eckdaten des Projektes

- ◆ Bau eines Hafenbeckens mit Stichkanal, Gleisanschluss und angrenzendem Industriegebiet (GI) zur Größe von insgesamt rund 43,00 ha
 - Nettobaufläche 22,53 ha
 - Verkehrsfläche 4,71 ha
 - Wasserfläche 4,04 ha
 - Öffentl. Umschlagfläche 2,92 ha
 - Grünflächen, Gräben, etc. 2,96 ha
 - Fläche Stichkanal 6,00 ha
- ◆ Stichkanal von 700 m Länge bis zum Hafenbecken, Gegenverkehr möglich
- ◆ Kaianlage von 570 m Länge mit 4 Umschlagliegeplätzen und 1 Dalbenliegeplatz
- ◆ Planungsfahrzeug ist das Großmotorgüterschiff (GMS) mit folgenden Abmessungen: Länge: 110 m, Breite: 11,45 m, Tiefgang: 2,80 m, Tragfähigkeit: 2.100 to

Träger des Vorhabens ist die Eurohafen Emsland Entwicklungs- und Bau GmbH mit ihren Gesellschaftern Stadt Haren, Stadt Meppen und Landkreis Emsland. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Hafens ist für Anfang 2007 vorgesehen.

Hier entsteht der
Eurohafen Emsland
 Ein Gemeinschaftsprojekt
 des Landkreises Emsland und der Städte Haren (Ems) und Meppen





Bau eines Binnenhafens mit 4 Umschlagliegeplätzen
und 23 ha Industriefläche

**Dieses Projekt wird von der
Europäischen Union kofinanziert**

Planung und Bauüberwachung:
Bauoberleitung:

Grote
BERATER UND INGENIEUR
ING.-BÜRO FÜR HOCH-, TIEF- UND ANLAGENBAU
BERATUNG - PLANUNG - BAULEITUNG
 Ing.-Büro W. Grote GmbH Bahnhofstraße 8-10 26871 Papenburg Tel. (04961)9443-0

eurohafen
EMSLAND

Euro-Hafen Emsland-Mitte
 Entwicklungs- und Bau GmbH
 c/o Stadt Haren (Ems)
 Baudirektor Hermann Kemper
 Neuer Markt 1, 49733 Haren (Ems)
 Telefon: 0 59 32 - 83 18

Bauausführung:

Los 1:
Erd- und Wasserbauarbeiten

BUNTE
JOHANN BUNTE
Bauunternehmung GmbH & Co. KG
Hauptkanal links 88
26871 Papenburg
Tel.: 04961/895-0

Knoll Bauunternehmung
Knoll Bauunternehmung GmbH & Co. KG
Eicheallee 66 - 49753 Haren-Erika
Tel.: 0 59 34/93 04-0

Los 2:
Stahlwasserbauarbeiten

T
Joachim Tiesler
Hoch und Tiefbau GmbH & Co. KG
Rindlach 124b
26926 Etsfath
Tel.: 0 44 04 / 9 21 00

Los 3:
Erschließungsarbeiten

HJA
Hermann Jansen
Beton- und Tiefbau GmbH & Co. KG
Chausseestraße 31
26871 Papenburg
Telefon: 04962-91616

Beton- und Monierbau
Beton- und Monierbau GmbH
Unterstraße 3
49709 Nordhorn
Telefon: 05921 709-0

Koch
Gebr. Koch
Wasserscheide 42
49723 Emsde 4
Telefon: 05921 5244-1
Fax: 05921 5244-50

Existenzgründungen

Dem stetig steigenden Informationsbedarf von Existenzgründern hat der Landkreis Emsland Ende 1998 durch die Reaktivierung der Emsland GmbH Rechnung getragen.

Das Beratungsangebot der Emsland GmbH ermöglicht den angehenden Unternehmern, sich eine fundierte Entscheidungsgrundlage zu erarbeiten, die die Unternehmensgründung nicht zu einem unkalkulierbaren Risiko werden lässt. Darüber hinaus hat die Emsland GmbH die Möglichkeit, Existenzgründern und Jungunternehmern im Bedarfsfall sogenanntes Risikokapital zur Verfügung zu stellen.

Der Tätigkeitsschwerpunkt der Emsland GmbH liegt in der persönlichen Beratung von Gründungsinteressierten. Die Beratung erfolgt kostenlos, individuell und neutral mit dem Ziel, dem Existenzgründer Hilfestellung zur Selbsthilfe zu geben. Dabei richtet sich das Angebot sowohl an Interessierte, die außer einer Geschäftsidee noch keine weiteren Planungen mitbringen als auch an Gründer, die bereits ein fertiges Unternehmenskonzept besitzen, aber noch eine Beratung über (öffentliche) Finanzierungsmöglichkeiten benötigen.

Anlass für eine Anfrage bei der Emsland GmbH ist häufig die Suche nach öffentlichen Finanzierungshilfen. Dabei stellt sich immer wieder heraus, dass zwar eine Geschäftsidee vorliegt, die systematische Weiterentwicklung zu einem Unternehmenskonzept aber fehlt. Hierin liegt der Beratungsansatz der Emsland GmbH. Ziel ist es, das Bewusstsein zu bilden, dass eine gute Vorbereitung die Erfolgsaussichten eines jungen Unternehmens deutlich erhöht. Hierzu erfolgt die Vermittlung der notwendigen Informationen und Kenntnisse für die selbständige Auseinandersetzung der potenziellen Existenzgründer mit ihrer Unternehmensplanung.

Weitere Aktivitäten und Unterstützungsmöglichkeiten

Die Emsland GmbH bietet verschiedene Qualifikations- und Informationsveranstaltungen an. Neben dem mehrfach im Jahr angebotenen 3tägigen Existenzgründungs-Intensiv-Seminar sind es i. d. R. Einzelveranstaltungen, deren Themenauswahl sich am Bedarf der Existenzgründer orientiert. Das Seminarangebot wird ergänzt um eine eigene schriftliche Info-Reihe, die z. B. einen gründungsrelevanten Auszug aus dem Genehmigungswegweiser des Landkreises Emsland enthält.

Ergänzend hierzu wurden zwei Netzwerke für Existenzgründer und Jungunternehmer geschaffen. Das Gespräch und der Erfahrungsaustausch mit „Gleichgesinnten“ erweist sich für Jungunternehmer und solche, die es werden wollen, als sehr nützlich. Die Emsland GmbH hat deshalb seit 2001 ein regelmäßig alle zwei Monate stattfindendes Kontaktforum für Jungunternehmer/innen eingerichtet.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2002 das „Netzwerk emsländischer Unternehmerinnen N.E.U.“ speziell für selbständige Frauen ins Leben gerufen. Hierin haben sich Unternehmerinnen aus unterschiedlichen Branchen zusammengeschlossen, um Erfahrungen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Auf ausdrücklichen Wunsch der Teilnehmerinnen hin steht dieser Kreis ausschließlich weiblichen Mitgliedern offen. Die regelmäßig stattfindenden Treffen haben bereits nach kurzer Zeit zu ersten geschäftlichen Kontakten und Kooperationen zwischen den Teilnehmerinnen geführt.

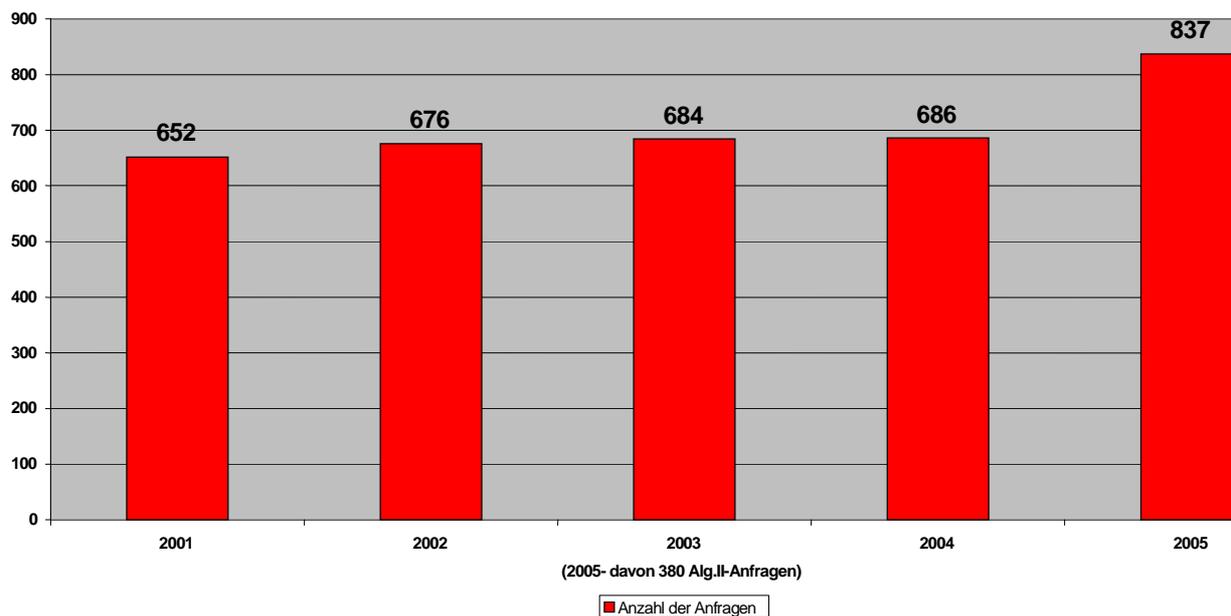
Im Rahmen der von VW und dem Land Niedersachsen initiierten Gründungsoffensive Promotion Weser-Ems fungiert die Emsland GmbH als „regionaler Stützpunkt“. Sie organisiert die Veranstaltungen vor Ort (Coachingabende und Workshops) und kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit.

Auf Initiative der Emsland GmbH besteht seit einigen Jahren eine regelmäßige Zusammenarbeit der verschiedenen in der Region tätigen Existenzgründungseinrichtungen. Daraus hervorgegangen ist die Existenzgründungsinitiative Emsland EX-EL, die sich u. a. durch einen gemeinsamen Internetauftritt unter der Adresse www.ex-el.de präsentiert. Zwei Folder (zum einen das halbjährliche Angebot der in der Region stattfindenden Seminare und Vorträge zum Thema Existenzgründung, zum anderen sämtliche regionalen Beratungsangebote und Ansprechpartner aus Wirtschaft, Arbeitsverwaltung, Kommunen und Hochschulen) gestalten die regionale Angebotsvielfalt für Existenzgründungsinteressierte transparenter; gemeinsame Veranstaltungen bieten vielfältige Informationsmöglichkeiten.

Nutzung des Beratungs- und Serviceangebotes der Emsland GmbH

Die Akzeptanz des Angebotes der Emsland GmbH lässt sich am ehesten an der Nachfrage ihrer Beratungs- und Serviceleistungen messen. Im Schnitt sind es pro Monat rd. 59 (in 2005 durchschnittlich 69) potenzielle Existenzgründer, die sich erstmalig mit Fragen unterschiedlichster Art an die Landkreistochter wenden.

Anzahl der Erstberatungen 2001 - 2005

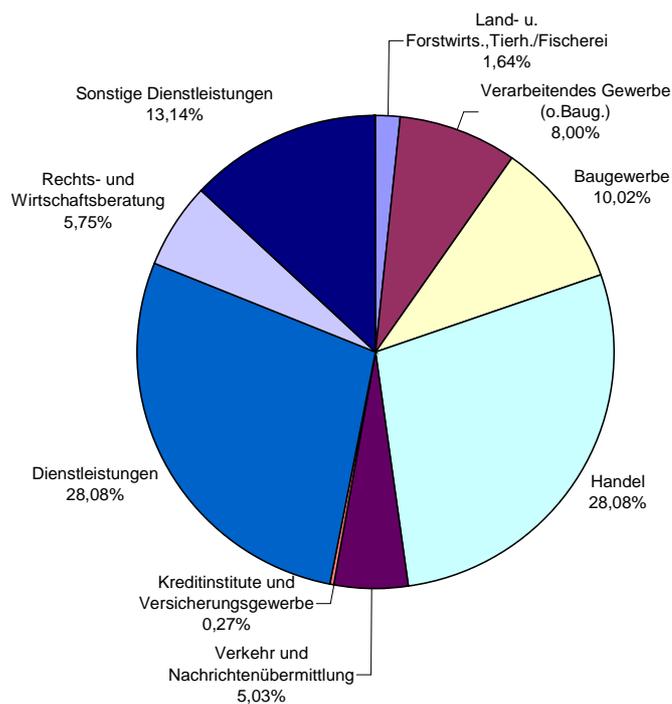


Einen hohen Stellenwert bei der Beratungstätigkeit nimmt in den letzten Jahren zunehmend die Gruppe der Arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit bedrohten Personen ein. Häufig wird der Schritt in die Selbständigkeit als letzte Chance gesehen, wieder am Erwerbsleben teilzunehmen. Besonders seit Anfang 2003 ist mit der Einführung des „Existenzgründungszuschusses Ich-AG“ der Agentur für Arbeit ein verstärkter Zulauf von Arbeitslosen zu den Angeboten der Emsland GmbH auffällig. Gerade diesen Ratsuchenden bietet sich hier die Möglichkeit, sich mit der Thematik „Selbständigkeit“ auseinander zu setzen, und die mit der Vorbereitung und erfolgreichen Gründung eines eigenen Unternehmens

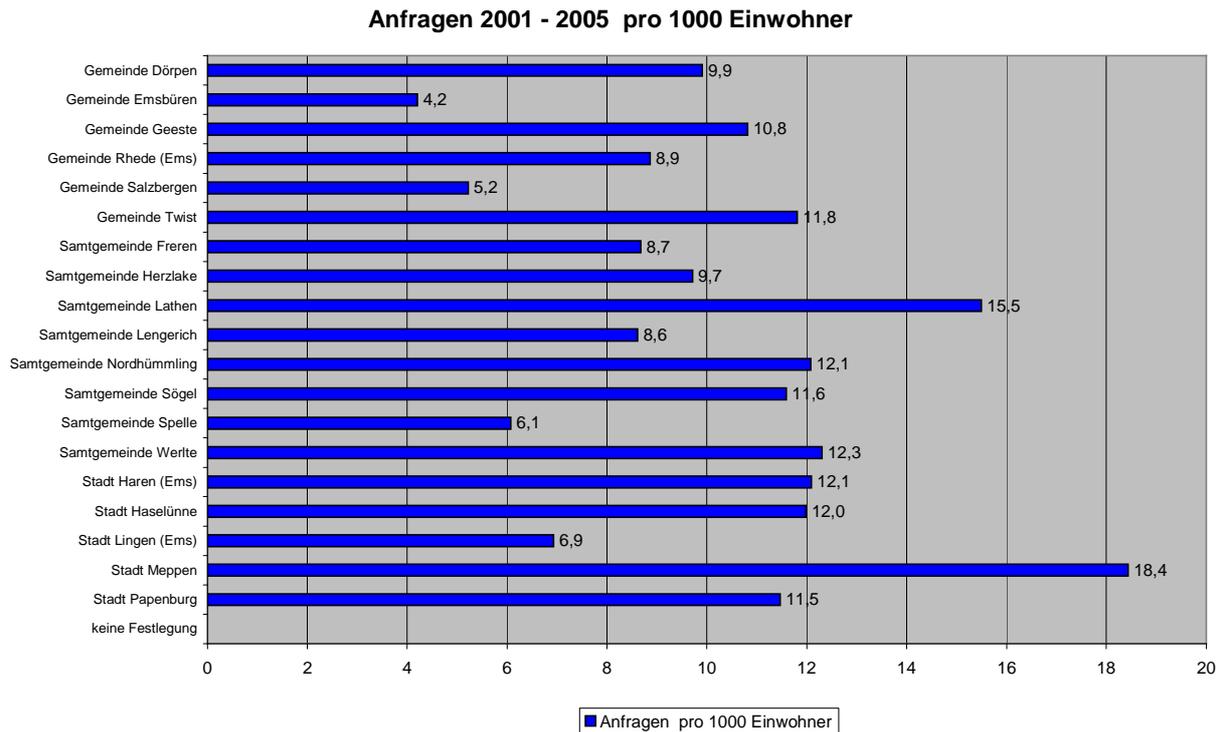
verbundenen Anforderungen kennen zu lernen. Die Arbeitsagenturen selbst bieten keine inhaltliche Beratung an, sondern fordern ihre Kunden häufig auf, Kontakt mit der Emsland GmbH aufzunehmen.

Neu hinzugekommen ist seit dem Jahr 2005 die intensive Betreuung von gründungswilligen Beziehern von Arbeitslosengeld II durch die Emsland GmbH. Ist der Schritt in die Selbständigkeit aus Sicht des Betroffenen und des Fallmanagers eine (oft die einzige) Chance, die Arbeitslosigkeit zu beenden, übernimmt die Emsland GmbH als Service für den Fachbereich Arbeit des Landkreises die begleitende Unterstützung der ALG II-Bezieher in Fragen der Unternehmensgründung. Anhand eines individuell zu erarbeitenden Gründungskonzeptes und der persönlichen Auseinandersetzung mit dem ALG II-Bezieher werden die Erfolgsaussichten des Gründungsvorhabens geprüft. Hierbei werden die persönlichen Voraussetzungen, die Marktfähigkeit der Geschäftsidee und die wirtschaftliche Tragfähigkeit untersucht und bewertet. Auf dieser Informationsbasis entscheidet der Fallmanager anschließend ggf. über eine Förderung des ALG II-Beziehers mit dem sog. Einstiegsgeld.

Ordnet man die den Erstanfragen zugrunde liegenden Unternehmensideen den verschiedenen Wirtschaftsbereichen zu, zeigt sich folgendes Ergebnis:



Der Dienstleistungsbereich ist mit 41,22 % am stärksten vertreten. Daneben sind der (Einzel)handel mit 28,08 % und das Baugewerbe (10,02%) weitere Schwerpunkte.



Interessant ist ebenfalls das Ergebnis der Verteilung der Erstanfragen auf die emsländischen Städte und Gemeinden unter Berücksichtigung ihrer Einwohnerzahlen:

Die relative Anfragenzahl lässt Rückschlüsse auf örtliche kommunale Aktivitäten zu. Im Vergleich der Städte Lingen, Meppen und Papenburg wird deutlich, dass ein spezielles Angebot für Existenzgründer vor Ort (Lingen: intensive Gründerberatung, Papenburg: Gründerzentrum) die Nachfrage auf überörtlicher Ebene reduziert.

Vorstellbar ist darüber hinaus ein Zusammenhang zwischen hoher regionaler Arbeitslosigkeit und der Anfragenzahl. Die Anfragenzahlen aus den Samtgemeinden des Nordkreises und des Hümmlings liegen z. T. deutlich über den Anfragen aus den Samtgemeinden des Südkreises.

Netzwerke

Das im Juli 2003 der Öffentlichkeit vorgestellte Gutachten der Prognos AG zu den „Neuen Wirtschaftlichen Entwicklungschancen für den Raum Papenburg/Dörpen“ schließt mit dem Vorschlag, die Kompetenzfelder Logistik/Mobilität, Maschinen-/Teilefertigung und nachwachsende Rohstoffe in der Region entwickeln zu lassen.

Prioritäre Aufgabenstellungen des Kompetenzfeldansatzes sind dabei

- ◆ die Netzwerkarbeit,
- ◆ die Vervollständigung von Wertschöpfungsketten,
- ◆ die Einbindung der regionalen key accounts in die Kompetenzfeldstrategie und

- ◆ die Beseitigung von Defiziten zwischen Unternehmensbedarf einerseits und öffentlichem Angebot in den Bereichen Qualifikation, F&E sowie Wissens- und Technologietransfer andererseits.

Sekundäre Aufgabenstellung bei diesem Kompetenzfeldansatz ist die vertiefende fachliche Einschätzung der Wertschöpfungsketten, eine Defizitanalyse innerhalb der jeweiligen Kompetenzfelder, die Bestimmung des spezifischen Infrastrukturbedarfs der Wirtschaft sowie das Aufspüren von Trends bezogen auf Innovationen und Branchen. Aus diesem umfangreichen Aufgabenkatalog wurde in den vergangenen Jahren insbesondere die Netzwerkarbeit aktiv vorangetrieben.

Netzwerke erhöhen nicht nur die Chancen von kleinen und mittelständischen Betrieben, am globalisierten Marktgeschehen teilzunehmen, sondern sie bieten insbesondere auch die Möglichkeit, betriebliche Kernkompetenzen zu vernetzen, zu bündeln und damit gegenüber größeren Unternehmen Marktanteile zu behaupten, neue zu gewinnen und die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Darüber hinaus fördern Unternehmensnetzwerke aber auch das „produktive Nebeneinander“ von Konkurrenz und Partnerschaft, denn gerade in der überbetrieblichen Zusammenarbeit liegt die Chance, betriebliche Ressourcen gemeinsam zu nutzen und Synergien zu mobilisieren. Vor diesem Hintergrund und mit dem Ziel, zusätzliche Beschäftigungs- und Wachstumspotenziale für das Emsland zu identifizieren und zu nutzen, initiierte der Landkreis in den vergangenen Jahren verschiedene, von der Emsland GmbH und vom Fachbereich Wirtschaft betreute Netzwerke.

Netzwerk emsländischer Metall- und Maschinenbaubetriebe „MEMA“

Das seit April 2004 arbeitende Netzwerk befasste sich in seiner Anfangsphase mit der inhaltlichen Ausrichtung und einem ersten Veranstaltungsangebot im Jahr 2004. Mit der Bildung eines 13 Unternehmer umfassenden Lenkungskreises als Beratungsgremium des Netzwerkkoordinators wurde die fachliche Unterstützung für eine erfolgreiche Arbeit sichergestellt. Auf Basis einer Betriebsumfrage mit einem Rücklauf von mehr als 30 % der verteilten Fragebögen wurde eine in ihrer Art einzigartige Datenbank entwickelt, die heute als Arbeitsgrundlage für Kontaktforderungen und daraus resultierende Kooperationsvorschläge dient. Höhepunkte des Jahres 2004 waren neben dem „Kick-Off“ im April 2004 zwei Veranstaltungen zu den Themen „Stahlpreisentwicklung“ und „Arbeitszeitverlängerung“, die von insgesamt mehr als 100 Personen besucht wurden.

Seit Januar 2005 wird durch einem quartalsweise erscheinenden „MEMA-Newsletter“ nun regelmäßig die Informationsversorgung aller z.Zt. 330 emsländischen Branchenunternehmen sichergestellt. Schwerpunktthemen werden seitdem in den Interessenkreisen „Automatisierte Metallverarbeitung“, „Oberflächentechnik“ und „Export“ vertieft. Das Veranstaltungsprogramm umfasst zudem die Themenkreise „Management Aktuell“, „Mittelstandslösungen“ und „Innovationen aus Wissenschaft und Forschung“. Ziel ist es, in jedem Quartal jeweils mindestens eine Veranstaltung zu jedem Themenbereich anzubieten.

Ergänzend zu diesem Rahmenprogramm wurden aufgrund der räumlichen Konzentration (Cluster) von Betrieben aus dem Segment „Trailer- und Anhängerbau“ im Emsland Sondiergespräche aufgenommen.

Außerdem wird ein ständig ansteigender Beratungs-/Kooperationsbedarf innerhalb des Netzwerkes wahrgenommen, der sich in Anfragen an den Netzwerkkoordinator äußert. Inhalte der Anfragen sind beispielsweise Hallenvermietungen, brancheninterne Kooperationsauskünfte bis hin zur Vermittlung von geeigneten Dienstleistern aus anderen Branchen.

Nennenswerte Erfolge der Netzwerkarbeit waren neben der erfolgreichen Vermittlung von Kooperationspartnern die Anregung zu einer Beschulung eines neuen Ausbildungsberufes „Verfahrensmechaniker Beschichtungstechnik“ an der BBS in Lingen und die Herbeiführung von 9 EU/EDR-Projekten mit Netzwerkbetrieben im Rahmen des TTB-Projekts (Technologie-Transfer und Betriebskontakte in der Ems-Dollart-Region) im Zusammenwirken mit der Kreishandwerkerschaft in Lingen. In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Arbeit konnten einige Netzwerkpartner für Projekte zur Eingliederung von Langzeitarbeitslosen gewonnen werden. Die Bemühungen, Aufträge für die emsländischen Metall- und Maschinenbaubetriebe in das Emsland zu holen, werden mit Präsentationen des Netzwerkes außerhalb des Emslandes fortgesetzt.

Emsländische IT-Netzwerke „DE-IT-Emsland“ und „WE-IT-Emsland“

Im Gegensatz zum MEMA-Netzwerk bestehen die IT-Netzwerke schon seit dem Jahr 2002 (Netzwerk emsländischer IT-Anbieter, WE-IT-Emsland), bzw. 2003. Hier wurden die regelmäßigen Veranstaltungsangebote fortgesetzt. Dabei trifft sich das WE-IT-Netzwerk in der Regel alle acht Wochen, die Veranstaltungen im IT-Leiter-Netzwerk (DE-IT-Emsland) finden einmal im Quartal statt, wobei sich die Arbeitskreise SAP und IT-Sicherheit jeweils nochmals separat treffen.

Herausragende Veranstaltung des Jahres 2005 war zweifellos die „ICE 2005“ im September im IT-Zentrum in Lingen. Insgesamt 200 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet, der Schweiz, Österreich und den Niederlanden, davon 60 emsländische Netzwerkpartner, trafen sich an diesem Tag in Lingen, um in 14 Vorträgen Neuigkeiten zum Thema „IT-Sicherheit“ zu erfahren und um ihre Erfahrungen auszutauschen. Diese Veranstaltung wird aufgrund ihres Erfolgs am 26. August 2006 als „ICE 2006“ wiederholt. Ein weiterer Erfolg ist der vom Arbeitskreis IT-Sicherheit erstellte „IT-Sicherheitsleitfaden für mittelständische Wirtschaftsbetriebe“. Dieser von den Netzwerkmitgliedern erstellte Ratgeber wurde sogar im Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) wahrgenommen. Das BSI wird diesen Ratgeber Interessierten auf der BSI-Web-Seite zum Download anbieten.

Insgesamt gesehen lässt sich feststellen, dass die Vertrauensbasis zwischen den Unternehmen in einem Ausmaß gewachsen ist, wie es nicht vorhersehbar war. Das ursprünglich anvisierte Ziel, mit dem Netzwerk eine Kooperations- und Kommunikationsbasis zu schaffen, wurde gerade im IT-Leiter-Netzwerk voll erreicht. Die erfolgreiche Fortsetzung dieser Arbeit ist das genannte Ziel für die nächsten Jahre.

Logistiknetzwerk

Ziele der Logistikinitiative Emsland, für die im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 10. Mai 2004 der offizielle Startschuss gegeben wurde, sind die Schaffung eines Mehrwertes für den Logistikstandort Emsland, die Generierung von Projekten, Produkten, logistischen Dienstleistungen und Kooperationen im Bereich Logistik sowie die Promotion und Akquisition für den Wirtschafts- und Logistikstandort Emsland. Dazu soll unter anderem ein emsländisches Logistiknetzwerk aufgebaut und in die bestehenden niedersächsischen und bundesweiten Logistikaktivitäten integriert werden.

Kommunikations- und Informationsplattform innerhalb dieses emsländischen Netzwerkes ist der „Emsländische Logistik-Stammtisch“, der am 19.08.2004 zum ersten Mal zusammen gekommen ist. Rund 25 emsländische Unternehmer waren dabei der Einladung des

Landkreises in das Güterverkehrszentrum Emsland nach Dörpen gefolgt. Nach einem Erfahrungsbericht und der Vorstellung anderer, erfolgreich arbeitender Netzwerke wurden die Strukturen des „Emsländischen Logistik-Stammtisches“ dahingehend festgelegt, dass sich die Unternehmer vierteljährlich in den Firmen treffen. Nach einer Betriebsbesichtigung sollen dann jeweils ein Fachthema behandelt und anschließend in lockerer Runde die Kontakte vertieft werden. Zur Vor- und Nachbereitung der Stammtischsitzungen wurde ein Organisationsteam gebildet. Themenschwerpunkt der bisherigen Netzwerkarbeit war der Eurohafen Emsland und hier insbesondere der künftige Betrieb des Hafens.

Weitere Netzwerke

In dem im Aufbau befindlichen **Netzwerk emsländischer Gartenbaubetriebe** werden zukunftsfähige Konzepte für diesen im Emsland stark expandierenden Wirtschaftszweig erörtert.

Die Auftaktveranstaltung für die Gründung des Netzwerkes fand im Oktober 2004 im Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe in Werlte statt. Rund 30 Gartenbaubetriebe waren der Einladung gefolgt. Ergebnis der Veranstaltung war, dass die Gartenbaubetriebe bereits in einem hohen Maße organisiert und vernetzt sind. Als Ansatzpunkt für einen weiteren Zusammenschluss wurde das Thema Energie benannt, da stark steigende Energiepreise die Kostensituation insbesondere der energielastigen Pflanzenproduzenten belasten.

Nach der Bildung einer Lenkungsgruppe, bestehend aus mehreren Unternehmensvertretern, wurden im Jahr 2005 unter fallweiser Einbeziehung des Kompetenzzentrums Nachwachsende Rohstoffe diverse Aktivitäten entwickelt und durchgeführt. Hierzu gehören die beispielhafte Erarbeitung alternativer Energiebezugskonzepte für drei Gartenbaubetriebe der Region, die Besichtigung von Holzhackschnitzel- und Biogasanlagen bei Gartenbaubetrieben, die Gesprächsvermittlung mit dem potenziellen Investor einer industriellen Biogasanlage (Wärmenutzung durch die Gartenbaubetriebe) und die Vermittlung von Gesprächen zwischen EWE, Gartenbauzentrale und verschiedenen Gartenbaubetrieben über die Erdgasbezugskonditionen.

Das Thema „Alternative Energieversorgung“ wird die Gartenbaubetriebe auch in den kommenden Monaten und Jahren beschäftigen. Die betrieblichen Voraussetzungen sind jedoch sehr individuell, so dass keine allgemeingültige Lösung gefunden werden kann. Umfassende Informationen über alternative Energieversorgungsmodelle bilden die Grundlage für die Überlegungen der Unternehmer, welche Energiequelle zukünftig sinnvollerweise in ihrem Betrieb zum Einsatz kommen sollte und tragen zur Entscheidungsfindung bei.

Das **Netzwerk emsländischer Unternehmerinnen, N.E.U.**, ein von und für Frauen 2003 gegründetes Netzwerk, dient als Forum für einen regelmäßigen Erfahrungs- und Informationsaustausch von Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen.

Jungunternehmer/innen und Existenzgründer/innen können darüber hinaus im Kontaktforum die vielfältigen Aspekte des Themas Firmengründung diskutieren.

Als branchenübergreifendes Netzwerk versteht sich schließlich auch der im November 2004 auf Initiative des Landkreises Emsland, der Sparkasse Emsland und der Volks- und Raiffeisenbanken gegründete Wirtschaftsverband Emsland e. V.

Wirtschaftsverband Emsland



Am 9. November 2004 wurde in Haselünne der Wirtschaftsverband Emsland gegründet. Er versteht sich als Sprachrohr der emsländischen Unternehmen und vertritt deren Interessen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Es geht um die Verbesserung der Standortfaktoren der emsländischen Wirtschaft, um Vorteile gegenüber anderen Regionen aufzubauen. So wird das Emsland attraktiver auch für Neuansiedlungen und ein unverwechselbares Profil unserer Region geschärft.

Inzwischen sind über 180 Betriebe dem Verein beigetreten. Dem Vorstand gehören neben dem Vorsitzenden Dieter Barlage auch Ulrich Boll, Ludwig Jansen, Manfred Wendt, Martin Suresch, Wilhelm Goldschmidt, Heribert Nasch, Alfons Veer, Ansgar Kuitert, Franz-Josef Rothkötter, Ludwig Momann, Hermann Arens und Landrat Hermann Bröring an.

Der Wirtschaftsverband hat mittlerweile in Meppen eine eigene Geschäftsstelle aufgebaut und als Geschäftsführerin Renate Seiler eingestellt. Der Verband ist beteiligt an der Arbeit der Unternehmensnetzwerke durch den Landkreis Emsland, war auf der Emslandschau mit einer eigenen Präsentation vertreten und ist in die Arbeit des Ems-Achse e. V. eingebunden. In regelmäßigen Gesprächen mit der Landkreisspitze werden wirtschaftspolitische Themen erörtert. Dazu zählt auch ein Arbeitskreis „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“, der sich mit den Möglichkeiten der Kinderbetreuung besonders in kleinen und mittelständischen Betrieben beschäftigt.

Finanzen

Wo immer das Thema Kommunalfinanzen auf der Tagesordnung steht, wird die Finanzsituation der Kommunen seit Jahren als „äußerst angespannt“, „besorgniserregend“, „katastrophal“ oder „dramatisch“ beschrieben. Auch der Landkreis Emsland konnte sich in der Vergangenheit dieser Entwicklung nicht vollständig entziehen. Nachdem der Landkreis Emsland die Finanzkrise Mitte der 90er Jahre relativ schnell überwand und ab 1998 bis 2002 in der Lage war, ausgeglichene Rechnungsergebnisse vorzulegen, spitzte sich die Finanzsituation in 2003 dramatisch zu. Insbesondere die Ergebnisse der Steuerschätzung vom November 2002 führten letztlich dazu, dass das Land Niedersachsen einen Finanzierungsnachtragshaushaltsplan 2002/2003 beschloss, durch den der kommunale Finanzausgleich um über 400 Mio. € reduziert wurde. Gegenüber dem Vorjahr verlor der Landkreis Emsland damit systembedingt rd. 18 Mio. € an Einnahmen. Die Planung 2003 ging daher trotz intensivster Sparbemühungen und rigider Kürzungen bei einer Vielzahl von verschiedenen Etatansätzen von einem Fehlbedarf in Höhe von rd. 11,7 Mio. € aus. Der gerade erst wieder zurückgewonnene finanzielle Gestaltungsspielraum drohte erneut verloren zu gehen. Der finanzpolitische Kurs konnte daher nur durch eine strikte Sparpolitik und von größter Haushaltsdisziplin geprägt sein.

Durch das Zusammenwirken aller Beteiligten verabschiedete der Kreistag des Landkreises Emsland am 27. Oktober 2003 ein Haushaltskonsolidierungskonzept mit jährlichen Einsparungen in Höhe von 2,5 Mio. Euro. Dies führte für den Bürger zu spürbaren, schmerzlichen Eingriffen. Das Haushaltskonsolidierungskonzept wurde bei der Haushalts- und Finanzplanung der Haushaltsjahre 2004 bis 2006 bzw. bis 2009 entsprechend fortgeschrieben. Außerdem wurde die eigenverantwortliche Einnahmesituation durch die Erhöhung der Kreisumlage in den Jahren 2004 (+ 2,0 Prozentpunkte) und 2005 (+ 1,5 Prozentpunkte) deutlich verbessert. Der Kreisumlagehebesatz liegt jetzt bei 48,5 Prozentpunkten und damit immer noch unter dem durchschnittlichen Hebesatz in Niedersachsen (50,7 Prozentpunkte). Höhere Belastungen der kreisangehörigen Kommunen sind wegen der eigenen angespannten finanziellen Lage zur Zeit nicht mehr durchsetzbar.

Dass die eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen greifen, zeigen die Rechnungsergebnisse des Landkreises Emsland der Jahre 2003 bis 2005. Der Fehlbetrag im Jahresrechnungsergebnis 2003 konnte bereits auf rd. 8,4 Mio. € reduziert werden. Für 2004 wurde der Fehlbetrag noch weiter auf rd. 5 Mio. € verringert. Das Jahresrechnungsergebnis 2005 ist erfreulicherweise nicht nur ausgeglichen, der Verwaltungshaushalt 2005 konnte vielmehr mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen werden. Verbesserungen in Höhe von 9,2 Mio. € führten dazu, dass statt des geplanten Fehlbedarfs in Höhe von 3,4 Mio. € ein Soll-Überschuss von 5,8 Mio. € erzielt wurde. Auch der Vermögenshaushalt weist Verbesserungen aus; im Vergleich zur Planung konnte ein Plus von 400.000 € realisiert werden. Die Ergebnisverbesserungen haben einen Kreditverzicht in Höhe von 6,2 Mio. € ermöglicht. Die Verschuldung hat sich hierdurch von 81,3 Mio. € (31.12.2004) auf 76,6 Mio. € (31.12.2005) reduziert. Dem Landkreis Emsland ist es damit nach der Finanzkrise Mitte der 90er Jahre bereits zum zweiten Mal gelungen, die schwierige Finanzsituation aus eigener Kraft – durch gemeinsames, zielgerichtetes Handeln von Politik und Verwaltung – in den Griff zu bekommen.

Dennoch zeigt der Haushaltsplan 2006 mit einem erneuten strukturellen Fehlbedarf von rd. 3,7 Mio. €, dass eine umfassende Gemeindefinanzreform nach wie vor dringend notwendig ist; eine Gemeindefinanzreform, die das Ziel haben muss, die kommunale Ebene

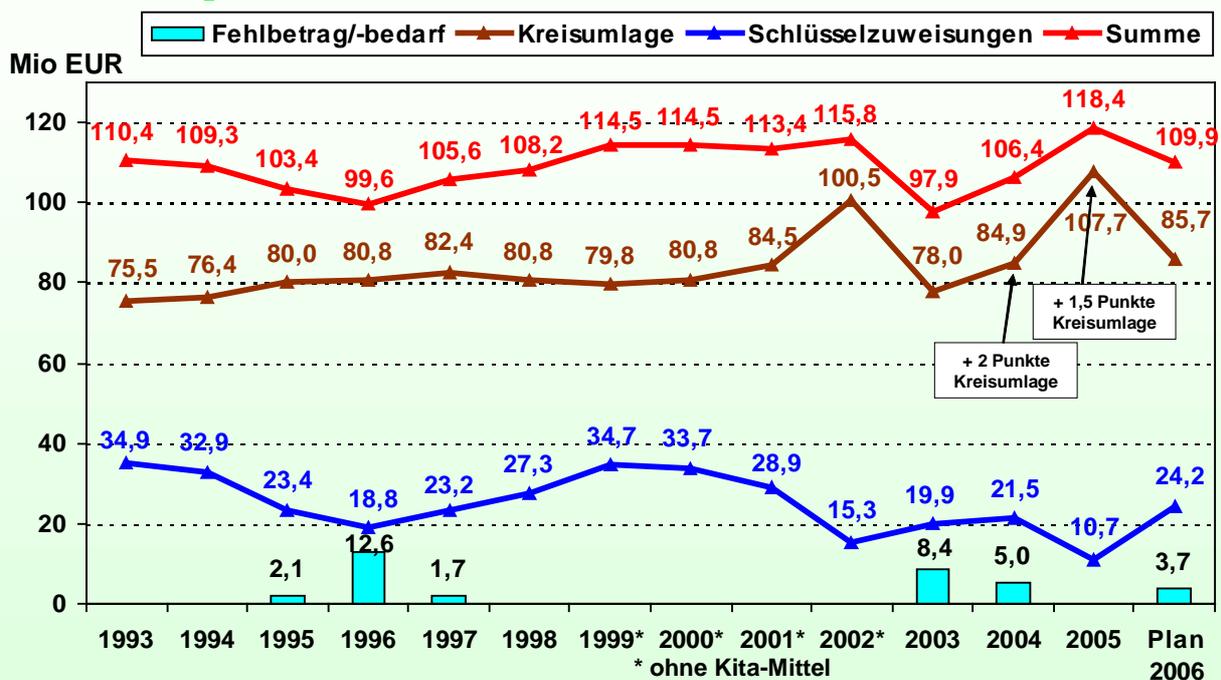
derart mit Finanzmitteln auszustatten, dass sie ihre Aufgaben kostendeckend erbringen kann. Insbesondere die strukturellen Probleme der Finanzierung der Landkreise müssen dabei gelöst werden.

Der Landkreis Emsland wird – auch wenn seine eigenen Bemühungen zur Haushaltskonsolidierung mehr und mehr an Grenzen stoßen – weiterhin bestrebt sein, alle erdenklichen Potenziale, die einer rationelleren Aufgabenerledigung dienen, zu nutzen. Dazu gehört auch, im Rahmen einer Aufgabenkritik den interkommunalen Aufgabenbestand zu durchleuchten, um zu einer optimierten, kostengünstigen und bürgerfreundlichen Aufgabenerfüllung, z. B. durch Bündelung von Aufgaben (Stichwort „vorschriftenarme Verwaltung“) zu gelangen.

Nur bei geordneten Finanzverhältnissen werden die zukünftigen Aufgaben, insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, erfolgreich bearbeitet werden können.

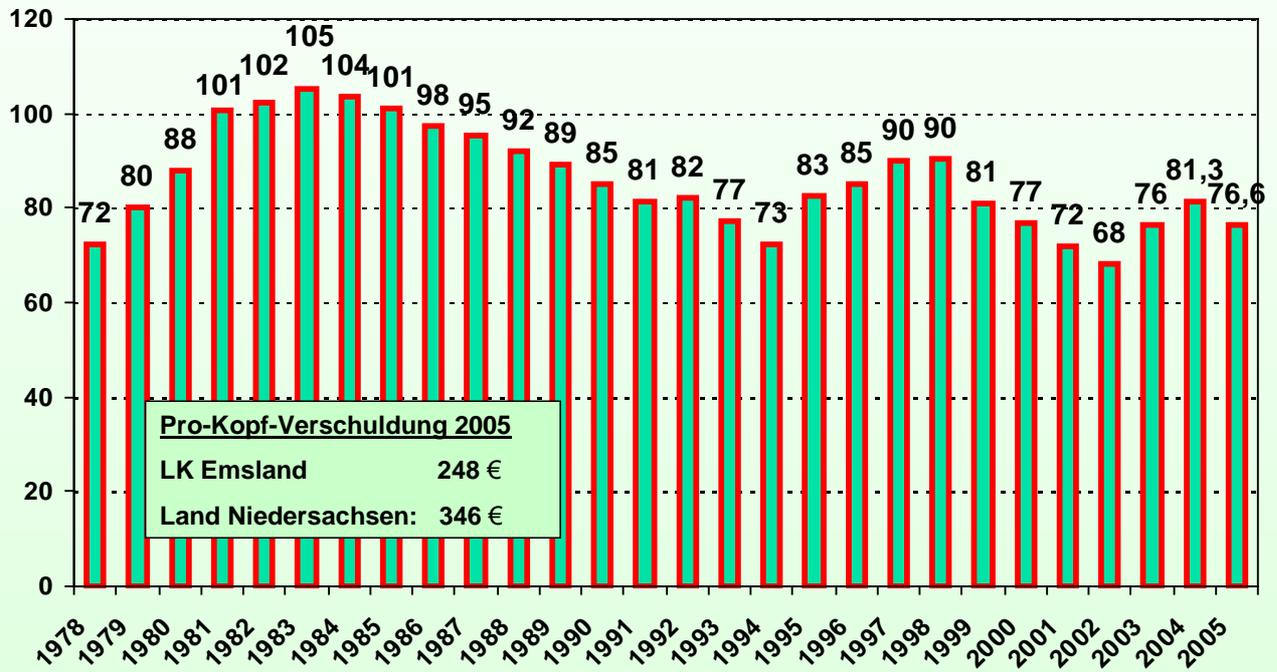


Schlüsselzuweisungen VWHH / Kreisumlage



Landkreis Emsland / Finanzen u. Kommunales
27.02.2006

Mio EUR



Landkreis Emsland / Finanzen u. Kommunales

02.03.2006

Tourismus

Ziele und Schwerpunkte

Durch die Arbeit der Emsland Touristik GmbH (ELT) sollen

- ◆ die Übernachtungen und Tagesausgaben im Emsland langfristig gesteigert werden
- ◆ der Tourismus insgesamt verträglich mit den Belangen des Naturschutzes und der Einwohner weiterentwickelt werden
- ◆ die ELT-Finanzierungsbasis durch erwirtschaftete Einnahmen erhöht werden.

Um die gesetzten Ziele erreichen zu können, legt die ELT ihre Schwerpunkte auf

- ◆ die Entwicklung von Förderprojekten für die Erweiterung und Verbesserung der Freizeitinfrastruktur
- ◆ die Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Reiseregion Emsland in Deutschland und in den Niederlanden durch eine finanzierbare Kommunikation
- ◆ den Reservierungsservice und den Verkauf von Angebotspaketen an Einzelreisende und Busgruppen.

Angebotsentwicklung

Wachstumschancen, die sich insbesondere aus der Fertigstellung der Bundesautobahn A 31 ergeben haben, konnten nur über erneute Erweiterungen des Tourismusangebotes ausgeschöpft werden. Die besonderen Anstrengungen der ELT waren deshalb nicht nur auf die klassische Tourismuswerbung beschränkt, sondern richteten sich auch auf die gezielte Verbesserung der Freizeitinfrastruktur. Zur Finanzierung der innerhalb des Berichtszeitraums durchgeführten Maßnahmen standen Mittel aus dem EU-Förderprogramm INTERREG III der Ems-Dollart-Region und auch aus dem PROLAND-Programm zur Verfügung. Investiert wurden insgesamt 730.000 €. Der Eigenanteil des Landkreises belief sich dabei auf 230.000 €.

Radtourismus

Die in 2001 abgeschlossene Ergebnisanalyse aus der „Gästabefragung 2000“ gab detailliert Aufschluss über die Struktur der Tourismuskonsums nachfrage im Emsland sowie über die Stärken und Schwächen des Angebotes. Dabei wurde nicht nur die hohe Bedeutung des Radtourismus für den Großteil der touristischen Anbieter bestätigt, sondern auch seine überragende Stellung auf der Nachfrageseite: 75 % der Urlaubsgäste verbanden demnach bereits im Jahr 2000 ihre Urlaubsgestaltung im Emsland mit dem Radfahren. 50 % nannten das Radfahrangebot sogar als Hauptreisemotiv. Im Brennpunkt der ELT-Angebotsoffensive stand deshalb der gezielte Ausbau der radtouristischen Angebote zu einem Markenzeichen für die Region.

Emsland-Route verbessert

Eine Optimierung der Streckenführung der Emsland-Route war das Ziel eines in 2001 im Rahmen der Lokalen Agenda durchgeführten Wettbewerbes. Viele Anregungen aus der Bevölkerung ermöglichten die Verlagerung der insgesamt 900 km langen Route (inkl. Nebenstrecken) von verkehrsreichen Straßen auf naturnahe Wegführungen.

Emsland-Radverleihsystem eingeführt

15 Radverleihbetriebe beteiligen sich an diesem Projekt, durch das zum Saisonstart 2003 eine deutliche Verbesserung des Mietradangebotes in qualitativer und quantitativer Hinsicht bewirkt werden konnte. Eigens zu diesem Zweck angeschaffte hochwertige „Emsland-Räder“, einheitliche Mietkonditionen, eine sorgfältige Wartung und ein zielgerichtetes Marketing sind Bestandteil des Emsland-Radverleihsystems, das im Franchiseverfahren aufgebaut wurde (s. a. www.emsland-rad.de).

Radwegeleitsystem eingeführt

Die regionalen und überregionalen Radwege des Emslandes wurden bis Mitte 2004 mit einem einheitlichen Wegweisungssystem nach den bundeseinheitlichen Kriterien des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs (ADFC) ausgestattet, das Radtouristen und Einheimischen die Orientierung erleichtert und zugleich eine bessere Wartung der Radwege ermöglicht. Insgesamt wurden 1.400 km Radwege neu ausgeschildert. Begleitend ist erstmals auch eine Radwegekarte für den gesamten Landkreis herausgegeben worden.

Neuer Radweg seit 2004: „Emsradweg“

Mit der einheitlichen Ausschilderung des Emsradweges von der Quelle bis zur Mündung ist innerhalb kürzester Zeit ein radtouristisches Angebot von höchster Attraktivität entstanden, das auch in den Medien auf Anhieb eine große Aufmerksamkeit gefunden hat. Die Ausschilderung erfolgte im Rahmen der Einführung des Radwegeleitsystems, so dass keine zusätzlichen Kosten verursacht wurden.

Neuer Radweg seit 2005: „Hümmlinger Naturpad“ / „Geest-Radweg“

Mit dem von Meppen nach Vrees verlaufenden „Hümmlinger Naturpad“ wurde Mitte 2004 sehr kurzfristig ein neuer Radwanderweg hergerichtet, der eine wichtige Grundlage für die weitere radtouristische Entwicklung des Hümmlings bilden dürfte. Die Maßnahme beinhaltete:

- den abschnittswisen Bau von neuen Radwegen mit einer Gesamtlänge von 4 km
- die Ausschilderung des Radweges mit einer Gesamtlänge von 54 km
- die Einrichtung von insgesamt zehn Rastplätzen
- die Anpflanzung von Obstbäumen entlang der Strecke.

In einem zweiten Schritt wurde der Hümmlinger Naturpad Bestandteil des neuen überregionalen „Geest-Radweges“, der durch die Initiative der ELT seit Juni 2005 die Hansestadt Bremen mit Meppen verbindet.

Neues grenzüberschreitendes Radwegenetz bis 2006: „United Countries Tour“

Grenzenlos Radfahren auf einem einheitlich ausgeschilderten Streckennetz mit einer Gesamtlänge von ca. 600 km zwischen den niederländischen Provinzen Groningen und Drenthe sowie den Landkreisen Grafschaft Bentheim und Emsland, zwei grenzüberschreitende Fernradwege und bis zu zwölf grenzüberschreitende Tagestouren zwischen 30 und 70 km Länge - dies sind die Eckdaten des Projektes, das durch die ELT-Initiative in 2005 ausgearbeitet und zum Saisonstart 2006 realisiert wurde

Reittourismus

Die Gästebefragung 2000 lieferte ein überraschendes Ergebnis: Bereits 11 % aller Emsland-Urlauber bezeichneten das Reiten „als für das Aufenthaltsinteresse bestimmend“. Schon in 2001 wurde deshalb von der ELT eine Diplomarbeit in Auftrag gegeben und betreut, in der auf der Grundlage örtlicher Reitwege eine Reitwegekonzeption für den gesamten Landkreis entworfen wurde. Dabei wurde auch deutlich, dass insgesamt 60 emsländische Reiterhöfe und 780 pferdehaltende Betriebe oder Haushalte ein großes Potenzial für die weitere Tourismusedwicklung des Landkreises darstellen.

1.100 km Reitwege ausgeschildert

Mit der in deutschen Reiseregionen bislang immer noch einmaligen Ausschilderung eines flächendeckenden Reitwegenetzes von insgesamt 1.100 km Länge, die von der erstmaligen Herausgabe einer Reitwanderkarte und einer eigenen Internetpräsentation (www.reiterland-emsland.de) flankiert wurde, konnte das Emsland in 2004 bundesweit für Furore sorgen. Durch eine daraus entstandene Initiative von einigen emsländischen Reiterhöfen verfügt die Region mit der „Tipi-Route“ seit Mai 2005 auch über eine erste Wanderreitroute. Weitere gemeinsame Anstrengungen werden auch in den nächsten Jahren erforderlich sein, um den erarbeiteten Vorsprung halten zu können.

Wassertourismus

In enger Abstimmung mit den Unteren Naturschutzbehörden und den Wasser- und Schifffahrtsämtern sind in 2004 insgesamt 18 zusätzliche Anlegestellen an der Ems und zwei an der Hase entstanden. Mit der Einrichtung der neuen Bootsstege, durch die insbesondere die Gefahrenpunkte wie Wehre und Schleusen umgangen werden können, wurde erstmals auch an der Ems ein lückenloses Paddelangebot bereitgestellt.

Inlineskaten

34 Routen zwischen sechs und 50 Kilometern Länge, insgesamt 940 Streckenkilometer auf 18 Kartenblättern im Maßstab 1:50.000 – das sind die Eckdaten des „Skate-Guides Emsland“, der von der ELT und dem Bielefelder Verlag erstmals im Frühjahr 2005 herausgegeben wurde. Da die Routen nicht ausgeschildert wurden, enthält das Tourenbuch auch detaillierte Routenbeschreibungen, Hinweise auf Gefahrenstellen und anspruchsvollere Wegstrecken sowie auf Sehenswürdigkeiten und Einkehrmöglichkeiten. Die Routenvorschläge beruhen auf einem in 2003 durchgeführten Wettbewerb, bei dem viele Emsländer ihre Lieblingsrouten eingereicht haben. Mit dem „Skate-Guide“ konnte die Palette der Freizeitangebote insbesondere für Jugendliche um einen wichtigen Baustein erweitert werden.

Nordic Walking

Nach einer nur dreimonatigen Planungsphase wurde im August 2004 der erste „Nordic Fitness Park“ Niedersachsens mit einem 64 km langen ausgeschilderten Gesamtwegenetz am Saller See eröffnet. Ein zweiter Nordic Fitness Park wurde mit einem 100 km langen Routennetz bis September 2005 für den Hümmling entwickelt. Mit den beiden Parkangeboten hält der Landkreis seitdem auch für die neue und rasant anwachsende Zielgruppe der sog. „Nordic Walker“ ein passendes Angebot bereit.

Moor und Tourismus

In Zusammenarbeit mit der niederländischen Provinz Drenthe und dem Landkreis Grafschaft Bentheim werden in den Jahren 2004 und 2005 gemeinsame Projekte zur touristischen Erschließung des Südlichen Bourtanger Moores durchgeführt. Mit der Ausschilderung von drei touristischen Autorouten, den sog. „Pionier Routen“, und der ergänzenden Herausgabe von zweisprachigen Prospekten ist seit Juni 2004 ein weiteres vernetztes und grenzüberschreitendes touristisches Angebot vorhanden.

Internationaler Naturpark

Von der Ausweisung eines grenzüberschreitenden Naturparks werden starke Impulse für die weitere touristische Profilierung der Gemeinden im Bereich des Bourtanger Moores erwartet. Eine im Juni 2004 fertig gestellte Machbarkeitsstudie hatte ergeben, dass die Einrichtung eines deutsch-niederländischen Naturparks in der Region möglich und erfolgversprechend ist. Nach vierjähriger Vorbereitung konnten am 01.06.2006 Vertreter der Provinz Drenthe, der Landkreise Grafschaft Bentheim und Emsland sowie aus Emmen, Wietmarschen, Haren, Twist, Geeste und Meppen den Vertrag zur Gründung des Internationalen Naturparks Moor unterzeichnen. Niedersachsens Umweltminister Hans-Heinrich Sander war Ehrengast des anschließenden Festaktes und konnte den niedersachsenweit ersten grenzüberschreitenden Naturpark eröffnen. Der Naturpark gilt als touristisches Gütesiegel.

Landtourismus

Die Empfehlungen einer an der Uni Dortmund erarbeiteten Studie über das agrotouristische Potenzial des Emslandes aufgreifend, wurden die landtouristischen Angebote der Region seit August 2004 zusammenfassend in einem Faltprospekt und in einer eigenen Internetpräsentation dargestellt. Unter der neuen Submarke „EmsLandPartie“ wurde dabei das gesamte agrotouristische Angebot der Region – von der Übernachtung über die Bauernhofcafés bis hin zu den Direktvermarktern – gebündelt. Die Prospekte fanden insbesondere auch bei den Emsländern einen reißenden Absatz.

Kulturtourismus

Großsteingräber

Mit mehr als 80 Megalithgräbern sind im Emsland außergewöhnlich viele steinzeitliche Baudenkmäler vorhanden - eine Besonderheit, die für die Tourismuswerbung genutzt werden sollte. Seit Mitte 2004 führt eine ergänzende Ausschilderung im Straßenverkehr zu den sehenswertesten Großsteingräbern. Die Ausschilderung wurde in 2005 durch eine weiterführende Wegweisung für Fußgänger ergänzt.

Schlossanlage Clemenswerth

Mit ihren rund 50.000 Besuchern ist die weltweit einzigartige Barocksternanlage Clemenswerth (siehe Abschnitt Kultur) auch für das Tourismusmarketing des Emslandes von größter Bedeutung. Über ein neues Leitsystem, das im Rahmen des von der ELT betreuten Fortbildungsprojektes „Regialog“ im Mai 2004 auf dem Schlossgelände eingerichtet wurde, werden die Besucherinnen und Besucher nun noch umfassender über das vorhandene Angebot informiert und zu einem Besuch angeregt.

Beherbergungs- und Dienstleistungsangebot

Klassifizierungen

Klassifizierungsverfahren beschreiben und bewerten das Angebot nach bundesweit gültigen Kriterien, informieren den Nicht-Stammgast objektiv und ehrlich über das zu erwartende Angebot und erleichtern somit die Buchungsentscheidung. Sie sind damit ein sehr wichtiger Bestandteil der touristischen Angebotsoffensive im Emsland. Bis 2005 wurden durch die ELT:

- 11 Tourist-Informationen
- 29 Hotelbetriebe und
- 175 Anbieter von Ferienhäusern / -wohnungen.

klassifiziert.

Gästeführer

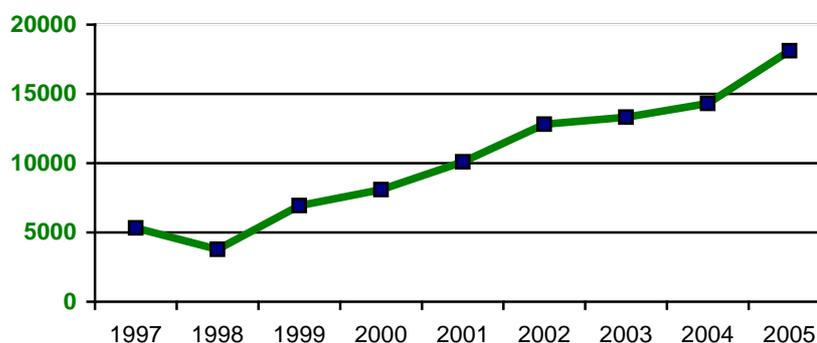
Aufgrund der stark gestiegenen Buchungsnachfrage wurden im Frühjahr 2005 neun weitere Emsland-Gästeführer ausgebildet. Insgesamt stehen damit 22 aktive Gästeführer für die Begleitung von Gruppen und Journalisten im Emsland sowie für die Betreuung von Messen und Werbetouren zur Verfügung.

Qualitätssiegel

Als eine der ersten Tourismusorganisationen wurde der ELT das Qualitätssiegel des Landes Niedersachsen verliehen, mit dem Unternehmen ausgezeichnet werden, die der Servicequalität eine zentrale Bedeutung beimessen und die sich zur permanenten Qualitätsverbesserung verpflichten.

Werbung und Vertrieb

Ein Gradmesser für den Erfolg der ELT-Werbemaßnahmen ist die Anzahl der in der ELT-Geschäftsstelle eingehenden Anfragen nach Informationsmaterial oder Buchungen, die in den vergangenen Jahren stetig erhöht wurden. In 2005 konnten die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr noch einmal um 25 % gesteigert werden, was sowohl auf den Autobahnlückenschluss als auch auf die zahlreichen neuen Freizeitangebote zurückzuführen sein dürfte.

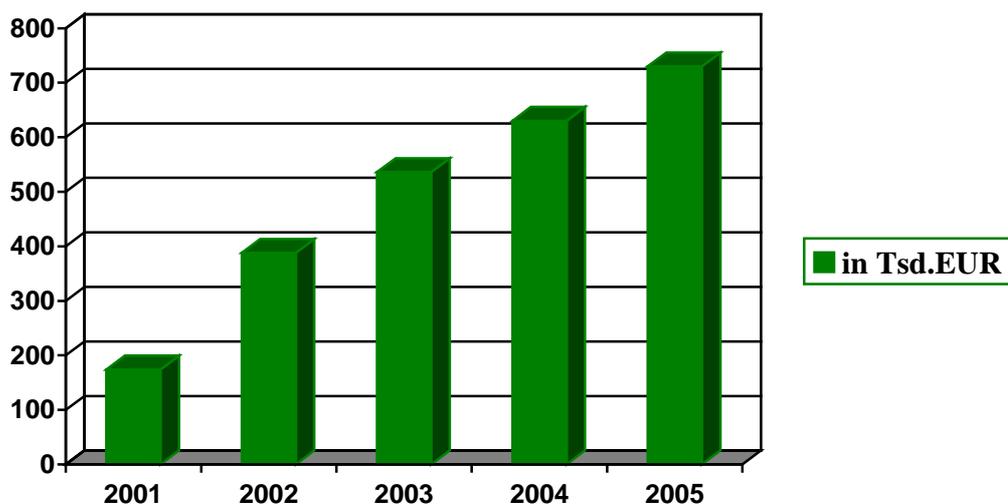


Als weiterer Indikator für die Effektivität des Marketings dienen die auf der touristischen Internetseite „www.emsland.com“ verzeichneten Besucherzahlen. Hier konnte innerhalb

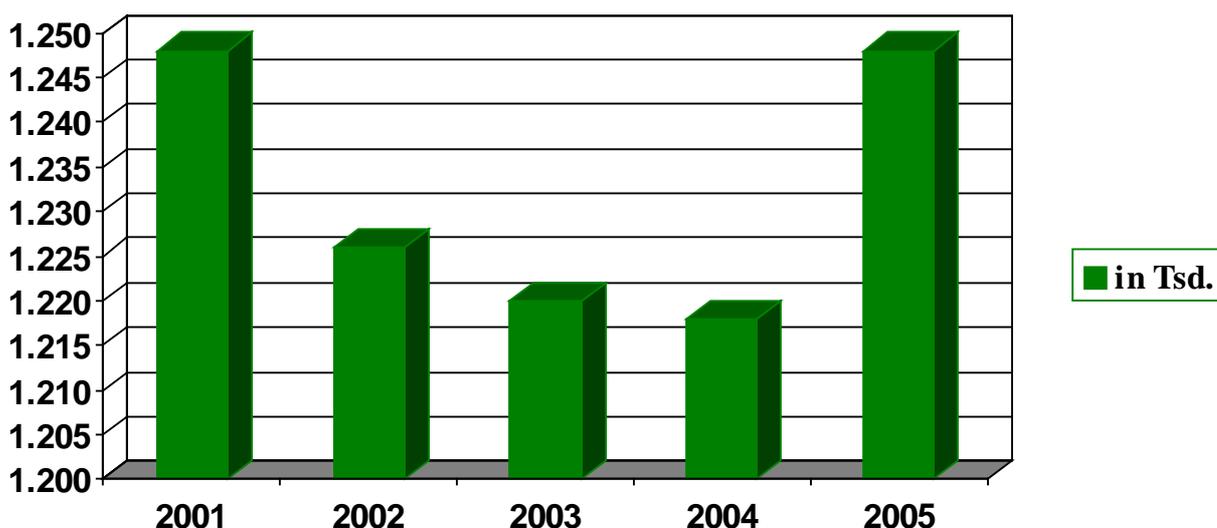
des Berichtszeitraumes eine Verdreifachung auf 180.000 Besucher jährlich erreicht werden.

Eine ebenso positive Entwicklung weisen die Vertriebsaktivitäten der ELT auf. Durch die Erlöse aus den Umsätzen der Reisevermittlung und -veranstaltung ist es gelungen, die Bezuschussung der ELT durch den Landkreis bei einer zeitgleichen erheblichen Ausweitung der Marketingaktivitäten seit Jahren nominal konstant zu halten. Aus den Nettoerlösen des Buchungsgeschäftes konnten in 2005 erstmals die Personalkosten für vier Vollzeitkräfte finanziert werden.

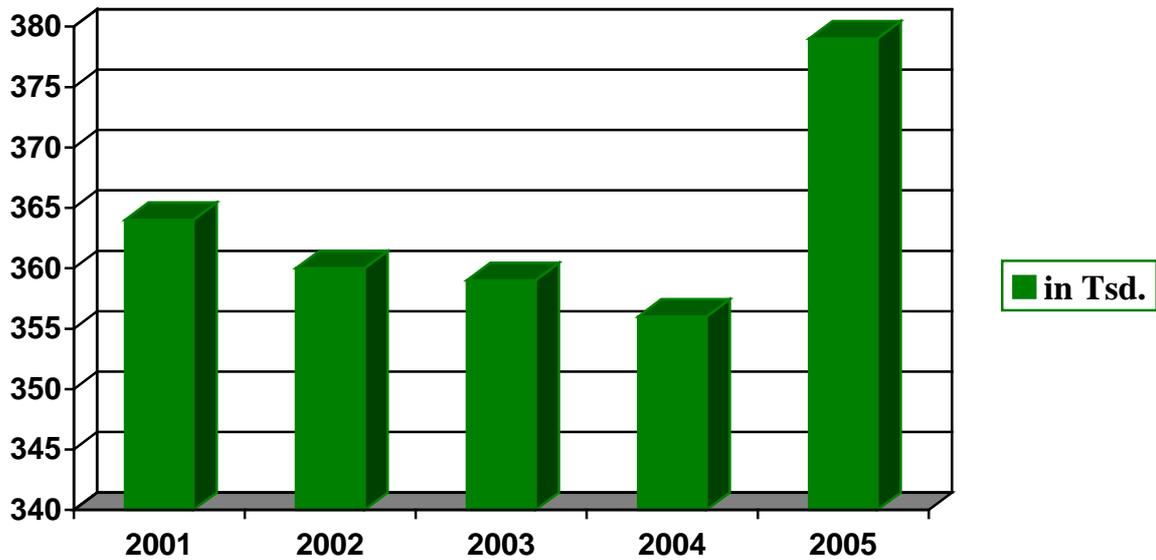
ELT-Umsätze aus Reiseveranstaltung und -vermittlung



Übernachtungen 2001 - 2005



Gästeankünfte 2001 - 2005



Fazit und Ausblick

Wie andere Urlaubsregionen ist auch das Emsland seit 2001 von der ungünstigen Ferienzeitenregelung betroffen, welche Rückgänge bei den Übernachtungen in den Sommerferien verursacht hat. Insbesondere durch den boomenden Radtourismus in der Vor- und Nachsaison ist es in den letzten Jahren jedoch gelungen, diese Entwicklung weitestgehend aufzufangen. Aufgrund der Fertigstellung der Emslandautobahn sowie der erheblichen Erweiterung des Freizeitangebotes konnte in 2005 mit einer neuen Rekordzahl bei den Gästeankünften sogar die Trendwende geschafft werden.

Auch in Zukunft sollen die Standortbedingungen für die touristischen Anbieter innerhalb des Landkreises weiter verbessert und damit eine gute Basis für weitere private Investitionen erreicht werden. Wie die bereits durchgeführten und die noch zu erwartenden Erweiterungen der Bettenkapazitäten zeigen, sind die Weichen für die künftige touristische Entwicklung auf Wachstum gestellt.

Bildung

Weiterer Ausbau des Standortes Lingen der Stiftung Fachhochschule Osnabrück

Die Fakultät für Gesellschaft und Technik der Stiftung Fachhochschule Osnabrück am Standort Lingen besteht zur Zeit aus folgenden drei Instituten:

- ◆ **Kommunikations-Management**
(grundständig und als Zusatzstudiengang)
- ◆ **Management und Technik**
mit dem Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ (grundständig, dual, auch als Zusatzstudiengang) sowie mit zweisemestrigen Studiengängen (Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaft) für Absolventen von Berufsakademien
- ◆ **Theaterpädagogik**
als Zusatzstudiengang

Drei Professoren-Stellen werden über Stiftungsprofessuren finanziert, und zwar

- ◆ durch die regionale Wirtschaft (nach 1996 – 2001 bereits die 2. Stiftungsprofessur)
- ◆ durch die Berufsakademie Emsland sowie
- ◆ durch die Johann-Alexander-Wisniewsky Stiftung (für das EL-IT Forschungs- und Entwicklungszentrum)

Am Fachhochschulstandort Lingen studieren derzeit rund 720 Studentinnen und Studenten.

Der Wissenschaftsrat hat den Fachhochschulstandort am 30.10.2002 begutachtet. Dabei wurde die bisher geleistete Aufbauarbeit der Fachhochschuleinrichtung in Lingen gewürdigt und die Aufteilung der Fachhochschule Osnabrück auf zwei Standorte unter drei Maßgaben befürwortet:

1. Aufstockung der flächenbezogenen Studienplätze in Lingen von derzeit 1.000 auf 1.500
2. Erweiterung des inhaltlichen Spektrums durch die Einrichtung eines vierten Instituts
3. Rasche Gewährleistung einer angemessenen personellen Ausstattung für den Standort Lingen, damit eine Grundversorgung in der Lehre unabhängig vom Lehrimport aus Osnabrück stattfinden könne.

Von der Fachhochschule Osnabrück wurde daraufhin ein um 500 Studienplätze erweitertes inhaltliches Konzept für den weiteren Ausbau des FH-Standortes Lingen erarbeitet und im April 2004 im Planungsausschuss des Wissenschaftsrates behandelt.

Am 18. April 2005 konnte schließlich in einer Vereinbarung, die vom Nds. Minister für Wissenschaft und Kultur, Herrn Stratmann, dem Präsidenten der Stiftung FH Osnabrück, Herrn Prof. Dr. Mielenhausen, dem Oberbürgermeister der Stadt Lingen, Herrn Pott sowie dem Landrat des Landkreises Emsland, Herrn Bröring, unterzeichnet wurde, der weitere Ausbau „festgeschrieben“ werden.

Danach sollen die o. g. Studiengänge personell weiter ausgebaut werden, damit das jeweils für den gesamten Studiengang notwendige komplette Angebot vorgehalten werden

kann. Ferner sollen – zur Erreichung einer sinnvollen Mindestgröße – in einer 1. Ausbaustufe auf ca. 1.000 Studienplätze neue Studiengänge hinzukommen, die an die vorhandenen Studiengänge anknüpfen (Synergien).

In einer 2. Ausbaustufe mit rund 1.500 Studienplätzen soll ab 2008 das Institut für Wirtschaftspsychologie errichtet werden.

Da angesichts der Haushaltslage des Landes eine Finanzierung erst ab 2007 schrittweise sichergestellt werden kann, erfolgt bis 2007 eine Vorfinanzierung durch die Region. In den Jahren 2005 bis 2007 werden insgesamt 2 Mio. € durch die Region finanziert, und zwar je zur Hälfte durch die Stadt Lingen (Ems) und den Landkreis Emsland.

Das Land finanziert in diesem Zeitraum insgesamt 4 Mio. €.

Berufsakademie Emsland

Die Berufsakademie Emsland als staatlich anerkannte Einrichtung des tertiären Bildungsbereichs bietet in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen ein praxisintegrierendes Studium für Abiturienten an.

Das Ausbildungsmodell der im Jahre 1988 gegründeten ersten niedersächsischen Berufsakademie hat sich bewährt. Dies belegen die aktuellen Entwicklungsdaten der Berufsakademie Emsland hinsichtlich der Studierendenzahlen und der Nachfrage von Seiten der Abiturienten und Unternehmen, die in der Berufsakademie ihren Ausbildungspartner gefunden haben.

Insofern ist die Berufsakademie zu einem festen Bestandteil der Bildungslandschaft der Wirtschaftsregion geworden.

Ausschlaggebend für diesen Erfolg ist zu einem wesentlichen Teil die Grundidee des dualen Studien-/Ausbildungsmodells, das die Verknüpfung einer betrieblichen Ausbildung mit einem wissenschaftsorientierten Studium vorsieht. Darüber hinaus vermittelt die wissenschaftsbezogene Ausbildung ein Verständnis für übergreifende Zusammenhänge. Die Absolventen verfügen über ein breit angelegtes Wissensfundament, das sie für die Übernahme von Verantwortung für betriebliche Aufgaben und Projekte qualifiziert.

Als erste Berufsakademie Deutschlands konnte die Berufsakademie Emsland nach einer erfolgreichen Qualitätsprüfung ab dem 1. August 2004 gleich drei akkreditierte Bachelor-Studiengänge anbieten, und zwar:

- ◆ Betriebswirtschaft (Bachelor of Arts),
- ◆ Wirtschaftsinformatik (Bachelor of Science) und
- ◆ Wirtschaftsingenieurwesen (Bachelor of Engineering)

Hierbei hat die Zentrale Evaluierungs- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) in ihrem Abschlussgutachten folgendes hervorgehoben:

"Unter den niedersächsischen Berufsakademien ragt die Berufsakademie Emsland wegen ihres insgesamt gut strukturierten und effizient organisierten Studienangebots heraus."

Oberstes Ziel der Bachelor-Programme ist es, die berufliche Handlungskompetenz der Studierenden zu stärken. Sie werden sukzessive auf die Übernahme von Verantwortung vorbereitet und können das erworbene Know-how direkt in die betriebliche Praxis übertragen.

Inzwischen haben mehr als 300 Unternehmen in der Berufsakademie Emsland ihren Ausbildungspartner gefunden. Sie nutzen das duale Studium als Instrument für eine langfristig angelegte systematische Personalentwicklung.

IT-Ausstattung der Schulen

Die Wissensgesellschaft kann nur der meistern, der über eine angemessene technische Ausstattung und eine vernetzte Infrastruktur verfügt und die modernen Informations- und Kommunikationstechniken beherrscht. Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnis hat der Einsatz neuer Medientechnologie für den Landkreis Emsland bereits seit Jahren einen herausragenden Stellenwert.

Alle 23 kreiseigenen Schulen sind inzwischen mit insgesamt über 2.000 Pentium PC ausgestattet und verfügen über mindestens einen DSL- bzw. ISDN-Internetzugang.

Neben dem Anschluss aller PC-Räume an das Internet wurden auch Fachunterrichtsräume und allgemeine Unterrichtsräume vernetzt und an das Internet angebunden.

Für den flexiblen IT-Einsatz im Unterricht wurden außerdem 140 mobile Multimedia-Stationen, bestehend aus einer fahrbaren PC-Einheit einschl. Drucker + Beamer, angeschafft. Damit kann auch in allgemeinen Unterrichtsräumen das Internet genutzt bzw. können DVD's etc. vorgeführt werden.

Hierbei wurden in den Jahren 2001 bis 2003 Förderprogramme wie das Aktionsprogramm „N-21“ und das "Zukunftsinvestitionsprogramm für berufsbildende Schulen" (ZIBS) genutzt und Zuschüsse in Höhe von insgesamt rd. 521.000 € eingeworben.

Nach einem mit allen Schulen abgestimmten Konzept erfolgte in den vergangenen Jahren eine Ausstattung mit Terminal-Servern und einer pädagogischen Oberfläche. Diese einfach zu bedienende Oberfläche mit einer grafischen Klassenraumdarstellung bietet u. a. die Möglichkeit, alle Programme vom Lehrer zentral zu starten und wieder zu beenden. Für Klassenarbeiten wird ein gesicherter Klassenarbeitsmodus angeboten, bei dem die Benutzerverzeichnisse der Schüler gesperrt sind. Der Internetzugriff kann vom Lehrer freigegeben, gesperrt oder nur für bestimmte Seiten erlaubt werden.

Durch die Terminal-Server-Lösung erfolgt die Software-Installation und deren Administration nur auf den Servern, die zudem neben dem Einsatz alter Hardware auch die Nutzung von „Thin Clients“ problemlos ermöglichen.

Ferner erlaubt ein Fernwartungs-Service die Fehlerbehebung per Internet durch direkten Zugriff auf die Server in den jeweiligen Schulen.

Insgesamt wurden in den Jahren 2001 bis 2005 in die IT - Ausstattung und Vernetzung der kreiseigenen Schulen sowie in die Systembetreuung rd. 3,45 Mio. € investiert.

EDV-Förderprogramm für die Kommunen

Ferner hat der Landkreis Emsland in den Jahren 2001 bis 2003 N-21-Anträge der kreisangehörigen Städte und Gemeinden über ein Sonderprogramm mit insgesamt 601.000 € gefördert und damit die Anschaffung von über 1.100 Multimedia-PC (inkl. Monitor u. sonstigem Zubehör) und 74 Beamern mitfinanziert.

Schulstrukturreform

Abschaffung der Orientierungsstufen und Einrichtung der Klassen 5 und 6 an Kreisgymnasien

Aufgrund des Wegfalls der Orientierungsstufen waren an den Kreisgymnasien erstmalig zum Schuljahr 2004/ 2005 die Klassen 5 und 6 neu zu bilden. Diese konnten in den frei werdenden Räumlichkeiten der Orientierungsstufen untergebracht werden. Entsprechende Absprachen wurden mit den Kommunen getroffen.

Einrichtung neuer gymnasialer Standorte in Dörpen und Werlte

In seiner Sitzung am 15.12.2003 hat der Kreistag über die Einrichtung eines zusätzlichen eigenständigen gymnasialen Angebotes für die Klassen 5 bis 10 am Standort Dörpen sowie über die Einrichtung einer Außenstelle des Hümmling-Gymnasiums Sögel für die Klassen 5 bis 10 am Standort Werlte für vorerst drei Einschulungsjahrgänge beschlossen. Die Genehmigungen erfolgten zum 01.04.2004.

Durch Satzung sind für beide Standorte Schulbezirke festgesetzt worden. Auf die notwendigen Baumaßnahmen wird gesondert eingegangen.

Einrichtung neuer Schulformen an den berufsbildenden Schulen

Der Landkreis verfolgt seit jeher das Ziel, vor Ort ein möglichst breitgefächertes Schulangebot vorzuhalten. Dies gilt insbesondere für den berufsbildenden Bereich, der einerseits den Bedürfnissen der Wirtschaft genügen und andererseits durch ein wohnortnahes Angebot zu einer höheren Akzeptanz der jeweiligen Ausbildung bei den Ausbildungsplatzsuchenden und Eltern beitragen muss. Vor diesem Hintergrund ist es eine permanente Aufgabe, nach vorangegangener Bedarfsanalyse entsprechende Vollzeitschulformen oder auch Fachklassen einzurichten. Im Zeitraum 2001 bis 2006 wurden an den kreiseigenen Berufsbildenden Schulen folgende Schulformen neu eingerichtet:

2001

- Berufsfachschulen für techn. Assistenten/innen für Informatik in Papenburg und Lingen
- Berufsfachschule für Gastronomie in Meppen und Lingen (zusätzlich zu Papenburg)
- Berufsfachfachschule für Kinderpflege in Papenburg (ab dem Schuljahr 2006/2007 ersetzt durch die Berufsfachschule Sozialpädagogik)

2002

- Fachklasse „Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien“ in Papenburg

2003

- Zweijährige Berufsfachschule „Kaufmännische/r Assistent/in für Wirtschaftsinformatik“ in Lingen und Papenburg
- Einjährige Berufsfachschule Informatik für Realschulabsolventen/innen in Meppen und Papenburg

Daneben wurde zum 01.08.2003 im Zuge einer Neuordnung von Berufsausbildungen ein neues BGJ Fahrzeugtechnik in Lingen, Meppen und Papenburg eingerichtet. Parallel hierzu wurden ebenfalls zum 01.08.2003 die übrigen handwerklichen Berufe im Berufsfeld Metalltechnik sowie die Berufe im Berufsfeld Elektrotechnik neu geordnet und mit neuen Berufsbezeichnungen versehen.

2004

- Fachoberschule „Informatik“, Klasse 12, in Papenburg
- Teilbezirksfachklasse „Fahrzeuglackierer“ in Lingen

2005

- Einjährige Berufsfachschule „Floristik“ in Meppen
- Zweijährige Berufsfachschule „Technische/r Assistent/in für Informatik“ in Meppen
- Fachklasse „Verfahrensmechaniker/in für Beschichtungstechnik“ in Lingen (aufgrund nicht ausreichender Schülerzahlen im Schuljahr 2005/2006 nicht zustande gekommen)

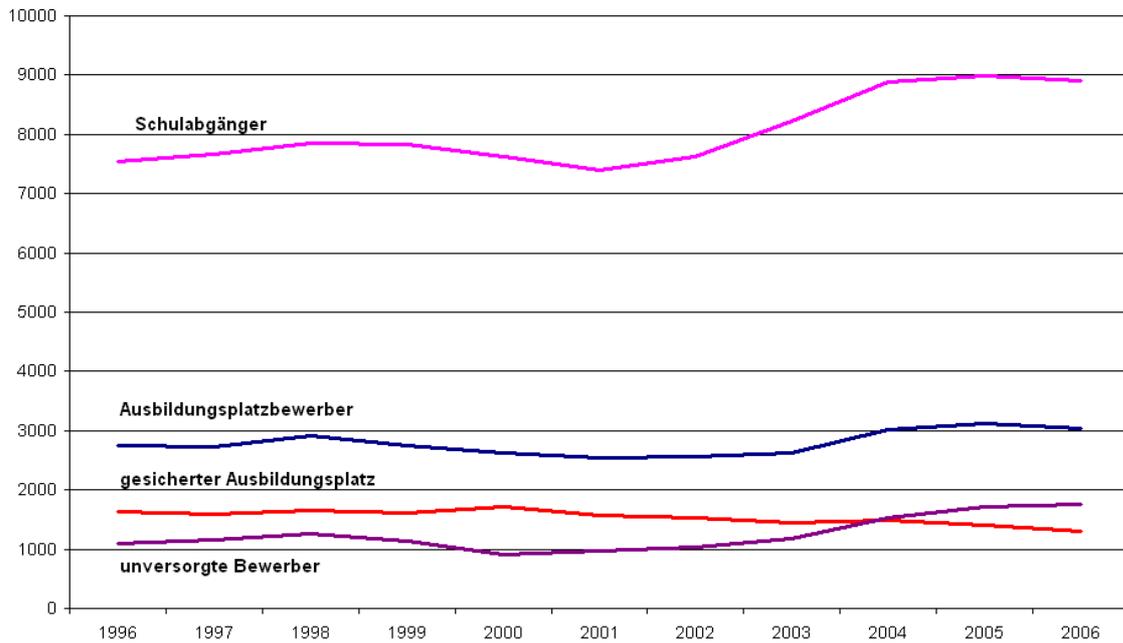
2006

- BGJ Chemie, Fachrichtung Produktionstechnik, in Lingen (siehe auch Abschnitt „Maßnahmen an den Berufsbildenden Schulen“)

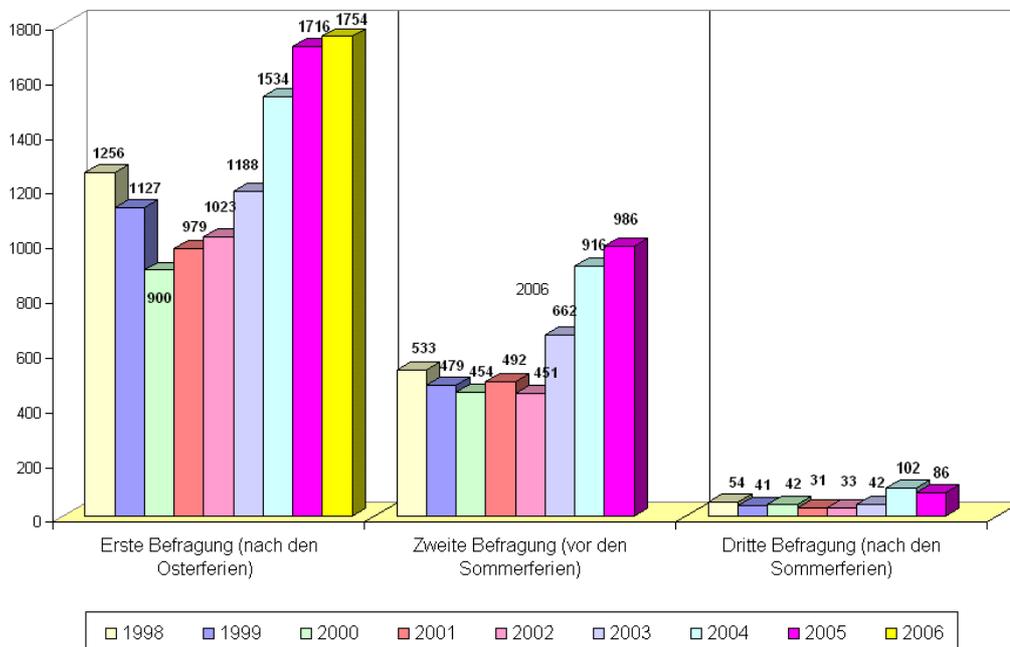
Ausbildungsplatzinitiative

Bereits Ende der 70er Jahre, als sich bundesweit eine Verschlechterung der Ausbildungsplatzsituation abzeichnete, rief der damalige Kreistag eine Ausbildungsplatzinitiative ins Leben und setzte eine Berufsausbildungskommission ein, die mittlerweile seit über 25 Jahren als Schnittstelle zwischen Schulen, Ausbildungsbetrieben, Arbeitsverwaltung und Politik Strategien und Programme zur Lösung des Ausbildungsplatzdefizites entwickelt. Grundlage hierfür sind detaillierte und verlässliche Daten, die im Rahmen von jährlich drei Befragungen aller Schulabgänger erhoben werden. Die Berufsausbildungskommission setzt sich insbesondere aus Vertretern der Wirtschaft, der Berufsbildenden Schulen, der Politik, der Agentur für Arbeit und des Landkreises zusammen. Nicht zuletzt aufgrund dieser Mischung, die eine Zusammenarbeit aller an der Ausbildung Beteiligten und die Nutzung der verschiedenen Wissens- und Handlungspotentiale ermöglicht, lässt sich erklären, warum die Ausbildungsplatzsituation im Emsland vor allem im Landes- oder Bundesvergleich auch in den letzten Jahren als positiv bezeichnet werden kann.

Entwicklung der Schulabgängerzahlen und Ausbildungsplatzsuchenden 1996 - 2006 (jeweils Daten der Erstbefragung)



Entwicklung der unversorgten Ausbildungsplatzsuchenden im Landkreis Emsland 1998 bis 2006



Ausbildungsbörsen

Ausgehend von der Überlegung, dass immer neue Ausbildungsberufe und die ständige Weiterentwicklung der Ausbildungsinhalte eine frühzeitige und umfassende Information über die Berufsbilder und die vielfältigen Ausbildungsplatzangebote erfordern, führt der Landkreis Emsland seit 2000 in Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen und Partnern der dualen Ausbildung jährlich sogenannte Ausbildungsbörsen an den Standorten Papenburg, Meppen und Lingen durch. Die Schüler erfahren hier durch Auszubildende, Berufsanfänger und Personalexperten nicht nur Wichtiges und Wissenswertes über verschiedene Berufe, Tätigkeitsfelder und deren Rahmenbedingungen, sondern können sich auch einen Überblick verschaffen über das Ausbildungsplatzangebot im Emsland. Allein in 2005 nutzten rund 8.000 Schüler die Börsen als Orientierungshilfe bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Insgesamt wurden neben schulischen und Abiturientenausbildungen über 130 duale Ausbildungsberufe vorgestellt.

Förderung der Ausbildungsfähigkeit

In den vergangenen Jahren ist zunehmend die mangelnde Ausbildungsfähigkeit von Schülern (Defizite in den Leistungsfächern sowie in den sogenannten Sekundärtugenden, wie Pünktlichkeit, Ordnung, Durchhaltevermögen, Teamfähigkeit und dergl.) vornehmlich aus den Hauptschulen in den Mittelpunkt der Diskussionen gerückt. Vor diesem Hintergrund hat der Landkreis in den letzten Jahren ein Hauptaugenmerk auf die Hauptschulen gelegt und sich unter dem Motto „Hauptsache Hauptschule“ zum Ziel gesetzt, die Ausbildungsfähigkeit dieser Schüler vorrangig zu fördern. Bisheriges Ergebnis ist eine Zielvereinbarung zwischen Hauptschulen aus dem nördlichen Emsland, der dortigen Kreishandwerkerschaft, den Berufsbildenden Schulen Papenburg sowie der Landesschulbehörde, die am 27.10.2003 im Beisein des Kultusministers Busemann in Papenburg unterzeichnet wurde. Gegenstand der Vereinbarung sind u.a. eine stärkere berufspraktische Orientierung, zusätzlicher Unterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik, eine Schwerpunktsetzung auf die Erziehung in den Sekundärtugenden sowie eine verstärkte sozialpädagogische Unterstützung in den Schulen.

Auch das Land Niedersachsen ist den Grundüberlegungen des Landkreises Emsland gefolgt und hat per Erlass des Kultusministeriums die Einführung von Betriebs- und Praxistagen an Hauptschulen seit dem Schuljahr 2004/2005 verbindlich vorgeschrieben, so dass eine verstärkte Berufsorientierung seitdem im gesamten Kreisgebiet stattfindet.

Mit der gleichen Zielsetzung nahm die BBS Papenburg, gewerblich/kaufmännische Fachrichtungen, neben zehn weiteren Schulen in Niedersachsen an einem von 2001 bis Ende 2004 laufenden u. a. mit Landkreismitteln finanzierten Projekt „Regionen des Lernens – Berufsbildende Schule als Leitstelle in einem Qualifizierungsnetzwerk“ teil. Im Rahmen dieses Projektes werden vorhandene regionale Bildungsangebote gebündelt und in einem Netzwerk aus allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe I, Förderschulen für Lernhilfe, Betrieben und weiteren außerschulischen Partnern verknüpft. Das Projekt wird aufgrund der sehr positiven Erfahrungen auch nach Auslaufen des Förderprogramms in Zukunft weitergeführt.

Eigenverantwortliche Schule/Bildungsregion Emsland

Seit mehreren Jahren ist die Übertragung von Kompetenzen auf die Schulen einhergehend mit einer zunehmenden Eigenverantwortung Gegenstand politischer und pädagogischer Diskussionen.

Das Niedersächsische Kultusministerium hat sich Anfang 2005 zum Ziel gesetzt, bestehende Einzelprojekte zu bündeln und flächendeckend für Niedersachsen die „Eigenverantwortliche Schule“, die sich insbesondere auch durch eine selbstständige Qualitätsentwicklung und -evaluation auszeichnet, einzuführen. Im Vorlauf zur verpflichtenden Einführung der Eigenverantwortung an allen niedersächsischen Schulen ist das Land eine Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung zur Durchführung des Modellprojektes „Eigenverantwortliche Schule und Qualitätsvergleich in Bildungsregionen“ eingegangen. Der Landkreis Emsland hat sich daraufhin unter Teilnahme öffentlicher und privater Schulen sowie deren Schulträger aus dem Emsland und Nachbarregionen erfolgreich als Modellregion Emsland beworben und ist seitdem Vorreiter auf dem Weg zur Eigenverantwortlichen Schule in Niedersachsen. Koordiniert wird das Projekt seit dem 01.08.2005 von einem Projektbüro, das im Meppener Kreishaus angesiedelt ist.

Nach der im Sommer 2005 durchgeführten ersten Befragungsrunde sind die kommentierten „SEIS-Berichte“ (SEIS=Selbstevaluation in Schulen) am 01.12.2005 an die Schulen ausgegeben worden. Es schließt sich die Interpretation der SEIS-Daten in den Schulen an, die durch zur Verfügung gestellte Schulentwicklungsberaterinnen und -berater begleitet wird. Daraufhin setzt sich jede Schule Ziele und plant entsprechende Maßnahmen. Die Umsetzung der Maßnahmen wird durch intensive Fortbildungsmaßnahmen für die Schulleitungen und schulischen Steuergruppen unterstützt.

Auf der Grundlage der Interpretation der SEIS-Berichte haben die Schulen die Aufgabe, sich Ziele zu setzen und Maßnahmen zu planen. Hierüber und über die dazu notwendigen Freiräume schließen die Schulen mit der Landesschulbehörde (Ziel-) Vereinbarungen ab. In diesen können neben den Gestaltungsfreiräumen die Unterstützung durch die Landesschulbehörde, Rechenschaftslegungen und Regelungen bei Zielabweichungen festgelegt werden.

Bevor ab dem Schuljahr 2007/2008 alle niedersächsischen Schulen nach und nach eigenverantwortlich im Sinne einer nachhaltigen Qualitätsentwicklung werden sollen, haben emsländische Schulen die Möglichkeit, noch an dem Modellprojekt in der Bildungsregion teilzunehmen. Hierdurch können die Schulen noch bessere und umfangreichere Unterstützungen und Qualifizierungen auf dem Weg in die Eigenverantwortung in Anspruch nehmen. Vor allen Dingen die regionale Zusammenarbeit der Schulen kann ihnen den Weg in die Eigenverantwortung erleichtern und für die Schüler zu einem echten Gewinn beitragen.

Bau- und Ausstattungsmaßnahmen an kreiseigenen Schulen

Maßnahmen an den Berufsbildenden Schulen

Anbau BBS Papenburg

In den vergangenen Jahren ist an den Berufsbildenden Schulen eine stetige Zunahme der Schülerzahlen vor allem im Vollzeitbereich zu beobachten. Gründe sind neben der demographischen Entwicklung in der verstärkten Nachfrage nach höheren Bildungsabschlüssen (Fachgymnasium, Fachoberschule, Höhere Handelsschule) und insbesondere auch in der stetig breiter angelegten Ausbildung im IT-Sektor zu sehen.

Die BBS Papenburg, gew./kfm. Fachrichtungen, waren insoweit besonders von dieser Entwicklung betroffen, als dass sich die Zahl der Vollzeitschüler seit dem Schuljahr 1997/1998 um rund 40% erhöht hat. In der Folge ist es zunehmend zu Engpässen bei den räumlichen Kapazitäten gekommen, so dass auch im Hinblick auf die weitere demographischen Entwicklung 2003/2004 ein zweigeschossiger Anbau mit vier zusätzlichen Klassenräumen und einer Bausumme von rund 500.000 € erfolgte.

BGJ Chemie in Lingen

An den Berufsbildenden Schulen Lingen, gewerbliche Fachrichtungen, findet seit Jahren die Beschulung der Chemikanten in der Grundstufe und den Fachstufen statt; seit Beginn des laufenden Schuljahres auf Wunsch der beteiligten Unternehmen in Blockform. Um die Qualität der Ausbildung insbesondere im ersten Ausbildungsjahr, der Grundstufe, weiter zu erhöhen und langfristig die Anzahl der Ausbildungsplätze auf hohem Niveau zu sichern, wird u. a. von der BP Lingen die Einführung des BGJ Chemie mit dem Schwerpunkt Produktionstechnik gewünscht.

Das BGJ Chemie soll ab dem Schuljahr 2006/07 im Wesentlichen das 1. Jahr der Ausbildung ersetzen. Zur Einrichtung dieses BGJ wird am Schulstandort der BBS Lingen an der Beckstraße ein separates Gebäude für über 1,9 Mio. € errichtet.

Bauhalle an den BBS Lingen

Das ursprünglich auf dem Schulgelände stehende Bauzelt, in dem vornehmlich Baumaterialien lagerten, wurde Mitte 2005 durch Brandstiftung komplett zerstört. Auch Teile der angrenzenden offenen Lagerhalle waren betroffen. Um den Rahmenrichtlinien entsprechend zukunftsorientiert im BGJ Bautechnik ausbilden und demzufolge ausreichende Raumkapazitäten vorhalten zu können, wird zur Zeit eine neue Bauhalle errichtet. Die Größe, wie sie in vergleichbaren Ausmaßen auch in Meppen und Papenburg eingesetzt wird, ermöglicht den Schülern, die erforderlichen Ausbildungsinhalte unabhängig von äußeren Witterungsbedingungen zu erlernen.

Die Neuerrichtung der Bauhalle wird Gesamtausgaben in Höhe von rund 203.000 € verursachen. Nach Abzug von Versicherungsleistungen verbleibt noch eine Finanzierungssumme für den Landkreis in Höhe von rund 114.000 €. Dieser Betrag wird zu 50 % aus Mitteln der Kreisschulbaukasse finanziert.

Erneuerung der technischen Ausstattung

Vor dem Hintergrund, dass die technische Ausstattung an den Berufsbildenden Schulen nicht mehr den aktuellen Anforderungen an eine moderne Berufsausbildung entsprach, wird die technische Ausstattung an allen sieben Standorten im Emsland seit dem Frühjahr

2001 in einem Mehrjahresprogramm erneuert. Übergeordnetes Ziel ist es, die Ausbildungsqualität an den Berufsbildenden Schulen im Emsland nachhaltig zu verbessern. Vornehmlich wurde in die Ausstattung der gewerblichen und kaufmännischen Schulen in den Bereichen Mechatronik, Elektro-, Bau-, Holz- und Metalltechnik, sowie für die Lernbüros im Berufsfeld Wirtschaft investiert. Insgesamt wurden Mittel in Höhe von rund 1,3 Mio. € eingesetzt.

Erneuerung der Dreh- und Fräsmaschinen

Im Rahmen des im Jahr 2000 aufgelegten Beschaffungsprogramms "Dreh- und Fräsmaschinen" wurde ein Mehrjahresplan für die drei gewerblichen Berufsbildenden Schulen in Lingen, Meppen und Papenburg aufgelegt. Mit einer Investitionssumme von rund 600.000 € wurden in den Jahren 2000 bis 2003 insgesamt 36 Dreh- und 8 Fräsmaschinen neu angeschafft. Daneben werden in den Haushaltsjahren 2006 und 2007 jeweils weitere 100.000 € für die Überholung vorhandener Maschinen eingesetzt, um den zukünftigen Bedarf decken und eine weiterhin fachgerechte Beschulung anbieten zu können.

Maßnahmen an gymnasialen Standorten

Erstellung eines Neubaus für das Gymnasium Dörpen

In den Sommerferien 2005 wurde mit den Bauarbeiten für die Errichtung eines Neubaus für das zweizügige Gymnasium mit den notwendigen allgemeinen Unterrichtsräumen und Räumlichkeiten für den Fachunterricht und die Verwaltung begonnen. Die Fertigstellung ist zum Schuljahresbeginn 2006/2007 geplant. Weiterhin wird eine Mensa für ein Ganztagsangebot errichtet, das gemeinsam mit dem Schulzentrum Dörpen genutzt werden wird. Für diese Maßnahmen mit Kosten in Höhe von insgesamt 6.200.000 € sind Fördermittel aus dem Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB) beantragt worden.

Erweiterung des Gymnasiums Haren

Am Gymnasium Haren werden für den Fachunterricht naturwissenschaftliche Räume sowie ein Kunst-, ein EDV- und ein Musikraum geschaffen. Daneben werden eine Schüler- und Lehrerbibliothek sowie die Verwaltung neu errichtet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3.100.000 €. Die Bauarbeiten begannen in den Sommerferien 2005. Die Stadt Haren (Ems) wird eine Mensa und einen Mehrzweck-/Spielraum am benachbarten Schulzentrum für den Ganztagsbetrieb einrichten. Diese Räumlichkeiten können von den Schüler/innen des Gymnasiums mitgenutzt werden. Auch für diese Maßnahmen wurde eine Förderung aus dem Programm IZBB beantragt. Die Fertigstellung ist ebenfalls zum Schuljahresbeginn 2006/2007 geplant.

Ausbau der Außenstelle Werlte

Die gymnasiale Außenstelle nutzt Schulräume im kommunalen Schulzentrum. Die Bauarbeiten zur Schaffung weiterer Schulräume und der Räume für die Ganztagsangebote des Gymnasiums und der kommunalen Schulen werden von der Samtgemeinde Werlte ausgeführt. 2005 wurde mit der Erweiterung der Sporthalle begonnen, die sowohl für die sportlichen Ganztagsangebote als auch für die Sicherstellung des Schulsports erforderlich ist. Mit den weiteren Bauarbeiten wird im Jahre 2006 begonnen. Die Samtgemeinde Werlte hat ebenfalls einen Antrag auf Fördermittel aus dem Investitionsprogramm gestellt.

Maßnahmen an Förderschulen

Neubau einer Turnhalle an der Erich-Kästner-Schule in Sögel

Gemeinsam mit der Samtgemeinde Sögel wurde für die Erich-Kästner-Schule und die Realschule in Sögel eine Turnhalle für den Schulsport gebaut. In der Halle können alle Ballsportarten wettkampfmäßig durchgeführt werden. Der außerschulische Sport der Sögeler Sportvereine wird nunmehr überwiegend dort durchgeführt. Die Gesamtkosten in Höhe von 2,05 Mio. € wurden von der Samtgemeinde Sögel zu 60 % und dem Landkreis Emsland zu 40 % aufgebracht. Die Maßnahme wurde zu 50 % aus der Kreisschulbaukasse bezuschusst. Die Turnhalle konnte im Jahr 2002 in Betrieb genommen werden.

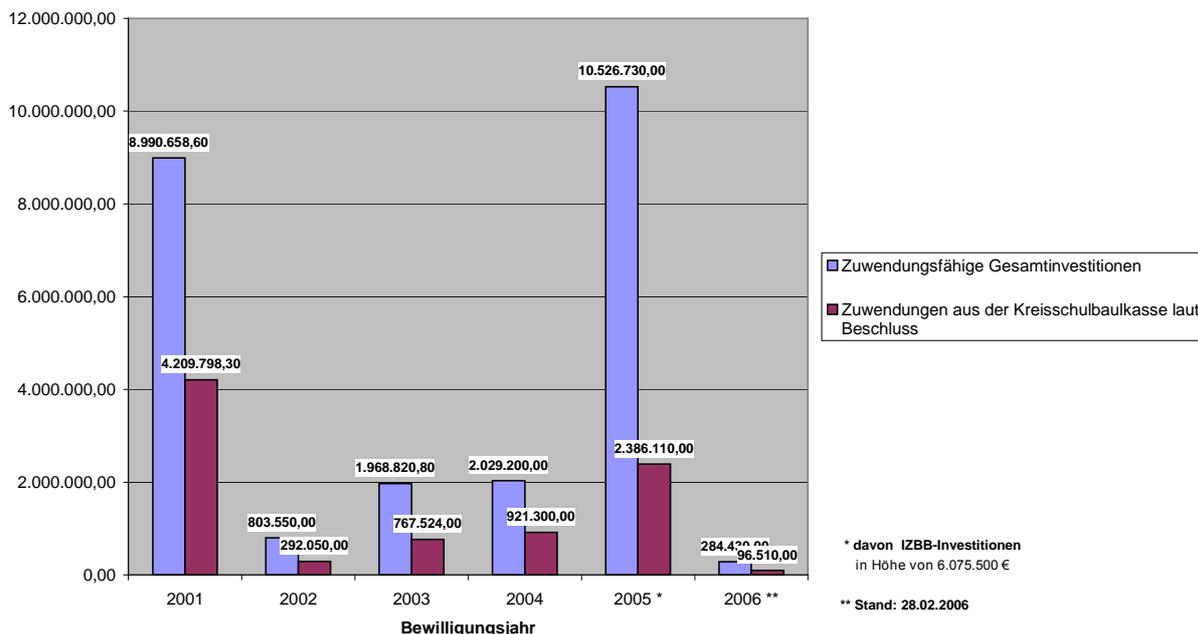
Erweiterung der Helen-Keller-Schule (Schule für Körperbehinderte) - II. BA -

Zum 01.08.1996 wurde die Helen-Keller-Schule eingerichtet. Insbesondere wegen zusätzlicher Klassen durch den Aufbau der Schule und der damit verbundenen Steigerung der Schülerzahlen (die Schule wird inzwischen von 86 Schülern besucht) wurde eine Erweiterung erforderlich. U. a. wurden vier Klassenräume, Lehrmittlräume, Lehrküche, ein Behinderten-WC und ein behindertengerechter Aufzug im Rahmen mit Gesamtkosten in Höhe von 1,6 Mio. € geschaffen. Der II Bauabschnitt wird seit September 2002 genutzt.

Förderung des Schulbaus durch die Kreisschulbaukasse

Nach dem Nds. Schulgesetz haben die Landkreise zur Finanzierung des Schulbaus eine Kreisschulbaukasse zu errichten. Hierbei handelt es sich um ein zweckgebundenes Sondervermögen des Landkreises. Die Mittel werden zu zwei Drittel vom Landkreis und zu einem Drittel von den kreisangehörigen Städten, Gemeinden und Samtgemeinden aufgebracht. Die Beiträge bestimmen sich nach der Zahl der Grundschul Kinder in der jeweiligen Kommune. Die Beitragszahlungen sind seit dem Jahr 2003 ausgesetzt. Die Kreisschulbaukasse wird seit dem nur durch Darlehensrückflüsse gespeist. Die Förderkriterien für die Bezuschussung von Schulbaumaßnahmen aus der Kreisschulbaukasse wurden vom Kreistag beschlossen. Baumaßnahmen im Primarbereich werden in Höhe von einem Drittel und im Sekundarbereich sowie bei den Schulsportstätten mit 50 % der förderfähigen Kosten bezuschusst. So wurden seit 2001 bis Anfang 2006 insgesamt 61 Maßnahmen mit Gesamtinvestitionen in Höhe von 24.600.000 Mio. € gefördert. Die Kreisschulbaukasse hat in diesem Zeitraum Fördermittel von 8.700.000 Mio. € bereitgestellt. Die Kreisschulbaukasse wird insbesondere durch die anstehenden erheblichen Investitionen im Ganztagsbereich ab dem Haushaltjahr 2006 stark gefordert sein.

Zuwendungen aus der Kreisschulbaukasse
(Schulbaumaßnahmen der Städte, Gemeinden, Samtgemeinden, des LK und der privaten Schulträger)



Neue Ganztagschulen im Landkreis Emsland

Die Ganztagschule macht ihren Schülerinnen und Schülern nach dem Erlass des Nds. Kultusministeriums ganztägige unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote. Hierbei sollen außerunterrichtliche Aktivitäten in besonderem Maße die Persönlichkeitsentwicklung fördern sowie soziale Fähigkeiten entwickeln und stärken. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an den ganztagspezifischen Angeboten erfolgt freiwillig.

Im Landkreis Emsland wurden in der Vergangenheit bisher 12 Schulen als Ganztagschulen (mit zusätzlicher Lehrerversorgung) geführt. Zum 01.08.2005 wurden 17 weitere Ganztagschulen ohne zusätzliche Lehrerstunden genehmigt, die eine Kooperation mit Trägern der Jugendhilfe oder anderen Kooperationspartnern (z. B. Sportvereine, Musikschulen, DRK, Malteser, Kirchen usw.) vereinbaren. Hier müssen lediglich an mindestens drei Tagen einer Unterrichtswoche ganztagspezifische Nachmittagsangebote eingerichtet werden.

Für fünf weitere Schulstandorte wurden zum 01.08.2007 ebenfalls die Genehmigung für eine Ganztagschule beantragt.

Bei den kreiseigenen Gymnasien stellt sich die Situation wie folgt dar:

- ◆ Die Gymnasien in Dörpen und Haren sowie die Außenstelle des Hümmling-Gymnasiums in Werlte wurden als Ganztagschule genehmigt.

Die Gesamtkonferenz des Hümmling-Gymnasiums Sögel hat sich daneben ebenfalls für die Einrichtung einer Ganztagschule am Standort Sögel ausgesprochen. Erste Angebote konnten hier bereits in Zusammenarbeit mit der Haupt- und Realschule geschaffen werden.

- ◆ Beim Gymnasium Papenburg wird voraussichtlich zum August 2007 eine Ganztagschule eingerichtet. Mit einer baulichen Erweiterung für eine Mensa und die Schulverwaltung wird noch im Sommer 2006 begonnen. Daneben werden Umbauarbeiten durchgeführt, die zu einer räumlichen Verbesserung für den Kunst-, NTW- und EDV-Unterricht und für die Oberstufe führen werden.
- ◆ Die Lingener Kreisgymnasien Johanneum und Georgianum sowie das Windthorst-Gymnasium Meppen haben sich bereits ebenfalls für die Einrichtung von Ganztagschulen entschieden. Die Einrichtung erfordert auch an diesen Schulstandorten noch entsprechende Baumaßnahmen.

Somit wird im Emsland eine nahezu flächendeckende Grundversorgung mit Ganztagschulen erreicht.



Ganztagschulen im Landkreises Emsland

Bestehende Ganztagschulen (GTS)

- 1 Realschule Papenburg
- 2 GHS Bernhardschule, Sögel
- 3 HRS Freren
- 4 HRS Geschw.-Scholl-Schule, Geeste
- 5 HRS Herzlake SZ Hasetal
- 6 HRS Lengerich
- 7 HRS Kard.-von-Galen-Schule, Meppen
- 8 HRS Spelle
- 9 HRS Friedenschule, Lingen
- 10 HRS Gebr.-Grimm-Schule, Lingen
- 11 Gesamtschule Emsland, Lingen

Neue Ganztagschule zum 1.8.2004

- 12 HRS Anne-Frank-Schule, Meppen

Neue Ganztagschulen zum 1.8.2005

- 13 HS Vinzenzschule Haselünne
- 14 HS Emsbüren
- RS Emsbüren
- 15 GHRH Rhede
- 16 HRS Salzbergen
- 17 GHS Holte-Lastrup
- 18 HS Werlte
- 19 HS Lorup
- 20 HRS Dörpen
- 21 HS Martinischule Haren
- RS Haren (mit Außenstelle Rütenbrock)
- 22 HRS Twist
- 23 RS Werlte (mit Außenstelle Lorup)
- 24 GHS Maximilianschule Rütenbrock
- 25 Gymnasium Dörpen
- 26 Gymnasium Haren
- 27 Hümming-Gymnasium, Außenstelle Werlte

Beantragte bzw. beabsichtigte Ganztagschulen

- 28 HRS Esterwegen
- 29 GHS Surwold-Börgermoor
- 30 GHS Amandusschule Aschendorf
- 31 HS Lathen
- RS Lathen
- 32 Marienschule Lingen (Konkordatsschule)

Stand: 01.02.06

Kultur

Allgemeiner Überblick

Im Berichtszeitraum konnten wichtige Kultureinrichtungen langjährige Jubiläen feiern. Das waren zum einen Einrichtungen, die nach dem Ende des 2. Weltkrieges bzw. im Zuge des 1950 verabschiedeten Emslandplanes gegründet wurden und damit die Pioniere des kulturellen Lebens im Emsland überhaupt waren wie der Emsländische Heimatbund, der 2002 sein 50jähriges Bestehen beging. Mit ihren privaten Vorläufern (ab 1948) gehört die 1965 als kommunale Einrichtung gegründete Musikschule des Emslandes ebenso hierher wie die beiden Freilichtbühnen Meppen (1950) und Ahmsen (1948).

Zum anderen waren es Einrichtungen, die im Zuge der Kreisreform 1977 gegründet wurden: 25jähriges Jubiläum feierten z.B. die Emsländische Landschaft (2004) und ihr Theaterpädagogisches Zentrum (TPZ) als Fachakademie für Theater, Spiel, Tanz, Zirkus und Medien (2005). Dass gerade die Kulturförderung des Landes Niedersachsen nach der Verwaltungsreform den niedersächsischen Landschaften und Landschaftsverbänden übertragen wurde und auch die Emsländische Landschaft mit dem Ressortministerium für Wissenschaft und Kunst eine entsprechende Zielvereinbarung abschließen konnte, war besonders erfreulich. Ab 2005 standen der Emsländischen Landschaft damit wieder Fördermittel zur Verfügung, für 2006 sind es 100.000 Euro. Im Vergleich zum früheren Emslandkulturprogramm sind jetzt in der Emsländischen Landschaft Fachbereiche tätig, die deutlich die geänderten Förderabsichten spiegeln: „Regionale Kulturformen“, „Ländlicher Raum“, „Region im Unterricht/Schule“.

Alle genannten Institutionen werden nach wie vor vom Landkreis Emsland institutionell und projektbezogen gefördert.

Musikschule

Die Musikschule des Emslandes kann als ein positives Beispiel gelungener Haushaltskonsolidierung bezeichnet werden. Sie bekam durch die strukturellen Maßnahmen im Rahmen eines 2005 abgeschlossenen siebenjährigen Haushaltskonsolidierungspakets sogar Mittel frei, um mit der Institutionalisierung eines neuen Unterrichtsmodells „Klassenmusizieren“ in Kooperation mit allgemein bildenden Schulen Investitionen in die Zukunft leisten zu können (insgesamt 185.000 Euro). Dieses Unterrichtsmodell wurde 2004 in einer Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit an öffentlichen Ganztagschulen zwischen niedersächsischem Landesmusikrat, Landesverband der Musikschulen und dem Kultusministerium landesweit verankert. In einem zweiten, fünfjährigen Haushaltskonsolidierungspaket ab 2006 wird erstmals die Schülerzahlentwicklung vor dem Hintergrund des demographischen Wandels in der mittelfristigen Planung als (leicht) rückläufig prognostiziert und deshalb die Schulgeldeinnahme entsprechend vorsichtig kalkuliert.

Kunstschulen/Büchereien

Die Infrastruktur von Einrichtungen der kulturellen Bildung wie Jugendkunstschulen oder öffentlichen Büchereien wird der Größe des Landkreises Emsland und seiner ländlichen Struktur dadurch gerecht, dass sie aus den Zentren heraus in die Fläche wirken und damit ein - gerade für Kinder wichtiges - wohnortnahes Bildungsangebot unterbreiten. Insofern lässt sich das Ergebnis des Projektberichts „Perspektive Deutschland 2004/2005“ für das Emsland als Region mit guten Erfolgsaussichten, das gut auf junge Bevölkerung einge-

stellt und mit Infrastruktur und Lebensqualität hoch zufrieden ist, zwanglos auf den kulturellen Bereich übertragen.

Investitionen

In diesem Zusammenhang sind „harte“ Investitionen in die Infrastruktur kultureller Bildungsträger zu erwähnen: Beim Netzwerk Koppelschleuse, in dem verschiedene Institutionen ihre Kräfte erfolgreich bündeln, um eine international ausgerichtete kunst- und kulturpädagogische Bildung mit einem nachhaltigen Tourismus für junge Leute zu verknüpfen, wurden 2002/2003 notwendige An- und Umbaumaßnahmen mit einem Kostenvolumen von 318.000 € durchgeführt. Zwei mit hohen Teilnehmerzahlen gut ausgelastete Einrichtungen der klassischen Erwachsenenbildung, die Historisch-Ökologische Bildungsstätte (HÖB) in Papenburg und das Ludwig-Windthorst-Haus (LWH) in Lingen konnten investieren: In Lingen wurde eine ökologisch und ökonomisch beispielhaft arbeitende Energieversorgungsanlage mit Gesamtkosten von 588.000 € installiert. In Papenburg wurde eine bis dahin ungenutzte Gebäudeeinheit mit einem Kostenaufwand von 500.000 € zu einem (auch für Rollstuhlfahrer/innen) behindertengerechten Bettenhaus umgebaut, das die HÖB zu einer der wenigen Einrichtungen in der Region macht, die eine ganze Behindertengruppe in entsprechend ausgestatteten Zimmern unterbringen kann.

Hüvener Mühle

Prägnantes Beispiel für die Erhaltung landschaftstypischer Architektur ist die im Rahmen eines grenzüberschreitenden Interreg III - Projektes „Bauern und Müller“ mit Gesamtkosten von 1,05 Mio. Euro durchgeführte Restaurierung der Hüvener Mühle als einziger in dieser Form erhalten gebliebener kombinierter Wind- und Wassermühle Europas. Ihr wurde ein Besucherpavillon angegliedert. Der engagierte Förderverein ließ eigens zwei Müller für den regelmäßigen Mahlbetrieb der wieder funktionstüchtigen Mühle ausbilden. Der Landkreis Emsland beteiligte sich mit 50.000 € an diesem Projekt und koordinierte die Überwachung der Maßnahmen unter denkmalrechtlichen Gesichtspunkten.



Schloss Clemenswerth

Das barocke Jagdschloss Clemenswerth hat nach dem Erwerb des Schlossparks im Jahr 2000 mit der Erneuerung und Sanierung des Alleesterns eine gartendenkmal-pflegerische Entwicklung erlebt, die bundesweit Beachtung und Anerkennung gefunden hat. Die Gartendenkmalpfleger aus allen Bundesländern haben die Anlage anlässlich einer Arbeitstagung 2004 besucht und sich dabei von der Tragfähigkeit des umgesetzten Sanierungskonzepts überzeugt. Danach waren in sechs Alleen junge Kaiserlinden unter Erhalt markanter einzelner Altbäume gepflanzt worden; eine Allee wurde komplett erneuert. Insgesamt wurden an 412 Baumstandorten in sieben Alleen junge Kaiserlinden in einer Größe von rund sechs bis sieben Metern gepflanzt. Die Einmündungen der acht Alleen in den zentralen Schlossplatz wurden abschließend ebenfalls - dem ursprünglichen barocken Gestaltungswillen entsprechend - mit insgesamt 84 Kaiserlinden bepflanzt. Dadurch wurde dem vom Zentrum ausgehenden Jagdstern die ihm in der Gesamtanlage beizumessende Dominanz (zuungunsten des bisherigen weiten Platzcharakters mit dem Rundweg) zurückgegeben. Insgesamt wurden für die Alleesternsanierung rund 625.000 € aufgebracht. Mit mehr als der Hälfte dieser Summe haben sich verschiedene Stiftungen an der Finanzierung beteiligt.



Nach Abschluss dieser Maßnahmen muss nun die Sanierung der mit Sollingplatten gedeckten Dächer der acht Pavillons und der Gloriette als neues denkmalpflegerisches Großprojekt in Angriff genommen werden. Diese Maßnahme ist zur Sicherung der Bausubstanz und Abwehr gravierender Schäden zwingend erforderlich.

Haus Altenkamp

Dem zweiten überregional bedeutenden Barockgarten des Emslandes, dem Garten bei Haus Altenkamp in Aschendorf, konnten 2005 nach der Auslagerung der Reithalle und Reitanlagen die zerstörten Bereiche zurückgegeben und die Anlage insgesamt in ihrem gestalterischen Konzept wieder erlebbar gemacht werden. 10 % der Kosten steuerte der Landkreis Emsland bei.

Gymnasialkirche Meppen

In der barocken Gymnasialkirche in Meppen konnten bis 2003 die statischen Probleme an der Orgelempore behoben und umfangreiche Restaurierungsmaßnahmen an den Stuckdecken unter der Orgelempore und im Kirchengewölbe darüber abgeschlossen werden. Noch in 2005 konnten auch die technischen Probleme zur Verbesserung des Sitzkomforts in den engen barocken Kirchenbänken grundsätzlich gelöst werden. Die Umsetzung soll mit Sponsorengeldern ab 2006 geleistet werden. Damit werden in dieser durch die enge Verbindung zu Schloss Clemenswerth prunkvoll und hochqualitativ ausgestatteten Kirche wieder Gottesdienste zelebriert, aber auch Konzerte gegeben werden können. Ein kultur-touristisches Highlight in der Stadt Meppen wird damit neu erschlossen.

Dorfverschönerung

Dorfgemeinschafts- und Heimathäuser sowie multifunktionale Informationszentren entstanden in den letzten Jahren in Walchum, Hilkenbrook und Surwold. Für diese Bauvorhaben konnten vom Landkreis Emsland Zuschüsse in Höhe von 227.350 € bewilligt werden. Damit hat sich die Liste von Heimathäusern im Emsland auf 62 erhöht. Durch die Anlage von Grünflächen und Gärten sowie die Gestaltung von Plätzen und Außenanlagen haben kreisweit verschiedene Gemeinden ihr Dorfbild verschönert. Für diese Dorfverschönerungsmaßnahmen konnten in den letzten Jahren 600.000 € bewilligt werden. Die Mittel wurden im Rahmen der Haushaltsstelle „Maßnahmen und Projekte der Kultur, Denkmal- und Landschaftspflege“ zur Verfügung gestellt, die 2006 mit 125.000 € ausgestattet ist.

Kreisbeschreibung

Zum 25jährigen Bestehen des Landkreises Emsland wurde 2002 eine umfangreiche Kreisbeschreibung „Der Landkreis Emsland. Geographie, Geschichte, Gegenwart“ veröffentlicht, an der 62 namhafte Wissenschaftler und Fachleute mitgearbeitet haben. Sie verbindet eine moderne geschichtliche Beschreibung von der Vor- und Frühgeschichte bis in die Gegenwart mit einer aktuellen statistisch-topographischen Landesbeschreibung und beschreibt das Emsland in seinen räumlichen, politischen und strukturellen Bezügen. Die Auflage von 1500 Exemplaren war Ende 2005 vergriffen.

Gedenkstätte Esterwegen

Im November 2001 übernahm der Landkreis Emsland vom Bund das nach Aufgabe des Bundeswehr-Depots freigewordene Gelände des ehemaligen Konzentrations- und Strafgefangenenlagers Esterwegen mit der Selbstverpflichtung, dort eine Gedenkstätte zu errichten. Seither arbeitet eine Arbeitsgruppe beim Kreis, der auch Vertreter des Landes Niedersachsen mit dem Nds. Landesamt für Denkmalpflege Hannover und dem Staatsarchiv Osnabrück, der Gemeinde Esterwegen und des Dokumentations- und Informationszentrums Emslandlager (DIZ) in Papenburg angehören, an dem Gestaltungskonzept für das Gelände, dem inhaltlichen Konzept von Ausstellung und der allgemeinen Gedenkstättenorganisation in einem Besucherzentrum vor Ort.

Der Ausschuss für Kultur und Tourismus informierte sich in den Gedenkstätten Westerbork (NL) und Bergen-Belsen über dortige Gestaltungs- und Organisationsformen und ließ sich regelmäßig über den Fortgang der Vorarbeiten berichten.

In den Sommermonaten 2003 bis 2005 wurden z. T. internationale Workcamps in Zusammenarbeit mit dem Diözesanjugendamt des Bistums Osnabrück und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. durchgeführt. Junge Erwachsene legten bei archäologischen Ausgrabungen im Boden erhalten gebliebene authentische Überreste der ehemaligen Lagerbebauung frei, die die einzigen Zeugen aus dieser Zeit auf dem ansonsten völlig abgeräumten und von der Bundeswehr überbauten und überformten Gelände sind. Sie werden im Rahmen der Aufnahme eines vorläufigen Gedenkstättenbetriebs für geführte Gruppen ab Mai 2006 mit Informationstafeln ausgestattet und in einem Rundgang erschlossen.

Die Informationstafeln zeigen historische Fotos, vermitteln kurze historische Fakten und lassen in Zitaten aus Häftlingsberichten die Not und Qual der Häftlinge an diesem Ort, der als „Hölle am Waldesrand“ auch international traurige Berühmtheit erlangte, erkennen. Ein erster internationaler Gestaltungsworkshop mit Studierenden der Universitäten Hannover, Clemson (USA) und Haifa (Israel) im Jahr 2005 gab erste Anregungen zum Umgang mit dem Gelände als künftiger moderner Gedenkstätte im Kontext der bundesdeutschen und internationalen NS-Gedenkstätten.

Mit dem Jahreswechsel 2005/06 hat der Landkreis Emsland das nördlich angrenzende Gelände, das bis dahin Bundeswehr-Depot geblieben war angekauft. Der Erwerb dieser Fläche, wo seinerzeit die Sport- und Freizeitanlagen der Wachmannschaften sowie die Gleisanlagen der Moorbahn für die schwere Häftlingsarbeit in den angrenzenden Mooren gelegen hatten, hat der künftigen Gedenkstättenorganisation einen großen Entwicklungsschub gegeben. Jetzt ist eine Umnutzung der vorhandenen Gebäude für Verwaltung und Besucherzentrum der Gedenkstätte in einer Dimensionierung und ohne Überbauung im ehemaligen Lager selbst möglich, die völlig neue Perspektiven eröffnet. Noch im Jahr 2006 werden die Weichen für künftige Förderanträge bei Bund und Land Niedersachsen gestellt werden, um hier in einem von der Öffentlichkeit begleiteten Prozess die Gedenkstätte Schritt für Schritt aufzubauen.

An das Ende des 2. Weltkrieges im Emsland wurde in einer Gedenkveranstaltung am 26. April 2005 erinnert, die auf dem Nachbargelände der entstehenden Gedenkstätte Esterwegen stattfand. Der Präsident des Niedersächsischen Landtages, Jürgen Gansäuer, hielt die Gedenkrede, mit einem Grußwort war der Landrat des polnischen Partnerkreises Lidzbark Warminski vertreten. Diese Partnerschaft geht auf die Patenschaft des Landkreises Aschendorf-Hümmling mit der Kreisgemeinschaft Heilsberg der Flüchtlinge und Vertriebenen zurück, die an der Feierstunde in Esterwegen ebenfalls teilgenommen hat. Eine Dokumentation der Ansprachen erschien zeitnah.



Jüdisches Bethaus Freren

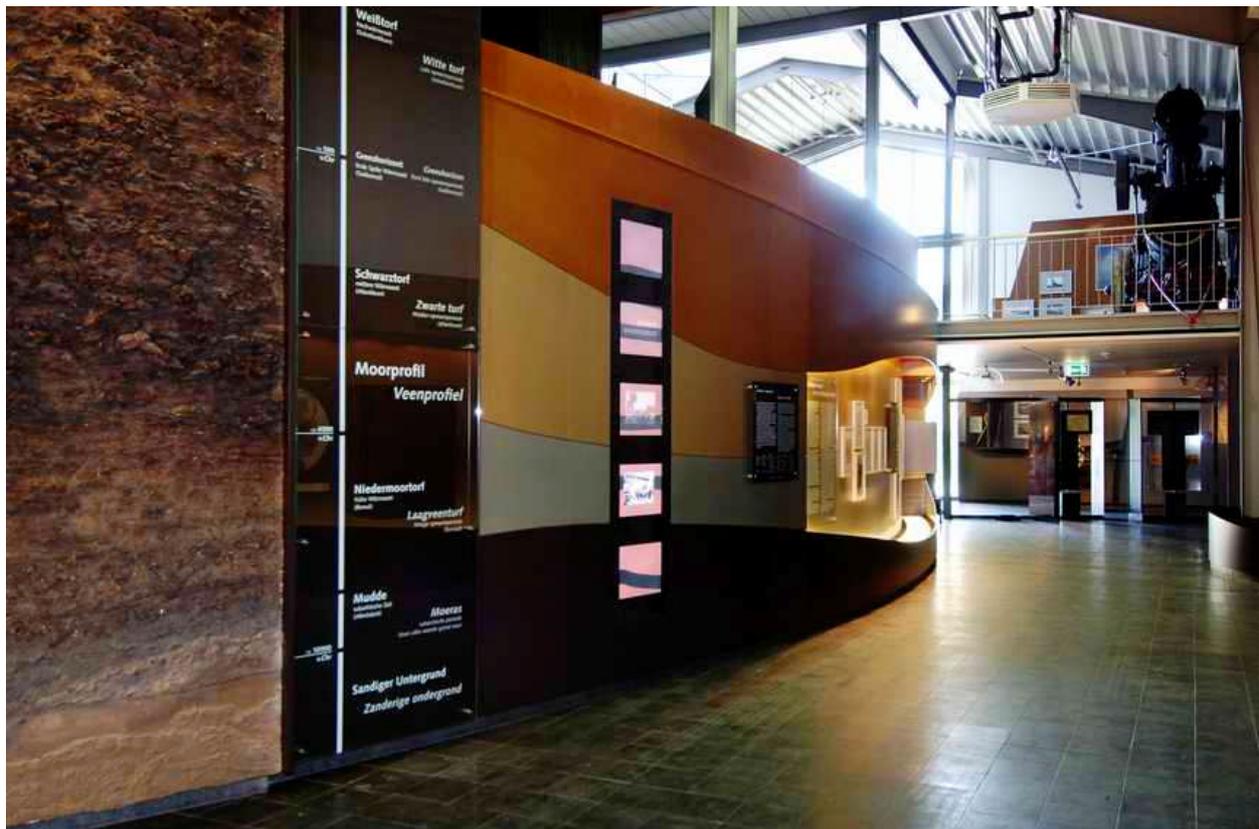
Ein neuer Gedenk- und Lernort ist auch das ehemalige jüdische Bethaus in Freren, das mit Unterstützung des Landkreises Emsland, des Landes Niedersachsen, verschiedener Stiftungen und privater Sponsoren vom Verein Forum Juden Christen am historischen Ort eingerichtet und 2004 der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Museumslandschaft

Neben dem Emslandmuseum Schloß Clemenswerth mit seinen Dauerausstellungen und der Ausstellungsreihe moderner realistischer Malerei und Graphik sowie zeitgenössischen Kunsthandwerks im „forum form clemenswerth“ mit jährlich über 50.000 Besuchern ist das Emsland Moormuseum Geeste - Groß Hesepe das besucherstärkste Museum im Emsland.

Das Moormuseum wurde in 2005/2006 mit einem Kostenvolumen von 1,5 Mio. Euro im Rahmen des Interreg III - Projektes „Spuren im Moor“ baulich saniert und museal grundlegend modernisiert. Die EDR- und kofinanzierenden Landesmittel machten dabei 70 %, Mittel der Nds. Sparkassenstiftung 16% und kommunale Mittel 14 % aus. Die Wiedereröffnung fand am 30.03.2006 statt.

Die hohen Besucherzahlen und die damit verbundene hohe Umkehrrentabilität und hohe Bedeutung für die touristische Vermarktung der Gesamtregion rechtfertigten die hohen Investitionen in den Umbau der Museumshalle und die Neuaufstellung der Dauerausstellung. Das lange Jahre ehrenamtlich vom Heimat- und Verkehrsverein Geeste - Gr. Hesepe geführte Moormuseum bekam 2003 eine hauptamtliche wissenschaftliche Leitung. Mit Beginn des Jahres 2004 übernahm dann ein neuer Trägerverein das Museum, dem neben dem bisherigen Museumsverein die Belegenheitsgemeinde Geeste und der Landkreis Emsland als finanzielle Gewährleistungsträger angehören. Diese Absicherung durch die öffentliche Hand war Voraussetzung für die Gewährung von Stiftungsmitteln, die allein für den o. g. Museumsumbau unverzichtbar waren. Dem Verein gehören darüber hinaus auch der Emsländische Heimatbund, die Klasmann-Deilmann GmbH Geeste sowie persönliche Mitglieder an. Der Zuschuss des Landkreises Emsland beziffert sich auf 60.000 € (ab 2006).



KULTOURSommer im Emsland

Mit der Veranstaltungsreihe „KULTOURSommer“ wird im Emsland ein flächendeckendes, spartenübergreifendes und facettenreiches Kulturprogramm im Zusammenwirken zwischen den Städten, Gemeinden und örtlichen Kulturträgern unter Federführung des Landkreises Emsland angeboten. Dabei wird das kulturelle Leben aus der Region mit seinem identitätsstiftenden Charakter - gerne auch vor auswärtigen Feriengästen - präsentiert, wobei gerade auch durch Beteiligung überregional bekannter Künstler ein Anreiz zur Qualitätsverbesserung des künstlerischen Niveaus gegeben ist.

Es werden z. T. ungewohnte und besondere, infrastrukturell entsprechend ausgestattete Veranstaltungsorte mit einem speziell angepassten Kulturprogramm verbunden, damit eine Beliebigkeit und Auswechselbarkeit verhindert und gleichzeitig ein hohes Maß an Attraktivität erreicht wird. Es werden aber auch Veranstaltungen im Emsland gezeigt, die auch in großstädtischen Ballungszentren Bestand hätten und hier das Stadt-Land-Gefälle ansatzweise aufzuheben in der Lage sind. Eine kulturtouristische Vermarktung der Veranstaltungen wird durch die Emsland-Touristik und die Touristikbüros vor Ort geleistet. Der Anteil des speziellen Kulturtourismus am durch andere Standortfaktoren ausgelösten emsländischen Tourismus mit seinen Schwerpunkten Wellness, Fahrrad und Boot ist mit rd. 3 % zu beziffern.

Trotz der ab 2004 im Rahmen der Haushaltskonsolidierung gekürzten verfügbaren Haushaltsmittel des Landkreises Emsland ist es mit Hilfe der Gemeinden und zahlreicher lokaler (Klein-)Sponsoren gelungen, auch 2004 und 2005 ein ansprechendes Sommerprogramm vorzuhalten. Dabei wurde die Zahl der Veranstaltungen von vorher 23 zugunsten des künstlerischen Niveaus auf 18 verringert. Die Besucherzahlen sind kontinuierlich, in den letzten Jahren langsamer angestiegen und haben keine Einbrüche zu verzeichnen gehabt. Sie haben sich zur Zeit um eine Marke von etwa 53.000 Besuchern eingependelt, im „Jahrhundertsommer“ 2003 erreichten sie auch wegen mehrerer Großveranstaltungen die bisher höchste Zahl von über 60.000.

„Kleines Fest im großen Park“ auf Schloss Clemenswerth

Veranstaltungen in historischen Parks bedürfen einer besonderen Konzeption und Durchführung. Das Konzept des „Kleinen Fest im großen Garten“ in Hannover-Herrenhausen verbindet vorbildlich ein hochklassiges, hochattraktives Programm von Musik, Theater, Comedy, Akrobatik und Tanz mit den Besonderheiten eines hochbekannten und hochsensiblen historischen Gartens. Das auf sehr viele Bühnen verteilte, kleinteilige und nicht lautstarke Abendprogramm ist zeitlich so gestaffelt und bemessen, dass die Besucher ihr individuelles Programm mit ihren persönlichen Favoriten zusammenstellen und viel, aber längst nicht alles aus dem reichen Angebot auswählen und sehen können.

Dieses langjährig erfolgreich erprobte Konzept wurde auf die Besonderheiten des barocken Jagdsterns des Schlosses Clemenswerth übertragen; 2002 in einer Variation anlässlich des 25jährigen Bestehens des Landkreises Emsland, 2005 unter dem originalen Label „Kleines Fest“ und in direkter Zusammenarbeit mit den Veranstaltern dieser Reihe in Hannover-Herrenhausen, Bad Pyrmont und Ludwigslust. Die Nennung von Schloss Clemenswerth in einem Atemzug mit diesen Schlössern und Parks hat einmal mehr die Hochrangigkeit dieser Schlossanlage vor Augen geführt und über die Gartenveranstaltung einen sehr deutlich spürbaren Impetus für den Kulturtourismus gegeben.

Am 24. August 2002 wurden die Emsländer zum 25jährigem Kreis-Geburtstag auf das Schloss Clemenswerth eingeladen. Dort fand ein Familien-Kulturfest unter künstlerischer Leitung des TPZ statt, bei dem möglichst viele einheimische Künstler vor heimischem Publikum ihr Können unter Beweis stellen sollten. Aber auch internationale Künstler traten auf den insgesamt 16 Bühnen in den Alleen, auf dem Schlossplatz und im Klostergarten auf. Da es sich um ein „Geburtstagsfest im Clemenswerther Park“ handelte, war der Eintritt frei. Mit über 4000 Besuchern zählte dieses Fest zu den Highlights des KULTOURSommers 2002.

Am 27. August 2005 wurde dann in Kooperation mit den Veranstaltern des „Kleinen Fests im großen Garten“ in Hannover-Herrenhausen (der Gesellschaft zur Förderung der kommunalen Infrastruktur - Gfi - und der Fremdenverkehrswirtschaft mbH Hannover, in Kooperation mit der Stadt Hannover/ Kulturdezernat) und im Rahmen des KULTOURsommers das „Kleine Fest im großen Park“ Clemenswerth durchgeführt. Über 65 Künstler aus sechs Nationen boten ein hochklassiges Programm. Die Veranstaltung wurde vom Landkreis Emsland, der Gemeinde Sögel und mit finanzieller Unterstützung durch die Emsländische Sparkasse, die EWE-Stiftung, die VGH und die Gfi durchgeführt. Alle Beteiligten haben sich nach dem mit 4.500 Gästen ausgezeichnet besuchten Fest dafür ausgesprochen, das „Kleine Fest im großen Park“ zu einer festen Institution des Emsländischen KULTOURsommers zu machen und in den Folgejahren 2006-2010 jährlich am letzten Wochenende im August durchzuführen.



Veterinärwesen

Tierkörperbeseitigung

Die Beseitigung, Verarbeitung und Vermarktung tierischer Abfälle, verendeter und auf Grund tierseuchenrechtlicher Vorgaben getöteter Tiere wurde durch die Europäische Union mit der Verordnung (EG) Nr. 1774/2002 in den Mitgliedstaaten einheitlich geregelt. Zur Vermeidung der Verschleppung von Tierseuchen und der Verhinderung des Eintrags bedenklicher Stoffe in tierische Futtermittel sind tierseuchen- und hygienerechtliche Vorschriften für Erzeugnisse tierischer Nebenprodukte auf Gemeinschaftsebene festgelegt worden.

Auf Grund von Tierseuchen getötete bzw. verendete Tiere, Tierkörperteile und Schlachtabfälle sind je nach Bewertung des seuchenhygienischen Risikos in unterschiedliche Kategorien (Kat. I – III) einzustufen und nach diesen Vorgaben zu sammeln, aufzuholen und zu verarbeiten.

Das bisherige System der Tierkörperbeseitigung war nach diesen Vorgaben umzugestalten; umfangreiche Prüf- und Zulassungsverfahren werden vom Fachbereich Veterinärwesen und Verbraucherschutz in enger Zusammenarbeit mit Gewerbeaufsichtsämtern, anderen Behörden und den im Landkreis Emsland ansässigen Firmen umgesetzt und validiert.

Tierseuchen

Hochinfektiöse Tierseuchen können heute sehr viel schneller verbreitet werden als früher, nicht zuletzt infolge der zunehmenden Mobilität von Personen, des zunehmenden innergemeinschaftlichen Handels im europäischen Binnenmarkt und der Importe und Exporte von lebenden Tieren und tierischen Produkten.

Geflügelpest

Nach dem Abklingen der Maul- und Klauenseuche 2001 in Großbritannien und den Niederlanden überraschte der Ausbruch der klassischen Geflügelpest (Aviäre Influenza, „Vogelgrippe“) 2003 (Subtyp H7N1) die Niederlande. Diese für Geflügel gefährliche Tierseuche führte in den Niederlanden zu hohen Verlusten vor allem im Bereich des Wirtschaftsgeflügels. Seinerzeit wurden etwa 30 Millionen Stück Geflügel getötet, der volkswirtschaftliche Schaden betrug ca. 800 Millionen Euro. Wegen der engen wirtschaftlichen Verzahnung zwischen der niederländischen und emsländischen Geflügelwirtschaft bestand große Sorge vor einer Einschleppung in die hiesigen Bestände. Daher waren umfangreiche Vorsorgemaßnahmen zu treffen und Kontrollen durchzuführen.

Seit Ende 2003 grassiert die Aviäre Influenza (Subtyp H5N1), in Asien. Trotz intensiver Bemühungen aller betroffenen Länder und der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) ist es bis heute nicht gelungen, diese nicht nur für Wildvögel und Hausgeflügel, sondern möglicherweise auch für Menschen gefährliche Variante der Seuche zu tilgen. Im Gegenteil, die Vogelgrippe hat sich im Jahr 2005 über die Gebiete der Russischen Föderation, Kasachstan, der Türkei durch Zugvögel in mehrere Länder der Europäischen Union, u. a. nach Griechenland, Italien, Deutschland und Frankreich ausgebreitet. In Frankreich gab es bereits ein Übergreifen in einen Nutzgeflügelbestand.

Bei Feststellung der Geflügelpest bei Wildvögeln oder Hausgeflügel werden umfangreiche Sperr- und Vorsorgemaßnahmen auf Grund von Entscheidungen der Europäischen Union in Kraft gesetzt. Rasche Isolierung, Räumung und Überwachung betroffener Gebiete sind die Grundvoraussetzung, um einerseits eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern und die für alle Wirtschaftsbeteiligten (Landwirtschaft, Schlachtereien, Futtermittellieferanten) entstehende Verluste zu minimieren sowie andererseits weitergehende Restriktionen durch die Europäische Union zu verhindern.

Zahlreiche aufwändige Vorsorgemaßnahmen und Programme zur Verhinderung der Einschleppung der Vogelgrippe und zur Umsetzung von Vorgaben der Europäischen Union wurden im Vorfeld initiiert und umgesetzt:

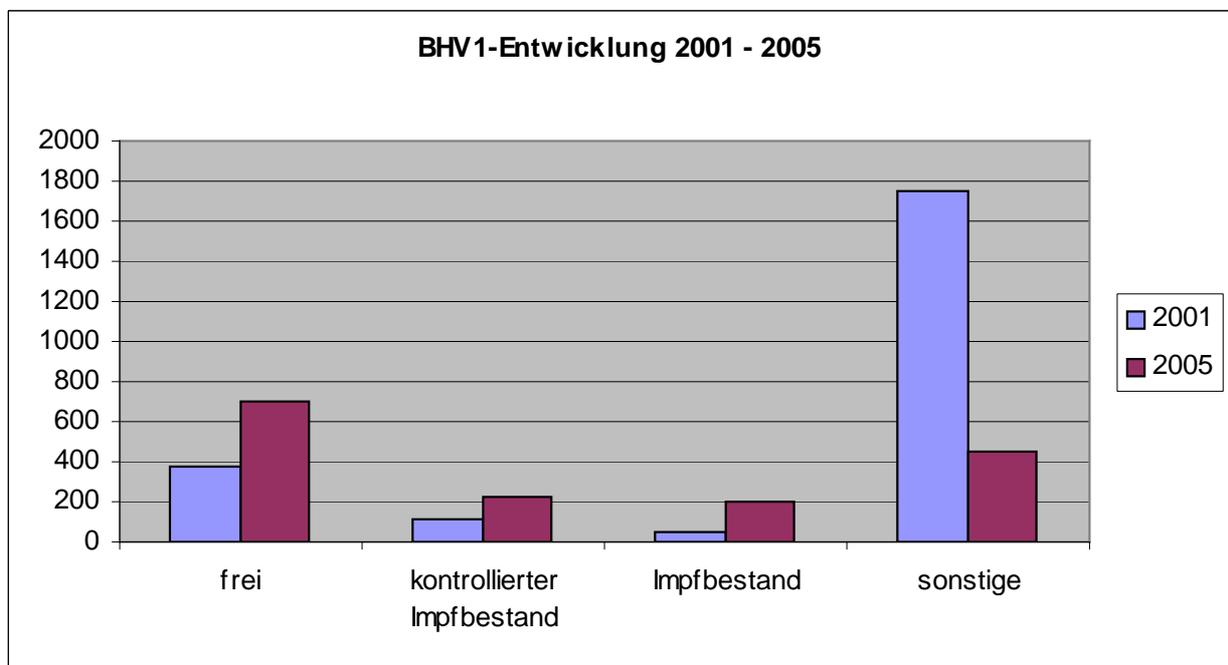
- ◆ Im Jahr 2003 wurden alle landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis Emsland kartographisch erfasst, um im Krisenfall genaue Angaben über Standorte und Tierzahlen zu haben. Dieses System wurde nach Einführung des bundesweiten Tierseuchen-Nachrichten- und Informationssystems (TSN) ergänzt und verfeinert.
- ◆ Für die Beherrschung eines Erstausbruches ist die unverzügliche Tötung und Beseitigung des verdächtigen Geflügels von entscheidender Bedeutung. Aufgrund der Probleme der Niederlande bei der Bekämpfung der Vogelgrippe ist unter Federführung des Fachbereichs Veterinärwesen und Verbraucherschutz ab 2003 in Zusammenarbeit mit der Vereinigung des Emsländischen Landvolkes ein europaweit einmaliges Modell der Vorsorge für den Seuchenfall geschaffen worden. Dieses auf mehrere Säulen basierende Vorsorgekonzept umfasst:
 - die Erstellung von auf den Landkreis Emsland zugeschnittenen Maßnahmenkatalogen für den Seuchen- oder Verdachtsfall.
 - die Beschaffung und Einlagerung von Einwegschutzmaterialien, Desinfektionsmitteln und sonstigen Materials für den Tierseuchenfall.
 - die Entwicklung und Etablierung eines Vorsorgekonzeptes für gewerbliche Geflügelhalter im Landkreis Emsland und der Grafschaft Bentheim. Im Rahmen dieses Konzeptes übernimmt eine im Jahr 2005 gegründete Gesellschaft für den gewerblichen Geflügelhalter die dem Tierhalter vom Gesetzgeber auferlegten Vorsorgepflichten in Bezug auf Bereitstellung von Personal, Tötungsgeräten, Durchführung von Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen bei Ausbruch der Geflügelpest in seinem Betrieb.
 - In mehreren Übungen wurde das beim Landkreis Emsland im Seuchenfall im Tierseuchenkrisenzentrum und in den operativen Krisenstäben eingesetzte Personal geschult. Zuletzt wurde am 04.11.2005 unter Beteiligung des ABC-Zuges Bawinkel, des THW und der Feuerwehr auf dem Gelände der FTZ in Sögel eine Übung zur Einsatzbereitschaft und Funktionsfähigkeit von Tötungsmaschinen und zum Aufbau von Desinfektions- und Dekontaminationseinrichtungen durchgeführt.
- ◆ Seit 2003 werden jährlich Monitoring-Programme zur frühzeitigen Erkennung von Geflügelpest in Hausgeflügelbeständen nach den Vorgaben der Europäischen Union durchgeführt. In den Jahren 2003 und 2004 waren jeweils 42 Puten-, Gänse-, Enten- und Legehühnerbestände - vorzugsweise mit Auslaufhaltung - zu beproben. Das Programm wurde 2005 in geänderter Form fortgesetzt. Positive Befunde wurden in emsländischen Betrieben bislang nicht erhoben.

- ◆ Zur frühzeitigen Entdeckung einer Geflügelpest-Infektion heimischer Wildvögel wurde 2005 ein zusätzliches Wildvogelpest-Monitoring eingeführt, welches im Frühjahr 2006 in Zusammenarbeit mit der emsländischen Jägerschaft fortgesetzt wird.

„Bovine Herpesvirus Typ1-Infektion“ (BHV 1) bei Rindern

Von der Einführung verschärfter bundeseinheitlicher Vorgaben zur Bekämpfung der BHV1 bei Rindern im Jahr 2004 und 2005 waren im Landkreis Emsland 2425 landwirtschaftliche Betriebe mit Rinderhaltung sowie regional und überregional tätige Viehhandelsbetriebe und Zuchtorganisationen betroffen. Der Verkauf und der freie Handel von Rindern sind an die fristgerechte Untersuchung von Beständen und die daraus resultierende Einstufung (BHV1-Statusvergabe) als freier Bestand, kontrollierter Impfbestand oder Impfbestand gekoppelt. Intensive organisatorische und personelle Anstrengungen waren im Jahr 2005 notwendig, um allen landwirtschaftlichen Betrieben im Emsland fristgerecht entsprechend ihrer Betriebsstruktur einem BHV-1 Status zuzuordnen.

Der Anteil der Statusbetriebe konnte von 24 % im Jahr 2001 auf 72 % im Jahr 2005 gesteigert werden.



Kontrollen

HIT-Tier- und Cross-Compliance-Kontrollen

Nach der Einführung der elektronischen Datenbank „Herkunft- und Informationssystem Tierhaltung (HIT-Tier)“ 1999 und der Schaffung eines elektronischen Betriebsregisters für Rinder haltende Betriebe führt der Fachbereich Veterinärwesen und Verbraucherschutz seit dem Jahr 2001 intensive Kontrollen der ordnungsgemäßen Meldung von Herkünften und von Tierbewegungen in den Betrieben und den Viehhandelsunternehmen durch.

Ergänzend hierzu wurden ab Sommer 2005 auf Veranlassung des Landes Niedersachsen sog. Cross-Compliance-Kontrollen in 24 landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt. Beanstandungen bei diesen Kontrollen können für den Landwirt zu Prämienkürzungen führen. Das Programm wird 2006 fortgesetzt.

TRADE Control and Expert System (TRACES)

Am 1. Januar 2005 wurde das Animo-System, ein Meldesystem zum Versand von Tieren und Waren innerhalb der Europäischen Union, durch das wesentlich aufwändigere Computersystem TRACES ersetzt. Mit Hilfe dieses Systems werden Veterinärzertifikate für die zu versendende Waren- und Tierart vorab elektronisch generiert, zum Zeitpunkt der Abfertigung zur Begleitung der Sendung ausgedruckt und nach Versand der Ware über das System nachträglich elektronisch zum empfangenden Mitgliedsstaat innerhalb der EU versandt. Im Jahre 2005 stellte der FB Veterinärwesen mit dem TRACES-System ca. 10.000 Bescheinigungen für Waren und Tiere aus.

Salmonellenbekämpfung

Zur Erkennung der Verbreitung der Salmonellose beim Geflügel wurde 2005 nach den Vorgaben der Europäischen Union eine Legehennen-Prävalenzstudie Salmonellen durchgeführt. Hierzu wurden in Geflügelbeständen 340 Proben entnommen. Die Studie wird 2006 fortgeführt.

Fuchstollwut- und Fuchsbandwurmmonitoring

Seit dem Jahr 2001 werden regelmäßig Füchse aus dem Emsland an das Veterinärinstitut Hannover zur Untersuchung auf Tollwut eingeschickt. Das Ergebnis zeigt, dass der Landkreis Emsland nach wie vor tollwutfrei ist. Parallel zur Untersuchung auf Tollwut wurden die eingeschickten Füchse in den Jahren 2003 bis 2005 auch auf einen Befall mit dem auch für Menschen gefährlichen Fuchsbandwurm untersucht. Hierbei zeigte sich eine Befallsrate von 4,7 %.

Tierschutz

Durch die Erweiterung oder Novellierung bisheriger tierschutzrechtlicher Vorschriften (z. B. Tierschutzgesetz, Tierschutznutztierhaltungsverordnung) sind zunehmend auch Kontrollen in landwirtschaftlichen Betrieben zur Einhaltung tierschutzrechtlicher Standards in der Tierhaltung durchzuführen. Für den Transport von Tieren sind bei Entfernungen von über 8 Stunden Transportdauer im nationalen und innergemeinschaftlichen Handel für Transporteure und Transportfahrzeuge einheitliche Standards zu beachten, deren Einhaltung von der Verwaltung zu überwachen ist.

Verbraucherschutz

Lebensmittelüberwachung

Zum Bereich der Lebensmittelüberwachung gehören nachfolgende Tätigkeiten:

- Beteiligung im Baugenehmigungsverfahren
- Beratung bei der Umsetzung von Vorschriften

- Beratungen bei der Lebensmitteltechnologie und Betriebshygiene
- Betriebskontrollen und Überprüfungen der betrieblichen Eigenkontrolle
- Vorbereiten der bisher registrierten Fleischverarbeitungsbetriebe auf die EU-Zulassung

Die Meldungen von überlagerten Lebensmitteln aus NRW, Niedersachsen und Bayern im Herbst und Winter 2005 und die erneuten Dioxinfunde in Belgien haben wiederholt gezeigt, dass trotz intensiver Überwachung Missstände nicht ausgeschlossen werden können. Die daraufhin nochmals intensivierten Kontrollen der entsprechenden Betriebe im Landkreis Emsland haben den Verdacht, dass überlagerte Lebensmittel in Verkehr gebracht werden, nicht bestätigt.

Auch durch den freien Warenverkehr innerhalb der EU hat sich die Gefahr erhöht, mit Rückständen belastete oder überlagerte Lebensmittel auf dem Markt vorzufinden. Dennoch greifen entsprechende amtliche und private Kontrollmaßnahmen. Neben den klassischen Betriebskontrollen sind Lebensmittelmonitoring-Programme und EU-Schnellwarnsysteme eingeführt worden.

Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht über die Anzahl der Kontrollen und Probenahmen und sonstiger Maßnahmen im Rahmen des Verbraucherschutzes für den Zeitraum 2001 bis 2005 im Landkreis Emsland.

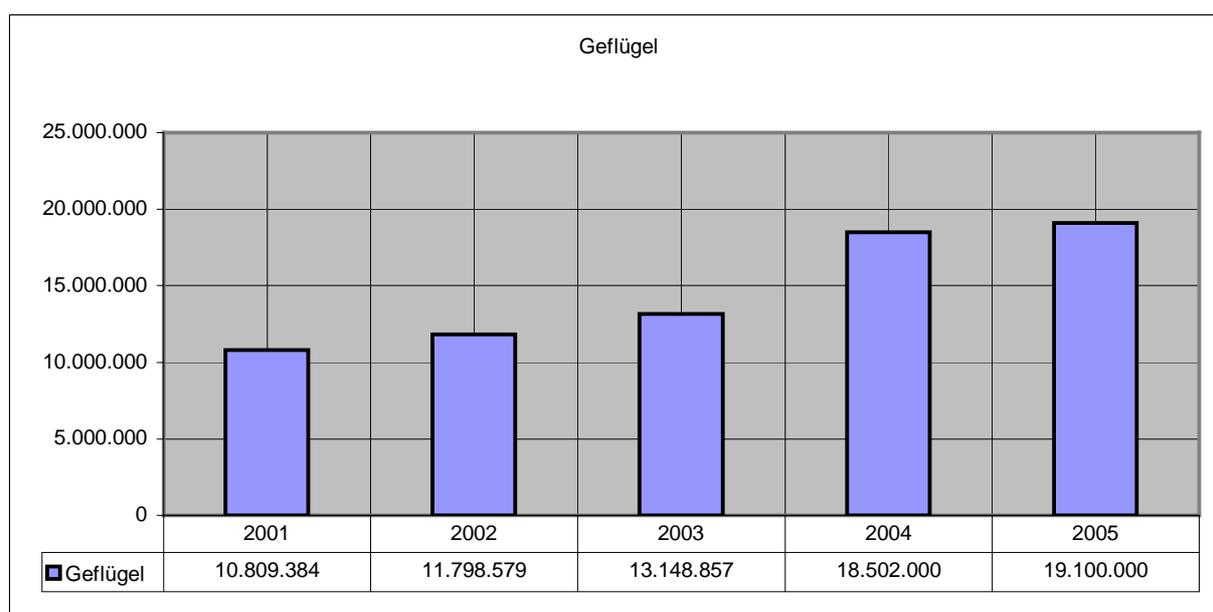
Kontrollen	2001	2002	2003	2004	2005
Anzahl der Betriebe	2162	2319	2606	2705	2758
Zahl der kontrollierten Betriebe	546	677	760	802	993
Zahl der Kontrollbesuche	666	898	1072	1201	1364
Verstöße	207	245	155	47	120
EG-Betriebe	19	20	24	26	34

Leistungen	2001	2002	2003	2004	2005
Stellungnahmen zu Bauanträgen	36	39	28	35	37
Stellungnahmen zu Gaststättenanträgen	129	127	177	189	89
Verbraucherbeschwerden	22	35	16	18	11
Genusstauglichkeits- und Gesundheitsbescheinigungen	2247	2314	2407	2623	2812

Proben	2001	2002	2003	2004	2005
Plan-, Beschwerde-, Verdachts- und Verfolgspalten	1073	1054	1154	1049	1198
Proben Beanstandungen in %	15,7	16,9	15	19	27,9
Proben Monitoring Radioaktivität	65	63	51	42	50
Proben Monitoring Milch HCH + PCB	/	/	/	10	12
Rückstandsproben in Erzeugerbetrieben (Milch, Eier, Honig, Fleisch)	43	59	46	46	52
Hygieneuntersuchung – Proben in ES und EZ Betrieben	274	224	307	320	339
Fremdproben	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	80	141

Fleisch- und Geflügelfleischhygiene

Die Anzahl Geflügelmastplätze in der emsländischen Region hat sich in den letzten fünf Jahren von 10 Millionen auf knapp 20 Millionen Einheiten nahezu verdoppelt.



Infolge der starken Zunahme an Geflügelmastplätzen im Landkreis Emsland entwickelten sich die Aufgaben nach dem Geflügelfleischhygienerecht zu einem echten Schwerpunkt im Fachbereich Veterinärwesen und Verbraucherschutz. So gilt es mittlerweile, jährlich mehr als 4.000 Schlachtgeflügeluntersuchungen in den emsländischen Geflügelhaltungen zu organisieren und durchzuführen.

Ab dem Jahre 2002 war die Abteilung Fleischhygiene und Geflügelfleischhygiene zudem erheblich eingebunden in die Errichtung des mit modernster Technik ausgestatteten Geflügelschlachthofes der Fa. Emslandfrischgeflügel in Haren-Hüntel. Die Aufgaben bestanden in der Beratung des Betriebes in Tierschutz- und Hygienefragen während der Planungsphase, in der Entwicklung eines Modells zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Fleischuntersuchung für Schlachtgeschwindigkeiten über 10.000 Hähnchen pro Stunde, in

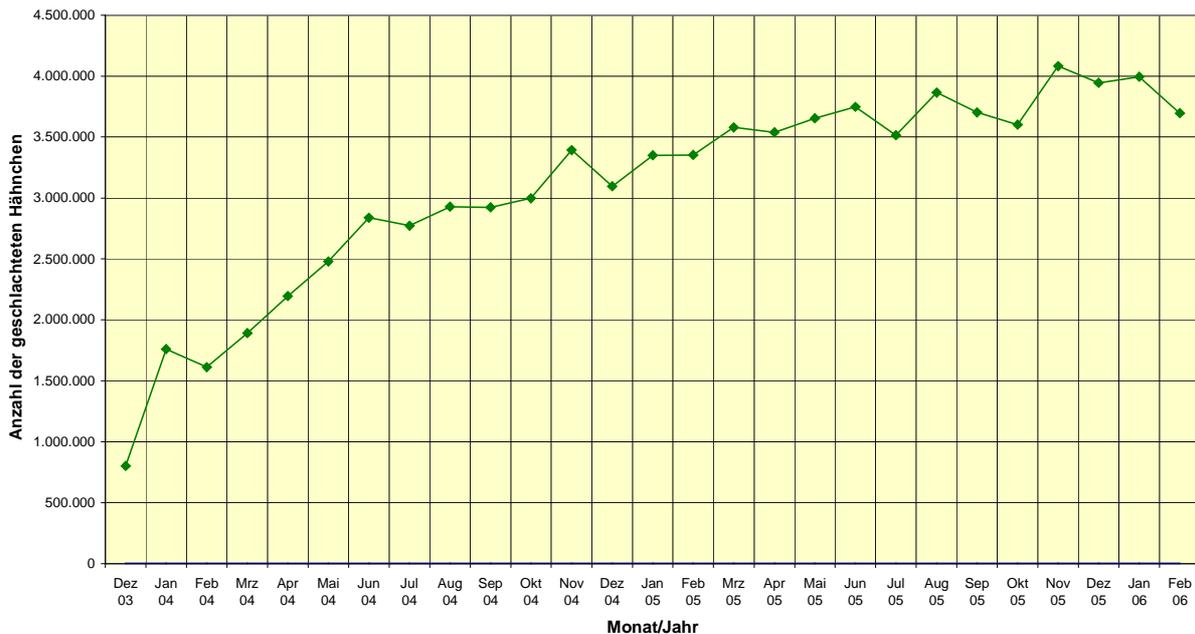
der Ausbildung von Geflügelfleischkontrolleuren und in der Einrichtung einer Fleischuntersuchungsstelle. Dem Interesse des Unternehmens nach Flexibilität wurde durch die Gründung der kreiseigenen Emsländischen Geflügelfleischuntersuchungs-GmbH, welche die Geflügelfleischkontrolleure beschäftigt, Rechnung getragen.

Der Nutzen, der sich aus diesem Projekt für die Region ergibt, liegt in der erhöhten Wertschöpfung aus der Geflügelmast, einer größeren Flexibilität beim Ausbruch von Tierseuchen und nicht zuletzt in der Schaffung von über 400 Arbeitsplätzen.



Entwicklung der Schlachtzahlen
im Schlachthof der Firma Emsland Frischgeflügel
Dez. 2003 bis Feb. 2006

Emsländische
Geflügelfleischuntersuchungs-GmbH



Bei den Schweine- und Rinderschlachtungen war im Zeitraum 2001 bis 2006 insgesamt eine ambivalente Entwicklung festzustellen. So war bei den Rinderschlachtungen auf dem bereits niedrigen Niveau von ca. 9.000 Tieren eine weitere Abnahme um ca. 10 % zu verzeichnen. Bei den Schweinen dagegen stiegen die Schlachtzahlen von ca. 1.000.000 Tiere auf knapp 1.500.000 Einheiten jährlich an. Neben der Beteiligung an den vorgeschriebenen Genehmigungsverfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz mussten seitens des Fachbereiches Veterinärwesen und Verbraucherschutz, korrelierend zu den höheren Bandgeschwindigkeiten, ständig neue Organigramme bezüglich der Bandbesetzung entwickelt werden, um eine rechtskonforme Fleischuntersuchung sicherzustellen. Der zusätzliche Bedarf an Fleischkontrolleuren wurde durch die hausintern durchgeführte Ausbildung von 14 Personen gedeckt.

Der 1. Januar 2006 war der Beginn eines neuen Zeitalters in der Fleisch- und Geflügelfleischhygiene. Denn zum Jahreswechsel 2005/2006 wurde das bisher geltende nationale Hygienerecht außer Kraft gesetzt und durch EU-Recht ersetzt. Die Umsetzung der neuen Rechtslage, die zum Beispiel ein Zulassungsverfahren für sämtliche Schlachtereien und einen Großteil der fleischverarbeitenden Betriebe bis zum Ende 2009 sowie eine Vielzahl weiterer Neuerungen vorsieht, stellt sowohl für die Wirtschaft, wie auch für die Verwaltung eine große Herausforderung der näheren Zukunft dar.

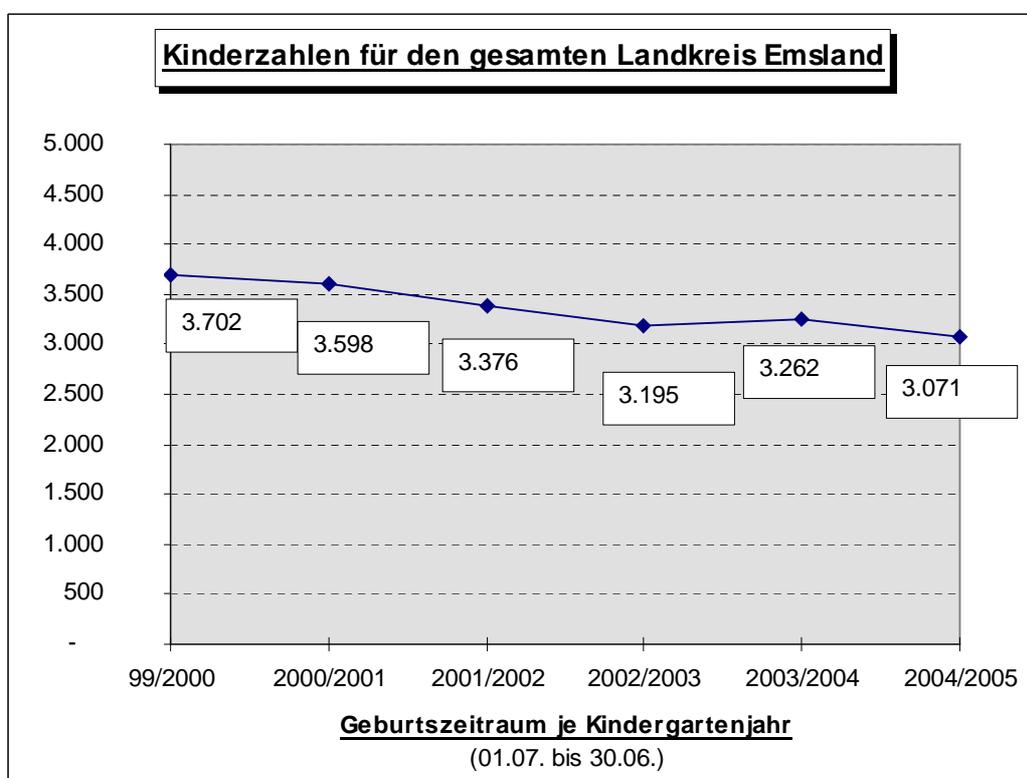


Kinder, Jugend und Sport

Kindertagesstätten

Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz konnte in den vergangenen Jahren in fast allen Bereichen des Landkreises Emsland unproblematisch umgesetzt werden. Mehr denn je machte sich vielmehr der Rückgang der Kinderzahlen in einer Zunahme der freien Kapazitäten in den Kindertagesstätten bemerkbar. Vielfach wurden die freien Plätze durch einen immer früheren Besuch der Kinder in den Kindertagesstätten kompensiert. Gingen die Kinder früher zumeist höchstens zwei Jahre vor Beginn der Schulpflicht in den Kindergarten, so besuchen sie die Einrichtung heute in der Regel über einen Zeitraum von drei Jahren.

Aktuelle Kinderzahlen:



Im Rahmen des zum 01.01.2005 in Kraft getretenen Tagesbetreuungsausbaugesetzes (TAG) besteht in den kommenden Jahren die Aufgabe des weiteren bedarfsgerechten Ausbaus der Kindertagesstätten im Bereich der Ganztags- und Hortbetreuung sowie der Betreuung von Kindern unter drei Jahren. Hierzu ist bereits ein erster Schritt mit der Einführung des erweiterten Kindergartenangebotes von Vier-Stunden-Gruppen auf Fünf-Stunden-Gruppen im Frühjahr des Jahres 2006 gemacht worden. Dieses soll bedarfsgerecht in allen Kindertagesstätten angeboten werden. Daneben tritt der Landkreis Emsland zur Unterstützung der Städte und Gemeinden bei der Finanzierung von Ganztags- und Hortangeboten mit an, sofern ein entsprechender Bedarf gegeben ist. Der Bereich der Kinder unter drei Jahren wird durch die demografische Entwicklung und die sich daraus ergebenden freien Kapazitäten kompensiert. Mittelfristig ist damit eine Bestandssicherung der heutigen Kindertagesstätten zu erreichen.

	2005	2007	2010
Kindergarten	9662	9000	8500
Krippenplätze	77	500	750
Ganztagsplätze	291	400	500
Hortplätze	120	250	400
Gesamt	10150	10150	10150

Diese Kindertagesstätten wurden im Zeitraum 2001 bis 2006 mit einem Investitionsvolumen von 2,15 Mio. € zur Sanierung der Gebäude, zum Ausbau von Nebenräumen oder zur Schaffung zusätzlicher Plätze unterstützt.

Elternbeiträge in Kindertagesstätten / Betriebskostenzuschüsse

Die Elternbeiträge in Kindertagesstätten konnten in den vergangenen fünf Jahren durch ein zusätzliches finanzielles Engagement des Landkreises Emsland trotz Kostensteigerungen in den Einrichtungen stabil gehalten werden. Hierzu war die Gesamtsumme von 26,4 Mio. € als Zuschuss zu den Betriebskosten erforderlich. Allein die ausschließlich durch den Landkreis Emsland getragene Stabilisierung der Elternbeiträge auf dem bisherigen Niveau bedeutet jährliche Zusatzkosten von rd. 1,25 Mio. €.

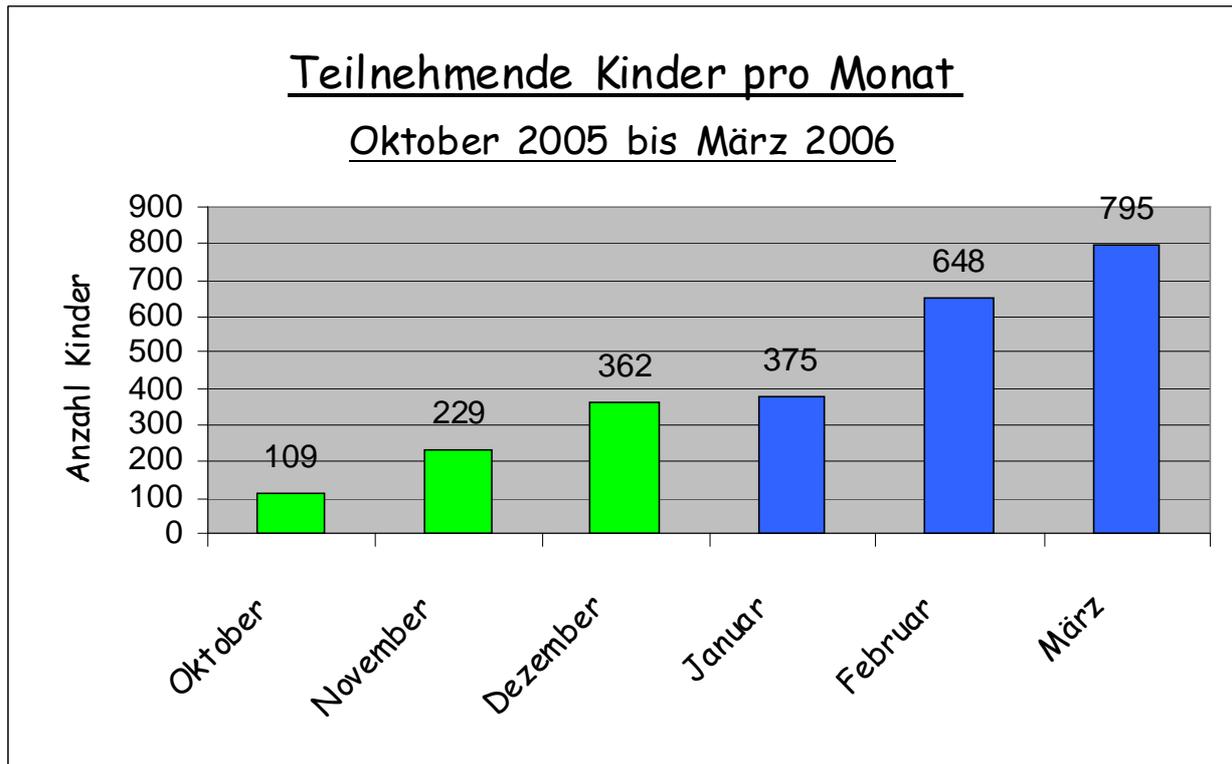
Daneben werden jährlich nochmals 0,6 Mio. € zur Finanzierung der Elternbeiträge von einkommensschwachen Familien aufgebracht, damit der für das Kind förderliche Besuch der Kindertagesstätte nicht an der Einkommenssituation der Eltern scheitern muss.

Projekt „Emsland – Kinderland“

Im klassischen Angebot der Kindertagesstätten ist aufgrund der starren gesetzlichen Vorgaben lediglich die Versorgung von Kindern mit Betreuungsplätzen über die ganze Woche (montags bis freitags) möglich. Eine kurzfristige z. B. stunden- oder tageweise Betreuung als Ersatz für Großeltern, Kinderfrau oder Babysitter in Notsituationen ist nicht möglich.

Mit dem Projekt „Emsland – Kinderland“ wurde im Herbst 2005 an derzeit 15 Standorten in Trägerschaft des Landkreises der Versuch gestartet, entsprechende Angebote für Kinder und deren Eltern zu schaffen. Nach einer Kurzqualifikation entsprechend der von Tagesmüttern beaufsichtigen „StarterjobberInnen“ an den Nachmittagen nach vorheriger Anmeldung zum Preis von 1,00 € je Stunde die Kinder. Hierbei wird bewusst Wert darauf gelegt, dass es sich um eine bloße Beaufsichtigung handelt, die kein Ersatzangebot für eine qualifizierte Betreuung im regulären Kindertagesstättenangebot darstellen soll.

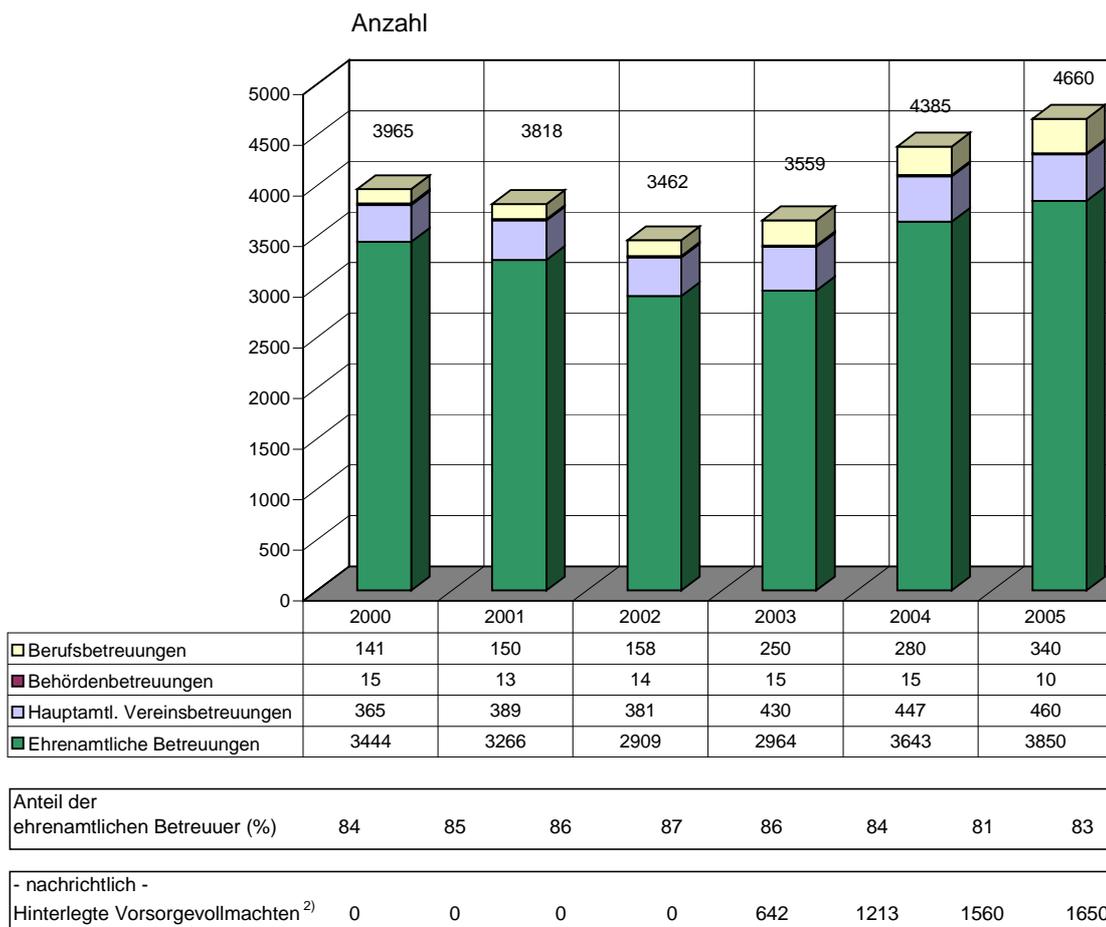
Erste Ergebnisse zeigen, dass hier – nach anfänglichem Zögern – sehr wohl ein Bedarf bei Eltern und Kindern besteht, entsprechende Angebote sporadisch oder regelmäßig, z. B. an einem festen Tag in der Woche, in Anspruch zu nehmen. Mittelfristig ist ein weiterer Ausbau dieses Angebotes entsprechend der Nachfrage geplant.



Betreuungsstelle

Einzelbetreuungen im Landkreis Emsland

- jeweils am 31.12. ¹⁾ -



1) Die Zahl der insgesamt anhängigen Verfahren pro Jahr ist etwa 25% höher. Dies sind die Fälle, wo es zu keiner Betreuung gekommen ist oder in denen die Betreuung innerhalb eines Jahres aufgehoben worden oder der Betreute verstorben ist.

2) Bei den Amtsgerichten in Papenburg, Meppen und Lingen hinterlegte Vorsorgevollmachten (statistisch erst seit 2001 erfasst).

Allgemeiner Sozialdienst

Der gesellschaftliche Auftrag der Jugendhilfe besteht darin, einen Beitrag zur Lösung von Problemen zu leisten, mit denen Kinder und Jugendliche im Prozess ihres Hineinwachsendens in die Gesellschaft konfrontiert werden und die ihre Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigen. Die Jugendhilfe ist also daran zu messen, ob sie den Problemen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen gerecht wird.

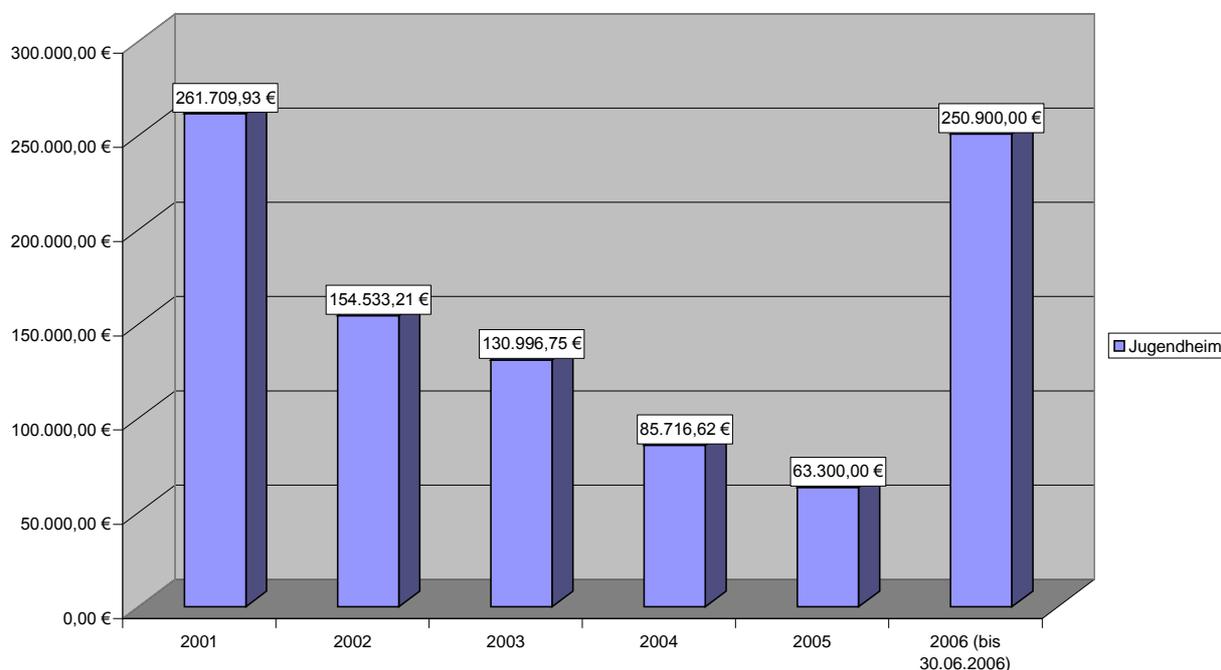
Die Kinder- und Jugendhilfe als Sozialisationsagentur neben Familie, Kindertagesstätte und Schule übt mit dem Instrument der Hilfen zur Erziehung im Rahmen des gesellschaftlichen Wandels eine wichtige Funktion aus.

Jugendpflege

Jugendheimförderung

Der Bau bzw. die Sanierung von Jugend- und Gemeindehäusern wurde in den Jahren 2001 bis 2006 mit rd. 950.000 € gefördert. Besonderer Wert wurde bei den 48 geförderten Objekten darauf gelegt, die Jugendarbeit und hier verstärkt die „Offene Jugendarbeit“ in den Städten und Gemeinden zu unterstützen.

Investive Jugendheimförderung 2001 bis 2006



Jugendzukunftstag

Die Beteiligung Jugendlicher an politischen und öffentlichen Entscheidungen wird im Emsland aktiv umgesetzt. In Kooperation mit der Katholischen Landjugendbewegung, den katholischen Dekanatsjugendbüros und dem Kreisjugendring findet jährlich ein Zukunftstag statt, bei dem Jugendliche ihre Wünsche formulieren und Ziele für ihre Zukunft im Emsland äußern. Die Anregungen der jungen Menschen werden dabei ernst genommen und vom Landkreis in Entscheidungsprozesse integriert.

Am 25. Februar 2006 fand bereits der 3. Jugendzukunftstag statt, an dem sich junge Menschen aus mehr als 15 verschiedenen Jugendorganisationen beteiligt haben. Vielfältig waren dabei auch die Themen, die diskutiert und die Wünsche, die in einer Schlussrunde an die Politik herangetragen wurden.

Leuchtturmprojekt "Pro Ehrenamt"

Für ehrenamtliche Aufgaben lassen sich in unserer Gesellschaft immer weniger Menschen finden. Kinder und Jugendliche an ehrenamtliche Tätigkeiten heranzuführen und dafür zu begeistern war ein Auftrag, der vom Jugendzukunftstag 2005 an das Leuchtturmprojekt „Pro Ehrenamt“ gestellt wurde.

Beratung und Begleitung für ehrenamtlich Tätige zu leisten, ist eine der vorrangigen Aufgaben, die mit der Stelle der Ehrenamtsbeauftragten verknüpft werden. Die Einrichtung einer Geschäftsstelle zur Unterstützung des Ehrenamtes als zentrale Anlaufstelle und als Sprachrohr nach außen ist deshalb zum 1. Januar 2006 durch die Besetzung der Stelle mit der Dipl. Pädagogin Heike Baalman umgesetzt worden.

Emsländischer Jugendförderpreis

Der Emsländische Jugendförderpreis wurde am 4. November 2005 bereits zum zehnten Mal vom Kreisjugendring in Kooperation mit dem Landkreis Emsland vergeben.

Über 200 Teilnehmer aus 43 Jugendgruppen nahmen an der Verleihung in der Aula der Johannesschule Meppen teil. Ministerpräsident Christian Wulff als Ehrengast vergab die Preise für die besten Jugendprojekte im Emsland.

„emSide.de“



Das bereits im Jahr 2000 vom Landkreis Emsland eingerichtete und 2005 modifizierte Internetportal, der Jugendserver "emSide.de", bietet eine moderne und attraktive Plattform für Jugendliche. Zu den Merkmalen gehören einerseits aktuelle Informationen über Freizeitmöglichkeiten, Aktionen, Kontakte und Hilfen im Emsland. Zum anderen wird besonderer Wert auf die Beteiligung der Nutzer und die Kommunikation untereinander gelegt. Der Jugendserver stellt kein "Stand alone Projekt" dar, sondern steht im Verbund mit umfassenden medienpädagogischen Aktivitäten.

Seitens des Landkreises Emsland wurden diverse Jugendeinrichtungen mit der speziellen Ausrichtung auf offenen Internetzugang gefördert. Der Jugendserver stellt eine Vernetzung dieser Gruppen und Vereinigungen her, schult die Gruppenleiter und bietet ihnen eine Projektionsfläche sowie einen Anknüpfungspunkt für Projekte.

Prävention

Das Projekt „Komm mit – Hau ab!“ zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen wird in Kooperation mit jährlich rund 20 Grundschulen, der Landesschulbehörde Emsland, der Psychologischen Beratungsstelle und dem Kinderschutzbund in Meppen mit dem Ziel des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes durchgeführt.

Zur Suchtprävention werden außerdem jährlich Projektwochen mit verschiedenen Grundschulen unter Einsatz des Figurentheaterstückes „Voll drauf“ aus Dülmen organisiert. Zur Vorbereitung erfolgen auch mehrere Elternabende unter zusätzlicher Mitwirkung emsländischer Suchtberatungsstellen. In den Projektwochen wirken neben Lehrern und dem Fachbereich Jugend und Sport auch viele Eltern in Workshops mit.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Präventionsprojekt „Weniger ist mehr!“, in dem als Gemeinschaftsprojekt der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, der Städte Lingen (Ems) und Papenburg und der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol hingearbeitet wird. Zur niedrigschwelligen Alkoholprävention wird vor allem im Sportbereich Aufklärungsarbeit bei Jugendleiter- und Übungsleiterschulungen geleistet.

Die Förderung von Präventions- und Integrationsprojekten (PRINT) bildet als Gemeinschaftsprojekt mit dem Land Niedersachsen ein zusätzliches Angebot im Bereich der präventiven Arbeit.

Sportförderung

In den Jahren 2001 bis 2006 wurden die Errichtung, Erweiterung und Sanierung von Sportanlagen im Emsland mit rd. 1,6 Mio. € gefördert. Insgesamt konnten damit 103 Projekte gefördert werden.

Ein Jubiläum feierte in diesem Jahr die Sportlerehrung des Landkreises Emsland: Bereits zum 25. Mal wurden im Januar 2006 im Forum der BBS Meppen die besten Sportlerinnen und Sportler des Emslandes geehrt. Sie konnten dabei Glückwünsche und Urkunden von Landrat Hermann Bröring und Ehrengast Alwin Otten entgegennehmen. Von 125 Sportlern erhielten 98 eine Bronze-, 22 eine Silber- und 5 Sportler eine Goldmedaille.

Unterhaltsvorschuss

Alleinerziehende Elternteile erhalten für ihre Kinder, soweit diese das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, und der nicht betreuende Elternteil keinen oder nicht ausreichenden Unterhalt zahlt, für höchstens 72 Monate Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG). Die UVG-Leistungen, die derzeit etwa 1.450 Kinder im Emsland erhalten, werden vom Landkreis, dem Land Niedersachsen und dem Bund getragen.

Arbeit und Soziales

Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe

Im Rahmen der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe zum 01.01.2005 hat sich der Landkreis Emsland dank der vielfältigen Erfahrungen in der regionalen Arbeitsmarktpolitik („Arbeit statt Sozialhilfe“, ESBA, Arbeitsmarktkonferenzen, Berufsausbildungskommission, Jugendbüros) mit weiteren 68 Kommunen in Deutschland erfolgreich – zunächst befristet bis zum 31.12.2010 - um die Übernahme der Aufgaben der Bundesagentur für Arbeit zur Betreuung, Qualifizierung und Vermittlung von Langzeitarbeitslosen beworben.

Die ersten Monate nach der Benennung im September 2004 waren dem Aufbau und der Organisation eines in dieser Form für die Kreisverwaltung neuen Aufgabengebietes gewidmet. Im Zuge dieser Neustrukturierung entstand organisatorisch der Fachbereich Arbeit sowie räumlich ein Neubaustrakt am Meppener Kreishaus. Auch in den beiden Außenstellen in Lingen und Aschendorf kam es aufgrund der Aufgabenübernahme zu räumlichen Veränderungen.

Um den gesetzlichen Vorgaben gerecht werden zu können, wurden inzwischen rund 70 Fallmanager neu eingestellt. Mit den rund 30 Verwaltungsfachleuten bilden sie die drei Abteilungen im neuen Fachbereich 52. Zu den übertragenen Aufgaben gehören auch Berechnung und Auszahlung der laufenden staatlichen Unterstützung (Passivleistungen). Diese werden dezentral durch die Sozialämter in den Städten und Gemeinden im Auftrag des Landkreises durchgeführt, während die Qualifizierung und Vermittlung (Aktivleistungen) durch den Fachbereich Arbeit der Kreisverwaltung ausgeübt wird.

Zur Begleitung der Verwaltungstätigkeiten wurde ein Beirat mit Vertretern der Wirtschaftsvereinigungen, Kommunen, Gewerkschaften, Freien Wohlfahrtsverbände, Arbeitsagenturen und Kommunalpolitik gebildet. Daneben sind die Kreistagsabgeordneten in regelmäßigen schriftlichen und mündlichen Zwischenberichten über den Stand der Aktivitäten der Kreisverwaltung informiert worden.

Das vom Bund bereit gestellte Personalbudget betrug für das erste Jahr 7,8 Millionen Euro sowie 10,8 Millionen Euro für die Eingliederung der Langzeitarbeitslosen. Mit diesem Mitteleinsatz konnten 2.400 Leistungsempfänger in den 1. Arbeitsmarkt integriert werden, weitere 6.000 durchliefen eine Qualifizierung oder eine Beschäftigung auf dem 2. Arbeitsmarkt, unter ihnen rund 3.000 einen Starterjob. Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften lag Ende 2005 im Landkreis Emsland bei 9.181.

Schwerpunkte in der Vermittlung werden darauf gelegt, eine zeit- und betriebsnahe Hilfe für jeden Leistungsempfänger passgenau anbieten zu können. Handlungsmaxime ist, dass jede Beschäftigung besser ist als eine Fortführung der Arbeitslosigkeit. Darauf sind Stellenakquise und Fördermöglichkeiten genauso abgestellt wie die Bereitstellung von Starterjobs (Ein-Euro-Jobs).

Der Großteil von ihnen besteht auf den gemeindlichen Bauhöfen, weitere wurden geschaffen in den Kindertagesstätten, Seniorenheimen, Vereinen und Verbänden sowie bei Kleiderkammern, Tafeln, Museen und Heimatvereinen sowie Kirchengemeinden und Sozialdiensten.

Die Hilfeempfänger bekommen bei der Aufnahme einer solchen Beschäftigung zusätzlich zu ihren staatlichen Grundleistungen einen Euro pro Stunde ausgezahlt, den entweder der Träger oder der Landkreis Emsland übernimmt. Soweit es sich um Personen mit erheblichen Vermittlungshemmnissen handelt (Lebensalter, lange Arbeitslosigkeit, gesundheitliche oder finanzielle Probleme, fehlende Mobilität, Sprachschwierigkeiten etc.) zahlt der Landkreis Emsland dem Träger eine zusätzliche Anleiterpauschale von jetzt 175 Euro pro Person und Monat.

In der weiteren Optimierung der Betreuung hat der Landkreis Emsland auch die Vermittlung von Ausbildungsplätzen zunehmend in seinen Aufgabenbereich einbezogen, während die Berufsberatung für die Angehörigen von Bedarfsgemeinschaften zunächst weiterhin der Agentur für Arbeit obliegt.

Konkrete Modellprojekte sind der Einsatz von ausgebildeten Langzeitarbeitslosen zur Beaufsichtigung von Kindern in Kindertagesstätten sowie die mit einer Bundesförderung unterstützte Ausbildung zu Energie- und Gesundheitsberatern am Standort des Kompetenzzentrums nachwachsende Rohstoffe in Werlte sowie in Papenburg.

EMS LAND

Entwicklung der Vermittlungszahlen / Starterjobs



EMS LAND

Soziales

Hilfen für Menschen mit Behinderung

Im Mittelpunkt bei den Hilfen für Menschen mit Behinderung steht, behinderten oder von Behinderung bedrohten Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Ziel aller Leistungen ist die Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft und am Arbeitsleben. Dieses soll mit medizinischen, beruflichen und sozialen Leistungen schnell, wirkungsvoll, wirtschaftlich und auf Dauer sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich erreicht werden.

Die Finanzierung dieser Leistungen war und ist ein aktuelles Thema und wird auch künftig bei knapper werdenden Finanzmitteln ein beherrschendes Thema sein. Dieses bedeutet, neue Wege und Möglichkeiten zu suchen, um den berechtigten Anliegen der Betroffenen gerecht zu werden und die finanziellen Belastungen in einem tragbaren Rahmen zu gestalten.

Aus diesen Überlegungen heraus hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, in der Vertreter der drei großen Behinderteneinrichtungen, des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück sowie der Fachbereiche Finanzen und Kommunales, Soziales und Gesundheit mitarbeiten. Diese Arbeitsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, für alle Bereiche der Eingliederungshilfe gemeinsam neue Wege und Möglichkeiten zu suchen und zu entwickeln, um passgenaue Hilfen für Menschen mit Behinderung - gerade auch vor dem Hintergrund immer knapper werdender Mittel - auch in Zukunft sicherstellen zu können.

Für den Kinderbereich kann festgehalten werden, dass durch die Schaffung von verbindlichen Rahmenbedingungen, durch ein standardisiertes Eingangsverfahren einschl. eines einheitlichen Antragsverfahrens und einer einheitlichen Eingangsdiagnostik, durch eine verbesserte und noch intensivere Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen versucht wird, für jedes betroffene Kind die richtige und vor allem erfolgversprechendste Hilfeart zu finden.

Im Wohnbereich gilt der vom Gesetzgeber vorgegebene Grundsatz "ambulant vor stationär", der von uns auch praxisnah umgesetzt wird. Durch die Arbeit des neu eingesetzten Teams "Bedarfsermittlung/Hilfeplanung" konnte auf eigenen Wunsch und in der Regel mit Unterstützung der Einrichtungen eine erhebliche Anzahl von Menschen mit Behinderung in ambulante Wohnformen vermittelt werden. Diese Wohnform fördert die Selbständigkeit der betroffenen Menschen und vermittelt ihnen ein höheres Maß der Teilnahme am Leben in der Gesellschaft. Die positiven Erfahrungen für Menschen mit Behinderung haben dazu geführt, Teile aus dem Konzept auch im Bereich der Hilfe zur Pflege und den sonstigen Bereichen der Sozialhilfe anzuwenden. Mit der Einrichtung einer Beratungsagentur soll versucht werden, hilfe-suchende Menschen zielgerichtet und effektiv zu beraten und für sie passgenaue Hilfen zu entwickeln.

Seit dem 01.01.2004 nimmt der Landkreis Emsland am Modellvorhaben "Einführung persönlicher Budgets für Menschen mit Behinderung" teil. Dieses Modellvorhaben war bis zum 31.12.2005 befristet. Das Persönliche Budget steht aber über die Modelphase hinaus als Hilfeform weiterhin zur Verfügung.

Zudem hat der Kreistag in seiner Sitzung am 17.01.2005 beschlossen, dem St.-Vitus-Werk für die Erweiterung der Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Meppen-Bokeloh einen Zuschuss in Höhe von 117.150 € zu bewilligen.

Behindertenbeauftragte und Behindertenbeirat

Die Benennung von Frau Ursula Mersmann im Frühjahr 2001 als Behindertenbeauftragte für den Landkreis Emsland hat sich sehr positiv für die Belange der Menschen mit Behinderungen ausgewirkt. Ihr Rat wird von Einzelpersonen aber auch von Vereinen und Verbänden gerne in Anspruch genommen. Die aufgebauten Kontakte zu den Behindertenvertretern verschiedener Firmen und auch zu Einrichtungen tragen erheblich dazu bei, gerade auch die Anfragen auf der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz für Menschen mit Behinderungen zu unterstützen. Auch die von ihr in regelmäßigen Abständen angebotenen Sprechstunden werden rege angenommen.

Am 07.05.2002 hat sich der Behindertenbeirat des Landkreises Emsland unter Vorsitz der Behindertenbeauftragten konstituiert. Nach Abstimmungsgesprächen und Vorschlägen mit den Behinderteneinrichtungen und -organisationen wurden aus sieben Bereichen von Menschen mit verschiedenen Behinderungen insgesamt 18 Mitglieder vom Kreistag benannt. Der Behindertenbeirat hat die Aufgabe, die Behindertenbeauftragte in ihrer Arbeit zu unterstützen und dabei alle Bereiche von Behinderungen zu berücksichtigen. Die Anliegen von Menschen mit Behinderungen werden im Behindertenbeirat diskutiert und bewertet und gegebenenfalls mit einer Stellungnahme an zuständige Stellen weitergeleitet. Ein Faltblatt weist auf die Aufgaben und Tätigkeitsfelder des Behindertenbeirates hin.

Das Jahr 2003 als „Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderungen“ wurde zum Anlass genommen, die Ausstellung „Selbstbestimmt leben mit Behinderung“ im Kreishaus der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Ausstellung wurde vom Landesbehindertenbeauftragten des Landes Niedersachsen eröffnet, der auch die Schirmherrschaft übernommen hatte.

Senioren

Im Landkreis Emsland leben zurzeit annähernd 50.000 Seniorinnen und Senioren im Alter von 65 Jahren und älter. Nach aktuellen Prognosezahlen wird sich die Zahl auf rd. 56.000 im Jahre 2015 und auf über 60.000 im Jahre 2020 erhöhen. Die Zahl der Hochbetagten, d. h. der 85 Jahre und älteren, soll in diesem Zeitraum von 3.639 auf über 7.000 steigen. Das Emsland ist mit vielen ansprechenden Seniorenwohnungen, niedrighschwelligem Betreuungsangeboten, Gesprächskreisen für pflegende Angehörige, einem gut ausgebauten Netz von über 40 ambulanten Pflegediensten, 131 Tages- und 128 Kurzzeitpflegeplätzen und, soweit diese Hilfen nicht ausreichend sind, mit einem bisher bedarfsgerechten und ortsnahen Angebot von 1.385 stationären Pflegeplätzen gut aufgestellt. Den Vorrang der häuslichen Pflege zu stärken und damit die Selbstständigkeit im Alter zu erhalten, muss auch in Zukunft Priorität beigemessen werden. Dafür ist es insbesondere erforderlich, die Tragfähigkeit der häuslichen Pflege durch eine kontinuierliche Beratung, Qualifizierung und Unterstützung der Angehörigen nachhaltig zu sichern. Die im Jahre 2001 eingerichtete und positiv wirkende Beratungsagentur Pflege im Fachbereich Soziales gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.

Während mit dem Bau neuer Pflegeeinrichtungen in Esterwegen, Holte-Lastrup, Meppen, Papenburg und aktuell noch in Dörpen und Geeste zum Lückenschluss einer familien- und wohnortnahen Versorgung im Emsland beigetragen werden konnte, führen die zahlreichen neuen Planungen für stationäre Angebote möglicherweise zu einem Überangebot im Emsland. Nach der Änderung des Nieders. Pflegegesetzes zum 01.01.2004 wurde der Kreisverwaltung aber die bewährte Möglichkeit genommen, steuernd auf den Bau neuer

Heime Einfluss zu nehmen. Mehr Pflegeplätze bei schlechterer Auslastung der Einrichtungen lassen steigende Kosten befürchten, die sich durch die erwartete Novellierung des Pflegeversicherungsgesetzes noch zusätzlich erhöhen würden.

Für die Zukunft ist auch mit einer erheblichen Zunahme demenzieller Erkrankungen zu rechnen. Eine aktuelle Erhebung in den emsländischen Pflegeeinrichtungen hat gezeigt, dass rd. 60 – 80 % der Bewohnerinnen und Bewohner an einer demenziellen Erkrankung leiden. Insgesamt ist im Emsland von etwa 2.500 bis 2.800 mittelschwer oder schwer Demenzkranken auszugehen.

Als zentrales Medium der mit Pflege befassten Anbieter und Kostenträger und als eine Art „Drehscheibe für den Informationsaustausch“ hat sich die Pflegekonferenz im Landkreis Emsland weiterentwickelt. Präventiv ausgerichtet befasste sich die Konferenz zuletzt u. a. mit den Themen Dekubitusprophylaxe und Sturzprophylaxe.

Nicht unerwähnt bleiben soll die ehrenamtliche Tätigkeit des Kreissenioresenbeirates und der örtlichen Seniorenbeiräte und -vereinigungen sowie der Seniorenbüros und Freiwilligen-Agenturen, die sich auch in den letzten Jahren in vielfältiger Weise für die Interessen älterer Menschen und zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements einsetzen.

Im Rahmen des Modellprogramms des Bundes „EFI-Erfahrungswissen für Initiativen“ wurden im Emsland 20 Senioren zu so genannten Seniortrainern ausgebildet mit dem Ziel, fachliche Beratung und Begleitung von ehrenamtlichen Initiativgruppen zu leisten. Sechs dieser Personen kümmern sich inzwischen in einem Kompetenzteam um die Installierung und Begleitung neuer generationsübergreifender Freiwilligendienste. Hierfür wurden dem Landkreis aus einem weiteren Modellprojekt des Bundes mit dem Ansatz „Impulse für die Zivilgesellschaft“ für drei Jahre Fördermittel von über 100.000 € zur Verfügung gestellt.

Ehrenamtliches Engagement zeigt sich aber im Emsland in seiner ganzen Breite, sowohl in der Jugend- und Seniorenarbeit sowie in Sport, Kultur und Kirche, als auch in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen und nicht zuletzt auch in der Politik. Hervorzuheben ist auch die Tätigkeit in den vielen emsländischen Selbsthilfegruppen und -initiativen.

Förderung sozialer Einrichtungen und Dienste

Seniorenzentrum DRK Lingen 2002

Für Baumaßnahmen zur Erweiterung des Seniorenzentrums mit Kosten von rd. 408.000 € ist dem DRK Lingen ein Kreiszuschuss von 60.000 € bewilligt worden.

Haus St. Marien Lathen Sanierung 2002

Für dringend Sanierungsmaßnahmen beim Wohnheim für seelisch behinderte Menschen ist dem Haus St. Marien bei einem Kostenvolumen von rd. 1 Mio. € ein Kreiszuschuss von 123.000 € bewilligt worden.

MHD Lingen – Neubau 2001/02

Mit einem Kostenaufwand von rd. 580.000 € hat der MHD Lingen ein neues „Haus der Malteser“ erstellt. Der Landkreis hat sich mit einem Zuschuss von insg. 35.790 € beteiligt.

Aufgrund der Haushaltssituation wurden die Leistungs- und Zuwendungsvereinbarungen mit den Wohlfahrtsverbänden und Sozialen Diensten im Landkreis Emsland zum 31.12.2003 gekündigt. Entsprechend einer Vorgabe des Kreistages, diese Zuschüsse ins-

gesamt um 100.000 € zu kürzen, hat der Kreisausschuss mit Beschluss vom 8. Dezember 2003 die nachfolgend dargestellte Förderung festgelegt.

Zuschüsse an die Wohlfahrtsverbände und Sozialen Dienste ab 2004

I. HHSt.: 41040.73030 "Pauschalisierte Hilfen durch Verbände u. Vereine"

Lfd. Nr.	Empfänger	Ort	Funktion	Zuschuss 2003	Zuschuss ab 2004
1	SKM	Lingen	Schuldnerberatung	25.600 €	25.600 €
2	Caritasverband	Meppen	Schuldnerberatung	20.500 €	20.500 €
3	DRK	Aschendorf	Schuldnerberatung	10.300 €	0 €
4	SKF	Lingen	Frauen- und Kinderschutzhaus	25.600 €	20.000 €
5	SKF	Meppen	Frauen- und Kinderschutzhaus	24.100 €	20.000 €
6	Pauschalbetrag (von HHSt. 49800.71730): (Quotales System)			103.900 €	75.000 €
Summe				210.000 €	161.100 €

II. HHSt. 41460.73031 "Wohnungslosenhilfe"

Lfd. Nr.	Empfänger	Ort	Funktion	Zuschuss 2003	Zuschuss ab 2004
1	SKM	Lingen	Anlaufstelle und Wohngruppe für Haftentlassene	40.200 €	33.000 €
			Tageswohnung für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten	15.400 €	15.400 €
2	Sozialdienst kath. Frauen und Männer	Papenburg	Tageswohnung für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten	15.400 €	15.400 €
Summe				71.000 €	63.800 €

III. HHSt. 49800.71730 "Zuschüsse an Verbände und Vereine zur Förderung der Wohlfahrtspfli

Lfd. Nr.	Empfänger	Ort	Funktion	Zuschuss 2003	Zuschuss ab 2004
1	Caritasverband für die Diözese Osnabrück	Meppen	Allgemeiner Sozialdienst	5.200 €	4.000 €
			Adoptionsvermittlung	8.200 €	0 €
		Lingen	Allgemeiner Sozialdienst	5.200 €	4.000 €
		Papenburg	Allgemeiner Sozialdienst	3.600 €	4.000 €
		Sögel	Allgemeiner Sozialdienst	2.600 €	0 €
2	Sozialdienst kath. Frauen	Lingen	Regiekosten	17.900 €	10.000 €
			Allgemeiner Sozialdienst	5.200 €	4.000 €
			Adoptions- und Pflegekinderdienst	5.150 €	0 €
		Meppen	Allgemeiner Sozialdienst	5.200 €	4.000 €
		Esterwegen	Allgemeiner Sozialdienst	2.600 €	2.000 €
3	SKM - Kath. Verein für soziale Dienste	Lingen	Regiekosten	28.600 €	21.900 €
			Allgemeiner Sozialdienst	5.200 €	4.000 €
			Täter-Opfer-Ausgleich (Erwachsene)	5.625 €	1.000 €
4	Sozialdienst kath. Frauen und Männer	Schapen	ehrenamtl. Beratungsdienst	1.100 €	600 €
5	Arbeiterwohlfahrt	Meppen	Mahlzeitendienst	5.200 €	0 €
		Lingen	Abenteuerspielplatz		
6	Paritätischer Niedersachsen	Meppen	Allgemeiner Sozialdienst	5.200 €	4.000 €
7	Sozialdienst kath. Männer	Meppen	Allgemeiner Sozialdienst	4.100 €	4.000 €
8	AIDS Hilfe Emsland e.V.	Lingen	Beratung und Betreuung	15.400 €	14.000 €
9	Telefonseelsorge Emsland e.V.	Meppen	Beratung	8.200 €	7.000 €
10	Schwangerschaftsberatung: Frauen beraten/Donum Vitae e.V.	Lingen, Meppen, Papenburg	Beratung	42.275 €	25.000 €
	Schwangerschaftsberatung: Diakonisches Werk	Lingen, Meppen	Beratung	20.500 €	15.000 €
11	Diakonisches Werk	Lingen	Allgemeiner Sozialdienst	5.200 €	4.000 €
		Meppen	Allgemeiner Sozialdienst	5.200 €	4.000 €
12	Deutsches Rotes Kreuz	Lingen	Seniorenarbeit Vermittlung Kuren Mahlzeitendienst	4.100 €	2.000 €
		Meppen	Seniorenarbeit Vermittlung Kuren	4.100 €	2.000 €
		Papenburg	Seniorenarbeit Vermittlung Kuren Mahlzeitendienst	4.100 €	2.000 €
13	Familienverband - EL-Süd	Lingen	Vermittlung Kuren und Erholungsmaßnahmen	4.100 €	2.000 €
14	Familienverband - EL-Nord	Meppen	Vermittlung Kuren und Erholungsmaßnahmen	500 €	500 €
15	Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen	Meppen		650 €	650 €
16	Förderung von Selbsthilfegruppen			19.700 €	16.000 €
17	Förderung von Freiwilligen-Agenturen		Vermittlung ehrenamtlichen Engagements	5.100 €	1.000 €
18	Gräberpflege Hof Beel	Oberlangen	verbindliche Zusage	300 €	300 €
19	zur besonderen Verwendung			1.600 €	17.150 €
20	abzüglich Pauschalbetrag (jetzt 41040.73030)			-103.900 €	-75.000 €
			Summe	153.000 €	105.100 €
	Gesamtsumme			434.000 €	330.000 €

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung wurde zum 1. Januar 2003 neu in das System der Sozialleistungen eingeführt. Wichtigstes Ziel des Gesetzes war es, alte und erwerbsgeminderte Personen nicht auf die Sozialhilfe verweisen zu müssen.

Durch die Einordnung des Sozialhilferechts in das Sozialgesetzbuch wurden die Sozialhilfe und die Grundsicherung am 1. Januar 2005 in das Sozialgesetzbuch – Zwölftes Buch (SGB XII) – übernommen. Mit dieser Integration ist die Absicht der getrennten Realisierung der Grundsicherung außerhalb der Sozialhilfe aufgegeben worden.

Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist als separate Leistung neben der Hilfe zum Lebensunterhalt in das Vierte Kapitel des SGB XII aufgenommen worden. Die Struktur ab dem 1. Januar 2005 entspricht grundsätzlich derjenigen des Grundsicherungsgesetzes. Anspruchsberechtigt sind weiterhin Personen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben oder das 18. Lebensjahr vollendet haben und dauerhaft voll erwerbsgemindert sind, sofern sie ihren Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, insbesondere aus dem Einkommen und Vermögen, beschaffen können.

Sozialhilfe – Hilfe zum Lebensunterhalt

Mit Wirkung vom 1. Januar 2005 ist –wie bereits erwähnt- das Sozialhilferecht neu konzipiert worden. Das Sozialgesetzbuch – Zwölftes Buch – (SGB XII) löste das bisherige Bundessozialhilfegesetz (BSHG) ab. Es erfolgte eine Zusammenlegung weiter Teile der bisherigen Hilfe zum Lebensunterhalt mit der Arbeitslosenhilfe im Sozialgesetzbuch – Zweites Buch – (SGB II). Erwerbsfähige Hilfebedürftige haben jetzt nicht mehr Anspruch auf Leistungen der Sozialhilfe. Sie sind nunmehr ausschließlich nach den Vorschriften des SGB II anspruchsberechtigt.

Asylbewerberleistungsgesetz

Der Landkreis Emsland ist gesetzlich zur Aufnahme von Asylbewerbern verpflichtet. Diese Verpflichtung bezieht sich auch auf ehemalige Asylbewerber, die vom Grundsatz ausreisepflichtig sind, deren Aufenthalt jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht beendet werden kann.

Für diesen Personenkreis erhält der Landkreis Emsland seit dem 1. Januar 2004 eine pauschale Erstattung zur Abgeltung aller mit der Aufnahme und Unterbringung entstehenden Kosten. Diese Pauschale reicht inzwischen nicht mehr aus, um die tatsächlichen Kosten zu decken.

Schuldnerberatung

Verschuldung ist bundesweit für viele Menschen ein großes Problem. Die Ursachen sind vielfältig und die Folgen oft äußerst schwerwiegend.

Der Landkreis Emsland bietet seit Jahren schnelle und unbürokratische Hilfe in seiner Schuldnerberatungsstelle, die dem Fachbereich Soziales angegliedert ist, an. Allein im

Jahre 2005 haben sich 434 Personen hilfeschend an die Schuldnerberater des Landkreises Emsland gewandt.

Das Angebot umfasst:

- Allgemeine Schuldnerberatung
In Gesprächen mit den Betroffenen werden Lösungsvorschläge erarbeitet und begleitet.
- Hilfe bei „notleidenden Hausfinanzierungen“
Die Schuldnerberatungsstelle versucht, schon festgesetzte oder angedrohte Zwangsversteigerungen von Eigenheimen zu verhindern.
- Insolvenzrecht
Am 01.01.1999 ist das neue Insolvenzrecht in Kraft getreten. Erstmals seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland wird mit diesem Gesetz überschuldeten Personen die Möglichkeit gegeben, nach Ablauf einer Wohlverhaltensperiode (= 6 Jahre) schuldenfrei zu werden. Dabei gilt der Landkreis Emsland als anerkannte Insolvenzstelle. Auf Grund dessen ist die Schuldnerberatungsstelle berechtigt, entsprechende Insolvenzanträge beim Insolvenzgericht Meppen – dem Amtsgericht Meppen angegliedert – zu stellen.
- Schuldnerberatung für Hilfeberechtigte nach dem SGB II (neu seit dem 01.01.2005)
Überschuldung stellt bei Arbeitslosigkeit in der Regel ein erhebliches Hemmnis für die (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt dar. Aus diesem Grunde bietet der Landkreis Emsland für diesen Personenkreis im Bereich „Emsland-Nord“ Hilfe an.

Für Hilfebedürftige übernimmt im Bereich „Emsland-Mitte“ der Caritasverband Meppen und im Bereich „Emsland-Süd“ der SKM Lingen in Absprache mit dem Landkreis Emsland die Aufgaben der Schuldnerberatung.

Als besonderen Service hält die Schuldnerberatungsstelle des Landkreises Emsland wöchentlich Sprechtag in Aschendorf ab.

Krankenhausstrukturen

Die Finanzierung von Krankenhausleistungen durch das Fallpauschalengesetz mit einheitlichen Festentgelten pro Leistung hat seit dem Jahr 2004 auch bei den emsländischen Krankenhäusern zu einer erhebliche Verkürzung der Verweildauer geführt.

Die Gesundheitsstrukturreform hat in den vergangenen Jahren bundesweit die Krankenhauslandschaft verändert und wird sie weiterhin verändern. In Niedersachsen hat sich die Bettenkapazität allein in den Jahren 2001 bis 2004 um 3.500 Betten (= 8 %) reduziert.

Für die sechs emsländischen Krankenhäuser konnte nach Gesprächen mit den Trägern und dem Sozialministerium eine tragfähige Aufgabengliederung bei verstärkten regionalen Kooperationen verabredet werden, die wesentlich zur Standortsicherung beiträgt. Im Gegenzug zu einer Reduzierung der Planbetten entsprechend der beigefügten Übersicht hat das Land die Förderung von Investitionsmaßnahmen für Strukturverbesserungen in Aussicht gestellt.

Das emsländische Strukturkonzept mit zahlreichen Synergieeffekten und Kooperationsformen durch Leistungsabsprachen wurde vom Sozialministerium als beispielhaft bezeichnet.

Aktuelle Baumaßnahmen:

Bonifatius-Hospital Lingen

Ausbau des Funktions- und Pflegebereiches, Neubau Bettenhaus und

Verlagerung der Radiologie mit Kosten von insgesamt

34.553.440 €

Landesbeteiligung

26.900.000 €

Kreisbeteiligung

2.000.000 €

Die Planung umfasst außerdem den Bau einer Tiefgarage mit Kosten von rd. 5.200.000 €.



So soll das Lingener Krankenhaus nach Durchführung der Baumaßnahmen aussehen.

An der vorweg durchgeführten Verlegung des Hubschrauberlandeplatzes mit Kosten von 1.443.024 € beteiligte sich der Landkreis mit 391.600 €.

Ludmillenstift Meppen

Der Landkreis Emsland hat dem Krankenhaus Ludmillenstift Meppen für den Neubau des Funktionstraktes mit Kosten von 19 Mio. € einen Zuschuss von insgesamt 2.479.762,62 € bewilligt.

Ergänzungsbaumaßnahmen unter anderem mit dem Neubau einer größeren Intensivabteilung mit Gesamtkosten von	5.775.000,00 €
Landkreiszuschuss in Höhe der eingesparten Zuwendung „Funktionstrakt“ von	512.306,62 €

Einrichtung einer Radioonkologische Abteilung mit Kosten von	2.792.000,00 €
Kreiszuschuss	262.100,00 €

Marienkrankenhaus Papenburg

Baumaßnahme „Bettenhaus Süd/Orthopädie“ mit veranschlagten Kosten von 7.245.000 €
Im Jahre 2003 Umzug der Fachabteilung „Orthopädie“ von Aschendorf nach Papenburg.

Sanierung der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Aschendorf mit Kosten von	6.000.000 €
Landesbeteiligung	4.700.000,00 €
Kreisbeteiligung	365.000,00 €

Elisabeth-Krankenhaus Thüne

Einrichtung einer Palliativstation zum 01.07.2005 mit Kosten von	537.689,89 €
Kreisbeteiligung	245.000,00 €

Hümmling Krankenhaus Sögel

Im Jahre 2004 wurde das zuvor als rechtlich unselbständiger Regiebetrieb durch den Landkreis Emsland direkt geführte Kreiskrankenhaus Sögel strategisch neu aufgestellt und in die Gesellschaft „Krankenhaus Sögel gemeinnützige GmbH“ überführt. Gesellschafter sind das Bonifatius-Hospital Lingen e. V. und der Landkreis Emsland. Der Verbund des Schwerpunktkrankenhauses Lingen mit dem Haus der Grundversorgung in Sögel wurde mit der Zielsetzung gebildet, das regionale Dienstleistungszentrum für Gesundheit und Pflege in Sögel hinsichtlich Patientenattraktivität, Versorgungsqualität und wirtschaftlicher Leistungserbringung auf eine gemeinsame und zukunftsfähige Grundlage zu stellen. Damit einher geht die Sicherung der Krankenversorgung und der Erhalt der Arbeitsplätze zum Wohle der Bevölkerung des Hümmlings.

Baumaßnahmen

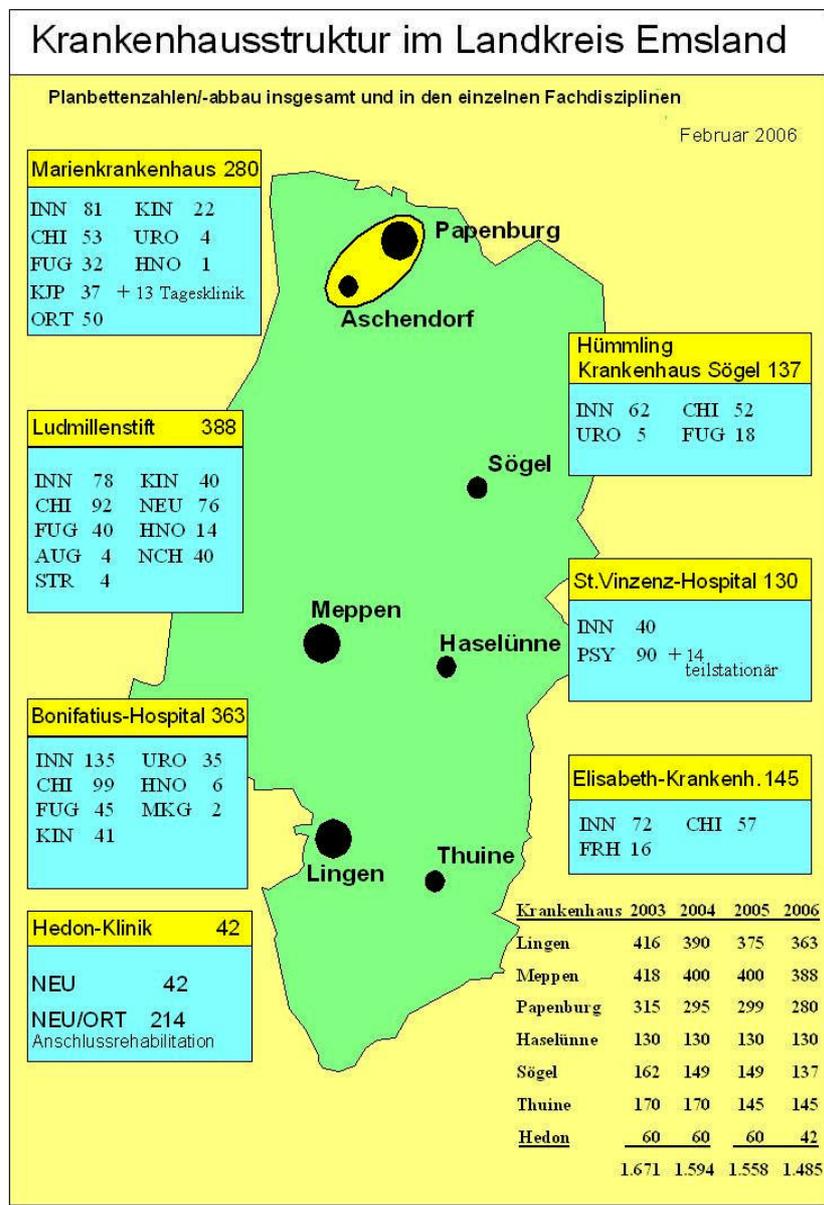
Sanierung der Stationen Chirurgie und Innere mit Kosten von (Finanzierung durch den Landkreis)	1.463.741,00 €
Um- und Anbaumaßnahme des Funktionstraktes mit Erweiterung der Intensivstation sowie Schaffung eines 3. OP bei Kosten von	4.900.000,00 €
Landesbeteiligung (erwartet)	3.920.000,00 €

Kreisbeteiligung	1.466.000,00 €
(auch für die Verlegung Kreißaal und Sanierung der Gynäkologie mit Kosten von 662.000 €)	

St. Vinzenz-Hospital Haselünne

Zu Beginn des Jahres 2004 wurde eine neue Managementgesellschaft gegründet, der neben dem Bischöflichen Stuhl als Träger des St.-Vinzenz-Hospitals und des Pflegeheimes St. Ursula, Haselünne, die Stiftung St. Josef als Träger der Suchtfachklinik Holte-Lastrup und die Kirchengemeinde St. Vitus, Lathen, als Träger des Hauses St. Marien angehören. Ziel der Gesellschaft ist die Sicherung der wohnortnahen Versorgung mit medizinischen, pflegerischen und betreuerischen Angeboten sowie die psychiatrische Vollversorgung im Emsland.

Der Nieders. Krankenhausplan 2006 sieht für das St.-Vinzenz-Hospital Haselünne 40 Betten Innere Medizin sowie für die Psychiatrie 90 stationäre und 14 teilstationäre Betten vor.



Gesundheit

SGB II: Eine neue Herausforderung für den ärztlichen und den Sozialpsychiatrischen Dienst

Erwartungsgemäß bildet die Zuarbeit des Fachbereiches Gesundheit bei der Umsetzung des Sozialgesetzbuches Zweites Buch (SGB II) auf kommunaler Ebene seit Beginn des vergangenen Jahres einen besonderen Schwerpunkt. Mit dieser Aufgabe sind sowohl der Amtsärztliche Begutachtungsdienst, als auch die Fachkräfte des Sozialpsychiatrischen Dienstes befasst. Neben der personenbezogenen Begutachtungs- und Betreuungsarbeit spielt auch der Austausch mit den Fallmanagern in Bezug auf rechtliche Hintergründe im Bereich Gesundheit/Soziales eine große Rolle.

Zum Umfang der SGB II-Beteiligung in 2005: Insgesamt wurden für den Fachbereich Arbeit 1.142 ärztliche Gutachten erstellt. Insbesondere in Blickrichtung „Vermittlungsfähigkeit von Personen mit SGB II-Bezug“ wurden in jedem Einzelfall konkrete Aussagen über die gesundheitliche Leistungsfähigkeit getroffen. Das zusätzliche Gebührenaufkommen für diese neue Aufgabe betrug im vergangenen Jahr rund 150.000 Euro.

Auch die Mitarbeiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes werden häufig in diese Arbeit mit einbezogen. Auf Initiative der Fallmanager und im Einzelfall ausgelöst durch die Kenntnisse im Rahmen der ärztlichen Begutachtung erfolgt eine psychosoziale Begleitung und Betreuung der betroffenen Personen.

„Emslandmodell“ des Jugendärztlichen Dienstes (JÄD)

Die Neuausrichtung des Jugendärztlichen Dienstes im Sinne von bedarfsorientierter Arbeit sowie enger Kooperation mit den verschiedenen Leistungsanbietern zeigte schon in 2005 seine Wirkung. Dieser Kurs soll konsequent fortgesetzt werden. Dabei geht es u.a. um die Untersuchung von entwicklungsauffälligen Kindern bereits im Kindergartenalter. Die Kindertagesstätten empfinden diese frühzeitige Intervention seitens des JÄD als unterstützend für ihre Arbeit insbesondere vor dem Hintergrund der Einleitung rechtzeitiger therapeutischer Sondermaßnahmen. In 2005 wurde die Schuleignungsuntersuchung ebenfalls erstmals durchgängig bedarfsorientiert durchgeführt, dabei kam es in 840 Fällen (21,6 %) zu individuellen Untersuchungen einschließlich der Beratung von Erziehungsberechtigten. Fazit: Durch das „Emslandmodell“ im Bereich der Kindergarten- und Schuluntersuchungen wird eine fortlaufende Beobachtung von entwicklungsauffälligen Kindern über mehrere Jahre sichergestellt.

Die schon praktizierte intensive Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend und Sport wird angesichts der sich verändernden gesellschaftlichen Strukturen weiter an Bedeutung gewinnen. So kommen die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in ihrer täglichen Arbeit häufig mit „Problem-Familien“ in Berührung. Sofern sie in diesen Fällen das Wohl von Klein- und Kleinstkindern gefährdet sehen, ist in Einzelfällen eine frühzeitige Intervention des Jugendärztlichen Dienstes auf niederschwelliger Basis angezeigt.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die Strukturen im Bereich „Fürsorge für Kinder“ ein gutes „Frühwarnsystem“ bilden und bei einer erfolgreichen Vernetzung einen wertvollen Beitrag zur „Großen Koalition für Kinder“ leisten können.

Verbesserte und koordinierte Psychiatrieversorgung

Die Zahl der psychisch kranken Menschen in unserer Gesellschaft nimmt stetig zu. Ursachen für diese Entwicklung sind u.a. die verschärften Bedingungen am Arbeitsmarkt, die fehlenden sozialen Bezüge (zerbrochene Familien, gescheiterte Beziehungen, Verlust des Arbeitsplatzes) und die häufig daraus resultierende Vereinsamung von Menschen. Die Fachkräfte im Sozialpsychiatrischen Dienst (SpD) werden immer häufiger mit jungen Menschen konfrontiert, die unter erheblichen Persönlichkeitsstörungen leiden. Auch im Bereich der Geronto-Psychiatrie gibt es - bedingt durch die demographische Entwicklung - eine starke Zunahme der Fallzahlen. Grundlage für den Umfang der Betreuungsleistung ist seit geraumer Zeit ein durchstrukturiertes Hilfeplanverfahren, das den tatsächlichen Bedarf des betroffenen Menschen erfasst. Mit Blick auf eine möglichst selbstbestimmte Lebensführung gewinnt dabei der Leitsatz „ambulant vor stationär“ immer mehr an Bedeutung.

Der allgemeinen Zielsetzung, Betroffene möglichst heimat- bzw. gemeindenah zu behandeln und zu betreuen, ist man im Landkreis Emsland in den letzten Jahren erneut ein gutes Stück näher gekommen. Dazu einige Beispiele:

- ◆ Kapazitätserweiterung bei der Psychiatrischen Abteilung des St. Vinzenz-Hospitals in Haselünne. Durch die Aufstockung der Bettenzahl von 50 auf 90 konnte erreicht werden, dass immer mehr Patienten überwiegend heimatnah behandelt werden können und nicht mehr an das Landeskrankenhaus in Osnabrück verwiesen werden.
- ◆ Ausbau der ambulanten Wohnbetreuung, u.a. durch Schaffung von Wohnassistenten bei den großen Behinderteneinrichtungen in Papenburg, Meppen und Lingen, Etablierung eines privaten Betreuungsdienstes „Menschen Domizil“ und Erweiterung der ambulanten Wohnbetreuungsmöglichkeiten beim Verein Lotse e.V.
- ◆ Steigerung der Werkstattplätze für seelisch Behinderte in den Behinderteneinrichtungen St. Lukas-Heim, St. Vitus-Werk und Christophorus-Werk auf jetzt jeweils 60 Einheiten. Daneben wurden die Möglichkeiten zur Tagesbetreuung im Haus Sankt Marien in Lathen ausgebaut.

Mit der Bildung des Sozialpsychiatrischen Verbundes (1998) – in diesem Gremium sind alle Beteiligten im Bereich Psychiatrie vertreten - hat sich auch die Koordinierung der Arbeit unter den verschiedenen Institutionen erheblich verbessert. Zudem konnten mit Hilfe des Verbundes große Fortschritte in der psychiatrischen Versorgung erzielt werden. Für die Geschäftsführung des Sozialpsychiatrischen Verbundes ist der Fachbereich Gesundheit verantwortlich.

Erfahrungen mit dem Infektionsschutzgesetz und der neuen Trinkwasserverordnung

Die Bedeutung des Infektionsschutzes ist zuletzt durch Milzbrand, SARS und in jüngster Zeit vor allem durch die Vogelgrippe in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Auch stehen nach wie vor AIDS, Tuberkulose und Lebensmittelinfektionen im allgemeinen Interesse. Daneben erkranken jährlich etwa eine Million Menschen in Deutschland an Krankenhausinfektionen, die häufig auf gravierende Hygienemängel zurückzuführen sind. Der Gesetzgeber hat auf diese Entwicklung u.a. mit der Verabschiedung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) reagiert, das am 1. Januar 2001 in Kraft getreten ist. Das neue Recht löste das bis dahin über 40 Jahre alte Bundesseuchengesetz ab.

Das seit inzwischen fünf Jahren gültige Recht ist geprägt von einer höheren Verpflichtung zu mehr Eigenverantwortung, die nunmehr von den Betreibern von Einrichtungen und von Arbeitgebern für Personen in infektionsgefährdeten Bereichen gefordert wird. So wird z.B. von Krankenhäusern und Einrichtungen für ambulantes Operieren ein eigenverantwortliches Qualitätsmanagement verlangt. Nach einer Erstbelehrung durch Mitarbeiter des Fachbereichs Gesundheit müssen Arbeitgeber ihre Beschäftigten in zweijährigem Abstand über infektionshygienische Standards belehren. Krankenhäuser, Altenheime und Kindergärten sind in der Pflicht, Hygienepläne aufzustellen, die innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Infektionshygiene festlegen.

Durch die geänderte Gesetzeslage hat sich auch das Aufgabenspektrum des Fachbereiches Gesundheit mit Blick auf den Gesundheitsschutz und die Umwelthygiene erheblich verändert. Die Überwachungsfunktionen liegen nunmehr vor allem in der regelmäßigen Kontrolle der in Eigenverantwortung durchzuführenden Maßnahmen, so z. B. durch Begehungen in den Krankenhäusern, Altenheimen und sonstigen Gemeinschaftseinrichtungen. Dabei stehen zielgerichtete Beratungstätigkeiten und aufklärende Belehrungen im Vordergrund. Auch die Impfprophylaxe hat wieder an Bedeutung gewonnen. So wird nach den Kriterien des Robert-Koch-Instituts bei allen schulpflichtigen Kindern jeweils bei der Einschulung und im fünften Schuljahr der Impfstatus erhoben.

Auf der Grundlage des Infektionsschutzgesetzes folgte zwei Jahre später eine neue, vollständig überarbeitete Trinkwasserverordnung. Mit ihr sind vielfältige Änderungen im behördlichen Vollzug, aber auch in den Pflichten der Unternehmer und Inhaber von Wasserversorgungsanlagen verbunden. Völlig neu ist auch die Definition des Wassers für den menschlichen Gebrauch. Danach muss das Wasser für die Körper- und Wäschereinigung nunmehr Trinkwasserqualität aufweisen. Strengere Maßstäbe gelten insbesondere für Gebäude, in denen Wasser an die Öffentlichkeit abgegeben werden (z. B. Krankenhäuser, Altenheime, Schulen, Kindergärten): Hier werden die Hausinstallationen in festgelegten Zeitintervallen jeweils durch Probeentnahmen und -untersuchungen kontrolliert.

Öffentliche Sicherheit und Ordnung

Bevölkerungsschutz, Krisenmanagement, Katastrophenvorsorge

Angesichts weltweiter Bedrohungsszenarien standen in den vergangenen Jahren im Fachbereich Sicherheit und Ordnung des Landkreises Emsland intensive Vorsorgemaßnahmen im Fokus der Aufgabenwahrnehmung. Aufgrund gegenwärtiger Tierseuchengefahren mit zu befürchtenden enormen Auswirkungen für die heimischen Nutztierbetriebe, den Handelsverkehr und die Verbraucher wird die Vorbereitung auf einen Krisenfall und die Tierseuchenbekämpfung auch weiterhin bei der Aufgabenerledigung im Vordergrund stehen.

Lage- und Führungszentrum für Krisen und Katastrophen (LFZ)

Die in der Vergangenheit aufgetretenen Schadensereignisse und Katastrophen - wie z. B. die Brandkatastrophe von Herborn, das Flugunglück von Ramstein, der Großbrand im Düsseldorfer Flughafen, die Zugunglücke von Eschede und Brühl sowie das Schneechaos im Münsterland - haben gezeigt, dass eine schnelle, große und längerfristige Koordination von Fach- und Hilfskräften erforderlich sein kann. Um das erforderliche Personal in möglichst kurzer Zeit an den Schadensort zu beordern, benötigt das entscheidende Gremium eine vordefinierte Führungsstruktur und -organisation mit einer den Anforderungen entsprechenden Informations-, Dokumentations- und Kommunikationstechnik.

Um den Erfordernissen einer Katastrophenbewältigung gerecht werden zu können, wurde im Jahr 2001 ein Lage- und Führungszentrum für Krisen und Katastrophen in einem neuen Kreishausanbau geschaffen, das im April 2002 vom damaligen Innenminister seiner Zweckbestimmung übergeben worden ist. Zusammen mit der Rettungsleitstelle, der Fernmeldezentrale, dem Stabsraum, den drei Besprechungsräumen und der Messzentrale sowie der Technikausstattung bildet das LFZ eine Einheit, die in idealer Weise Krisenintervention und Katastrophenbewältigung ermöglicht. Der emsländische Kreistag hat damit ein richtungsweisendes Instrument beschlossen und umgesetzt, das für ganz Niedersachsen Modellcharakter hat.



Stabsraum des Lage- und Führungszentrums für Krisen und Katastrophen

Katastrophenschutzstab

Der Hauptverwaltungsbeamte bildet mit dem Katastrophenschutzstab und den Fachberatern das entscheidende Gremium im administrativ-organisatorischen sowie im operativ-taktischen Bereich zur Vorsorge und bei der Bewältigung von Gefahrenlagen. Für die Aufgabenwahrnehmung wurden spezielles Verwaltungspersonal und Fachberater besonders geschult und in regelmäßigen Aus- und Weiterbildungen auf die Erfordernisse erfolgreicher Verwaltungsstabsarbeit vorbereitet.

Diese gute Vorbereitung hat bei einer im April 2002 stattgefundenen Planübung mit einem angenommenen Unfall im Kernkraftwerk Emsland ansprechende und gute Ergebnisse gezeigt. Periodisch wurde auch an kleinen Schadenslagen weiter vom Stab geübt.

Notfallplanungen

Im Bilanzzeitraum wurden zahlreiche Notfallpläne für unterschiedlichste Szenarien erarbeitet, aufgestellt, aktualisiert und fortgeschrieben. Neben dem im Jahr 2005 aktualisierten Allgemeinen Katastrophenschutzplan und neu aufgestellten externen Notfallplänen für Emsländische Betriebe, die dem Störfallrecht unterliegen, verfügt die Ordnungsbehörde mit weiteren Plänen für besondere Gefahrenlagen über Handlungsstrategien, die ein hohes Maß an Schutzvorkehrungen darstellen.

Einsatzleitwagen 2 und Technische Einsatzleitung

Für den operativ-taktischen Bereich wurde im Jahr 2005 nach der Mittelgenehmigung durch den Kreistag ein Einsatzleitwagen der Größenkategorie 2 angeschafft und eine neue Führungsgruppe „Technische Einsatzleitung“ aufgestellt. Diese Führungsgruppe dient mit dem Einsatzleitwagen zur Abwehr von Krisen-, Gefahren- und Schadenslagen als mobiles Führungsinstrument. Mit der im Einsatzleitwagen vorhandenen Technik wurden Kommunikationsmöglichkeiten auf verschiedensten Ebenen geschaffen, die eine optimale Zusammenarbeit mit dem Katastrophenschutzstab und anderen an der Katastrophenabwehr Beteiligten gewährleisten.



Einsatzleitwagen II der Technischen Einsatzleitung

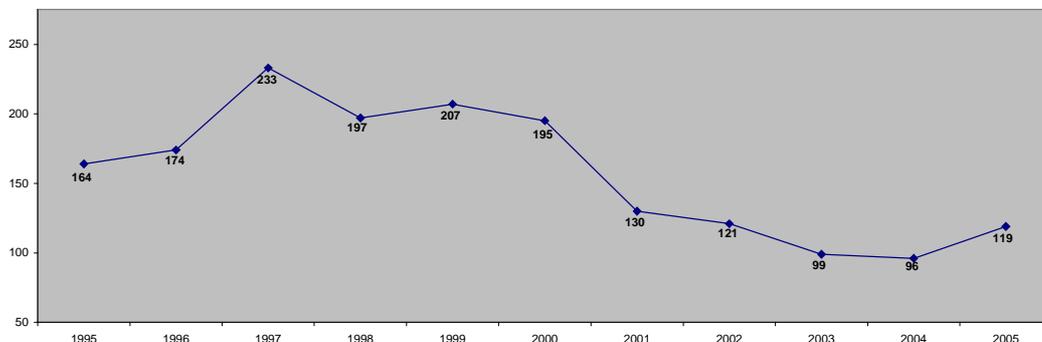
Ausländerwesen

Die Gesamtzahl der sich im Emsland aufhaltenden Ausländer stieg in den letzten Jahren kontinuierlich an.

Gründe sind aber nicht - wie in früheren Jahren - Asylbewerber oder Ehegatten u. sonstige Verwandte von Spätaussiedlern, sondern Niederländer, die hier überwiegend im linksem-sischen Bereich eine neue Heimat suchen.

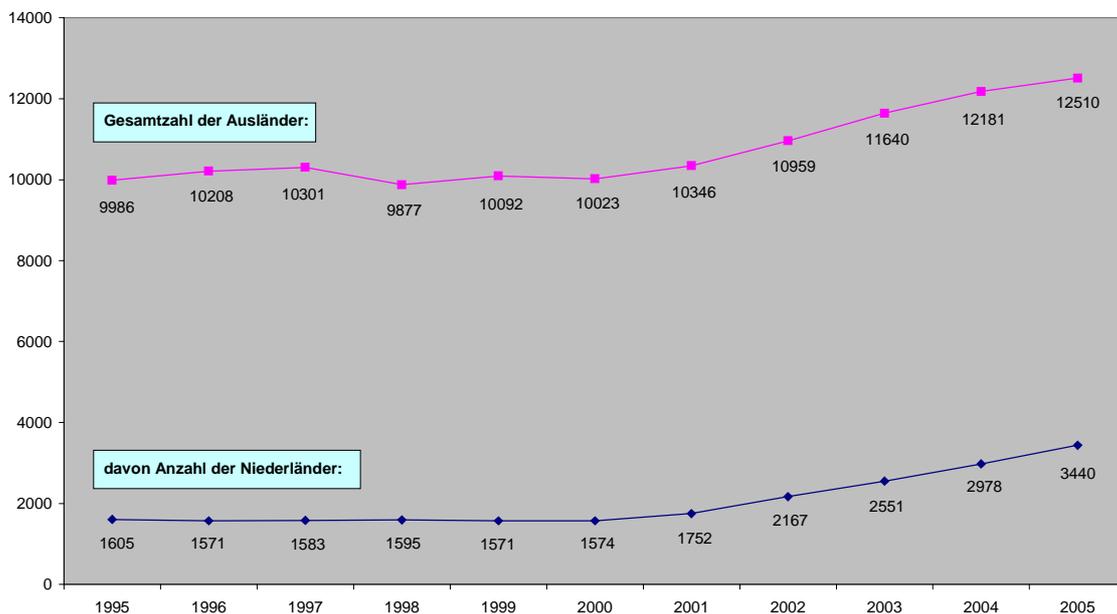
Auf den Mitteilungen der Meldeämter ist sehr häufig "Hauskauf" verzeichnet. In der Regel arbeiten diese EU-Ausländer weiterhin in den Niederlanden.

Einbürgerungen im Landkreis Emsland (ohne Spätaussiedler)



Hinweis: Bis zum 31.12.1999 war die Bez.Reg.Weser-Ems für die Einbürgerungen zuständig; bei den entsprechenden Zahlen handelt es sich um "abgegebene Anträge", die vor Ort vom Landkreis Emsland aufgenommen wurden. Ab dem 01.01.2000 handelt es sich um hier ansgehändigte Einbürgerungsurkunden.

Entwicklung der Ausländerzahlen im Landkreis Emsland



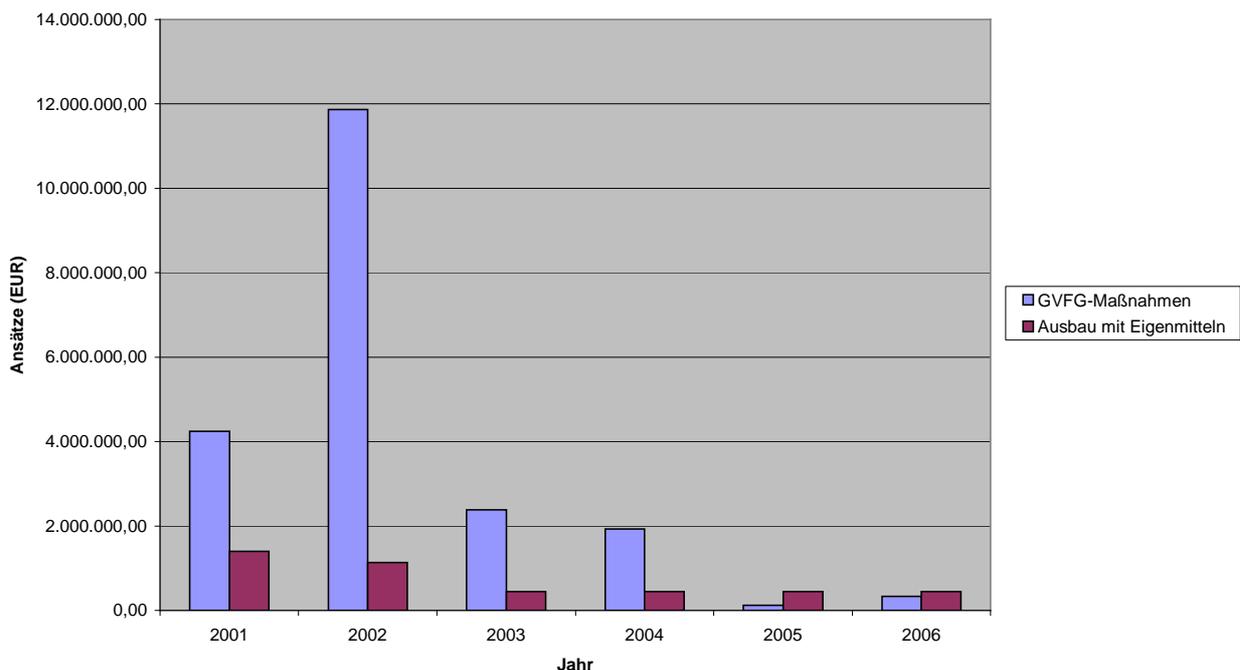
Straßenbau, Städtebau und Bauen

Straßenbau

Vom Landkreis zu unterhaltendes Straßennetz (Stand 31.12.2005):

Kreisstraßennetz:	856,81 km
Radwege:	717,79 km
Entwässerungsgräben:	567 km
Rohrdurchlässe:	2.291 Stück
Brücken: (Eigene Baulast)	164 Stück
Autobahnüber- bzw. -unterführungen:	25 Stück
Brücken sonstiger Dritter:	4 Stück
Ampelanlagen:	16 Stück
Parkplätze:	32 Stück
Bushaltestellen:	169 Stück
Fahrbahnteiler:	512 Stück
Kreisverkehre:	18 Stück

Kreisstraßenbau 2001 - 2006



Bau und Ausbau von Kreisstraßen

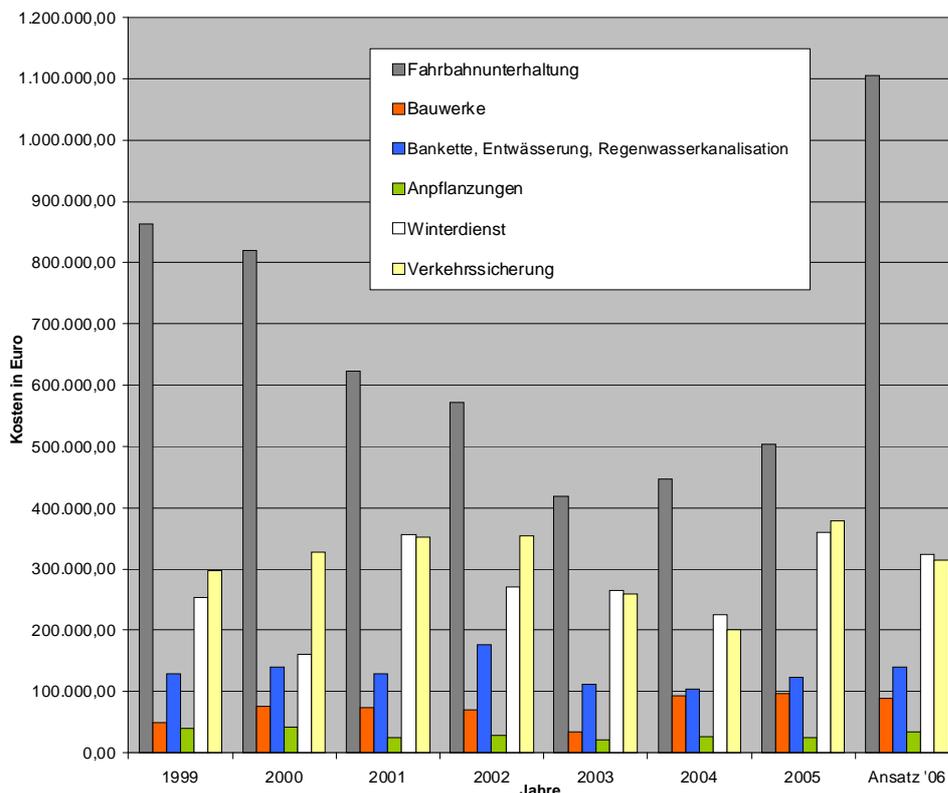
Für den Ausbau von Kreisstraßen mit Mitteln des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) wurden von 2001 bis einschließlich 2006 rund 20,8 Mio. Euro verausgabt. Die anteiligen Zuschüsse hierzu belaufen sich auf rund 13,7 Mio. Euro.

Jahr	Kreisstraßen [km]	Radwege [km]	Brücken [Anzahl]	Kreuzungsaus- bau/Kreisverkehre [Anzahl]
2001/2002	9,4	11,0	2	1
2002/2003	27,7	11,1	2	2
2003/2004	4,0	4,0	-	1
2004/2005	1,8	1,8	-	1
2005/2006	-	-	-	3
Summe	42,9	27,9	4	8

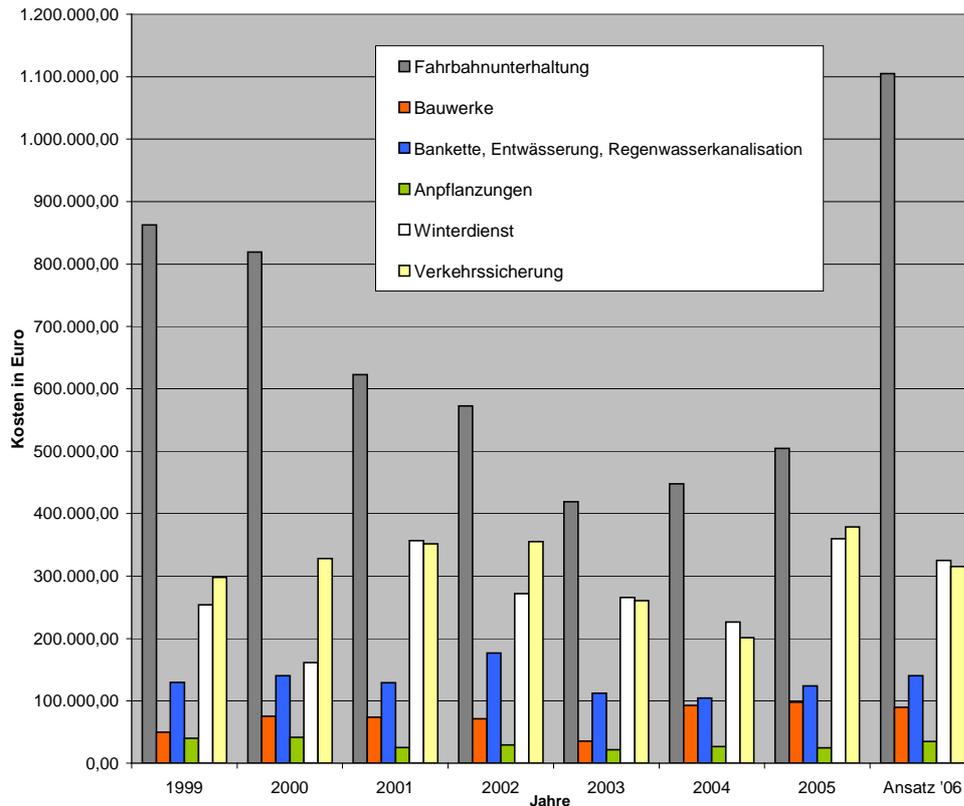
In den Jahren 2001 bis 2006 setzte der Landkreis rund 4,3 Mio. Euro an Eigenmitteln vornehmlich für Straßen- und Brückensanierungsmaßnahmen, die Entschärfung von Unfallschwerpunkten durch den Bau von Lichtsignalanlagen und die Übernahme anteiliger Kosten aus Kreuzungsbaumaßnahmen mit Bundes- und Landesstraßen ein:

Jahr	Kreisstraßenausbau/ -deckenerneuerung [km]	Brückensanierung [Anzahl]	Kreuzungsausbau (Kreisverkehr/Ampel) [Anzahl]
2001	11,2	13	3
2002	6,5	3	-
2003	2,0	3	1
2004	1,9	6	1
2005	6,2	3	1
Summe	27,8	28	6

Unterhaltung von Kreisstraßen



Unterhaltung von Radwegen



Für die Unterhaltung sanierungsbedürftiger bituminöser Radwege wurden von 2001 bis 2006 insgesamt 720.000 Euro eingesetzt.

Sanierung Pflasterradwege

Entlang des rund 857 km langen Kreisstraßennetzes sind rund 718 km Radwege vorhanden. Davon sind seit dem Jahr 1983 insgesamt etwa 354 km mit einer Betonsteinpflasteroberfläche ausgestattet worden. Die Betonsteinpflasterradwege erfordern einen hohen Unterhaltungsaufwand und sind teilweise dringend sanierungsbedürftig. Deshalb hat der Landkreis ab 2002 damit begonnen, Betonsteinpflasterradwege mit einer Asphaltdecke zu versehen. Einschließlich des Bauprogramms 2006 werden insgesamt rund 77 km Betonsteinpflasterradwege mit einem Kostenaufwand von 1.250.000 Euro saniert.

Zuweisungen für Straßenbaumaßnahmen

Mit der Bereitstellung von insgesamt rd. 1.740.000 Euro von 2001 bis 2006 hat sich der Landkreis Emsland an der Finanzierung der Ortsentlastungsstraßen Lathen, Sögel, Lengerich, Twist und Freren sowie an der Grundsaniierung der Emsbrücke Haren beteiligt.

Schuldendienstbeihilfen an Städte und Gemeinden

Für den gemeinsamen Radwegebau in den achtziger Jahren hat der Landkreis Emsland an die Städte und Gemeinden von 2001 bis 2006 insgesamt 1.060.396,56 Euro Schuldendienstbeihilfen ausgezahlt.

Lückenschluss der A 31

Mit einer feierlichen Verkehrsfreigabe der Reststrecke der A 31 – Emsbüren – Schüttorfer Kreuz (A 30 / A 31) – Schüttorf Süd – am 19.12.2004 ist der Lückenschluss der Emslandautobahn vorzeitig vollzogen worden. Vertraglich vereinbarter Fertigstellungstermin war Oktober 2005.

Vorausgegangen waren die folgenden Verkehrsfreigaben:

Geeste (K 225) – Wietmarschen (K 321)	7,4 km	am 10.06.2002
Wietmarschen (K 321) – Lingen (B 213)	7,3 km	am 19.11.2003
Lingen (B 213) – Emsbüren (L 40)	13,7 km	am 16.04.2004
Ochtrup (B 402) – Schüttorf (L 39)	10,0 km	am 29.05.2004

Die Kosten für den Lückenschluss waren mit insgesamt 260,8 Millionen Euro veranschlagt; die Kosten in Höhe von 37,8 Millionen Euro für den 7,4 km langen Abschnitt Geeste – Wietmarschen und der 1,5 km langen Teilstrecke in Nordrhein-Westfalen wurden aus Bundesmitteln finanziert. An den 233 Millionen Euro für den verbleibenden 34,5 km langen Abschnitt von Wietmarschen bis Ochtrup beteiligte sich die Region mit 53.685.648 Euro, die sich folgendermaßen auf die einzelnen Partner verteilten:

Landkreis Emsland	17.895.216 Euro
Landkreis Grafschaft Bentheim	9.970.192 Euro
Landkreise Aurich und Leer, Stadt Emden	5.573.081 Euro
Niederl. Partner aus der Region	11.913.101 Euro
Deutsche Wirtschaft	8.334.058 Euro

Mit der Zahlung der letzten Rate im Mai 2005 wurden die finanziellen Verpflichtungen der Region erfüllt.

Vierspuriger Ausbau der E 233 zwischen der A 31 (Meppen) und A 1 (Emstek)

Realisierungskonzept E 233 (2003)

Auftraggeber:	LK Emsland und LK Cloppenburg
Kosten:	104.497,86 Euro
Finanzierung:	67.922,00 Euro Interreg
	16.475,25 Euro Provinz Overijssel
	10.050,31 Euro Landkreis Cloppenburg
	10.050,31 Euro Landkreis Emsland

Die Notwendigkeit für den Ausbau der E 233 auf durchgehend vier Fahrstreifen ist bereits im Jahr 1997 durch die Studie „Bedarfsgerechte Entwicklung des verkehrlichen Leistungsträgers E 233“ unter der Projektleitung von Prof. Stolz, Kaarst, nachgewiesen worden.

Während der vierstreifige Ausbau der E 233 von der niederländischen Seite bis zur A 31 im Jahr 2007 abgeschlossen wird und darüber hinaus die Aufnahme in die Transeuropäischen Verkehrsnetze ansteht, ist auf der E 233 zwischen der A 31 und der A 1 in den vergangenen Jahren nur wenig passiert.

Aus diesem Grund wurde von der o. g. Arbeitsgemeinschaft ein Realisierungskonzept erarbeitet, das die technische Machbarkeit eines vierstreifigen Ausbaus der E 233 zwischen der A 31 und der A 1 festgestellt hat.

Fazit: Der Ausbau lässt sich mit beherrschbaren Eingriffen in Landschaft und Bebauung realisieren. Die Baukosten werden mit rund 245 Mio. Euro beziffert.

Wirtschaftliche Machbarkeitsstudie E 233 (2006)

Auftraggeber:	Landkreis Emsland und Landkreis Cloppenburg		
Kosten:	80.000 €		
Finanzierung:	40.000 €	Interreg	
	20.000 €	Landkreis Cloppenburg	
	20.000 €	Landkreis Emsland	

Der vierspurige Ausbau der E 233 zwischen Meppen (A 31) und Emstek (A 1) ist im Bundesverkehrswegeplan – Oktober 2004 – in der Kategorie „Weiterer Bedarf mit Planungsrecht“ enthalten. Damit führen die jahrelangen Bemühungen der Landkreise Emsland und Cloppenburg sowie des Städtering Zwole-Emsland zu einem ersten Erfolg.

Grundlagen dieses Teilerfolges waren die beiden im kommunalen Auftrag erstellten Gutachten von Prof. Dr.-Ing. Stolz, Kaarst, zur Verkehrsbedeutung der E 233 (1997) und das Realisierungskonzept zum Nachweis, dass ein Ausbau weitgehend in vorhandener Trassenführung der Bundesstraße möglich ist (2003).

Der genannte Erfolg darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass mit dem Beginn der Realisierung des vierspurigen Ausbaus aus Bundesmitteln vor dem Jahr 2020 nicht zu rechnen ist, wenn nicht aus der Region heraus besondere Anstrengungen unternommen werden.

Ein denkbarer Weg ist, zu überprüfen, ob eine Privatfinanzierung der Maßnahme durchführbar ist. Eine rechtliche Grundlage dafür ist mit dem „Gesetz über den Bau und die Finanzierung von Bundesfernstraßen durch Private“ von 1994 (i. d. F. v. 01.09.2005) gegeben.

Danach kann „der Bau, die Erhaltung, der Betrieb und die Finanzierung von Bundesfernstraßen Privaten zur Ausführung übertragen werden“. Um diese Alternative beurteilen zu können, sind weitergehende Untersuchungen erforderlich, die eine Verkehrsprognose und eine sich daraus ergebende Machbarkeitsstudie umfassen.

Der Bund dürfte Interesse an einem solchen Pilotprojekt haben, da diese Form der Privatfinanzierung für einen längeren Straßenbauabschnitt bislang noch nicht erprobt worden ist.

Der Verkehrsprognose kommt besondere Bedeutung zu, da aus den zu erwartenden Verkehrsmengen ermittelt werden muss, ob eine Refinanzierung der Bauinvestition aus einer Maut vorstellbar ist. Die Verkehrsprognose wird nach der vom Bund vorgegebenen Systematik, aber auf der Grundlage aktueller Verkehrszählungen erstellt, so dass die offen-

sichtlichen Defizite der „Analyse – Verkehrsnachfrage vom Jahr 1998 auf 2002“, die der Erstellung des Bundesverkehrswegeplanes zugrunde gelegt worden ist, ausgeräumt werden können. Daraus folgt auch eine realistische Aktualisierung der „Strukturdaten für das Prognosejahr 2015“. Diese Verkehrsprognose berücksichtigt auch zu erwartende mautbedingte Verkehrsverlagerungen zu Gunsten und zu Lasten der vierspurig ausgebauten Strecke.

Mit der Erarbeitung der Verkehrsprognose ist das Büro Kessel und Partner Transport Consultance, Freiburg, beauftragt. Das Büro war ein Vertragspartner des Bundes bei der Grundlagenermittlung für den Bundesverkehrswegeplan und hat umfangreiche Erfahrungen auf dem zu erarbeitenden Gebiet.

Die wirtschaftliche Machbarkeitsstudie auf Basis der Verkehrsprognose wird von der IKB Deutsche Industriebank, Düsseldorf, durchgeführt. Die IKB Deutsche Industriebank, Düsseldorf hat Erfahrungen bei der Erarbeitung von Machbarkeitsstudien für das Bundesministerium.

Mit diesen beiden Gutachten kann seriös ermittelt werden, ob eine Privatfinanzierung des vierspurigen Ausbaus der E 233 in Betracht kommen kann. Die Ergebnisse der Studie werden in der zweiten Jahreshälfte 2006 vorliegen.

Städtebau und Bauleitplanung

Seit dem 01.01.2005 ist der Landkreis zuständige Behörde für die Genehmigung von Flächennutzungsplänen aller Städte und Gemeinden im Kreisgebiet, mit Ausnahme der Stadt Lingen. Das Aufgabenfeld umfasst insbesondere die Koordinierung der Stellungnahmen der einzelnen Fachbereiche zu den Bauleitplanungen, sowie die fachliche und rechtliche Beratung der Kommunen.

Die Rechtssicherheit der Bauleitpläne wird immer häufiger auch von den Investoren als Voraussetzung für bauliche Investitionen insbesondere bei der Industrieansiedlung angesehen. Die Beratung und Prüfung erfolgt daher sowohl im Interesse der Gemeinden als auch der Investoren und damit nicht zuletzt im Interesse einer geordneten Kreisentwicklung.

Kreiseigener Hochbau

Der Hochbauabteilung obliegt der Neubau von kreiseigenen Gebäuden sowie die Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten an diesen Gebäuden und technischen Anlagen.

Hier sind insbesondere die Schulen zu nennen. Die Kosten für die laufenden Unterhaltungs- und Wartungsmaßnahmen werden aus dem Verwaltungshaushalt bestritten. Für größere Erhaltungsmaßnahmen hat der Kreistag ein Sonderprogramm zur Sanierung der kreiseigenen Schulen beschlossen. In den Jahren 2001 bis 2006 standen im Rahmen dieses Programms insgesamt ca. 6.210.000 € zur Verfügung.

Darüber hinaus hat der kreiseigene Hochbau in den Jahren 2001 bis 2006 folgende Neubau- bzw. große Sanierungsmaßnahmen (z. B. Dach- und Heizungserneuerungen) als Sondermaßnahmen realisiert:

2001	Helen-Kellner-Schule Meppen – Erweiterung	1.585.000,-- €
2002	Erich-Kästner-Schule Sögel – Neubau Sporthalle	2.026.000,-- €
2001 u. 2003	IGS Lingen – Dachsanierung mit Verbesserung des Wärmeschutzes	690.000,-- €
2003 - 2004	BBS Papenburg – Erweiterungsbau	500.000,-- €
2003 - 2004	Jugendzeltplatz Werpeloh	190.000,-- €
2005	Gymnasium St. Ursula Haselünne – Dachsanierung Sporthalle mit Verbesserung des Wärmeschutzes	385.000,-- €
2005	Windthorstgymnasium Meppen – Dachsanierung Sporthalle mit Verbesserung des Wärmeschutzes	250.000,-- €
2005 – 2006	Gymnasium Haren – Erweiterung	3.100.000,-- €
2005 – 2006	Gymnasium Dörpen – Neubau	6.200.000,-- €
2006	Pestalozzischule Papenburg – Erneuerung der Heizungsanlage	155.000,-- €
2006	Gymnasium Sögel – Erneuerung der Heizungsanlage	350.000,-- €
2005	BBS Papenburg – Dachsanierung mit Verbesserung des Wärmeschutzes, 1. Bauabschnitt	300.000,-- €
2006	BBS Lingen – Neubau Laborgebäude	1.910.000,-- €
2006 – 2007	Gymnasium Papenburg – Neubau Mensa und Verwaltung, Sanierungsarbeiten inkl. Heizungserneuerung	2.710.000,-- €
2006	BBS Lingen – Ersatzbau für abgebranntes Bauzelt	202.000,-- €

Eine andere große Baumaßnahme in der laufenden Wahlperiode war die zweimalige Erweiterung des Kreishauses in Meppen. Die erste Erweiterung in den Jahren 2001 bis 2002 umfasste unter anderem die Schaffung des Katastrophenschutzentrums und schlug insgesamt mit einem Kostenaufwand von 2.200.000,-- € zu Buche. Im Jahr 2005 erforderte die Einrichtung des Fachbereiches Arbeit die Schaffung weiterer Räumlichkeiten. Die Kosten hierfür betragen 2.000.000,-- €.

Die Erweiterungsmaßnahmen stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

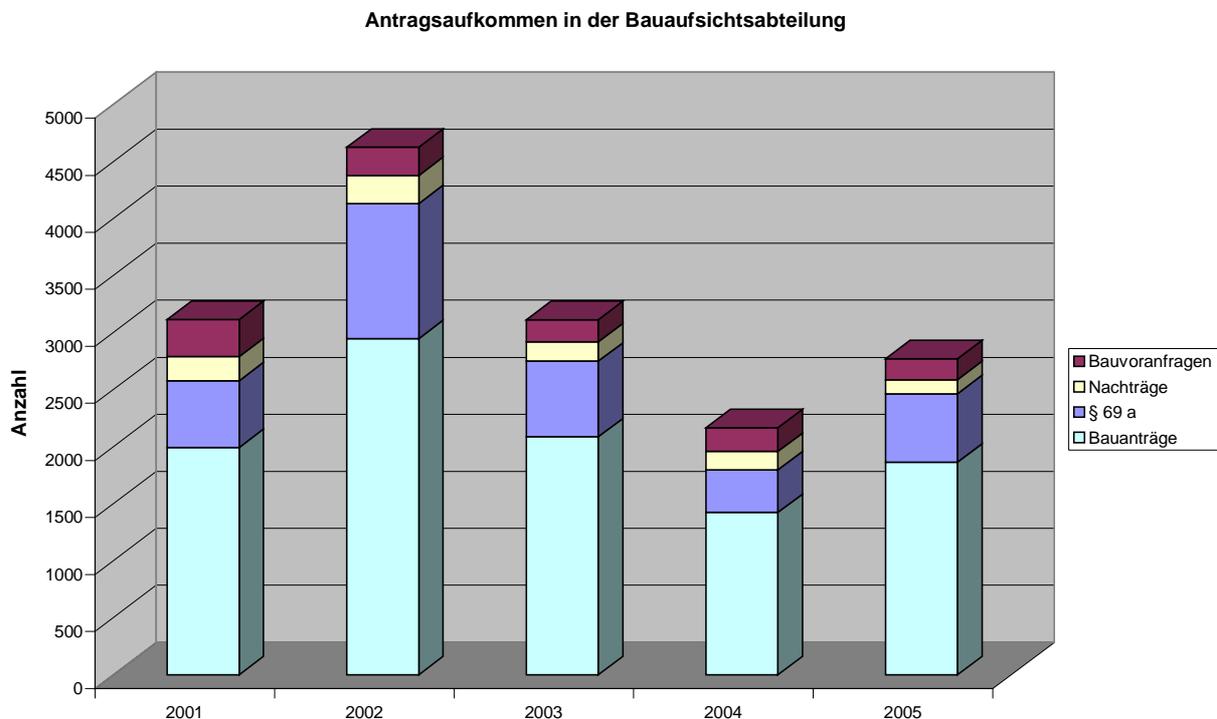
	Erweiterung 2001 - 2002	Erweiterung 2005 - 2006
Umbauter Raum	6.640 m ³	5.840 m ³
Bebaue Fläche	540 m ²	450 m ²
Geschossfläche	1.540 m ²	1.360 m ²
Vollkeller	460 m ²	370 m ²
Büroräume	32	39
Katastrophenschutzzentrum	320 m ²	-----

Bauaufsicht

Die Bauaufsicht schafft die Voraussetzungen für ein geordnetes Bauwesen im Kreisgebiet. Ohne die Verfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz zu berücksichtigen, erteilt die Bauaufsicht jährlich mehr als 2.500 Baugenehmigungen, Nachtrags- und Bebauungsgenehmigungen (Bauvorbescheide).

Hinzu kommen durchschnittlich gut 650 genehmigungsfreie, aber anzeigepflichtige Bauvorhaben - insbesondere Wohnhäuser in Baugebieten (§ 69 a der Niedersächsischen Bauordnung).

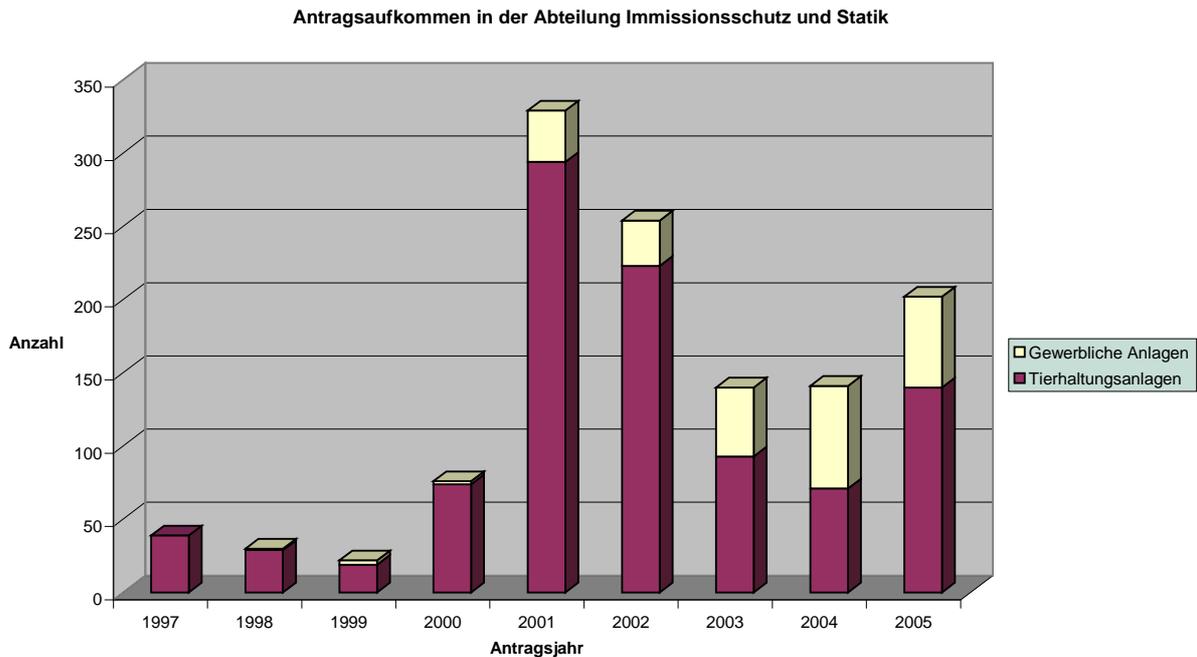
Im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung zum Projekt Bürokratieabbau Ende 2004/Anfang 2005 konnten die Genehmigungszeiten für gewerbliche Bauvorhaben erheblich verkürzt werden.



	2001	2002	2003	2004	2005	Summe	Mittelwert
§ 69 a (Bauanzeige)	585	1183	663	372	599	3402	680,4
Bauvoranfragen	326	246	194	207	186	1159	231,8
Nachträge	211	247	170	162	122	912	182,4
Bauanträge	1993	2947	2086	1424	1865	10315	2063
	3115	4623	3113	2165	2772	15788	3157,6

Immissionsschutz

Durch die Umsetzung von europäischen Gesetzen (IVU-Richtlinie etc.) in nationales Recht erfährt die Abteilung „Immissionsschutz und Statik“ einen starken Zuwachs an Verfahren. So ist die Zahl der Anträge für immissionsträchtige Anlagen, wie Windkraft-, Tierhaltungs- und Biogasanlagen etc. von durchschnittlich 40 pro Jahr vor 2000 auf ca. 200 Anträgen jährlich seit 2001 angestiegen.



Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft

In den Jahren 2002 und 2005 hat der Fachbereich Hochbau jeweils nach Beschluss des Kreisausschusses den Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft" auf Kreisebene organisiert.

Im Landkreis Emsland beteiligen sich seit 1986 Gemeinden und Dörfer an diesem Wettbewerb. Ziel des Wettbewerbes ist es, die Bereitschaft zur Bürgerbeteiligung bei der Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes zu wecken, die Dorfgemeinschaft zu stärken und im Sinne einer nachhaltigen Dorfentwicklung dazu beizutragen, dass die Dörfer ihre Eigenart und ihr ökologisches Potenzial bewahren, ohne sich den modernen Lebensansprüchen zu verschließen.

Als Bewertungskriterien werden die Entwicklung und die Grundausstattung des Dorfes, die bauliche Gestaltung und Erhaltung, das dörfliche Grün, die umgebende Landschaft und das Gemeinschaftsleben im Dorf sowie Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen der Dorfgemeinschaft zugrunde gelegt.

Der Wettbewerb wird auf Kreisebene im 3jährigen Turnus durchgeführt. Im Jahr 2002 beteiligten sich 19 Gemeinden oder Dörfer. In der Zeit vom 9. bis 11. September 2002 bereiste die vom Kreisausschuss berufene Bewertungskommission die Teilnehmerdörfer.

Sieger des Wettbewerbs wurde das Dorf Gersten, den zweiten Platz belegte Vrees, gefolgt von Lohe. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung in Gersten wurden den Siegerdörfern und den weiteren Teilnehmern in einem feierlichen Rahmen Urkunden und Preise überreicht.

In Anlehnung an den Bundeswettbewerb wurde der Wettbewerb 2005 neu benannt. Aus "Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft" wurde "Unser Dorf hat Zukunft". Diese Umbenennung soll der Zielrichtung einer nachhaltigen Dorfentwicklung künftig mehr Ausdruck verleihen.

In Jahr 2005 bewarben sich 15 Dörfer um den Titel des schönsten Dorfes im Emsland. Der Kreisausschuss benannte in seiner Sitzung am 04.04.2005 die Mitglieder der Bewertungskommission. Diese bereiste vom 06.09 bis 08.09.2005 die Teilnehmerdörfer. Das Dorf Lähden ist aus diesem Wettbewerb als Sieger hervorgegangen, gefolgt von Mehringen und Hilkenbrook.

Die feierliche Abschlussveranstaltung mit der Verleihung der Preise und Urkunden wurde am 26.11.2005 in Lähden durchgeführt.



Die Sandsteinskulptur wird für drei Jahre im jeweiligen Siegerdorf aufgestellt. Zur Zeit steht sie in Lähden, dem Sieger des letzten Wettbewerbes.

Emsländische Eisenbahn

Entwicklung des Güterverkehrs

Die Emsländische Eisenbahn GmbH verfügt im Landkreis Emsland über zwei eigene Güterverkehrsstrecken von Lathen nach Werlte sowie von Meppen über Haselünne und Herzlake nach Essen (Oldb.). Im Jahre 2001 konnte die Emsländische Eisenbahn GmbH außerdem die Nebenbahn Ocholt – Sedelsberg von der Deutschen Bahn AG erwerben. Nach einer umfassenden Sanierung verschiedener Teilstücke in den Jahren 2001 und 2002 konnte die beförderte Tonnage auf dieser Strecke erheblich gesteigert werden.



Auch auf den Güterverkehrsstrecken im Emsland ist eine positive Entwicklung festzustellen. Seit dem 1. Januar 2005 führt die Emsländische Eisenbahn GmbH die Mülltransporte aus dem nördlichen und mittleren Emsland zur Müllverbrennungsanlage in Salzbergen durch. Im mittleren und nördlichen Kreisgebiet wird der Müll mit Straßenmüllfahrzeugen in Wechselbehältern gesammelt, die an Umschlagpunkten auf Eisenbahn-Containertragwagen verladen werden. Die Transportleistung wird von der Emsländischen Eisenbahn GmbH im Auftrag des Abfallwirtschaftsbetriebes Meppen durchgeführt.



Erweiterung des Anrufbussystems

Wie im Nahverkehrsplan des Landkreises Emsland beschlossen, soll der originäre Linienverkehr dort, wo es sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar ist, durch alternative Bedienungsformen ergänzt werden. Ein erster Schritt hierzu war bereits vor einigen Jahren die Einrichtung des AST-Verkehrs (Anrufsammeltaxi) in Lingen.

Im November 2000 wurde von der EEB im lokalen Bereich der Samtgemeinde Lathen im Rahmen des bestehenden Linienverkehrs ein Anrufbussystem als Ergänzung zum Linienverkehr eingerichtet. Mit dem sogenannten „Ruf-mich-Bus“ ist es seitdem möglich, auch dort, wo nur eine geringe Nachfrage besteht, ein Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln bereitzustellen.

Weitere „Ruf-mich-Bus“-Angebote sind in der Samtgemeinde Sögel im Jahre 2003 und in der Stadt Haselünne sowie in der Samtgemeinde Herzlake im Jahre 2004 geschaffen worden. Der Ruf-mich-Bus kann während der Öffnungszeiten der Mobilitätszentrale Emsland angefordert werden. Die Bestellung muss spätestens 60 Minuten vor der fahrplanmäßigen Abfahrzeit erfolgen.



Anschaffung eigener Busse und Gründung eines Busunternehmens

Die Emsländische Eisenbahn GmbH verfügt im mittleren und nördlichen Emsland über Linienkonzessionen nach dem Personenbeförderungsgesetz (PBefG). Die Fahrleistungen wurden bis Mai 2004 ohne Ausnahme durch Subunternehmen gefahren, d. h. die EEB ist im öffentlichen Personennahverkehr bis zu diesem Zeitpunkt operativ nicht tätig geworden.

Im Jahr 2004 hat die EEB diese Aufgabe erstmals selber mit eigenen Fahrzeugen übernommen. Nach einem gelungenen ersten Jahr wurde für die Erbringung der Fahrleistungen eine Tochtergesellschaft, die Emsländische Verkehrsgesellschaft mbH (EVG), gegründet, die im September 2005 den Betrieb aufgenommen hat und seitdem erfolgreich im Verkehrsbereich agiert.



Fortschreibung des Nahverkehrsplanes zum 1. Januar 2003

Der erste Nahverkehrsplan des Landkreises Emsland wurde am 15. Dezember 1997 vom Kreistag beschlossen. Nach dem Niedersächsischen Gesetz zur Neuordnung des öffentlichen Personennahverkehrs sind gem. § 6 Abs. 1 die Nahverkehrspläne für einen Zeitraum von fünf Jahren aufzustellen. Die erste Fortschreibung ist daher in den Jahren 2002 und 2003 unter Mitwirkung der Verkehrsunternehmen von der Emsländischen Eisenbahn GmbH erarbeitet und im Juli 2003 vom Kreistag des Landkreises Emsland beschlossen worden.

Verbesserung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV)

Der Landkreis Emsland und die Emsländische Eisenbahn GmbH haben in den letzten Jahren verstärkt Forderungen zur Verbesserung des SPNV-Angebotes auf der Emslandstrecke an die Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH gerichtet. Hierzu gehörte unter anderem der Ausbau der Schieneninfrastruktur sowie der Einsatz moderner Züge.

Durch den Einsatz von Doppelstockwagen seit November 2005 konnte die Geschwindigkeit der Regional Express-Züge auf der Emslandstrecke von 120 km/h auf 140 km/h erhöht werden. Die nunmehr in Betrieb genommenen Doppelstockwagen verfügen über ein höheres Sitzplatzangebot und mehr Stellplätze für Fahrräder. Das vergrößerte Fahrradplatzangebot ist insbesondere wichtig für die vielen Fahrradtouristen, die in den Sommermonaten die Emslandstrecke nutzen.

Europaweite Ausschreibung von Schülerfreistellungsverkehren

Die Emsländische Eisenbahn GmbH hat als Organisatorin der Schülerbeförderung im Jahre 2005 sämtliche Schülerfreistellungsverkehre im Emsland neu vergeben. Im Rahmen von öffentlichen Ausschreibungen sind die Beförderungsleistungen im freigestellten Schülerverkehr in 230 Fahrleistungen (Lose) zusammengefasst worden. Die ausgeschriebenen Fahrleistungen umfassen insgesamt rund zwei Millionen Kilometer. Nach erfolgter Ausschreibung sind die Aufträge an 47 Verkehrsunternehmen erteilt worden, die seit dem 9. Januar 2006 die Fahrleistungen im freigestellten Schülerverkehr im Emsland übernommen haben.

ÖPNV-Projekte

Die ÖPNV-Aufgabenträger und somit auch der Landkreis Emsland erhalten seit dem 1. Januar 2005 vom Land Niedersachsen finanzielle Mittel (Regionalisierungsmittel) für die Aufgaben im öffentlichen Personennahverkehr. Dem Landkreis Emsland stehen jährlich rund 1,2 Mio. Euro zur Verfügung, die zunächst für die Dauer von drei Jahren in Aussicht gestellt worden sind.

Diese Mittel können nach den Vorgaben des Landes für Investitionen zur Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs verwendet werden. Dazu gehören unter anderem der Neu- und Ausbau von Bushaltestellen, Maßnahmen zur besseren Vermarktung und Fahrgastinformation sowie die Abwicklung von Verkehrserhebungen.

Bereits in den letzten Jahren hat der Landkreis Emsland über die Emsländische Eisenbahn GmbH verstärkt dafür gesorgt, dass sich das Erscheinungsbild der Bushaltestellen im Emsland erheblich verbessert hat. Insgesamt sind durch Maßnahmen der EEB und der Städte und Gemeinden in den letzten Jahren über 220 Wartehallen neu gebaut worden. Durch die nunmehr zur Verfügung stehenden Regionalisierungsmittel ist es möglich, den bisher verbliebenen Eigenanteil der Antragsteller durch einen Zuschuss seitens des Landkreises mitzufinanzieren. Ferner werden in den Bussen im Emsland Busbegleiter eingesetzt, die den Aufgabenträger erstmals in die Lage versetzen, verlässliche Fahrgastzahlen zu erhalten.

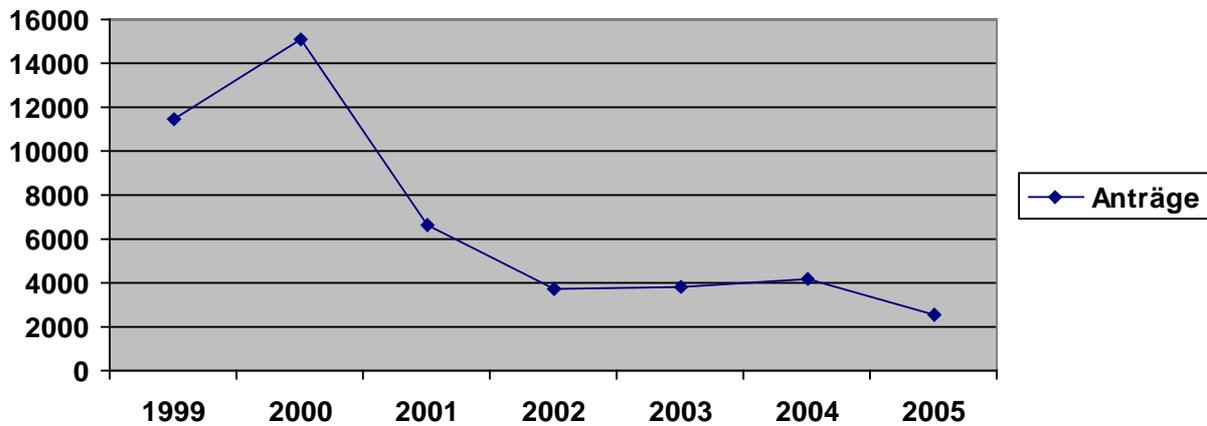
Als weiteres großes Projekt ist der Ausbau von alternativen Bedienungsformen geplant. Im Landkreis Emsland werden bereits auf verschiedenen Linien Anrufbusse eingesetzt. Dieses Anrufbus-System soll weiter ausgebaut werden. Hierfür wird der Landkreis Emsland im Jahre 2006 Anrufbusse, finanziert durch diese Regionalisierungsmittel, anschaffen und den Verkehrsunternehmen zur Verfügung stellen.

Straßenverkehr

Fahrerlaubniswesen

Mit der Einführung der neuen Fahrerlaubnis-Verordnung und des EU-Kartenführerscheins im Jahr 1999 ergaben sich viele Änderungen, die auch Auswirkungen auf die Verwaltungsarbeit in den letzten Jahren hatten. Insgesamt haben bis zum 31.12.2005 bereits 47.522 Personen ihren alten rosafarbenen oder grauen Führerschein in den neuen Kartenführerschein umgetauscht. Allein im Jahr 2000 (Ende der Übergangsfrist für LKW-Fahrer) wurden mehr als 15.000 Umstellungsanträge bewältigt.

Umstellungsanträge



Mitte 2003 wurde im Rahmen der Umstellung der Fahrerlaubnis ein bürgerfreundlicheres und bürokratieabbauendes Verfahren eingeführt. Der alte Führerschein wird nun bei Antragstellung mit einem Stempel versehen. Hierdurch verliert der alte Führerschein automatisch mit Aushändigung des neuen Kartenführerscheins, spätestens nach Ablauf von 3 Monaten, seine Gültigkeit. Der neue Kartenführerschein wird nach Herstellung bei der Bundesdruckerei direkt dem Bürger zugesandt. Ein nochmaliger Besuch bei der Verwaltung ist nicht mehr notwendig.

Um die Sicherheit von Fahranfängern zu erhöhen, ist zum 19.04.2004 das Modellprojekt "Begleitetes Fahren ab 17" in Niedersachsen eingeführt worden. Der Landkreis Emsland wurde als Modellregion ausgewählt. Zum 01.03.2005 erfolgte die Ausdehnung dieses Modellversuchs auf ganz Niedersachsen. Bei diesem Projekt konnte die Fahrerlaubnis der Klasse B bereits mit 17 Jahren mit der Auflage erworben werden, dass Fahrten nur in Begleitung eines Erziehungsberechtigten durchgeführt werden. Ziel dieses Projektes ist, das erhöhte Anfängerrisiko durch eine längere Lernphase vor der selbständigen Verkehrsteilnahme zu minimieren. Seit der Einführung wurden bis zum 31.12.2005 insgesamt 1.723 Fahrerlaubnisse nach dem Modellversuch erteilt (Anträge = 2.303).

Nachdem die entsprechenden gesetzlichen Änderungen erfolgt sind, ist zum 01.03.2006 die Umstellung auf die bundesrechtlichen Regelungen zum „Begleiteten Fahren ab 17 Jahre“ erfolgt. Es kann nunmehr die Fahrerlaubnis der Klasse B und BE erworben werden. Begleitperson kann jede Person sein, die das 30. Lebensjahr vollendet hat, seit mindestens 5 Jahren im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis der Klasse B bzw. 3 ist und zum Zeit-

punkt der Erteilung der Prüfungsbescheinigung mit nicht mehr als 3 Punkte im Verkehrszentralregister eingetragen ist. Die Anzahl der Begleitpersonen ist nicht begrenzt.

Fahrerkarten

Der Rat der Europäischen Union hat im September 1998 die Einführung des digitalen Kontrollgerätes zur Überwachung der Lenk- und Ruhezeiten der Fahrer von Fahrzeugen mit einem Gesamtgewicht über 3,5 t (neuer Fahrtschreiber) beschlossen. Die Ausgabe der erforderlichen Fahrerkarte soll durch die Fahrerlaubnisbehörden erfolgen. Die Einführung des digitalen Kontrollgerätes nebst Fahrer-, Werkstatt- und Unternehmerkarte war für das Jahr 2004 geplant. Aufgrund technischer Schwierigkeiten war dies aber nicht realisierbar.

Eine verbindliche Einführung konnte auch 2005 noch nicht erfolgen; sie ist für das Jahr 2006 geplant.

Es wurde jedoch beschlossen, dass ab Mai 2005 eine Ausgabe der Fahrerkarten durch die Fahrerlaubnisbehörden zu erfolgen hat.

Im Jahr 2005 wurden beim Landkreis Emsland insgesamt 176 Fahrerkarten ausgegeben. Nachdem die Anträge zu Beginn eher schleppend eingingen, ist seit Dezember 2005 eine erhöhte Zahl von Anträgen zu verzeichnen (Dezember 2005 = 114).

Verkehrssicherheit im Landkreis Emsland

Auch nach der Intensivierung der Verkehrssicherheit in den 1990er Jahren mit vielen präventiven und repressiven Maßnahmen bleiben die Unfallzahlen insgesamt auf einem hohen Niveau. Die Verkehrsbilanz in den Jahren 2001 – 2005 der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim zeigt sich im Vergleich zu den 1990er Jahren trotz zunehmender PKW-Dichte stabil. Ein vergleichbarer Trend ist auch auf Bundes- und Regionalebene zu verzeichnen.

Dennoch bleibt nach einer Analyse der Unfälle mit Todesfolge im Fazit festzustellen, dass als Hauptverursacher der Unfälle mit Todesfolge im Landkreis Emsland zu einem großen Anteil männliche, überwiegend ortskundige Verkehrsteilnehmer verantwortlich sind. Die Unfälle ereigneten sich dabei zumeist außerhalb geschlossener Ortschaften im klassifizierten Straßennetz. Deshalb gilt es auch weiterhin, auf diese Personengruppe das Hauptaugenmerk der Verkehrssicherheitsarbeit zu richten.

Als Highlights der Verkehrssicherheitsarbeit der letzten Jahre sind u. a. der Kauf eines Fahrsimulators und die Plakataktion „Stop dem Unfalltod“ zu nennen. Weitere Maßnahmen werden fortgeführt und seitens des Landkreises unterstützt (z. B. Präventionsvorträge in Schulen) bzw. neu erarbeitet (z. B. "Schutzengelprojekt").

Seit 2001 befindet sich der für 50.000 € angeschaffte Fahrsimulator im Einsatz. Der Fahrsimulator wurde den Verkehrswachen im Emsland und der Polizeiinspektion Emsland zur weiteren Nutzung überlassen und war beispielsweise im Jahre 2001 an insgesamt 125 Tagen im Einsatz. Mittlerweile ist er aus dem Verkehrsunterricht der Berufsbildenden Schulen, der Gymnasien und der Arbeit der Verkehrswachen nicht mehr wegzudenken.

Im Jahr 2002 wurde an allen Schulen im Emsland, die die Jahrgangsstufe 11 und älter führen, ein Plakatwettbewerb ausgelobt. Der Arbeitskreis Verkehrssicherheit hat hierbei ein Plakat besonders prämiert. Das Plakat zeigt mehrere Füße im Leichenschauhaus und fragt den Betrachter provozierend, ob er der nächste Unfalltode auf den emsländischen Straßen sein will. Das Plakat wurde in 500facher Ausfertigung gedruckt und an Schulen, Banken und sonstige Institute verteilt.

Verkehrsüberwachung

Das Unfallgeschehen auf den Straßen im Emsland fordert noch immer zu viele Opfer. Obwohl die Zahl der Getöteten und Verletzten in den letzten 20 Jahren erheblich reduziert werden konnte, besteht weiterhin ein dringender Handlungsbedarf. Hauptursache für Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ist nach wie vor unangepasste oder überhöhte Geschwindigkeit. Für eine effektive Erhöhung der Verkehrssicherheit sind daher verstärkte Verkehrsüberwachungen - und hier insbesondere Geschwindigkeitsmessungen - notwendig.

Bereits 1994 wurde beim Landkreis Emsland ein erstes Geschwindigkeitsmessgerät angeschafft. Im Oktober 1998 folgte die erste stationäre Anlage an der L 40 in Elbergen. Im November 2000 wurde der zweite Radarwagen in Dienst gestellt. Ein zweiter Rechner für die stationären Messstellen wurde im Dezember 2001 angeschafft. Im Jahre 2002 wurden 3 zusätzliche stationäre Messstellen – in Bockhorst, Emsbüren und Twist – errichtet. Weitere Anlagen wurden 2003 in Wetrup und Surwold aufgestellt. Die gesamten Investitionen für die Geschwindigkeitsüberwachung betragen inzwischen mehr als 500.000 €. Es wurden 5 Messbeamte eingestellt.

Die stationären Anlagen haben nachhaltig zur Verbesserung der Verkehrssicherheit beigetragen. Im Bereich der Anlagen hat es nach deren Errichtung keine schweren Verkehrsunfälle mehr gegeben. Die Ergebnisse der Geschwindigkeitserhebungen bei den Radarfahrzeugen zeigen eine Tendenz zu leicht sinkenden Geschwindigkeiten nach Einführung der kommunalen Überwachung.

Zahlenspiegel des Fachbereiches Straßenverkehr

	2001	2005
Zulassungsstelle		
Fahrzeugbestand	237.402	255.135
Kfz-Zulassungen	59.407	58.029
Änderungen	26.987	26.757
Stilllegungen	62.925	69.420
Kurzzeitkennzeichen	4.244	5.277
Ausfuhrkennzeichen	2.218	5.348
ausgegebene Fahrzeugbriefe	3.967	14.018
Ordnungsverfahren	12.591	11.671
Zwangstilllegungen	2.350	1.984
Arbeitsvorgänge insgesamt	264.068	297.722

Führerscheinstelle		
Erteilte Fahrerlaubnisse	5.455	6.102
Ausgestellte Ersatzführerscheine	1.160	1.036
Führerschein zur Fahrgastbeförderung	666	469
Internationale Führerscheine	490	488
Umgeschriebene Führerscheine	475	283
Neuerteilungen	498	325
Umtausch in EU-Führerscheine	6.660	2.510
Aufbauseminar für Fahranfänger	296	381
Verwarnungen	500	798
Aufbauseminar für Mehrfachtäter	56	94
Fahrerlaubnisentzüge	102	103
BF 17	---	1.334
Fahrerkarten	---	176

Verkehrslenkung		
Großraum- und Schwertransporte	3.380	3.926
Verkehrsrechtliche Genehmigungen	1.286	1.028

Gebührenaufkommen des Straßenverkehrsamtes	1.583.775	3.555.943
---	------------------	------------------

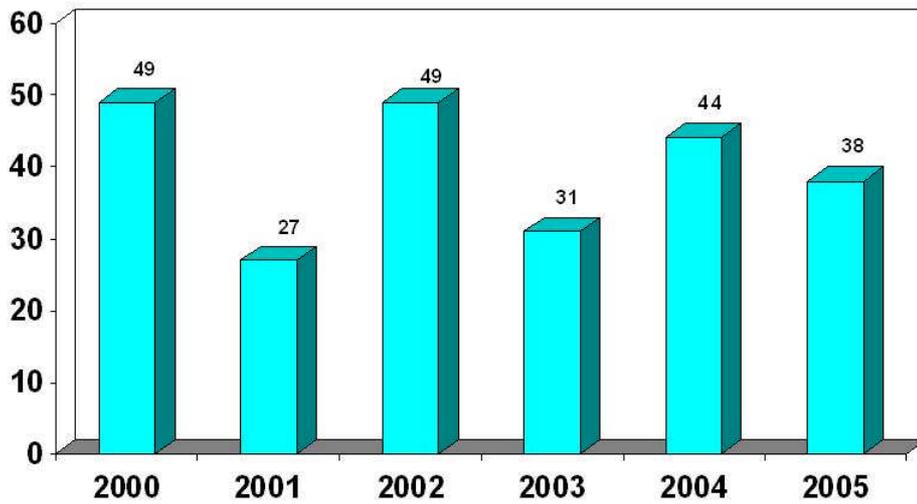
Verkehrsüberwachungen		
stationäre Messplätze/2 Kameras	8	12
festgestellte Verstöße	8.678	7.906
mobile Messplätze/2 Fahrzeuge	649	532
festgestellte Verstöße	15.670	25.009

Verkehrsordnungswidrigkeiten		
Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	19.157	27.380
Zahl der Bußgeldverfahren	12.664	12.747
- davon mit Fahrverbot	1.080	1.151
Zahl der Einsprüche	791	978
Bußgeldaufkommen (Ist-Aufkommen)	1.650.892	1.815.970

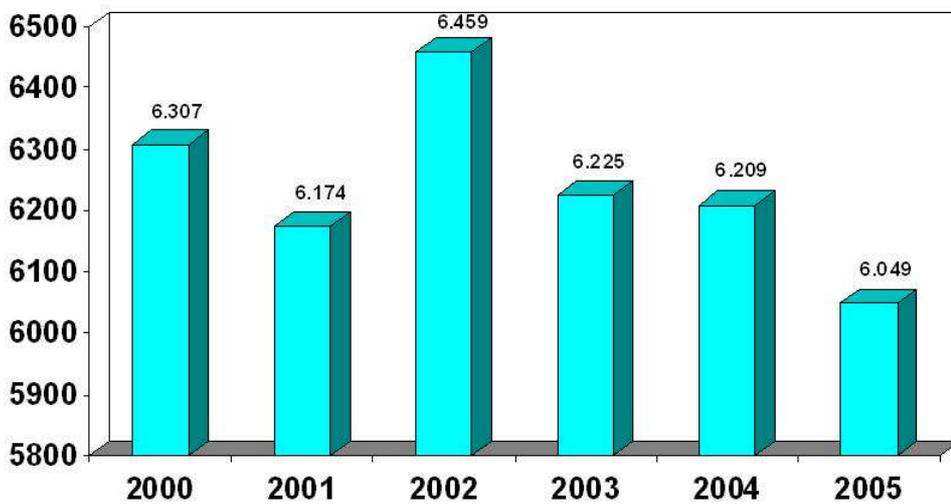
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern 2001 bis 2006 nach Fahrzeugklasser im Landkreis Emsland

Jahr	Krafträder	Personenkraftwagen	Kraftomnibusse	Lastkraftwagen	Zugmaschinen	Sonstige Kfz	Kraftfahrzeuganhänger	Bestand am 01.01.
2001	14 074	160 472	450	9 970	15 242	2 184	35 010	237 402
2002	14 534	164 128	437	10 397	15 295	2 320	36 786	243 897
2003	14 758	166 301	433	10 617	15 310	2 375	38 407	248 201
2004	14 952	168 220	420	10 694	15 265	2 494	39 733	251 778
2005	15 220	169 773	438	10 797	15 133	2 623	41 151	255 135
2006								

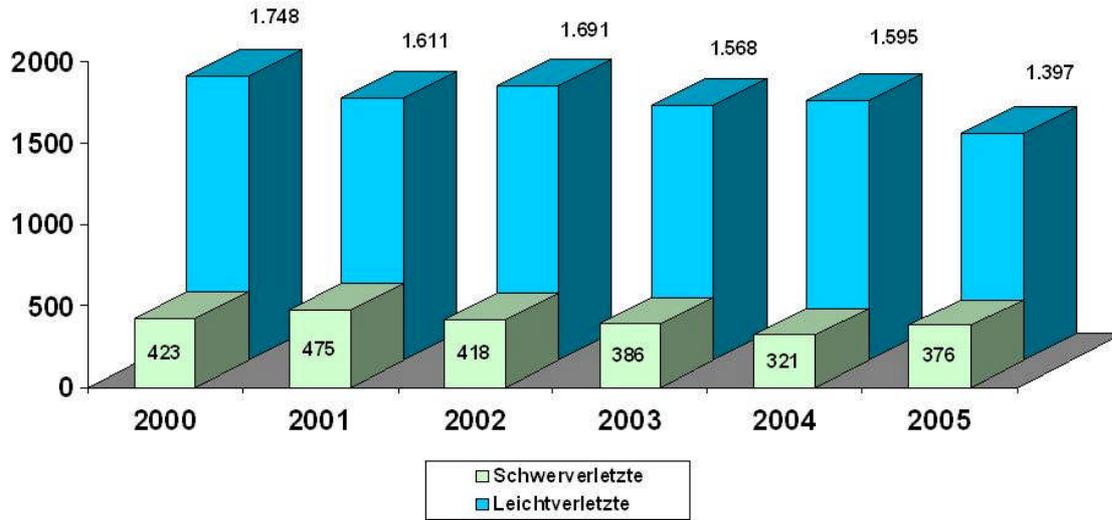
Verkehrstote
im Landkreis Emsland
ohne Autobahnen
2000 bis 2005



Verkehrsunfälle
im Landkreis Emsland
ohne Autobahnen
2000 bis 2005



**Unfallverletzte
im Landkreis Emsland
ohne Autobahnen
2000 bis 2005**



Naturschutz

Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben „Hasetal“

Das Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben (E+E-Vorhaben) „Hasetal“ zielt in erster Linie auf die Wiederherstellung der natürlichen Flusssynamik in der Haseaue im Landkreis Emsland. Etwa 10,2 Mio. Euro haben das Bundesamt für Naturschutz, das Land Niedersachsen und der Landkreis Emsland in dieses Naturschutzprojekt investiert.

Insgesamt wurden rd. 450 ha Flächen erworben. Neben dem Hauptziel konnten zahlreiche Teilziele wie die Entwicklung auentypischer Biotope, die Renaturierung von kleineren Fließgewässern, die Wiederherstellung und Sicherung eines auentypischen Landschaftsbildes sowie die Reaktivierung natürlicher Überschwemmungsflächen und -prozesse realisiert werden. Zudem erfolgte im Projektgebiet auf den noch bewirtschafteten Grünlandflächen eine Rückführung zu naturverträglichen land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftungsweisen. Vorhandene Deichanlagen wurden zurückgebaut, zwei Hase-Altarme mit einer Gesamtlängelänge von ca. 1,3 km wurden wieder in den Fluss integriert. Weitere Maßnahmen waren die Schaffung auewaldartiger Biotope, der schrittweise Umbau standortfremder Nadelwälder in Weichholz- und Hartholzauewälder, die Gründung naturnaher Wälder, die großflächige Zulassung der freien Entwicklung und die Rückverpachtung von Extensivgrünland an Landwirte vor Ort.



Altarmanschlüsse im Hasetal

Aufgrund des Prinzips ausschließlich freiwilligen Mitwirkens hat dieses Naturschutzprojekt zu großer Akzeptanz und gleichzeitig zu einer Entflechtung der potentiellen Konfliktbereiche Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Naturschutz und Tourismus geführt sowie Vorteile für alle Beteiligten erbracht.

Das E+E-Vorhaben „Hasetal“ hat für die Landwirtschaft zu einem Austausch der hochwassergefährdeten Flächen gegen höhergelegene (Esch)flächen geführt. Durch die Umwandlung von Ackerflächen in Grünland und Wald wurde für die Wasserwirtschaft die Gefahr der Abschwemmung von mit Nährstoffen und Pestiziden belasteten Böden in den Fluss reduziert. Durch 17 km Deichabtrag im Bereich der kreiseigenen Gebiete werden große Flächen nun häufiger ausgedehnteren Überschwemmungen ausgesetzt, der Retentionsraum der Hase ist vergrößert worden.

Zum Vorteil der Forstwirtschaft wurden nicht standortgerechte Nadelwälder in Laubmischwälder umgebaut und spezielle Auwaldgesellschaften geschaffen. Der Tourismus profitiert in besonderem Maße von dem aufgewerteten, wieder naturnahen Landschaftsbild und einem ca. 2,8 km langer Rad-/Wanderweg – entlang von Schautafeln und Aussichtsturm - durch das Hauptprojektgebiet. Mittlerweile haben sich einige landwirtschaftliche Betriebe durch die Errichtung von Bauernhofcafés und Ferienwohnungen ein zweites wirtschaftliches Standbein geschaffen. Die Natur hat zahlreiche Lebensgemeinschaften zurückerhalten, für auetypische Pflanzen und Tiere wurden neue Lebensräume entwickelt. Durch die Aufgabe der Gewässerunterhaltung entlang aller kreiseigenen Flächen kann sich wieder eine natürliche Fließgewässerdynamik entwickeln, verbunden mit entstehenden Prallufeln, Steilböschungen, Uferabbrüchen, Kolkbildungen, Auflandungen usw., die wiederum Brut-, Nahrungs- und Lebensplätze bilden für z. T. seltene Tierarten wie z. B. Uferschwalbe, Eisvogel, Flussuferläufer und Biber.

Nach Prüfung des Abschlussberichtes durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) besuchte der Präsident des BfN, Herr Professor Vogtmann, am 9. Mai 2006 den Landkreis Emsland. Im Rahmen dieses Besuches führte auch eine Besichtigungstour durch das Projektgebiet, bei der bereits erste Entwicklungsstadien auf den unterschiedlichen Projektflächen in Augenschein genommen wurden.

Förderprogramm für Obstbaumwiesen und Gehölze in der freien Landschaft

Das 1999 ins Leben gerufene Förderprogramm verfolgt das Ziel, ehemals im Emsland weit verbreitete Landschaftselemente, wie Wallhecken, Feldgehölze, Hecken, Windschutzstreifen, Obstbaumwiesen und Alleen, neu zu schaffen.

Zu diesem Zweck wurden vom Landkreis Emsland in den Jahren 2000 bis 2005 insgesamt 140.000 Euro für Anpflanzungen von Strukturelementen in der freien Landschaft zur Verfügung gestellt. Der Landkreis Emsland übernimmt im Rahmen dieses Förderprogramms die Kosten für die Gehölze, einschließlich Anbindung und Verbisschutz. Die Pflege und Erhaltung der Anpflanzungen wird durch den Zuschussempfänger sicher gestellt.

Gefördert wurden Maßnahmen, die dem Erhalt der Kulturlandschaft, der Verbesserung des Landschaftsbildes und der Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes dienen.

Ein Großteil dieser Maßnahmen wurde im Rahmen eines Qualifizierungsprojektes mit arbeitslosen Jugendlichen angelegt. Zur Zeit stehen Arbeitsgruppen aus dem Hartz IV-Bereich zur Umsetzung dieser Maßnahmen zur Verfügung.

Insgesamt wurden in dem o. g. Zeitraum folgende Maßnahmen gefördert:

- 76 Obstbaumwiesen auf einer Fläche von 105.000 qm (10,5 ha)
- 66 Heckenanpflanzungen (Feld- und Wallhecken) mit einer Gesamtlänge von 15.135 m
- 23 Baumreihen mit Hochstämmen auf einer Gesamtlänge von 12.350 m

- 52 Feldgehölze / Windschutzanpflanzungen auf einer Fläche von 123.500 qm (12,35 ha)
- 2 Feuchtbiotope zur Größe von insgesamt 1.500 qm

Zudem wurde im Jahr 2005 als Projektarbeit im Rahmen eines Freiwilligen Ökologischen Jahres ein Katalog sowie ein Baumlehrpfad auf dem Hof Meutstege in Haren erstellt, der in prägnanten Beschreibungen und Fotos die heimischen Obstsorten sowie weitere Bäume und Sträucher vorstellt.



Hofwanderlehrpfad Meutstege

Rückerstattung der Jagdsteuer

Der emsländischen Jägerschaft wurden ab 2002 Gelder aus der Jagdsteuer in Höhe von insgesamt 335.000 € zur Verfügung gestellt.

Das Geld dient in erster Linie der Umsetzung von Maßnahmen, die dem heimischen Wild zugute kommen und gleichzeitig die Landschaft im Emsland bereichern. Neben der Anlage von Feuchtbiotopen, Hundeausbildungsgewässern und Anpflanzungen wurden aber auch Kunstfuchsbaue sowie Wildwarnreflektoren und Duftzäune zur Unfallprävention finanziert. Ferner wird der Bau einer Zentralen Raumschießanlage in Meppen bezuschusst.

In Abstimmung mit den Vorsitzenden der Jägerschaften Lingen, Meppen und Aschendorf, dem Kreisjägermeister sowie Vertretern der Jagdbehörde, der Naturschutzbehörde und den ehrenamtlichen Naturschutzbeauftragten des Landkreis Emsland wurde aus der Vielzahl der Anträge eine Auswahl der zu fördernden Maßnahmen getroffen.

Folgende Maßnahmen wurden von 2002 bis 2005 umgesetzt:

- 38 Feuchtbiotope
- 7 Hundeausbildungsgewässer inkl. Röhrichtanpflanzungen
- 25 Gehölzanpflanzungen (Feldgehölze, Windschutzstreifen, Wallhecken und Hecken)
- 95 Kunstfuchsbaue
- 55 Duftzäune zur Vermeidung von Wildunfällen
- 15 Infotafeln

- 4.000 Wildwarnreflektoren zur Ausstattung von 85 km an Unfallschwerpunkten der Kreisstrassen
 1 Zuschuss von 30.000 € für den Bau der Raumschießanlage Meppen

Auch für das Jahr 2006 stehen weitere 40.000 € aus der Jagdsteuer für diese Zwecke zur Verfügung.



Hundeausbildungsgewässer Krause in Surwold mit Röhrichtanpflanzungen; erstellt Herbst 2002

Landschaftspflege und Landschaftsentwicklung

Der Fachbereich Naturschutz kann auf ein Team von Arbeitskräften des Fachbereichs Arbeit zurückgreifen. Insbesondere folgende Arbeiten führen diese Kräfte durch:

- ◆ Anlegen von Wallhecken, Knicks, Feldgehölzen, Obstbaumwiesen und Windschutzstreifen in der freien Landschaft
- ◆ Erstellen von Einzäunungen, um die angepflanzten Bereiche gegen Wildverbiss zu schützen
- ◆ Auf- und Durchforstung von kreiseigenen Waldflächen
- ◆ Durchführung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in Schutzgebieten und schutzwürdigen Bereichen, z. B. Pflege von Heideflächen, Entbirkungsmaßnahmen in Mooregebieten, „Auf den Stock setzen“ von Windschutzstreifen und Wallhecken, Beschilderung sehenswerter Landschaftsteile, etc.

In diesem Bereich werden vor allem arbeitslose Jugendliche mit besonderen Bildungsdefiziten beschäftigt. Über einen Zeitraum von ca.1 Jahr werden die Teilnehmer durch praxisnahe Tätigkeiten und ein integriertes Betriebspraktikum auf eine Eingliederung in den 1. Arbeitsmarkt vorbereitet. Neben dem Ziel, diese arbeitslosen Jugendlichen zu qualifizieren und in Beschäftigung zu bringen, wird ein wesentlicher Beitrag dazu geleistet, die emsländische Natur- und Kulturlandschaft mit landschaftsprägenden Elementen zu bereichern und aufzuwerten.

Life-Natur-Projekt „Naturnahe Flusssynamik an der niedersächsischen Ems“

Seit Anfang 2004 läuft das Life – Natur – Projekt entlang der Ems von der Landesgrenze Nordrhein-Westfalen bis zur Stadtgrenze Lingen in den Gemeinden Salzbergen und Emsbüren.

Der Information der Öffentlichkeit dient - neben Vorstellungsveranstaltungen vor Ort - die speziell installierte Internetseite, die über die Hintergründe des Projektes sowie die aktuellen Aktivitäten berichtet.

Nach der Einstellung eines Projektingenieurs erfolgte die Bewertung der Flächen im Projektgebiet hinsichtlich ihrer Eignung für die Realisierung der Projektziele als Basis für die ersten Käufe von Flächen Ende des Jahres. Als Vorbereitung für den Umbau des Wehres in Listrup wurde eine Variante im Konsens mit Behördenvertretern, Anrainern und Nutzern der Ems erarbeitet. Die Beurteilung der Möglichkeiten, die Steinpackungen der Ufersicherung gefahrlos entfernen zu können erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA) Rheine.



Ems bei Mehringen

Im Jahr 2005 begann die Umgestaltung der Ankaufsflächen. Intensiv-Grünland wurde in extensive Nutzung überführt, Sukzessionsflächen abgegrenzt und in Zusammenarbeit mit Nds. Forstamt Ankum Vorbereitungen für die Begründung eines Auwaldes getroffen. Ferner wurden Blänken (kleine Tümpel) ausgehoben und der Aushub für Bodenmodellierung der Flächen benutzt, um die Ausbildung kleinräumig abwechslungsreicher Standorte zu fördern.

Faunistische Erhebungen und eine Elektrofischung verbesserten die Kenntnis über das Vorkommen einiger nach Anhang II der FFH-Richtlinie geschützten Arten.

Im laufenden Jahr 2006 konnte der Landkreis Emsland die ersten Verträge über Nutzungsrechte mit Grundeigentümern am Uferrandstreifen abschließen. Dadurch kontrolliert der Landkreis die Nutzung direkt an den Fluss angrenzender Bodenflächen auf längeren Strecken und kann durch eine Verringerung des Stoffeintrages sowie durch veränderte Umsetzungsbedingungen im Boden den Eintrag schädlicher Dünger und Pflanzenschutzmittel in die Ems reduzieren.

Geplant sind für dieses Jahr weitere Flächenankäufe, der Abschluss von Nutzungsverträgen, Erstellung der Ausführungspläne für den Umbau des Wehres in Listrup, die Anlage eines Naturerlebnispfades. Im Oktober wird eine Tagung durchgeführt auf der u.a. über das Projekt und die bei der Bearbeitung gemachten Erfahrungen vor einem Kreis von Mitarbeitern anderer Life – Projekte berichtet werden soll.

Die Bearbeitung des Projektes erfolgte bisher in Übereinstimmung mit dem Zeitplan, der als Teil der Antragsunterlagen bei der EU vorliegt. Jährlich werden die Geldgeber durch einen Fortschrittsbericht über den Verlauf des Projektes informiert.

Gründung der „Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland“

Am 23.05.2005 hat der Kreistag des Landkreises Emsland die Gründung einer Naturschutzstiftung beschlossen. Die Stiftung fördert den Natur- und Landschaftsschutz im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes und des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes. Darüber hinaus fördert sie zukunftsweisende Umweltprojekte und Umwelttechniken sowie die Umweltbildung.

Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Maßnahmen zur Verbesserung des Zustandes von Natur und Landschaft
- Förderung von zukunftsweisenden Projekten und Techniken des Natur- und Landschaftsschutzes
- Untersuchungen und Planungen zur Vorbereitung der genannten Naturschutzmaßnahmen (inkl. finanzielle Unterstützung von Diplomarbeiten)
- Förderung der Öffentlichkeitsarbeit und der Umweltbildung
- Maßnahmen zur Erhaltung gefährdeter Tierarten
- Ankauf und Pachtung ökologisch wertvoller Flächen sowie Ablösung von Nutzungsrechten
- Durchführung von Ersatzmaßnahmen für Verursacher von Eingriffen im Sinne des Naturschutzgesetzes, die nicht selbst für notwendige Ersatzmaßnahmen sorgen können.

Das Stiftungsvermögen besteht aus einem Barvermögen in Höhe von 100.000 € als Anfangsvermögen. Die Stiftung erfüllt ihre Aufgaben aus den Erträgen des Stiftungsvermögens (Zinsen), nicht zur Vermögenserhöhung bestimmten Zuwendungen des Stifters bzw. Dritter (Spenden) sowie etwaigen sonstigen Einnahmen. Das Betriebskapital der Stiftung ist durch Einnahmen aus Ersatzgeldern für Naturschutzmaßnahmen bereits in den ersten Monaten des Bestehens beträchtlich angewachsen.

Der Vorstand der Stiftung besteht aus 7 stimmberechtigten Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

- fünf vom Kreistag für die Dauer der kommunalrechtlichen Wahlperiode der Kreistagsmitglieder entsandten Mitgliedern des Kreistages des Landkreises Emsland,
- dem Landrat des Landkreises Emsland oder einem/einer von ihm zu benennenden Vertreter/Vertreterin als Mitglied kraft Amtes,
- dem vom Kreistag ernannten Naturschutzbeauftragten.

Der Geschäftsführer der Stiftung ist grundsätzlich der Leiter/die Leiterin des Fachbereiches Naturschutz beim Landkreis Emsland.

Naturnahe Umgestaltung der Hase in Haselünne-Eltern

Der Unterlauf der Hase gehört zu den ökologisch wertvollsten Abschnitten der Hase. Vor allem der Abschnitt zwischen Herzlake und Meppen hat mit seinen zahlreichen Altarmen ein hohes Naturraumpotential. Langfristiges Ziel ist es, die Hase und ihre Aue im Sinne des Naturschutzes und des nachhaltigen Tourismus zu entwickeln. Wichtige Maßnahmen sind somit der schrittweise Rückbau der noch vorhandenen Sommer- und Winterdeiche entlang der Hase, so dass das Gewässer mehr Raum und Eigendynamik entwickeln kann.



Derzeitiger begradigter Flusslauf im Projektgebiet

Im Sommer 2006 wird der Landkreis Emsland zusammen mit dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. die naturnahe Umgestaltung der Haseaue östlich von Haselünne realisieren. Auf einer Fläche von 34 ha ist eine Deichrückverlegung sowie die Anlage von mehreren Feuchtbiotopen geplant. Die Unterhaltungstätigkeiten können, wie bereits im Gebiet des E+E-Vorhabens, weitestgehend eingestellt werden.

Der Naturhaushalt wird durch die Schaffung neuer, auetypischer Strukturen wesentlich aufgewertet und eigendynamische Prozesse des Flusses können wieder zugelassen werden. Durch die Verlegung der vorhandenen Deiche findet eine Aufwertung des Landschaftsbildes statt und Fluss und Aue sind wieder miteinander verbunden. Die Uferbereiche werden sich naturnah entwickeln und die Feuchtbiotope bieten neue Lebensräume für eine Vielzahl von heimischen Pflanzen- und Tierarten.

Auswirkungen auf den Hochwasserschutz

Neben den positiven Auswirkungen auf den Naturschutz hat das Projekt auch Einfluss auf den Hochwasserschutz der Region. Durch die Versetzung der Sommerdeiche werden neue Überschwemmungsflächen mit einer Größe von ca. 28 ha und einem Retentionsvolumen von 400.000 - 500.000 m³ geschaffen. Hochwasserspitzen im Sommer, die die anliegenden landwirtschaftlichen Flächen bedrohen, können somit entschärft werden. Die Flächen entlang der Hase haben wieder eine direkte Verbindung zum Fließgewässer und sollen sich zu einer Weichholzaue entwickeln oder als extensives Grünland genutzt werden.

Die Gesamtkosten für alle Maßnahmen werden durch mehrere Förderinstitutionen übernommen. So konnten Gelder aus den EU-Programmen LEADER+ und PROLAND für einzelne Teilabschnitte des Gesamtprojekts eingeworben werden.

Weiterhin beteiligen sich die DBU, die Niedersächsische Lottostiftung und das Land Niedersachsen an dem Projekt. Der Landkreis Emsland übernimmt ebenfalls einen Anteil der Kosten und trägt - ebenso wie der Verein - die Personalkosten, die für die Planung und Durchführung des Vorhabens anfallen.

Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit

In den letzten Jahren hat der Tourismus im Hasetal einen immer höheren Stellenwert eingenommen. Die revitalisierten Flussabschnitte sind ein besonderer Anziehungspunkt für die steigende Zahl der Touristen. Mit verschiedenen Lenkungsmaßnahmen sollen vor allem die Radtouristen auf das beantragte Projekt aufmerksam gemacht und über die Maßnahmen informiert werden. Dazu sind die folgenden Maßnahmen geplant:

- ◆ Von der bestehenden Hase-Ems-Route wird zukünftig ein Abstecher zum Projektgebiet ausgeschildert. Die Fahrradfahrer fahren entlang des neuen Hasedeiches und haben somit einen hervorragenden Blick in das Projektgebiet.
- ◆ Außerhalb des ausgedeichten Projektgebietes wird ein moderner Gewässererlebnispfad aufgebaut. Auf interaktiven Informationstafeln erhalten die Besucher Antworten zum Thema „Haserevitalisierung“, „Hochwasser an der Hase“, „Pflanzen und Tiere in der Flussniederung“ etc.. Neben diesen Schautafeln werden auch sogenannte Erlebnisstationen aufgebaut, die den Besuchern anschauliche Informationen zum Thema „Flusslandschaft“ vermitteln und zum aktiven „Mitmachen“ anregen. An der Bifurkation (Teilung) am Oberlauf der Hase sind Ende der 90er Jahre bereits ähnliche Stationen errichtet worden, die sich zu einem beliebten Anziehungspunkt für die Besucher des Hasetals entwickelt haben. Die interaktiven „Informationsstationen“ werden aus besonders wetter- und vandalismussicherem Material errichtet, so dass sie eine lange Haltbarkeit aufweisen.

Sonstige Aufgabenbereiche

Neben der Begleitung und Betreuung von Großprojekten wie den oben beschriebenen sind z. B. naturschutzfachliche Stellungnahmen in zahlreichen Verfahren im Straßen- und Wegebau, im Wasserbau, in der Bauleitplanung, in der Flurbereinigung, bei der Erstaufforstung oder bei Anträgen nach dem Baurecht und dem Bundesimmissionsschutzrecht erforderlich.

Um eine fach- und sachgerechte Abwicklung und Begleitung von Vorhaben und Projekten zu leisten, sind vor und während der Umsetzung immer wieder ausführliche und intensive Gespräche mit den beauftragten Planern oder den Vorhabensträgern zu führen. Die Gespräche finden dabei häufig in der Örtlichkeit statt.

Wasserwirtschaft

Hochwasserschutz im Hasetal

Nach dem Hasehochwasser im Oktober/November 1998 haben die Planungen für einen Schutz der Siedlungsbereiche im Hasetal begonnen. Die ersten Maßnahmen konnten bereits im Jahre 1999 umgesetzt werden. Es folgten bis heute diverse Deichbaumaßnahmen in den Stadtgebieten von Meppen und Haselünne sowie im Gemeindegebiet Herzlake bei einem Kostenvolumen in Höhe von rund drei Millionen Euro.

Wenn alle Maßnahmen einschließlich des Einzelobjektschutzes umgesetzt werden, sind Gesamtkosten in Höhe von rund 6,8 Mio. Euro einschließlich Planung, Vermessung und Grunderwerb zu erwarten. Das Land Niedersachsen hat bisher jeweils einen Zuschuss von 70 Prozent der Gesamtkosten geleistet. Der Landkreis Emsland, der sich mit rund 100.000 Euro an den Planungskosten beteiligt hat, koordiniert die Maßnahmen und führt die Bauleitung durch. Als Träger fungiert der Wasser- und Bodenverband Hasetal-Haselünne.

Im Zuge der wasserrechtlichen Verfahren musste immer wieder ein Kompromiss zwischen den Wünschen der Anlieger nach einer möglichst großzügigen Linienführung der Deiche sowie den generellen wasserwirtschaftlichen Erfordernissen eines möglichst geringen Stauraumverlustes gefunden werden. Um hier allen Anliegen gerecht zu werden und auch die Entwicklungsmöglichkeiten der Städte und Gemeinden nicht zu stark zu beschränken, mussten die Planungen einen breiten Raum einnehmen und einen Optimierungsprozess durchlaufen. Es wird jedoch im Jahr 2006 mit einem Abschluss aller Planungen gerechnet. Die Umsetzung der noch ausstehenden Maßnahmen erfolgt je nach finanzieller Lage in den kommenden Jahren.



Deichstrecke in Helte-Hofe der Stadt Meppen

EU-Wasserrahmenrichtlinie

Mit der im Dezember 2000 in Kraft getretenen Wasserrahmenrichtlinie haben das Europäische Parlament und der Rat erstmals eine umfassende Rechtsgrundlage für den Schutz bzw. die Verbesserung der Wasserqualität in Europa geschaffen. Betrachtet werden nunmehr ganze Flusseinzugsgebiete ohne Rücksichtnahme auf Länder- oder Verwaltungsgrenzen. Ziel der Richtlinie ist die Erreichung des guten ökologischen Zustands aller Gewässer bzw. des guten ökologischen Potenzials in den künstlichen und erheblich veränderten Gewässern.

Als Reaktion auf diese neue Herausforderung und um die Interessen der emsländischen Wasserwirtschaft zu bündeln, haben die acht der Aufsicht des Landkreises Emsland unterstehenden Unterhaltungsverbände und fünf Wasserversorger im Dezember 2001 den „Dachverband der Wasserwirtschaft im Landkreis Emsland“ gegründet. Die Geschäftsführung dieses Verbandes liegt beim Fachbereich Wasser und Bodenschutz. Durch diese Organisation wird die enge Verzahnung der verbandlichen Wasserwirtschaft mit dem Landkreis unterstrichen und eine Bündelung der Interessen erreicht.

Der Dachverband wird unter Beibehaltung der Selbstständigkeit der Einzelverbände Informationen zur Wasserrahmenrichtlinie liefern und bündeln und Stellungnahmen koordinieren. In diesem Rahmen wurde im Frühjahr 2004 eine richtungsweisende Stellungnahme zu der vom Land erarbeiteten Bestandsaufnahme der Gewässer abgegeben. Nicht zuletzt diese Stellungnahme hat maßgeblich zu einer Einstufung der überwiegenden Mehrzahl der emsländischen Gewässer als „erheblich verändert“ oder „künstlich“ beigetragen. Hiermit wurden auch seitens des Landes die Umgestaltungsmaßnahmen an Gewässern im Rahmen des Emslandplans als die entscheidende Voraussetzung für eine Landbewirtschaftung anerkannt, die nicht wieder rückgängig gemacht werden sollen.

Die Position der emsländischen Wasserwirtschaft wurde von den Vertretern der Verbände und des Landkreises unter anderem auch dem Niedersächsischen Umweltminister Hans-Heinrich Sander erläutert, der das Emsland in seinen Bemühungen um eine sozialverträgliche Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie unterstützt.

Im Jahr 2005 hat der Dachverband ein Pilotprojekt zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie initiiert, in dem unter Betrachtung dreier typischer emsländischer Tieflandgewässer die Definition des guten ökologischen Zustands und Potenzials beschrieben werden soll. Neben einer Bestätigung der bisher vorläufigen Einstufung der Gewässer als „erheblich verändert“ werden wichtige Erkenntnisse bei der praktischen Umsetzung der Richtlinie erwartet, die landesweit übertragbar sein sollen. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf der Ermittlung der für die Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen und deren Auswirkung auf die vorhandenen Nutzungen, wie z. B. die Landwirtschaft. Das vom Land zu 100 Prozent geförderte Vorhaben wird von einer Arbeitsgemeinschaft von Ingenieurbüros bearbeitet und soll im November 2006 abgeschlossen sein. Mit der Umsetzung des Projektes werden der Dachverband und der Landkreis ihre Meinungsführerschaft bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie festigen und weiter ausbauen.

Abfallwirtschaft

Allgemeines

Die Verbindung ökonomischer Bedürfnisse mit den ökologischen Forderungen ist in der Abfallwirtschaft seit eh und je ein schwieriger Balanceakt. Dass er dennoch gelingen kann, wird am Beispiel der emsländischen Abfallwirtschaft deutlich. Die Entscheidungen des Kreistages und seiner Ausschüsse waren zum einen geprägt von der Intention, sowohl für die Bürgerinnen und Bürger des Emslandes, als auch für die emsländische Wirtschaft bezahlbare abfallwirtschaftliche Dienstleistungen anzubieten. Zum anderen konnten gleichzeitig umweltpolitische Zielsetzungen realisiert bzw. eingeleitet werden, die wesentlich dazu beitragen, dass den nachfolgenden Generationen der natürliche Lebensraum erhalten bleibt.

Abfallwirtschaft im Umbruch

Mit der Entscheidung des Gesetzgebers, mit Wirkung vom 1. Juni 2005 ein grundsätzliches Verbot der Ablagerung von Restabfällen zu verordnen, stand die Abfallwirtschaft insgesamt und damit natürlich auch im Emsland vor einer völligen Neuordnung. Der Aufbau einer auf die Bedürfnisse der emsländischen Bevölkerung und emsländischen Wirtschaft ausgerichteten neuen Entsorgungsstruktur für Haus- und Gewerbeabfälle war mithin ein wesentlicher Aufgabenbereich dieser Wahlperiode, galt es doch, den zukunftsweisenden Grundsatzbeschluss des Kreistages aus dem Jahre 1999, der die thermische Behandlung der Restabfälle zum Inhalt hat, umzusetzen.

Für den Transport der im Emsland anfallenden Restabfälle in einer Größenordnung von jährlich rund 70.000 t zur Thermischen Behandlungsanlage Salzbergen (TAS) wurde ein umfangreiches Logistikkonzept unter Einbeziehung der Emsländischen Eisenbahn GmbH (EEB GmbH) entwickelt. Nach diesem Konzept werden heute im Rahmen eines kombinierten LKW- und Bahntransports rund 50 Prozent der emsländischen Abfälle auf dem umweltfreundlichen Schienenverkehrsweg der TAS zugeführt und dort verbrannt. Dazu wurden eigens in Dörpen und Meppen Umladestationen eingerichtet. Hier werden die Müllsammelbehälter auf Spezialwaggons der Bahn umgesetzt. Durch diesen Transportweg reduziert sich die Zahl der LKW-Transporte zur TAS um die Hälfte. Damit ist eine erhebliche Entlastung des Ortskerns von Salzbergen verbunden. Aus heutiger Sicht hat sich der kombinierte LKW- und Bahntransport außerordentlich bewährt.

Dass die frühzeitige Entscheidung für die thermische Behandlung der im Emsland anfallenden Restabfälle richtig war, hat die Entwicklung auf dem Entsorgungsmarkt nach dem Inkrafttreten des Ablagerungsverbots in aller Deutlichkeit gezeigt. Während sich die Entsorgungsmöglichkeiten insbesondere für gewerbliche Abfälle in vielen Regionen des Bundesgebietes extrem verknappt haben und teilweise Entsorgungsnotstände entstanden sind, konnten die emsländischen Abfälle aufgrund vorhandener Kontingente in der TAS entsorgt werden. Die Entsorgungssicherheit ist durch entsprechende Verträge auch langfristig gesichert.

Der abfallwirtschaftliche Umbruch hat aber auch Auswirkungen auf die finanzwirtschaftliche Situation der Abfallwirtschaft im Emsland. Die insbesondere durch die thermische Restabfallbehandlung deutlich gestiegenen Kosten konnten nur durch eine zweimalige Erhöhung der Entsorgungsgebühren aufgefangen werden. Dennoch können die Entsor-

gungsgebühren im Emsland im interkommunalen Vergleich als moderat angesehen werden. Das Hauptaugenmerk in der Finanzwirtschaft wird jedoch künftig darauf gerichtet sein, wieder eine möglichst langfristige Gebührenstabilität zu erreichen.

Neuordnung der öffentlichen Abfuhr

Im Rahmen der Neuordnung der öffentlichen Abfuhr wurden mit Wirkung vom 1. Januar 2005 neue Abfuhrverträge über die Sammlung von Restmüll, Biomüll und Sperrmüll geschlossen. Nach einer europaweiten Ausschreibung unterbreitete die Gesellschaft für Materialkreislauf u. Abfallwirtschaft mbh Co. KG (GMA), Wangerland (Abfuhrgebiete: nördliches und mittleres Kreisgebiet) und die Horst Marthen Städtereinigungsunternehmen GmbH & Co. KG, Lingen (Abfuhrgebiet: südliches Kreisgebiet) das jeweils wirtschaftlichste Angebot. Besonders erwähnenswert ist, dass im Rahmen der Ausschreibung die jährlichen Abfuhrkosten deutlich gesenkt werden konnten.

Rekultivierung der Zentraldeponien

Die Rekultivierung der vier emsländischen Zentraldeponien Dörpen, Flechum, Venneberg und Wesuwe verursacht Kosten in Höhe rund 24 Mio. Euro. Hinzu kommen noch rund 4,5 Mio. Euro für die Deponienachsorge. Um diese kostenintensiven Aufgaben realisieren zu können, werden bereits seit Jahren entsprechende Rückstellungen gebildet. Nachdem bereits in der letzten Legislaturperiode die Rekultivierung der Zentraldeponie Wesuwe mit einem Kostenvolumen von rund 5,2 Mio. Euro abgeschlossen werden konnte, wurde jetzt die Rekultivierung der Zentraldeponie Flechum zum Abschluss gebracht. Dafür wurden rund 3,0 Mio. Euro aufgewendet. Damit sind bereits zwei Zentraldeponien vollständig rekultiviert.

Bau einer Photovoltaikanlage

Auf dem Gebäude der Sickerwasserkläranlage der Zentraldeponie Dörpen wurde mit einem Kostenaufwand von rund 160.000 Euro eine 29,7 KWp Photovoltaikanlage errichtet. Sie dient der Erzeugung von Solarstrom aus Sonnenenergie. Damit nutzt der Landkreis Emsland auch im Bereich der Abfallwirtschaft die Fördermöglichkeiten, die das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) bietet.

Neuorganisation der Schadstoffentsorgung

Im Rahmen der Neuorganisation der Schadstoffentsorgung wurde das im Jahre 1994 von einem Dritten auf dem Gelände der Zentraldeponie Wesuwe errichtete Zwischenlager für Sonderabfallkleinmengen übernommen. Neben der damit verbundenen Kostenvorteile bietet der Landkreis Emsland in dem modernen und nach höchsten sicherheitstechnischen Belangen ausgestatteten Zwischenlager insbesondere der gewerblichen Wirtschaft die Möglichkeit der Entsorgung von Schadstoffkleinmengen.

Personalentwicklung

Personalmanagement

Die klassischen Aufgaben des Personalmanagements, qualifizierte, motivierte und leistungsstarke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beschaffen, zu erhalten und zu fördern waren im Berichtszeitraum überlagert von verschiedenen organisatorischen Veränderungen und den damit verbundenen Anforderungen:

- ◆ Das als Regiebetrieb in Trägerschaft des Landkreises geführte Kreiskrankenhaus Sögel wurde zum 01.01.2003 in eine gemeinnützige GmbH und eine strategische Allianz mit dem Schwerpunktkrankenhaus St. Bonifatius-Hospital in Lingen e. V. überführt.
Gleichzeitig wurde auch die Emsländische Pflege-g-GmbH auf die neue Gesellschaft übertragen.
Der Übergang der 302 Beschäftigten wurde in einem Personalüberleitungsvertrag geregelt.
- ◆ Ende 2003 hat die Firma Rothkötter GmbH in Meppen-Hüntel eine große Geflügelschlachterei in Betrieb genommen.
Zur Sicherstellung der nach dem Geflügelfleischhygienegesetz notwendigen amtlichen Untersuchungen des Schlachtgeflügels und für die Überwachung der Hygiene im Schlachtbetrieb wurden 4 Tierärzt/innen sowie 18 Geflügelfleischkontrolleur/innen vom Landkreis Emsland theoretisch und praktisch ausgebildet.
Während die Tierärzt/innen aufgrund rechtlicher Vorgaben unmittelbar beim Landkreis Emsland angestellt worden sind, wurde als Beschäftigungsträger für die Geflügelfleischkontrolleur/innen – erstmalig in Niedersachsen – eine GmbH gegründet, die „Emsländische Geflügelfleischuntersuchungs-GmbH (GUG)“. Alleiniger Gesellschafter der GUG ist der Landkreis Emsland.
Die Arbeitsbedingungen der GUG-Beschäftigten richten sich nicht nach einem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes, sondern nach besonders gestalteten Arbeitsvertragsrichtlinien, die eine größere Flexibilität ermöglichen.
- ◆ Aus Anlass der Zulassung des Landkreises Emsland als Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II ab dem 1. Januar 2005 konnte ein Teil des erforderlichen Personalbedarfs mit den vorhandenen Personalressourcen abgedeckt werden, weil sich durch die Zusammenführung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialhilfe in verschiedenen Aufgabenbereichen Personalfreisetzen ergaben.
Für das Fallmanagement wurden aufgrund einer öffentlichen Stellenausschreibung insgesamt 882 Bewerbungen ausgewertet.
Die ganzheitliche Aufgabenwahrnehmung und Ressourcenverantwortung motivierten offenbar viele Bewerber/innen ihre bisherige Tätigkeit und Institution zu wechseln.
Mit insgesamt 223 Bewerber/innen wurden Auswahlgespräche geführt.
Die Anzahl der eingestellten Fallmanager/innen beträgt mittlerweile 79.

Ausbildung

Die Ausbildung der Nachwuchskräfte hat in der Kreisverwaltung Tradition.

Besonders hervorzuheben ist, dass zum 01.08.2004 insgesamt 14 zusätzliche Auszubildende eingestellt worden sind. Mit der Bereitstellung dieser zusätzlichen Ausbildungsplätze konnte der Landkreis Emsland einen Beitrag zur Entspannung der Situation am Ausbildungsmarkt übernehmen und damit einen Beitrag zur Zukunftssicherung für die Jugendlichen sowie für die Gesellschaft leisten.

Anzahl der im jeweiligen Jahr eingestellten Auszubildenden beim Landkreis Emsland

Ausbildungsbeginn:	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Verwaltungsfachangestellte/r	2	2	2	2	3	2
Anwärter/in mittlerer allgemeiner Verwaltungsdienst	2	3	2	2	1	2
Anwärter/in mittlerer Gesundheitsdienst	1					
Anwärter/in mittlerer Lebensmittelkontrolldienst			1			
Anwärter/in gehobener allgemeiner Verwaltungsdienst	4	4	2	2	2	4
Straßenwärter/in	3	4	1	1	1	1
Fachinformatiker/in – Systemintegration		1	1			4
Kaufleute für Bürokommunikation				13		8
Betriebswirt/in (BA)			1			1
Mechaniker für Landmaschinentechnik			1			1
Fachkraft für Straßen- und Verkehrstechnik				1		
Reiseverkehrskauffrau				1		
Ver- und Entsorger	1					
Fachkraft für Abwassertechnik				1		
Gesamt:	13	14	11	23	7	23

Anzahl der im jeweiligen Jahr eingestellten Technischen Assistenten für Informatik, die ein Praktikum an den Berufsbildenden Schulen ableisten, um die Fachhochschulreife zu erlangen:

Praktikumsbeginn:	2001	2002	2003	2004	2005	2006
IT-Praktikanten			4	5	6	2 + weitere Einstellungen im Aug. 2006

Besondere Leistungen

Der Fachbereich Besondere Leistungen hat folgende Aufgaben zu erfüllen:

- ◆ Ausbildungsförderung
- ◆ Erziehungsgeld
- ◆ Wohngeld (Miet- und Lastenzuschuss)
- ◆ Unterhaltssicherung
- ◆ Soziale Wohnraumförderung
- ◆ Überwachung der Sozialbindung von Mietwohnungen

Die Arbeit im Fachbereich Besondere Leistungen ist geprägt durch die Bearbeitung einer Vielzahl von Anträgen.

Ausbildungsförderung

Das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) sieht für eine der Neigung, Eignung und Leistung entsprechende Ausbildung einen Rechtsanspruch auf individuelle Ausbildungsförderung vor, wenn dem Auszubildenden die für seinen Lebensunterhalt und seine Ausbildung erforderlichen Mittel anderweitig nicht zur Verfügung stehen. Der Fachbereich Besondere Leistungen ist zuständig für den gesamten Landkreis Emsland, und zwar für die Anträge von Schülern. Für Studierende ist in der Regel das Studentenwerk des Studienortes zuständig.

Jahr	Zahl der Anträge
2001	1.323
2002	1.557
2003	1.415
2004	1.796
2005	1.885

Jahr	Verausgabte Mittel
2001	2.889.132,00 €
2002	3.532.756,47 €
2003	3.382.454,34 €
2004	3.839.632,65 €
2005	3.935.805,12 €

In der zu bilanzierenden Zeit wurde das Ausbildungsförderungsgesetz durch das 21. Änderungsgesetz reformiert. Nach den erheblichen Verbesserungen aufgrund des Ausbildungsförderungsreformgesetzes aus dem Jahr 2001 hat sich das BAföG jedoch nicht mehr wesentlich verändert.

Erziehungsgeld

Das Erziehungsgeld wurde 1986 eingeführt. Es ist eine aus Steuern finanzierte einkommensabhängige Familienleistung des Bundes für Eltern mit und ohne Erwerbstätigkeit als Anerkennung für die besonders wichtige persönliche Betreuung des Kindes in seinen ersten Lebensjahren.

Das Erziehungsgeld wird längstens bis zur Vollendung des 2. Lebensjahres des Kindes gewährt. Die Eltern können bei ihrem Antrag auf Erziehungsgeld zwischen zwei Angeboten wählen: dem monatlichen Regelbetrag in Höhe von bis zu 300 € in den ersten beiden Lebensjahren und dem monatlichen Erziehungsgeld in Budgetform in Höhe von bis zu 450 € für das erste Lebensjahr.

Für ihren Bereich erledigen die Städte Lingen (Ems), Meppen und Papenburg die Bearbeitung der Anträge auf Gewährung von Erziehungsgeld in eigener Zuständigkeit.

Jahr	Zahl der Anträge
2001	3.804
2002	3.442
2003	3.379
2004	3.142
2005	3.060

Jahr	Verausgabte Mittel
2001	11.320.734,00 €
2002	10.268.614,00 €
2003	10.055.931,00 €
2004	9.290.348,00 €
2005	7.882.731,00 €

Wohngeld

Für den Mieter einer Wohnung wird Wohngeld als Mietzuschuss und für den Eigentümer eines Eigenheims oder einer Eigentumswohnung als Lastenzuschuss gewährt. Insbesondere wegen der zum 01.01.2005 wirksam gewordenen Hartz-IV-Reform hat es wesentliche Änderungen im Wohngeldrecht gegeben. So sind Empfänger von Leistungen des Arbeitslosengeldes II, der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und der Hilfe zum Lebensunterhalt vom Wohngeld ausgeschlossen, wenn bei der Berechnung der Leistungen Kosten der Unterkunft berücksichtigt worden sind. Dadurch ist die Zahl der Wohngeldanträge ab 2005 stark zurückgegangen. In eigener Zuständigkeit erledigen die Städte Lingen (Ems), Meppen und Papenburg die Bearbeitung der Anträge auf Gewährung von Wohngeld.

Jahr	Zahl der Anträge
2001	7.723
2002	7.295
2003	7.823
2004	6.893
2005	3.997

Jahr	Verausgabte Mittel
2001	4.576.632,62 €
2002	5.882.087,49 €
2003	5.744.020,00 €
2004	5.857.613,73 €
2005	2.986.314,17 €

Unterhaltssicherung

Einen Rechtsanspruch auf die verschiedenen Leistungsarten nach dem Unterhaltssicherungsgesetz haben einberufene Wehrpflichtige, Zivildienstleistende und deren Familienangehörige.

Jahr	Zahl der Anträge
2001	428
2002	422
2003	321
2004	276
2005	203

Jahr	Verausgabte Mittel
2001	381.365,21 €
2002	395.499,47 €
2003	300.902,01 €
2004	246.093,68 €
2005	176.855,37 €

Wohnraumförderung

Förderung von Eigenheim- u. Mietwohnungsbau

Nach dem Wohnraumförderungsgesetz bzw. den Landesbauprogrammen sollen Neubau-, Kauf- oder Erwerbsvorhaben sowie Aus- und Umbauten von selbst genutztem Wohneigentum mit Bundes- und Landesmitteln gefördert werden, um kinderreiche Familien und schwerbehinderte Menschen angemessen mit Wohnraum zu versorgen. Die Förderung erfolgt nach sozialer Dringlichkeit und wird grundsätzlich als Darlehen gewährt. Ein weiterer Förderschwerpunkt ist die Schaffung von Mietwohnraum als Altenwohnungen durch Neubau sowie der Aus- und Umbau oder die Erweiterung bestehenden Wohnraumes. In eigener Zuständigkeit erledigen die Städte Lingen, Meppen und Papenburg diese Aufgaben.

Überwachung der Sozialbindung von Wohnraum

Durch die Überwachung der Sozialbindung soll eine Verhinderung der Fehlbelegung und Einhaltung der Mietpreisbindung erreicht werden. Überwacht werden die vom Land geförderten Mietwohnungen dahingehend, ob die Mietwohnungen an Wohnberechtigte vermietet werden und ob die Mietpreisbindung eingehalten wird. Zuständig für die Überwachung der Sozialbindung sind die Städte Lingen, Meppen und Papenburg und für alle anderen Städte und Gemeinden der Fachbereich Besondere Leistungen des Landkreises Emsland.